

WILEY

26. JAHRGANG
JANUAR/
FEBRUAR
2017

1-2

MAGAZIN FÜR SAFETY UND SECURITY

GIT SICHERHEIT

+ MANAGEMENT

30 926

© Monkey Business - Fotolia.com

ZUTRITTLÖSUNGEN

Der Markt boomt s. 18

DIGITALE SCHLIESSYSTEME

Welt ohne Schlüssel s. 40

DROHNEN

Unbemannte Helfer oder Gefahr aus der Luft? s. 50 u. 53

PERIMETERSCHUTZ

Lösungen für Objektschutz s. 54

CYBER-SECURITY

...made in Germany s.72

FEUERTRUTZ 2017

Expertentreff der Brandschützer s. 82

INDUSTRIE 4.0

Kommunizieren mit der Cloud s. 85

GEFAHRSTOFFLAGERUNG

Raumwunder Sicherheitsschrank s. 101



VIP: Arthur Hartmann

Titelthema Seite 44:

RWTH AACHEN ERHÄLT SICHERHEITSPAKET VON ASSA ABLOY



WILEY

GANZHEITLICHE KONZEPTE FÜR BRANDDETEKTION UND SPRACHALARMIERUNG

Unterstützung in allen Leistungsphasen mit hochwertigsten Produkten und Dienstleistungen aus einer Hand

Hekatron nimmt Sprachalarmierung der Schweizer g+m Elektronik AG in Leistungsportfolio auf



Ein Ansprechpartner für alles aus dem Hause Hekatron in bewährter Qualität

Weitere Informationen finden Sie unter www.hekatron.de/sprachalarmierung


22.–23. Feb. · Nürnberg

Besuchen Sie uns in
Halle 10.1, Stand 621

Brandschutzkongress, Abschlussvortrag
Peter Ohmberger: Brandschutz 4.0 – BigData für die Sicherheit
Am 23. Februar um 16 Uhr, Block D, Raum Brüssel

Sicherheit auf Tour



Team GIT SICHERHEIT (v.l.n.r.): Laura Herrmann, Matthias Erler, Sophie Platzer, Lisa Schneiderheinze, Dr. Katina Leondaris, Sebastian Reinhart, Dr. Heiko Baumgartner, Steffen Ebert (kniend). Hier nicht im Bild, dafür ab Seite 91: Regina Berg-Jauernig, Manfred Höring, Dr. Michael Leising.

Was lesen Sie immer wieder hier wie anderswo? Genau: „Integrierte Sicherheitslösungen voll im Trend“ – und im besten Fall machen sie das Leben für die Nutzer von Sicherheitstechnik leichter. Aber bis alles fertig installiert und betriebsbereit ist, kann es schon mal sportlich werden. Auch wenn nicht jedes Projekt gleich BER und Elphi ist: Herausforderungen in gleich mehreren Disziplinen stehen allemal ins Haus, immer wieder gilt es, den eigenen Horizont zu erweitern.

Umso wichtiger also, von Anfang an zu wissen, welche Systeme in Frage kommen, was sie taugen, wie gut sie im Verbund funktionieren. Und nach den ersten Recherchen ist dann der persönliche Kontakt oft unerlässlich. Genau deshalb unterstützen wir die Idee unseres Partners Eucamp, an mehreren Orten in Deutschland und der Schweiz eine Roadshow zu veranstalten: Anbieter können ihre Systeme und deren Integrationsfähigkeit intensiv und praxisnah erläutern – Fachbesucher ihre Anforderungen kundtun.

Auch wenn wir nicht der Veranstalter sind, so wollen wir doch mithelfen, dass die „Security on Tour“ als Mehrmarken-Roadshow eine richtig gute Plattform für diesen Austausch bietet. Wenig Aufwand für alle: kleine Stände, kompakt, gut zu erreichen. Als sinnvolle Ergänzung zu den etablierten Leitmesse, die in festem Turnus an einem Ort stattfinden. Gerne wollen wir mithelfen, Menschen zusammenzubringen – Macher und Entscheider, Interessenten und Experten. Für offene Gespräche auf Augenhöhe.

Die Security on Tour findet statt am 16. Februar in Köln, am 21. in Egerkingen/Schweiz und am 23. auf dem Gelände der München Messe. Schließlich am 2. März in Frankfurt sowie am 9. in Hamburg. Infos für Besucher gibt es unter securityontour.com/besucher-paket.

Eine Tour durch die Welt der Sicherheit unternehmen wir freilich auch wieder mit dieser gedruckten GIT SICHERHEIT. Freuen Sie sich auf viele spannende Themen aus allen Bereichen – und auf die Titelgeschichte über eine rundum sichere Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule – über die Grenzen Aachens auch bekannt als RWTH. Die hat nämlich ein ganzes Sicherheitspaket von Assa Abloy erhalten.

Wir wünschen Ihnen ein gesundes, glückliches und friedvolles Neues Jahr. Vielleicht sehen wir uns ja auf der Security on Tour - um gemeinsam neue Horizonte zu entdecken.

Ihr

Dr. Heiko Baumgartner und Steffen Ebert
für das Team von Wiley und GIT SICHERHEIT



SmartHandle in neuem Glanz

Der Türbeschlag SmartHandle glänzt jetzt mit integrierter DoorMonitoring-Funktion. Offenstehende Türen? Gewaltvoller Aufbruch? Mit DoorMonitoring werden Sie sofort darüber informiert und können reagieren.

- Soviel Intelligenz und Schönheit bleibt nicht im Verborgenen: Ausgezeichnet mit dem German Design Award Gold 2016.
- Gefertigt in unserem Produktions- und Logistikzentrum in Osterfeld: Höchste Qualität Made in Germany.

Tel.: +49-89-99228-0 | www.simons-voss.com

ALLEGION

©2017 Allegion plc. All rights reserved.



TITEL:

Rundum sichere Uni

Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) in Aachen lässt ihre Gebäude nach und nach standardmäßig mit dem Schließsystem Verso Cliq der Assa Abloy Sicherheitstechnik ausstatten. Zudem muss die Uni mit ihren Türsystemen auch Bestimmungen des Brandschutzes und der Barrierefreiheit erfüllen. Hier liefert Assa Abloy ein Rundum-Paket. In den neuen ICT Cubes zum Beispiel sorgen, neben Verso Cliq-Zylindern für einen kontrollierten Zugang, Motorschlösser in Verbindung mit 720-40 Fluchttürsteuerungen an Außentüren und der Türschließer DC 700 für eine sichere Flucht im Gefahrenfall und Barrierefreiheit.

Seite 44

Das Standardwerk gültig für 2016/2017



Probe&Kontakt:

sophie.platzer@wiley.com



Michael Hensel

Johannes George Sanders

Ingo Seebacher

EDITORIAL

03 Sicherheit auf Tour

MANAGEMENT

ZUTRITTSKONTROLLE

18 Die (ganze) Welt der Tür

dormakaba: Noch vor kurzem waren das zwei Unternehmen – schon jetzt ist das kaum noch zu bemerken

VIDEOÜBERWACHUNG

22 Deutschland im Fokus

Dahua adressiert den deutschsprachigen Markt mit innovativen Produkten und professionellem Team

VIDEOTECHNIK

24 Unter einem Dach

Axis und Canon – integriert in einem einheitlichen weltweiten Vertriebs- und Marketingverbund

SICHERHEITSTECHNIK

26 Vorbild Mittelstand

Ein strategischer Integrator von Sicherheitstechnik

INTERVIEW

28 Aufgeschlossen für die Zukunft

Mobile Access und Cloud-Lösungen sind Wachstumstreiber für Zutrittsmarkt

ONLINEVERWALTUNG

30 Papierkram war gestern

Der Sicherheitsdienst Vigilat digitalisiert seine Verwaltung

SICHERHEITSMANAGEMENT

32 Pioniere der Sicherheitstechnik

Genetec verstärkt Präsenz in Deutschland

SECURITY

DIGITALE SCHLIESSYSTEME

40 Mittelständischer Spirit

Neuestes aus der Welt der Schließ- und Zutrittsysteme von SimonsVoss

TITELTHEMA

44 Rundum sichere Uni

RWTH Aachen erhält Sicherheitspaket von Assa Abloy

ELEKTRONISCHE SCHLIESSYSTEME

48 Schlüssiges für Gründer

Wirtschaftsagentur Neumünster rüstet Gründerzentrum mit elektronischen Schließzylindern aus

PERIMETERSCHUTZ

50 Aus heiterem Himmel

Drohnen können zur Gefahr werden. Neuerdings kann man etwas dagegen tun

MESSE

53 Volle Drohnung

U.T.SEC – Unmanned Technologies & Security 2017: Breites Angebot an Konferenzthemen

PERIMETERSICHERUNG

54 Wächter am Perimeter

Effektiv und ökonomisch: Sicherheitslösungen für den Außenbereich

VIDEOANALYSE

56 Smart und sicher

Neue IP-Kameras mit integrierter IVA optimieren Sicherheit und Geschäftsprozesse

58 Zaungast-Analyse

Videoanalyse für den Perimeterschutz

VIDEOTECHNIK

60 Live dabei!

Displays für Digital Signage

VIDEOÜBERWACHUNG

62 Kein rechtsfreier Raum

Rechtsfragen bei der Baustellenüberwachung und -dokumentation durch Bilderfassungssysteme. Teil 1.

66 Kosmetik fürs Auto

Saubere Sache: IP-Videosicherheitslösung für Berliner CleanCar Filiale

VIDEOSICHERHEIT

65 Wellness im Altmühltal

Videotechnik im Hotel Dirsch

GEBÄUDESICHERHEIT

68 Wer knuspert

an meinem Häuschen? Mehr Gebäudesicherheit durch Integration von Zutritt und Alarm

IT UND IT-SECURITY

SMART BUILDING SECURITY

71 Video-Aufzeichnung bei Zutritt

Neue Funktion für Kentix DoorLock: Portfolio für den Smart Building Security-Markt

CYBER SECURITY

72 IT-Sicherheit neu denken

Neue Paradigmen in der IT-Sicherheit sind unabdingbar



Henning Grönzin

Holger Goergen

Rouven Höfer

BRANDSCHUTZ

FEUERWEHR

74 Helden des Alltags

Interview mit Wilfried Gräfling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr

BRANDSCHUTZLÖSUNG

78 Die hohe Kunst der Brandvermeidung

Gefahrenmanagementsystem für das Kunstmuseum Lenbachhaus in München

RAUCHWARNUNG

80 Sicherheit für alle

Übergangsfristen zur Rauchwarnmelderpflicht demnächst vorbei

MESSE

82 Treffpunkt der Brandschützer

Nürnberg Messe lädt zur FeuerTRUTZ 2017

RUBRIKEN

- 5 Firmenindex
- 6 Wirtschaft
- 14 Jerofskys Sicherheitsforum
- 17 Praxisratgeber
- 34 Security
- 84 Brandschutz
- 100 Safety
- 107 Impressum
- 108 GIT BusinessPartner

SAFETY

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

85 Wo beginnt Industrie 4.0?

Leuze Electronic kooperiert mit Microsoft

96 Auf Linie

Flexible Gestaltung der Sicherheitstechnik auf allen Ebenen

SERIE: WAS IST EIGENTLICH

89 ... Safe Motion?

Holger Goergen erklärt, was Pilz unter Safe Motion versteht

GIT SICHERHEIT AWARD

90 Gewinner auf der SPS gekürt

PERSONENSCHUTZ

98 „Mind the gap“ – unterwegs in Hongkong

Schmersal liefert Sicherheitssysteme für die U-Bahn der asiatischen Megacity

GEFAHRSTOFFHANDLING

101 Raumwunder fürs Labor

Neues aus der Welt der Gefahrstoffschränke – u.a. mit platzsparender Apothekerschrank-Konstruktion

PSAgA

105 Absturzsicherung: Wie Schulungen das Unfallrisiko minimieren

ORGANISATIONEN INSTITUTIONEN UND UNTERNEHMEN IM HEFT

INDEX

SCHNELLFINDER

Abus	5	K. A. Schmersal	98
AG Neovo	60	Kentix	71
Asecos	101	Kötter	12
Assa Abloy	36, 44, Titelseite	Kowa	57
Atlas	12	Leuze	85, 86
Axis	10, 24, 34, 37	Lünendonk & Hossenfelder	15, 6
B&R	96	Marconing	73
Baumüller	100	Messe Essen	39
BDSW	16	Messe Frankfurt	49, Beilage
Berliner Feuerwehr	74	Mewa	102
Betafence	6	Moog Pieper	90
BHE	15, 17, 84	Murrelektronik	100
Bihl & Wiedemann	100	NürnbergMesse	23, 53, 77, 82
Bosch	34	Opertis	37
Burg-Wächter	56	Panasonic	34
bvbf	84	Paxton	73
CBC	35	PCS	68
CEM	25	Perimeter Protection	35
CES	69	Pfannenberg	99
Dahua	9, 22	Phoenix	100
Dallmeier	65	Pilz	89, 97
Dedrone	8, 50	Primion	8
Deister	34	Pyrex	80, 83
Denios	104	Rohde & Schwarz	72
Deutsche Bahn	16	Salto	16, 28, 31
Dictator	70	SeeTec	35, 58, 67
Dieckert	62	Senstar	54
Dormakaba	18, 38	SequiX	30
Ei Electronics	77, 84	SeTec	41
EPS	75	Sick	90
Eucamp	Beilage	Siemens	10, 79
Euchner	100	SimonsVoss	3, 40
Fachverband Schloss- und Beschlagindustrie	6	Skylotec	105
Genetec	32, 36	SSP	90, 95
Georg Schlegel	100	Stanley	26
Geutebrück	38	Steute	99
Geze	8, 35	UBM	43
Glutz	8, 34	Uhlmann & Zacher	48
Gretsch Unitas	21	UTC Fire & Security	51
Hanwha	39, 47	VdS	14
Hekatron	6, 2, US	Videor	11, 36, 37, 66
Hikvision	4, US	Wagner	16, 78, 84
Idis	13	Wanzl	36
Infraserv	10	Zarges	104
Isgus	67	ZVEI	6, 10



Willkommen im Wissenszeitalter. Wiley pflegt seine 200-jährige Tradition durch Partnerschaften mit Universitäten, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Gesellschaften und Einzelpersonen, um digitale Inhalte, Lernmittel, Prüfungs- und Zertifizierungsmittel zu entwickeln. Wir werden weiterhin Anteil nehmen an den Herausforderungen der Zukunft – und Ihnen die Hilfestellungen liefern, die Sie bei Ihren Aufgaben weiterbringen. Die GIT SICHERHEIT ist ein wichtiger Teil davon.

NEWS

Die Gewinner der Hekatron GIT SICHERHEIT Tombola

In GIT SICHERHEIT 12/16 haben wir zur Teilnahme an unserer Hekatron GIT SICHERHEIT Weihnachtstombola aufgerufen. Gewonnen haben: Detlef Hochhaus, Berlin, darf künftig mit dem handsignierten (!) Kochbuch von Nelson Müller kochen. 10 x Genius Plus Rauchwarnmelder von Hekatron gehen an Wolfgang Stratmann, Ennepetal; Ralf Schmitt, Wallerfangen-Kerlingen; Klaus Wagenpfehl, Aub; Hans-Joachim Jung, Düsseldorf; Friedhold Schneider, Oberreute; Uwe Gütschow, Berlin; Hans Schremmer, Zülpich; Thomas Griese, Osnabrück; Hermann Herger, Nürnberg; Nico Schröder, Lauchringen. Die Preise sind auf dem Postweg den Gewinnern zugestellt worden. Herzlichen Glückwunsch!

Bund erhöht Zuschuss zum Einbruchschutz

Nachdem die Fördermittel in 2016 bereits im dritten Quartal aufgebraucht waren, hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) nun die Zuschüsse der KfW-Bankengruppe der Förderprogramme zum Einbruchschutz und zur Barrierefreiheit für 2017 aufgestockt. So stehen Bürgerinnen und Bürgern, die den Einbruchschutz in Wohnungen und Häusern verbessern möchten insgesamt 50 Millionen Euro statt wie im vergangenen Jahr 10 Millionen Euro als Zuschuss für den Einbruchschutz zur Verfügung. Der Zuschuss für die Barrierefreiheit wurde von 49 Millionen Euro auf 75 Millionen Euro erhöht. Das Geld können sowohl Eigentümer als auch Mieter beantragen und es muss nicht zurückgezahlt werden. „Wir als Fachverband der Schloss- und Beschlagindustrie



Stephan Schmidt, Geschäftsführer des Fachverbandes Schloss- und Beschlagindustrie (FVSB) e.V., empfiehlt in den Einbruchschutz zu investieren

freuen uns über diese Aufstockung, denn gerade in Sachen Einbruchschutz besteht ein hoher Nachholbedarf“, so Stephan Schmidt, Geschäftsführer des Fachverbandes Schloss- und Beschlagindustrie e.V.

www.fvsb.de ■

„Die GIT SICHERHEIT ist für mich wichtig, weil viele interessante Artikel darin enthalten sind.“



[Stefanie Siemer, Inhaberin und Geschäftsführerin der Elektro Siemer GmbH]

Aus Lünendonk wird Lünendonk & Hossenfelder

Zum 1. Januar 2017 hat sich der Name des Unternehmens geändert. Die Marke Lünendonk für Listen und Studien bleibt unverändert bestehen. „Diese Namensänderung signalisiert deutlich den Generationswechsel und ist zugleich Anerkennung der Leistungen der aus Jörg Hossenfelder und Jonas Lünendonk bestehenden aktuellen Geschäftsführung“, erläutert Thomas Lünendonk, Gründer und Gesellschafter. Seit 1983 be-

dient das Unternehmen viele Menschen in Wirtschaft und Medien mit Rankings, Studien und Beratung im professionellen Dienstleistungssektor (B2B). Der Generationswechsel wurde frühzeitig vorbereitet. Seit mehr als einem Jahrzehnt agiert Jörg Hossenfelder als Geschäftsführer. Er hat neue Märkte entwickelt und sich in verschiedenen Service-Märkten erfolgreich etabliert.

www.luenendonk.de ■

Exporte der deutschen Elektroindustrie weiter auf Wachstumskurs

Die Exporte der deutschen Elektroindustrie sind auch im September 2016 weiter auf Wachstumskurs geblieben. Insgesamt legten sie um 5,7 % gegenüber Vorjahr auf 16,0 Milliarden Euro zu. „Das war der bislang höchste absolute monatliche Ausfuhrwert überhaupt“,

sagte ZVEI-Chefvolkswirt Dr. Andreas Gontermann. Im Gesamtzeitraum von Januar bis September 2016 erhöhten sich die Branchenausfuhren – gegenüber dem revidierten Vorjahreswert – um 3,8 % auf 133,6 Milliarden Euro.

www.zvei.org ■

Neuer Vertriebsleiter für Hochsicherheit bei Betafence

Mit Marco Trupp (28) als Director High-Security-Projects DACH stärkt Betafence sein Projektgeschäft im Hochsicherheitsbereich. Trupp war bislang als Vertriebsleiter Österreich für Betafence tätig. In seiner neuen Funktion betreut er größere Hochsicherheitsprojekte in der gesamten DACH-Region. In der Sparte High-Security-Projects (HSP) realisiert das Unternehmen schlüsselfertige Komplettlösungen für die Sicherung von kritischen Infrastrukturen, Industrieanlagen und anderen sicherheitsrelevanten Objekten. Das Angebot umfasst alle wesentlichen Leistungen von der Risikoanalyse über Planung, Projektmanagement, Installation, Service und Schulungen bis hin zur Vorfinanzierung. Dabei werden neben



Marco Trupp hat die Vertriebsleitung High-Security-Projects DACH bei Betafence übernommen

eigenen Produkten auch international bewährte Technologien eingesetzt, etwa im Bereich Detektion, Beleuchtung und Videoüberwachung.

www.betafence.de ■



Security Tech Germany

Förderbarer Schutz aus dem Hause ABUS. Secvest. Die Alarmanlage.

Zuverlässiger Rundum-Schutz vor Einbruch, Feuer, Wasser und im Notfall

Die Secvest bietet eine einzigartige Kombination aus intelligenter Elektronik und robuster Mechanik für doppelte Sicherheit.



Profitieren Sie jetzt von der staatlichen Förderung für Einbruchschutz beim Kauf einer Secvest Funk-Alarmanlage:

Auch im Jahr 2017 bezuschusst die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) Investitionen in Einzelmaßnahmen zum Einbruchschutz. Gefördert wird die Installation von Einbruch- und Überfallmelde- und Alarmanlagen, sofern sie mindestens dem europäischen Standard DIN EN 50131 Grad 2 entsprechen.

Informationen unter: www.abus.com und www.kfw.de/einbruchschutz



Alle Informationen zu einem sicheren Zuhause und zur Secvest Funk-Alarmanlage auf info.abus.com/funkalarmanlage

Alexander Bradfisch ist neuer Glutz-CEO

Nach 20 Jahren als CEO hat Peter Riedweg per Ende 2016 die Geschäftsführung seinem Nachfolger Alexander Bradfisch übergeben. Peter Riedweg bleibt dem Unter-



nehmen als Senior Advisor weiter verbunden. In dieser Funktion hat er mit Jahresbeginn auch das Mandat eines Verwaltungsrats bei Glutz übernommen. Zum neuen CEO per 1. Januar 2017 hat der Verwaltungsrat Alexander Bradfisch gewählt. Der 43-jährige deutsche Staatsbürger absolvierte eine Ausbildung zum Industriekaufmann bei BASF und schloss ein Studium der internationalen Betriebswirtschaftslehre als

Diplom-Betriebswirt ab. Dank einer kontinuierlichen Karriere als Controller, Vertriebscontroller, Vertriebsleiter und Geschäftsleiter verfügt Herr Bradfisch über fundierte Management- und Führungserfahrungen, die er im Rahmen seiner beruflichen Laufbahn in namhaften, internationalen, vorwiegend familiengeführten Unternehmen, wie Fielmann, der Mahle Gruppe und Geze erfolgreich umsetzen konnte. Branchenerfahrung sammelte Herr Bradfisch in den letzten zehn Jahren in Führungs- und Geschäftsleitungsfunktionen bei Geze, Geze Service und der Bosch Sicherheitstechnik. „Alexander Bradfisch ist eine engagierte, anerkannte und international erprobte Führungspersönlichkeit. Mit seiner profunden Branchenerfahrung und mit einem eindrücklichen Leistungsausweis verfügt er über optimale Voraussetzungen um die operative Führung von Glutz und die weitere kontinuierliche Entwicklung unseres Unternehmens sicherzustellen“, so Theo Strausak, Präsident des Verwaltungsrats der Glutz Holding.

www.glutz.com ■

Geze: Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg

Brigitte Vöster-Alber, Geschäftsführende Gesellschafterin von Geze, hat aus den Händen der Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut



Übergabe der Auszeichnung durch die Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut

die Wirtschaftsmedaille erhalten. Diese wird Persönlichkeiten und Unternehmen verliehen, die sich in herausragender Weise um die

baden-württembergische Wirtschaft verdient gemacht haben. Die Auszeichnung ehrt die jahrzehntelangen unternehmerischen und gesellschaftlichen Verdienste der Firmenchefin. „Sie führen mit Geze seit 48 Jahren erfolgreich ein weltweit operierendes Familienunternehmen, das einer der Markt- und Innovationsführer in der Tür-, Fenster- und Sicherheitstechnik ist. Ihr modernes, zukunftsgerichtetes Denken trägt entscheidend zum Erfolg des Unternehmens bei. Ebenso sind die Förderung von Frauen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Ihrem Unternehmen wegweisend. Mit der Schaffung und dem Erhalt von Arbeitsplätzen sowie den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen bekennen Sie sich klar zum Standort Baden-Württemberg“, führte die Ministerin Hoffmeister-Kraut in ihrer Laudatio aus.

www.geze.com ■

Fünf der Silicon-Valley-CEOs investieren in Dedrone

Dedrone sichert sich die Unterstützung von fünf bekannten Gründern und Managern aus dem Silicon Valley und sammelt einen siebenstelligen Betrag ein. In das deutsch-amerikanische Start-up investieren Dominic Orr, Geschäftsführer von Aruba Networks, Selina Lo, Geschäftsführerin von Ruckus Wireless, Hans Robertson, Mitgründer von Meraki, Tom Noonan, ehemaliger Vorstandsvorsitzender und CEO von Internet Security Systems sowie Trevor Healy, ehemaliger Geschäftsführer von Jajah und Amobee. „Wir freuen uns sehr, dass wir diese erfolgreichen Unternehmer als Unterstützer gewinnen konnten“, sagt Jörg Lamprecht, Mitgründer und CEO von Dedrone. „Wichtiger noch als das Geld sind für uns ihr Know-how und der Zugang zu ihren Netzwerken.“ Alle Investoren haben

gemeinsam, dass sie bereits Technologie-Unternehmen gegründet bzw. geleitet und diese extrem erfolgreich verkauft haben, vier von ihnen für mehr als eine Milliarde Dollar. Dedrone entwickelt den DroneTracker, eine Software-Plattform zur Detektion und Abwehr ziviler Drohnen. Ein Wachstumsmarkt, denn die kleinen, unbemannten Fluggeräte kommen nicht nur immer häufiger Flugzeugen in die Quere, sondern werden auch zunehmend für Straftaten wie Schmuggel, Spionage und Terrorangriffe missbraucht. Bisher steckten die Venture Capital Agenturen Menlo Ventures aus dem Silicon Valley und Target Partners aus München insgesamt 12,9 Millionen Dollar in das junge Unternehmen, das inzwischen rund 60 Mitarbeiter in San Francisco und Kassel beschäftigt.

www.dedrone.com/de ■

Primion: Squeeze-out der Minderheitsaktionäre

Am 17. Februar 2017 wird die außerordentliche Hauptversammlung der primion Technology AG in Stetten am kalten Markt über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der primion Technology AG auf die Azkoyen, S.A. entscheiden. Azkoyen hat die angemessene Barabfindung auf 11,06 Euro je primion-Aktie festgelegt. Azkoyen als Hauptaktionärin der primion Technology AG beabsichtigt, die Hauptversammlung der primion nach §§ 327a ff. AktG über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung beschließen zu lassen. Azkoyen hält heute bereits mehr als 95% an primion und verspricht sich dadurch eine erleichterte Umsetzung von

unternehmerischen Initiativen und Strategien, eine erhöhte Flexibilität sowie die Einsparung von Kosten. Seit Wirksamwerden des Delisting im April 2015 werden primion-Aktien nicht mehr an der Börse gehandelt. Die Verkehrsfähigkeit der primion-Aktien ist damit weitgehend entfallen. Der Ausschluss der noch verbliebenen Minderheitsaktionäre ist nach dem Delisting aus Sicht von Azkoyen der konsequente Schritt zur Vereinfachung der Konzernstruktur und zur Verringerung der rechtlichen Anforderungen an primion. Der Squeeze-Out wird nach Überzeugung des Vorstands von primion keine Auswirkungen auf die Strategie und die Struktur des primion Konzerns haben.

www.primion.de ■

„Die **GIT SICHERHEIT** ist für mich wichtig, weil sie verschiedene Sicherheitsthemen in der Tiefe beleuchtet.“



[Frank Ewald,
Leiter Konzernsicherheit
Dt. Post DHL Group]

XVVR

— Branchenführende voll-kompatible Plattform

Highlights

- Penta-brid: HDCVI/AHD/TVI/IP/CVBS
- Benutzerfreundliches GUI, Plug & Play
- Optimierte Reichweite & Bildqualität
- Verbesserte Qualität: Schutz von Komponenten und Schnittstellen, Anti-Crosstalk



Erhältliche Produkte:
—XVR 7000/5000/4000 Serie





Die Preisträger Wolfgang Rattke, Stefan Köhler, Annika Graeber, Bernd Klinsing, Norbert Neuhaus und Klaus-Dieter Kluge mit Dr. Jens Naß, Leiter Gefahrenabwehr Prävention & Security, mit Pokal und Urkunden für ausgezeichnete Leistungen

Infraserv: Auszeichnung für Gefahrenabwehr Prävention & Security

Die Sicherheitsspezialisten von Infracerv Höchst haben den Ersten Preis für „Herausragenden Objekt- und Werkschutz“ im Wettbewerb „Outstanding Security Performance Awards (OSPAs)“ erringen können. Bei diesem in mehreren Staaten ausgetragenen Wettbewerb werden in verschiedenen Kategorien herausragende Leistungen von Unternehmen und Personen der Sicherheitsbranche ausgezeichnet. Die Jury ist jeweils mit hochrangigen Vertretern aus Sicherheitsbehörden, aus der Security-

Forschung und aus den Security-Abteilungen von Unternehmen besetzt. Schon 2015 war das Infracerv-Team mit dem elektronischen Ausgangsschein-System in der Kategorie „Herausragende Initiative im Kundenservice“ als einer von drei Finalisten nominiert worden. 2016 konnte sich die Abteilung aus dem Bereich Site-Management in der Kategorie „Herausragender Objekt- und Werkschutz“ im Finale gegen namhafte Wettbewerber durchsetzen.

www.infracerv.com ■

Axis erweitert sein Channel-Team

Netzwerk-Video-Spezialist Axis Communications weitet sein Team für den regionalen Channel mit Gabriele Ziese (53) als Inside-Sales-Account-Manager für Deutschland aus. In der Position verantwortet die gelernte Handelsfachwirtin das Wachstum des IP-Videoüberwachungsmarktes in der Region und ist der erste Ansprechpartner für autorisierte Partner. Für Axis ist besonders der serviceorientierte Umgang mit seinen Partnern wichtig, der nicht nur eine aktive Zusammenarbeit beinhaltet, sondern auch Webinarschulungen oder gemeinsame Marketing-Aktionen. Daher ergänzt Ziese das Team in Deutschland ideal. Zuvor war sie zwei Jahre als Inside-Sales-Executive IBM Software für Tech Data/Azlan tätig. Bereits in die-



Gabriele Ziese, Axis Inside-Sales-Account-Manager für Deutschland

ser Position lagen ihre Schwerpunkte auf der aktiven Kundenberatung, dem Umsetzen von Verkaufsaktionen sowie der Durchführung der Zertifizierung der Business-Partner.

www.axis.com ■

Neues Seminarprogramm der BT-Academy

Die BT-Academy, das Weiterbildungszentrum für Gebäudetechnik der Siemens-Division Building Technologies (BT) in Frankfurt/Main, stellt ihr Jahresprogramm 2017 vor. Auf über 1.000 m² Fläche stehen neue, hochmoderne Schulungsräume in der Frankfurter Siemens-Niederlassung zur Verfügung. Das aktuelle Seminarangebot deckt das Thema Gebäudeautomation und Sicherheit in Gebäuden und Infrastrukturen

erneut in seiner ganzen Breite ab: Auf dem Programm stehen rund 90 praxisorientierte Seminare und Weiterbildungsangebote aus den Bereichen Gebäudeautomation, Sicherheits- und Brandschutztechnik sowie Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf der Netzwerktechnologie im Gebäude.

www.siemens.de/buildingtechnologies ■

ZVM erhält Outstanding-Security-Performance-Award

Die Sicherheitsberatung von zur Mühlen'sche (ZVM) hat den OSPA (Outstanding-Security-Performance-Award) der deutschen Sicherheitswirtschaft als „herausragender Sicherheitsberater“ erhalten. Bei der Preisvergabe hoben die Organisatoren die jahrzehntelange Kontinuität und das außerordentliche Fachwissen hervor. In der Laudatio hieß es, ZVM erhalte die Auszeichnung nicht zuletzt für seine besonders ausgeprägte Kundenorientierung. Die Beratungserfolge immer individuell und zugleich konsequent nach Planungsgrundsätzen, die die Kunden stets nachvollziehen könnten. Technik, Analytik und Organisation im Un-



Preisvergabe an Rainer von zur Mühlen durch den OSPA-Juroren Steffen Gentsch

ternehmen würden mit den Menschen zusammengebracht, sodass Beratungskonzepte im Anschluss daran auch gelebt werden könnten.

www.vzm.de ■

ZVEI-Studie: Elektroindustrie ist Leitbranche der Digitalisierung

„Die Digitalisierung schreitet rasch voran“, so ZVEI-Präsident Michael Ziesemer bei der Vorstellung der ZVEI-Innovationsstudie „Die Elektroindustrie als Leitbranche der Digitalisierung: Innovationschancen nutzen, Innovationshemmnisse abbauen“. Doch wer die gestaltenden Kräfte hinter dem digitalen Wandel sind, würde häufig nicht deutlich genug. Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, hat der ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie in Zusammen-

arbeit mit dem Fraunhofer ISI und dem IW Consult eine repräsentative Studie auf Basis von mehr als 2.500 Unternehmensdaten erstellt. Zentrales Studienergebnis: Die deutsche Elektroindustrie ist die Leitbranche für die Digitalisierung. Basis dafür ist ihre hohe Innovationsfähigkeit. Keine andere Branche treibt Innovationen so stark voran und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland.

www.zvei.org ■

SICHERHEIT IST DAS ZIEL. FORTSCHRITT IST DER WEG.

DIE NEUE
IP-GENERATION
VON ENEO



OPTIMIERTES USER
INTERFACE



BILDAUFLÖSUNG VON
BIS ZU 5 MEGAPIXELN



MEHR INSTALLATIONS-
KOMFORT



MOTORISIERTE
EINSTELLUNG VON
FOKUS & BRENNWEITE

Die Premium-Modelle der neuen Generation von eneo IP-Kameras schaffen mehr Sicherheit durch Bildauflösungen von bis zu 5 Megapixeln, mehr Installationskomfort durch motorisierte Varifokal- sowie Autofokus-Zoom-Objektive und mehr Anwenderfreundlichkeit durch ein optimiertes User-Interface.

Entdecken Sie das neue eneo IP-Portfolio auf www.eneo-security.com





Beschäftigte von Kötter Geld- & Wertdienste ausgezeichnet

Die Bundesvereinigung Deutscher Geld- und Wertdienste (BDGW) hat erstmals die Auszeichnung „Mitarbeiter des Jahres“ verliehen. Der erste Preis ging an zwei Mitarbeiter der Niederlassung Dortmund der Kötter Geld- & Wertdienste. Sie wurden für ihr „vorbildliches und deeskalierendes Verhalten in einer extremen Gefahrensituation“ bei einem Überfall auf einen Geldtransporter geehrt. Es waren dramatische Minuten, die Christian E. und sein Kollege Siegfried S. am 12. Dezember 2015 beim Überfall auf ihren Geldtransporter

im Dortmunder Stadtteil Bodelschwingh bewältigen mussten. „Obwohl die schwer bewaffneten Täter mit äußerster Brutalität vorgehen, behielt das Team jederzeit Ruhe, zeigte höchste Professionalität bei der Umsetzung der für diesen Fall vorgesehenen Verhaltensregeln und ist damit Vorbild für deeskalierendes Vorgehen in absoluten Gefahrensituationen“, würdigte der Jury-Vorsitzende und BDGW-Vorsitzende Michael Mewes in seiner Laudatio.

www.koetter.de ■

Atlas und Borussia Dortmund schließen Partnerschaft

Hendrik Schabsky, geschäftsführender Gesellschafter von Atlas, und Borussia Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke unterzeichneten einen Partnerschaftsvertrag für die Saison 2016/17. Der Dortmunder Sicherheitsschuh-Spezialist Atlas geht als BVB-Partner neue Wege. Neben der Tradition und der engen Verbundenheit zur Region steht für beide Partner die Leidenschaft für Qualität im Fokus: „Höchste und kontinuierliche Leistungsbereitschaft ist nicht nur für einen Spitzenverein des deutschen Fußballs eine Selbst-

verständlichkeit. Auch für unser Unternehmen und unsere Markenprodukte sind Höchstleistungen bei Innovation und Qualität immer wieder eine Herausforderung“, betont



Schabsky. „Und auch bei uns muss letztendlich das Ergebnis passen.“

www.atlasschuhe.de ■

TÜV Nord Cert zertifiziert Managementsystem von Spie

Mit der Implementierung eines bereichsübergreifenden Managementsystems gewährleistet die Spie GmbH, eine Tochtergesellschaft des unabhängigen europäischen Unternehmens für multitechnische Dienstleistungen in den Bereichen Energie und Kommunikation, stabile Prozesse in der gesamten expan-

dierenden Unternehmensgruppe. Im Rahmen einer Matrixzertifizierung durch TÜV Nord Cert wurden die bestehenden Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001, 14001 und 50001 sowie BS OHSAS 18001 für die neue Managementsystemstruktur erneuert und vereinheitlicht.

www.spie.de ■

PMRExpo 2016 gelingt Wachstumssprung

Knapp 4.000 Besucher aus dem In- und Ausland zog es nach Köln zur europäischen Leitmesse für Professionellen Mobilfunk und Leitstellen. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Zuwachs von gut 15%. Auch die Zahl der Aussteller ist stark angestiegen: auf 191 gegenüber 168 (2015). Mit 64 hat die Zahl der internationalen Aussteller ebenfalls erneut zugelegt. Die Ausstellungsfläche ist auf rund 4.000 m² (2015: 3.700) gewachsen. Aber nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ hat die PMRExpo ihren hohen Anspruch unter Beweis gestellt. Darauf weisen zahlreiche Rückmeldungen der Aussteller hin, die vor allem die hohe fachliche Kompetenz ihrer Gesprächspartner betonen. Schirmherr Ralf Jäger, NRW-Mi-



nister für Inneres und Kommunales, stellte in seiner Eröffnungsrede fest: „Es gibt keine bessere Messe als die PMRExpo, wenn es darum geht, sich über sichere Kommunikations- und Informationssysteme zu

informieren. Diese Messe hat einen Ruf, der weit über Deutschland hinausreicht.“

Das ungebrochene Fortschreiten von Wachstum und Internationalisierung der PMRExpo basiert nicht

zuletzt auf der ständigen Weiterentwicklung ihres Programms. Neben PMR-Konferenz und Leitstellenkongress konnten fünf Fachforen zu spezifischen Themen des PMR-Marktes etabliert werden. Erstmals ging 2016 die eintägige Fachtagung „PMR für Versorgungsunternehmen“ für Vertreter der Energiewirtschaft an den Start.

Die Nachwuchsinitiative der Messe wurde unter dem neuen Namen PMRExpo Career konzeptionell erweitert. Komplettiert wurde das Programm von Gastveranstaltungen der Bundessanstalt für den Digitalfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BDBOS) und der TETRA and Critical Communications Association (TCCA).

www.pmrexpo.de ■



20 Jahre IDIS

Feiern Sie mit uns zwei Jahrzehnte der Innovation

Erfahren Sie mehr über die IDIS Story auf www.idisglobal.com/idis20

IDIS
HQ

IDIS Tower, 334 Pangyo-ro, Bundang-gu, Seongnam-si,
Gyeonggi-do, 463-400, Republic of Korea
T +82 (0)31 723 5400 F +82 (0)31 723 5100 E sales@idisglobal.com

IDIS
Partner

Carl-Zeiss-Straße 8, 63322 Rödermark, Germany
T +49 6074 8800 W <https://videor.com/kontakt>

www.idisglobal.com

Branchen-Oscar für VdS-Cyber-Security

Der Security Innovation Award, vergeben durch die Sicherheits-Weltleitmesse Security in Essen, ist als „Branchen-Oscar“ bekannt. Alle zwei Jahre werden so herausragende Leistungen für optimale Schadenverhütung gewürdigt. Die goldene und damit höchste Auszeichnung in der Kategorie „Dienstleistungen“ ging an das junge Cyber-Security-Angebot von VdS: Die Richtlinien VdS 3473, den ersten IT-Sicherheitsstandard speziell für den Mittelstand, samt zugehöriger Leistungen wie dem kostenlosen Quick-Check, dem schnellen Quick-Audit inklusive Testat oder der VdS-Zertifizierung der Informationssicherheit von Unter-

nehmen. Der volkswirtschaftliche Schaden durch digitale Angriffe wird auf 45 Milliarden Euro im Jahr geschätzt, das sind 1,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts – Tendenz: stark steigend. Besonders gefährdet sind unsere oft hoch innovativen, aber leider meist schlecht gesicherten Mittelständler. Immer wieder gewinnen Cyber-Kriminelle Zugriffe auf Patente, Prozesse, Planungen, Preise, auf alle sensiblen Unternehmensdaten. Einer Studie der Allianz für Cyber-Sicherheit zufolge gehören die VdS 3473 bereits zu den Top-3-Standards bei der Implementierung von Managementsystemen für Informationssicherheit. ■



V.l.n.r.: VdS-Geschäftsführungssprecher Dr. Robert Reinermann, VdS-Cyber-Security-Leiter Markus Edel und Jury-Vorsitzender Dr. Harald Olschok

Bundeslagebild Organisierte Kriminalität

Im Bundeskriminalamt (BKA) Wiesbaden haben Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière und BKA-Präsident Holger Münch im Oktober das Bundeslagebild Organisierte Kriminalität (OK) 2015 vorgestellt. Bundesminister Dr. de Maizière betonte die hohe Bedeutung der Bekämpfung Organisierter Kriminalität: „Bei der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität ist die Bundesregierung in dieser Legislaturperiode entscheidend vorangekommen. Das betrifft vor allem das Gesetz zur Vermögensabschöpfung. Gemeinsam mit den Ländern haben wir mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle beim BKA die Bekämpfung der Organisierten Kriminalität besser aufgestellt. Erste Erfolge dieses koordinierten Vorgehens werden wir hoffentlich nächstes Jahr sehen können.“

Im Jahr 2015 führten die Strafverfolgungsbehörden in Deutschland 566 (2014: 571) OK-Ermittlungsverfahren. In den meisten Verfahren (208; 36,7 Prozent) geht es um Rauschgiftkriminalität im großen Stil, gefolgt von Eigentums- (84; 14,8 Prozent) und Wirtschaftskriminalität (67; 11,8 Prozent). Zunehmend verlagern die Täter ihre Handlungen in das Internet. Dabei nehmen längerfristige

Täterzusammenschlüsse im Sinne klassischer Organisierter Kriminalität zu. Wurde in Deutschland im Jahr 2014 noch gegen zwölf OK-Gruppierungen ermittelt, waren es in 2015 schon 22. Der Anteil der deutschen Staatsangehörigen an den insgesamt 8.675 Tatverdächtigen ist weiter leicht gesunken, rund zwei Drittel der Tatverdächtigen sind ausländische Staatsangehörige. Ein hoher Anteil international agierender Tätergruppen und deren Mobilität sind prägende Merkmale der OK – 80 Prozent der Ermittlungsverfahren weisen internationale Bezüge auf. Hinzu kommt die Vielfaltigkeit der OK-Phänomene: Drogenhandel, Wohnungseinbruch- und Ladendiebstahl, Rocker und Betrüger. BKA-Präsident Holger Münch: „Wir dürfen uns nicht mehr nur an der klassischen Definition von Organisierter Kriminalität orientieren. Kriminelle agieren mittlerweile stärker in Netzwerken. Diese kriminellen Netzwerke werden häufig als Klein- und Massenkriminalität wahrgenommen. Dahinter stehen aber vielfach international organisierte Banden, die ebenso in den Fokus unserer Bekämpfungsstrategien gehören wie die klassischen Formen der Organisierten Kriminalität.“ ■

Definitionen

› Alarm-Sicherheitsfolie

ist eine selbstklebende und mehrschichtige Sicherheitsfolie mit eingelegten Alarmfäden. Sie wird nachträglich auf vorhandene Glasflächen aufgetragen und besitzt die Funktion eines vollflächigen Glasdurchbruchmelders der höchsten Gefahrenklasse (VdS-Klasse C). Die Alarmfäden verlaufen horizontal, wahlweise in den Abständen 4 cm, 10 cm oder 20 cm. Außerdem besitzt die Alarm-Sicherheitsfolie eine durchwurfhemmende Eigenschaft nach DIN EN 356 (P2A) zum Schutz vor Blitzeinbruch und Vandalismus.

› Datensicherungsschränke

dienen zur feuergeschützten Aufbewahrung von Informationsträgern aller Art. Unterschieden wird zwischen Schränken zur Aufbewahrung von Informationsträgern aus Papier (Ordner, Hängemappen, Karteien usw.), Schränken für Magnetdatenträger (Magnetbänder, Magnetplatten usw.) und Filmen sowie Schränken zur Aufbewahrung von Disketten. Die Differenzierung rührt von der Isolationsfestigkeit her, d. h. dem Anstieg der Schrank-Innentemperatur bei einem Brand.

› Mechanische Schlüsseldepots

Für die sichere Verwahrung von Gebäudeschlüsseln für den Notfall stehen unterschiedliche Arten von mechanisch wirkenden Schlüsseldepots zur Verfügung:

- Schlüsselrohr mit zwei Zylindern,
- Schlüsselrohr mit einem Zylinder,
- Schlüsseldepot mit Gehäuse mit separatem Zylinder.

Schlüsseldepots können z. B. in der Fassade eingebaut werden und im Notfall mit einem übergeordneten Notschlüssel (z. B. von der Feuerwehr oder anderen autorisierten Personen) geöffnet werden.

Sicherheitsbranche blickt positiv in die Zukunft

Die Fachrichter für Sicherheitstechnik zeigen sich auch weiterhin sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage und bewerten diese durchschnittlich mit 1,81 auf der Schulnotenskala. Das Ergebnis – entnommen aus der Herbst-Konjunktur-Umfrage des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V. – liegt damit nur unwesentlich über dem Spitzenwert aus dem vergangenen Frühjahr (1,78).

Der weiteren Marktentwicklung sehen die Firmen zuversichtlich entgegen. Ihre künftige Geschäftslage beurteilen sie mit 1,92, dem besten Wert seit Beginn der Erhebungen. Wenig überraschend: Etwa 60 Prozent der befragten Unternehmen möchten zusätzliche Mitarbeiter einstellen, keine der Firmen plant Entlassungen.

„Die guten Ergebnisse sind unter anderem auf die positive Nachfrageentwicklung im gewerblichen Bereich zurückzuführen. Die Kundengruppe wurde durchschnittlich mit 1,88 benotet, eine neue Bestmarke“, erklärt Dr. Urban Brauer, Geschäftsführer des BHE. „Leichte Abstriche gab es allerdings bei der Beurteilung des Privat-Marktes“, so Brauer weiter. Die Benotung von 2,42 liegt hier leicht oberhalb der zuletzt gemessenen 2,35. Nach den zahlreichen Bestnoten im vergangenen Frühjahr sind auch die Werte in den einzelnen Branchen geringfügig schwächer ausgefallen. Lediglich die Einbruchmelde-technik konnte ihr Niveau halten (1,9). ■

› Gitter vor Gebäudeöffnungen

Je nach Einsatzort sollten Gitter fest installiert sein – beispielsweise in Fensterlaibungen und Lichtschächten. Entscheidend für den Widerstandswert eines Gitters sind dessen Montage und Dimensionierung, das Material (möglichst gehärteter Stahl) und die Abstände zwischen den Gitterstäben. Als durchstiegsfähig gilt eine Öffnung mit lichten Maßen von mind. 400 mm x 250 mm bei einem Rechteck, mind. 400 mm x 300 mm bei einer Ellipse und mind. 350 mm Durchmesser bei einem Kreis. Des Weiteren sollte der Abstand von 30 mm zwischen Fassade und Gitter nicht überschritten werden, Befestigungspunkte sollten mindestens 100 mm von der Fassadenöffnung entfernt liegen. Die Kreuzungspunkte der Gitterstäbe sollten fest miteinander verbunden bzw. verschweißt sein, und die Verankerung im Mauerwerk sollte möglichst tief erfolgen.

› Rauchmelder mit Tyndall-Effekt

Der Tyndall-Effekt ist benannt nach seinem Entdecker John Tyndall, der die Streuung von Licht in kolloiden Lösungen untersucht hat: An submikroskopischen Schwebeteilchen, die in einer Flüssigkeit oder einem Gas gelöst sind, wird Licht aus einem durchtretenden Strahlenbündel seitlich herausgestreut. Dadurch wird der gesamte Lichtstrahl auch von der Seite her sichtbar, beispielsweise bei Sonnenschein im Nebel – oder auch nachts die Lichtkegel von Scheinwerfern in Nebel oder Wolken. Da der Effekt mit abnehmender Wellenlänge an Intensität zunimmt, ist das Streulicht häufig bläulicher gefärbt als das hindurchtretende Primärlicht. Optische Rauchmelder dies, indem bei Anwesenheit von Rauch-Partikeln Licht aus einem Lichtbündel heraus auf einen lichtempfindlichen Sensor gestreut wird. Bei reiner Luft ist der Lichtstrahl unsichtbar, und der Sensor kann kein Streulicht detektieren. Ein Alarm wird ausgelöst, sobald das Sensorsignal einen definierten Schwellwert überschreitet.

Führende Sicherheitsdienstleister wachsen zweistellig

Die 25 führenden Sicherheitsdienstleister sind in 2015 um durchschnittlich 17,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dies ist die stärkste Umsatzsteigerung, seit Lünendonk den Markt beobachtet. Ausschlaggebend sind hierfür Zukäufe, das Outsourcing der Bewachung von Bundeswehr-Standorten, die Neuvergabe von Großaufträgen mit hohen Umsatzvolumina, der Sicherungsbedarf von Flüchtlingsunterkünften sowie die Einführung des Mindestlohns, die sich in einigen Regionen Deutschlands auf den Umsatz auswirkt.

Das Marktvolumen ist bedingt durch diese Effekte sowie Lohnerhöhungen ebenfalls deutlich gestiegen. Der Branchenverband BDSW taxiert einen Anstieg auf 6,9 Milliarden Euro pro Jahr. In 2014 lag das Volumen noch bei 5,3 Milliarden Euro. Der Anstieg ist indes nicht bereinigt um Nachunternehmen.

Die Lünendonk-Liste wird wie in den Vorjahren von Securitas angeführt, die nun 720,0 Millionen Euro erwirtschaften. Das ist ein Anstieg von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2014: 669,0 Mio. Euro). Dem Marktführer mit Deutschland-Sitz in Berlin folgt die Kötter-Unternehmensgruppe, die von 341,0 Mio. Euro Umsatz mit Sicherheitsdienstleistungen auf nun 418,0 Mio. Euro um 22,6 Prozent zulegte. Hierin ist unter anderem die Teilkonsolidierung der in 2014 übernommenen OSD Schäfer und eines Großteils des Sicherheitsgeschäfts der ISS enthalten. Kötter verringerte den Umsatzabstand von 328 Millionen Euro in 2014 auf 302 Mio. Euro. Auf Rang drei steht ebenfalls wie in den Vorjahren die Niedersächsische Wach- und Schließgesellschaft mit 220 Millionen Euro Umsatz oder einem Plus von zehn Prozent. Die Zahlen der Unternehmensgruppe mit Sitz in Hannover enthalten auch die Umsätze der VSU.

Die Wisag generierte im abgelauenen Jahr einen Umsatz von 173,0 Millionen Euro und ist damit stabil auf Rang 4 der Lünendonk-Liste geführt. Die Wisag gehört zu den Dienstleistern im Markt, die im Rahmen von Sicherheitsdienstleistungen

keine Flüchtlingsunterkünfte betreuen. Die Top 5 werden komplettiert von der Kieler Wach- und Schließgesellschaft, die unter anderem auch die Sicherheit Nord zu ihrer Unternehmensgruppe zählt. Nicht mehr in der Lünendonk-Liste geführt ist die DNZ Holding mit Sitz in Dresden, die im Vorjahr noch 61,0 Millionen Euro Umsatz generierte. Das Unternehmen hat unter anderem aufgrund von mangelnder Refinanzierung von Zukäufen Insolvenz angemeldet und wurde im Juni 2016 vollständig von der Kieler Wach- und Schließgesellschaft übernommen. Dies wird erst in der kommenden Lünendonk-Liste 2017 sichtbar, die dann Umsatz- und Mitarbeiterzahlen der DNZ-Holding enthalten wird.

Pond mit Sitz in Erlensee bei Frankfurt am Main kommt mit einem Wachstum von 32,5 Prozent auf nun 128,8 Millionen Euro und verbessert sich damit von Rang 7 auf Listenplatz sechs. Klüh steigerte den Sicherheitsumsatz von 101,0 auf 115,6 Mio. Euro. Deutlich legte auch die b.i.g.-Gruppe aus Karlsruhe zu, die nun mit Sicherheitsdienstleistungen 81,6 Millionen Euro erwirtschaftet.

Das deutlichste Wachstum aller Unternehmen der Lünendonk-Liste verzeichnete Stöltzing aus Gelsenkirchen, deren Sicherheitsumsatz von 30,9 Millionen Euro auf nun 55,9 Millionen Euro oder 80,6 Prozent anstieg. Auch die nachfolgende Secura Protect gehört zu den Unternehmen mit der größten Umsatzveränderung: Ein Plus von 60,9 Prozent auf nun 55,2 Millionen Euro stand in 2015 zu Buche.

Die Top 25 steigerten ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um beachtliche 17,0 Prozent. Die Mitarbeiterzahl stieg im Gegenzug um durchschnittlich rund 6 Prozent. Die Top 25 generierten einen kombinierten Umsatz von 2,82 Milliarden Euro. Im Vorjahr betrug dieser noch 2,50 Milliarden Euro.

Die aktuelle Lünendonk-Liste der 25 führenden Sicherheitsdienstleister in Deutschland steht ab sofort unter www.luenendonk.de zum kostenfreien Download bereit. ■

Wagner Group mit neuem Internetauftritt

Zur passenden Brandschutzlösung gelangen Betreiber, Bauherren und Fachplaner häufig über ihre Internetrecherche. Die Wagner Group setzt bei ihrem neuen Webauftritt auf Lösungswelten, die für die unterschiedlichen Einsatzbereiche die passenden Systeme oder Systemkombinationen anbieten. Dabei im Fokus: die Brandfrüherkennung mittels Ansaugrauchmelder, aktive Brandvermeidung mit Sauerstoffreduktion und Brandbekämpfung mit

Gaslöschtechnik. Auf der gebündelten Unternehmenswebseite finden interessierte Entscheider auch zahlreiche Praxisbeispiele. Der Videobereich ist neu gegliedert und enthält eine größere Bandbreite verschiedener Kurzfilme. Die Internetseite folgt dem Responsive-Webdesign – die Inhalte werden auf allen mobilen Endgeräten wie Smartphones oder Tablets optimiert dargestellt.

www.wagnergroup.com ■

10.000-Euro-Spende an die Bundespolizei-Stiftung

Der Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) und mehrere Mitgliedsunternehmen des Fachverbandes Aviation haben für zwei Bundespolizisten, die bei einem tragischen Hubschrauberabsturz in Bimöhlen (Schleswig-Holstein) ums Leben gekommen sind, ins-

gesamt 10.000 Euro gespendet. Den Scheck überreichte der Hauptgeschäftsführer des BDSW, Dr. Harald Olschok am 21. Dezember 2016 im Bundesinnenministerium in Berlin an den Vorsitzenden der Bundespolizei-Stiftung, Sven Hüber.

www.bdsw.de ■

Salto: Integrierte elektronische Zutrittslösung für Hotel

Das Hotel Schützen in Steffsburg wurde von Salto mit einem kombinierten SVN- und Wireless-Hotelschließsystem ausgestattet. Die Zutrittslösung bildet zusammen mit dem PMS und dem System für das Self-Check-in die elementare Voraussetzung für voll automatisierte Prozesse von der Buchung bis zur Rechnung. Insgesamt sind im Hotel rund 100 Zutrittspunkte mit der Salto-Lösung ausgestattet. Im Hotelneubau kommen an den 45 Gästezimmertüren die Design-Schlösser AElement in der funkvernetzten Version (Wireless) zum Einsatz. Für die Übertragung des Funksignals sind 15 Nodes installiert. Im gesamten Objekt sind rund 50 XS4 Original-Beschläge größtenteils ebenfalls in der Wireless-Version verbaut. Sie finden sich praktisch im gesamten Back-of-House. Außerdem kommen noch drei XS4 Ori-



Elektronischer XS4 Original-Wireless-Beschlag an einer Tür zum Saal im Hotel – die Wireless-Technologie ermöglicht u. a. die Echtzeit-Überwachung des Türstatus und die unmittelbare Verteilung von Blacklists.

ginal-Wandleser zum Einsatz: am Haupteingang und Nebeneingang sowie an der Küche zur Ansteuerung der automatischen Schiebetür.

www.saltosystems.com ■

Deutsche Bahn: Bodycams für Sicherheitskräfte

Am Körper getragene Kameras, „Bodycams“ genannt, leisten derzeit hilfreiche Dienste bei Sicherheitskräften: keine Angriffe, weniger Pöbeleien und zuverlässiges Beweismaterial. So zieht die Deutsche Bahn denn auch eine positive Zwischenbilanz zum Einsatz von Körperkameras bei ihren Sicherheitskräften in Bahnhöfen. Der Pilotversuch war Anfang August 2016 auf den drei Berliner Bahnhöfen Zoologischer Garten, Alexanderplatz und Ostbahnhof gestartet. DB-Sicherheitschef Hans-Hilmar Rischke: „Unsere Sicherheitskräfte sind sich einig: Mit der Bodycam wird nicht nur Beweismaterial bei Straftaten gesichert, sie schreckt auch Angreifer ab.“ Gegen die Sicherheits-Teams mit Bodycams wurden seit Beginn des Tests in den Bahnhöfen keine Angriffe und deutlich weniger Pöbeleien registriert. Rischke weiter: „Wegen des klaren Erfolgs testen wir die Kameras jetzt auch bei Sicherheitskräften in Zügen.“ In zehn Fällen hat die Bundespolizei aufgezeichnetes Videomaterial aus den Bodycams für Ermittlungen ausgewertet. Die Kameras schützen so nicht nur die



Sicherheitskräfte im Einsatz mit Bodycam – Gewalttaten aufgezeichnet

Sicherheitskräfte, sondern unterstützen auch die Arbeit der Polizei.

Im Rahmen des Tests wurden bislang rund 3.500 Einsatzstunden absolviert. Zwölf Sicherheitskräfte der DB erproben die etwa handgroßen Geräte. Die Sicherheitskräfte aktivieren die Körperkameras, wenn ein Konflikt eskaliert oder eine Straftat beobachtet wird. Neben der Aufzeichnungsfunktion ist vor allem der eingebaute Monitor sehr wirkungsvoll. Ist er eingeschaltet, erkennen sich Angreifer auf dem



Bild selbst und – so die Erfahrung der Sicherheitskräfte – lassen von ihren Taten ab. Auch gegenüber aggressiven Bettlern oder betrunkenen Jugendlichen wirkt die Kamera durch den Monitor.

Nach Abschluss des Trageversuchs will die DB ab Frühjahr 2017 die Körperkameras auch Sicherheitskräften in anderen Regionen bereitstellen. Vor allem stark frequentierte Bahnhöfe, Fußball-Fanreiseverkehr sowie Volksfeste und Großveranstaltungen stehen im Fokus. Hierbei kommt es immer wieder zu Angriffen auf DB-Mitarbeiter, meist sind die Angreifer alkoholisiert. Neben Deeskalations- und Verteidigungstrainings sowie neuen Einsatzkonzepten sind die Bodycams ein wichtiges Instrument der DB, um Angriffe auf ihre Mitarbeiter zu reduzieren. Die Erprobung findet in enger Abstimmung mit Arbeitnehmervertretern und unter Beachtung aller Regeln des Datenschutzes statt.

Vertiefende Infos zum Sicherheitskonzept der DB im exklusiven Interview mit DB-Sicherheitschef Hans-Hilmar Rischke, s. GIT SICHERHEIT Nr. 9/2016, Seite 18.

PRAXIS RATGEBER

SICHERUNGSTECHNIK



Der auszugsweise Abdruck erfolgt mit freundlicher Unterstützung des BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. aus dem aktuellen BHE Praxis-Ratgeber Sicherheitstechnik.

Mit seinem Praxisratgeber Sicherheitstechnik hat der BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V. ein umfassendes Nachschlagewerk für Sicherheitsprofis geschaffen. Darin finden sich aktuelle Informationen zu allen Teildisziplinen des Fachs, erarbeitet von namhaften Fachleuten. Mit freundlicher Genehmigung des BHE drucken wir in jeder Ausgabe von GIT SICHERHEIT Auszüge daraus ab. In dieser Ausgabe erhalten Sie Informationen zur Einbruchmeldetechnik.

Anforderungen an die Komponenten

Nach DIN VDE 0833-3 sind an die Bestandteile der EMA und der ggf. angeschlossenen Überfallmeldeanlage (ÜMA) die folgenden Anforderungen zu stellen:

- die Anlagenteile müssen den Normen der Reihe DIN EN 50131 entsprechen
- sind für Anlagenteile keine Normen vorhanden, so müssen diese den grundsätzlichen Anforderungen der DIN EN 50131-1 entsprechen
- Überfallmeldeanlagen müssen mind. dem Grad 3 der DIN EN 50131-1 entsprechen

Melder

Die Melder der EMA sind so zu konzipieren, dass sie nur durch eine vorsätzliche Handlung auszulösen sind. Eine unbeabsichtigte Betätigung, bspw. durch Drücken des Schalters, sollte soweit möglich verhindert werden.

Alle Melder sind derart im Sicherungsbereich anzuordnen und auszuwählen, dass im Hinblick auf ihre Überwachungsaufgabe eine möglichst hohe Ansprechwahrscheinlichkeit erzielt werden kann, bei gleichzeitiger Vermeidung von Falschalarmen.

Melder der Sicherungsgrade 3 und 4 müssen im gesicherten Bereich des Gebäudes ein Umgehen erschweren und bei Bewegungsmeldern ein Abdecken melden können.

Am Markt existieren eine Vielzahl verschieden wirkender Melder, die sich unterschiedlich zur Außenhaut-, Fallen- oder schwerpunktmäßigen Überwachung eignen. In Anlehnung an die Norm DIN VDE 0833-3 lassen sich nach ihrer Funktionsweise fünf Melderarten unterscheiden.

Melder für punktförmige Überwachung

Überwachen das Öffnen und Anheben von Türen, Fenstern, Luken oder Gegenständen durch Erfassung der Lageveränderung eines Punktes.

Beispiele: magnetische / elektromagnetische Kontakte

Melder für die Überwachung von Strecken

Überwachen Bewegungen über eine bestimmte Strecke hinweg und werden insbesondere in Korridoren, an Fensterfronten und Durchgängen eingesetzt.

Beispiel: Lichtschranken

Melder für die Überwachung von Flächen

Überwachen Wände oder Flächen und registrieren einen Durchbruch, Durchstieg oder Durchgriff.

Beispiele: Alarmgläser, Körperschallmelder, Fadenzugkontakte

Räumlich wirkende Melder

Überwachen Räume und melden Bewegungen.

Beispiele: Infrarotmelder, Dualmelder, Mikrowellenmelder

Melder für die Überwachung von Gehäusen auf Öffnen oder Durchdringen

Überwachen und melden das Öffnen und Durchdringen von Gehäusen.

Beispiele: Umschränke für Zentralen, abgesetzte Energieversorgungen

Neben einer funktionalen Gliederung der Melder können diese auch nach ihrem Einsatzbereich unterschieden werden.

Michael Hensel (r.), verantwortlich für das Deutschlandgeschäft und Uwe Eisele Leiter Marketing Deutschland bei dormakaba



ZUTRITTSKONTROLLE

Die (ganze) Welt der Tür

dormakaba: Noch vor kurzem waren das zwei Unternehmen – schon jetzt ist das kaum noch zu bemerken

Er gehörte zu den spannendsten Vorgängen in der Security-Welt in den letzten Jahren: Der Zusammenschluss von Dorma und Kaba zu dormakaba. Hier haben sich zwei komplementäre Partner gefunden, die jetzt weltweit sicheren Zutritt zu Gebäuden und Räumen aus einer Hand anbieten. Über die neuen Chancen des Cross Sellings zwischen den ehemals zwei Produkt- und Kundenwelten, über neue Business-Modelle und über weitere Trends in der Welt von Tür und Zutritt sprach Matthias Erler von GIT SICHERHEIT mit Michael Hensel, verantwortlich für das Deutschlandgeschäft und Uwe Eisele Leiter Marketing Deutschland bei dormakaba.

GIT SICHERHEIT: Herr Hensel, Herr Eisele auf der Security haben Sie sich erstmals gemeinsam und vollständig als dormakaba mit einem neu gestalteten 700m²-Stand der gesamten Sicherheits-Community präsentiert. Wie kam das bei den Fachbesuchern an?

Michael Hensel: Wir haben mit nur kurzem Vorlauf diesen neuen Stand entwickelt, der das Unternehmen mit seinem kompletten Produktportfolio präsentiert. Dafür haben wir sehr gutes Feedback bekommen – die Besucher waren sowohl von der Dimension als auch den präsentierten Inhalten beeindruckt. Es war nicht mehr wahrnehmbar, dass es sich vor kurzem noch um zwei Unternehmen gehandelt hat.

... nur an den Produkten kann man es noch erkennen.

Uwe Eisele: Die Produkte folgen jetzt nach und nach bei der Umsetzung unserer Markenstrategie. Das ist nicht immer einfach, weil es auch Fertigungsrelevanz hat. Auf dem Zylinder, auf den etwa das alte Kaba-Logo passte, muss jetzt das recht lange dormakaba-Logo Platz finden. Insgesamt geht es uns jetzt darum, die Dachmarke mit unserer neuen Corporate Identity umzusetzen. Die Security war dazu gewissermaßen der Big Bang für das neue Branding in Deutschland.

Leuchten die Vorteile des Zusammenschlusses von Dorma und Kaba Ihren jeweiligen Kunden ein?

Michael Hensel: Die beiden Unternehmen passen strategisch sehr gut zueinander – das ist auch auf der Messe deutlich geworden, wo alle Exponate rund um die Themen Sicherheit und Tür kreisten. Dort

konnte man etwa an den Automatiktüren, den Fluchttüren, etc. sehen, wie die Produktwelten sich treffen. Die Komplementarität zwischen den beiden Unternehmen ist sehr hoch – es gibt kaum signifikante Überschneidungen. Stattdessen gibt es erhebliche Vorteile für unsere verarbeitenden Partner und unsere Handelspartner: Sie erhalten ein vollständiges Portfolio aus einer Hand. Hier ergeben sich vor allem auch erhebliche Chancen für ein Cross Selling.

Dieses Cross Selling und den Vertrieb überhaupt möchten Sie ja auch mit neuen Tools stärken. Die virtuelle Präsentation der „dormakaba 360° City“ hat ja bereits in Essen für Aufsehen und Bewunderung gesorgt?

Uwe Eisele: Diese 3D-Präsentations-App erleichtert den Vertriebsmitarbeitern – unseren und denen unserer Partner – die Arbeit sehr, weil der Kunde selbst sieht, wo überall unsere Produkte zum Einsatz kommen. So ergibt sich der Einstieg ins Cross Selling schon automatisch. Ein Experte für einen bestimmten Bereich kann dem Kunden auch benachbarte Produkte gleich zeigen, mit denen er sich selbst nicht so auskennt. Er kann alles auch einzeln anklicken und dort schon vertiefte Informationen abrufen. Man sieht in interaktiv steuerbaren Animationen bereits, wie das Produkt funktioniert und in der Praxis aussieht, weil es die Prozesse im Gebäude abbildet. Und selbst technische Informationen auch in Form von Explosionszeichnungen lassen sich aufrufen. Es ist ein Vertriebstool, das man gewissermaßen auch immer dabei hat – abrufbar auch auf einem Tablet und Smartphone. Der Umgang mit diesem sehr modernen und technisch innovativen



”

Unser Zusammenschluss eröffnet die Chance, die jeweils vorhandenen Marktzugänge zu nutzen, um das jetzt bestehende Gesamtportfolio zu platzieren.“

Tool macht übrigens Kunden wie Mitarbeitern gleichermaßen Spaß – und gleichzeitig können wir uns damit auch im Wettbewerb deutlich positionieren und abgrenzen.

Ganz aktuell ist Ihr im Oktober gestartetes neues Partnerprogramm – das „dormakaba leadership partner program“. Welches Konzept liegt dem zugrunde?

Michael Hensel: Unser Programm bildet die Grundlage für unseren indirekten Vertrieb – und es beinhaltet weit mehr als eine bloße Mitgliedschaft. Unser Anspruch ist es, gemeinsam mit unseren Partnern zu wachsen. Starke Partnerschaft führt zu gemeinsamem Erfolg – das ist die Grundidee. Bei dem neuen

Programm haben wir neben ausführenden Unternehmen – also Planungs- und Errichtungsunternehmen oder Softwarepartner – auch unsere Distributoren mit einbezogen. Denn ein Großteil unseres Geschäfts besteht in maßgeschneiderten Lösungen, die ein ausführendes Unternehmen beim Kunden individuell planen und realisieren muss. Andererseits läuft die gesamte Türschließtechnik über Distributoren, bei dem die ausführenden Firmen sich mit Produkten versorgen. Sie sind also ein wichtiger Teil der Vermarktungskette.

Was beinhaltet das Programm im Einzelnen?

Uwe Eisele: Wir haben unsere Partner in Form verschiedener Kategorien zusammengefasst.

Bei den ausführenden Unternehmen sind das die Bereiche Türtechnik, Interior Glass, Sicherheits- und Zutrittslösungen sowie Zeit- und Datenmanagement. Das findet sich dann auch im Partner-Logo wieder. Daneben gibt es sogenannte Partner-Level – angefangen vom normalen Partner über Solution- und Selected Solution-Partner, bis hin zum Executive Solution Partner.

Michael Hensel: Der Partner-Level ist Ausdruck der Intensität in der Zusammenarbeit. Die Einstufung ist jeweils von genau definierten Kriterien abhängig. Es ist ein abgestuftes System, bei dem das Niveau des Know-hows entscheidet. Schulungsteilnahmen sind deshalb wichtig, denn wir möchten nicht, dass unsere Partner über den Preis verkaufen, sondern in der Lage sind, unser erklärungsbedürftiges Portfolio dem Kundenbedürfnis entsprechend anzubieten. Das Programm ist im Übrigen dynamisch, d.h., es wird jährlich überprüft, ob die Partner noch die jeweiligen Kriterien des Partner-Level erfüllen – dabei kann der Partner sich in den nächst höheren Level entwickeln, aber auch in den nächst tieferen.

Es gibt exklusive Partner-Leistungen – worin bestehen diese?

Uwe Eisele: Wir bieten vor allem Zugang zu Know-how, Support und Marketing-Unterstützung. Die Konditionen für die Partnerleistungen sind für alle gleich – dafür haben wir eine Preisliste mit mehr als 80 Partnerleistungen. Aber Partner mit hohem Level können beispielsweise für den Bereich Automatiktüren auf Ersatzteillieferung über Nacht zurückgreifen. Wir liefern dann direkt ins Fahrzeug oder Depot des Partners – das macht ihn schneller, flexibler und damit wettbewerbsfähiger. Für alle unsere Partner gilt, dass wir ihnen konkreten Nutzen bieten – mit Demo-Equipment, Schulungen, VIP-Hotline, Marketing-Broschüren und anderem. Eine



Exivo basiert auf dem Business-Modell „Access Control as a Service“. Der Endnutzer braucht keine eigene IT-Serverstruktur und keine Software



Die Zutrittslösung Exivo ist speziell für KMU konzipiert



Ein Haus in den Bergen – virtuell, versteht sich: Das Virtual Design Center von Dormakaba

Besonderheit ist unsere Partner-Währung, die „dormakaba-Credits“, die wir an Partner des Partnerprogramms ausschütten und die sie in solche Partner-Leistungen investieren können. Es gibt außerdem eine Vielzahl von Veranstaltungen – Kongresse, Spezialforen zu Einzelthemen, Vertriebstreffen, etc., die auch als Kommunikationsplattform für die Partnerunternehmen untereinander dienen. Dieses Netzwerk hilft allen, denn hier haben die Firmen Kontakt zu anderen Unternehmen, deren Know-how das ihre ergänzt. Das führt nicht selten zu gemeinsamen Projekten.

Wer kann Partner werden?

Michael Hensel: Jeder, der die jeweiligen Voraussetzungen erfüllt, kann bei uns eine Partnerschaft anstreben. Wir bauen keinerlei Blockaden auf, wollen aber Qualität. Die Kriterien sind transparent und nachvollziehbar. Abgesehen davon beliefern wir selbstverständlich auch Unternehmen, die nicht am Partnerprogramm teilnehmen – der Unterschied besteht hier eben darin, dass sie nicht auf die damit verbundenen Leistungen zurückgreifen können. Mit der Partnerschaft soll ja auch ein gewisses Gütesiegel für Qualität verbunden sein – das bedeutet vor allem auch Sicherheit für den Endkunden.

Das Denken in Geschäftsmodellen macht sich auch bei der Gestaltung von Produkten bemerkbar: Die jüngst vorgestellte Zutrittslösung Exivo basiert auf dem Business-Modell „Access Control as a Service“. Der Endnutzer braucht dabei keine eigene IT-Serverstruktur und keine Software – nach Art der Daten-Cloud vertraut er dabei Daten einem Dritten an. Wie funktioniert das im Einzelnen und wie schätzen Sie die Nachfrage nach diesem Modell ein?

Uwe Eisele: Wir glauben, dass der Markt für solche Lösungen reif ist – und zwar deshalb, weil wir der Meinung sind, dass die unübersehbaren Vorteile alles aufwiegen, was an eventuellen Bedenken auftauchen könnte. Die Nachfrage wird steigen – sie ist getrieben durch allgemeine Entwicklungen der Informationstechnologie, Smartphones, etc. Cloud-based-Lösungen sind ja inzwischen längst gang und gäbe.

Exivo ist ja speziell für KMU gedacht, denen Zeit und Leute fehlen, sich mit einer Zutrittslösung näher auseinandersetzen?

Michael Hensel: Ja. Stellen Sie sich einfach mal eine Rechtsanwaltskanzlei vor mit einigen Mitarbeitern, Schreibkräften, etc. Hier hat niemand die Zeit oder das technische Verständnis für die Betreuung einer komplexen

Zutrittslösung. Sicherheitstechnik ist nicht ihre Kernkompetenz. Das gleich gilt für Arztpraxen und viele kleinere Unternehmen bis zu vielleicht 50 Mitarbeitern. Bei unserer Lösung ist die ganze Prozesskette berücksichtigt. Für die Leistung zahlt der Nutzer pro eingebundener Tür pro Monat. Der Endanwender kann alles per Webzugang gut dargestellt nachvollziehen und auch jederzeit Erweiterungen in Auftrag geben. Er braucht keine Infrastruktur, muss also keinen separaten Rechner vorhalten, der immer läuft und immer funktionieren müsste. Alles was er braucht, ist W-LAN oder eine LAN-Steckdose. Der Kunde bekommt das System installiert und in Betrieb genommen. Bei Software-Updates ist er von Anfang an automatisch dabei – er braucht nichts zu unternehmen. Selbst wenn es zu einer Störung kommen sollte, kann der Händler über das integrierte Messaging-System direkt kontaktiert werden. Dieser kann die Fehleranalyse dann direkt auf der Plattform durchführen. Das Planungstool, Dokumentation und Service ist enthalten und die ganze Erlebniskette ist im System abgebildet – von Planung und Beschaffung bis zum Service.

Ein weiteres aktuelles Thema: Das Smartphone als Schlüssel. Diese Technik setzt sich langsam

durch – etwa in Form Ihrer Hotellösung. In welchem Maße ist das bereits im Einsatz?

Uwe Eisele: Unsere Lösung trifft hier einen immer deutlicher zutage tretenden Trend, der ganz wesentlich von den internationalen Hotelketten vorangetrieben wird. Im Hotelgeschäft besteht insofern nämlich ein starker Handlungsdruck. Dieser verdankt sich der extrem gestiegenen Veränderung des Marktes durch die Online-Portale. Für die Hotels geht wegen der damit verbundenen Gebühren Marge verloren – deshalb versuchen sie, Direktkunden zurückzugewinnen als Direktbucher. Für diese ist es ein guter Service, den Schlüssel zu ihrem Zimmer auf ihr Smartphone geschickt zu bekommen. Das ist für das Hotel lukrativ, weil es sich die Portalgebühr spart, woraus sich wiederum ein schneller Return-on-Invest für die Anschaffung unserer Hotellösung ergibt.

... und das Hotel spart ja nicht nur die Portal-kosten...

Michael Hensel: ... sondern auch Personalkosten, richtig. Beispielsweise am Check-in. Für den Hotelgast steht natürlich die Bequemlichkeit im Vordergrund. Er kann ohne zu warten und einchecken zu müssen – und auch ohne unhandlichen Schlüsselanhänger – in sein Zimmer. Das ist gerade für Businesshotels ein sehr attraktives Modell.

Im Bereich der elektronischen Beschläge tut sich derzeit auch einiges bei dormakaba?

Uwe Eisele: Das ist in der Tat ein großes Thema. Es hängt mit der generellen Digitalisierung im Bereich der Tür zusammen. Dafür haben wir ein umfassendes Portfolio, so dass unsere Partner und Endkunden gewissermaßen aus dem Vollen schöpfen können. Darunter finden sich für verschiedenste Anwendungsfälle die entsprechenden Beschläge, Zylinder, kabelgebundene Türleser – und Möglichkeiten, Komponenten drahtlos anzubinden. Wir haben hier alle Technologien im Programm – offline und online, virtuelle Netzwerke. Wir legen angesichts dieser Vielfalt besonderen Wert auf professionelle und individuelle Beratung.

Ihr COO Dieter Sichelschmidt hat in Essen hervorgehoben, dass Dormakaba Innovationsführerschaft vor allem auch durch Investition von 4 bis 5 Prozent des Gesamtumsatzes in Innovationsprojekte stecken möchte. Was kommt hier noch alles auf uns zu. Geben Sie uns eine kleine Vorschau auf 2017?

Uwe Eisele: Es geht gleich los mit der Messe Bau in München – hier zeigen wir Innovationen aus dem Bereich der Türschließtechnik. Das werden vor allem eine neue Generation von Türschließern sowie Neuheiten aus der Automatik und im Glasbereich sein. Mittelfristig gehen wir davon aus, dass künftig die

Komponenten der Türen viel mehr miteinander kommunizieren werden und ihre jeweiligen Betriebszustände austauschen werden. Türöffner und Zutrittskontrollsystem werden etwa Informationen austauschen – etwa bezüglich der Anzahl der tatsächlichen Öffnungen. Wird eine Tür sehr oft begangen, zeigt sich dies daran, wie oft der Drücker betätigt wurde. Daraus lassen sich beispielsweise bedarfsgerechte Wartungszyklen ableiten. Bislang werden die Türen meist alle gleichbehandelt, unabhängig von der Nutzungsfrequenz – hier eröffnet sich also ein Einsparpotential.

Michael Hensel: Auf diese Weise wird sich der gesamte Service weiter verändern – vergleichbar mit dem Auto: Man fährt nicht nur einmal im Jahr sozusagen pauschal zur Inspektion, sondern es wird laufend der Zustand der Einzelkomponenten überwacht und löst dann passgenau den Service aus. Auch unser Modell wird neben der bloßen Installation immer stärker auch die dauerhafte Sicherstellung des Betriebs mit enthalten. Wir kommen immer mehr weg von reinen Produkt- und Systemlieferungen – hin zum Einbinden der Prozessketten unserer Kunden. Es geht um die Durchgängigkeit von Sicherheitsprozessen, um Auslagerung und Abbildung in Form von Services.

Dorma und Kaba hatten vor dem Zusammenschluss jeweils bereits mehr als eine Milliarde Euro bzw. Schweizer Franken Umsatz – das ist schon sehr beeindruckend. Wo sehen Sie – nach dem ersten Jahr des gemeinsamen Auftritts – das Potential für noch weiteres Wachstum?

Michael Hensel: Unser Zusammenschluss eröffnet die Chance, die jeweils vorhandenen Marktzugänge zu nutzen, um das jetzt bestehende Gesamtportfolio zu platzieren. In der Vergangenheit hatten beide Vorgängerunternehmen jeweils ihre eigenen Marktzugänge und Strukturen. Allerdings wird nach wie vor nicht jedes Produkt über jeden Kanal vertrieben werden. Der Bezug von Produkten folgt den Regeln der Zusammenarbeit, wie sie unser Partnerprogramm vorsieht. Im Vordergrund steht für uns das Cross Selling der Produktportfolios an die jeweils neu hinzugekommenen Kunden. Hier ergeben sich für Architekten und Planer im Objektgeschäft erhebliche Chancen und Möglichkeiten. Am Ende entscheidet natürlich immer das Kundenbedürfnis. ■

Kontakt

dormakaba Deutschland GmbH, Ennepetal
Tel.: +49 2333 793 0
marketing.de@dormakaba.com
www.dormakaba.com

Flexibilität.



Identifizieren – Schließen – Organisieren.

ixalo – Das elektronische Schließsystem

- Ein System – zwei Technologien (SE und jetzt neu RFID: MIFARE®)
- Elektronik und Mechanik – modular und wirtschaftlich kombinieren
- Lange Batteriebensdauer der Zylinder – dank besonders geringem Energiebedarf
- BKS KeyManager – zentral, übersichtlich und komfortabel Elektronik und Mechanik verwalten

BKS GmbH

D-42549 Velbert | www.g-u.com

Vorsprung mit System



VIDEOÜBERWACHUNG

Deutschland im Fokus

Dahua adressiert den deutschsprachigen Markt mit innovativen Produkten und professionellem Team



Arndt Badstieber,
Sales Manager DACH

International gesehen ist das chinesische Unternehmen Dahua längst keine unbekannte Größe mehr. Laut IHS- Report lag das Unternehmen 2015 beim Marktanteil in der Sparte Videoüberwachung immerhin auf Rang 2 weltweit und beschäftigt über 10.000 Mitarbeitern. Trotz eines starken Auftritts auf der Security Essen im letzten Jahr mit zwei großen Ständen gibt es für das Unternehmen auf dem deutschen Markt aber noch Nachholbedarf. Das soll sich 2017 ändern und man hat mit Arndt Badstieber einen erfahrenen Mann verpflichtet, der das Geschäft in der DACH-Region verantwortet und zu entwickeln versteht. Beim Besuch in der Redaktion der GIT SICHERHEIT konnten wir Arndt Badstieber zu den Plänen des Unternehmens befragen.

GIT SICHERHEIT: Sie haben in der Vergangenheit für einen japanischen Weltkonzern und den chinesischen Weltmarktführer für Videoüberwachung gearbeitet und große Erfolge vorweisen können. Spielt Dahua in der gleichen Spitzenliga?

Arndt Badstieber: Auf jeden Fall. Dahua ist zu 100 % ein Privatunternehmen, das sich seit der Gründung des Unternehmens auf die Videoüberwachung spezialisiert hat und technologisch ganz weit vorne liegt. 2015 lag der Umsatz bei immerhin 1,53 Milliarden US-Dollar, was einem Wachstum von über 37 % gegenüber Vorjahr entspricht und wir hatten ein sehr gesundes Betriebsergebnis von 20 %. Bei Dahua arbeiten über 5000 Spezialisten in der Forschung und Entwicklung, darunter mehr als 1000 Leute mit Masterabschluss oder höher. Neben der Technik hat mich aber auch die Mentalität des privat geführten Unternehmens überzeugt. „Engagement für den Erfolg unseres Kunden“ zählt zu unseren Grundwerten. Jeder Mitarbeiter, ob er den Kunden direkt gegenübersteht oder innerhalb des Unternehmens wirkt, arbeitet mit dieser Mentalität. Fu LiQuan, Gründer und Vorsitzender von Dahua hat das Motto ausgegeben: „Nur wenn wir nach den Kundenwünschen arbeiten, können wir den Erfolg vergrößern.“

Wo liegen die Stärken von Dahua?

Arndt Badstieber: Dahua legt größten Wert auf die Zuverlässigkeit der Produkte. Das fängt beim fortschrittlichen Design an, geht über hohe Investitionen in die Fertigungstechnologie bis hin zu sehr strengen Herstellungsverfahren. Wir verfügen über ein hochmodernes Qualitätstestzentrum mit allen geforderten Zulassungen und Zertifikationen für die verschiedensten Vertikalen Märkte. Ebenso professionelle Testausrüstung und Analysengeräte, wo die gesamte Produktpalette permanenten Tests unterliegt. Eine weitere Stärke ist unsere Kundennähe und die eigene Produktentwicklung, die schnell auf die Bedürfnisse des Markts reagiert. Dies gilt für unsere IP-Kameras, die HDCVI-Serie und für spezielle und hochwertige Lösungen im High-End-4K Bereich oder wie beispielsweise unsere einzigartige Laser-PTZ-Kamera.

Für welche Branchen bietet Dahua Lösungen?

Arndt Badstieber: Lösungen von Dahua sind weit verbreitet in verschiedenen vertikalen Märkten wie Banken, Öffentliche Sicherheit, Energie, Telekommunikation, Intelligente Gebäude und Verkehr zu finden.

Wie gehen Sie die Aufgabe an, mehr Kunden im deutschsprachigen Raum für Dahua zu gewinnen?

Arndt Badstieber: Zuerst einmal sollte man den Markt mit neutralen Blick betrachten. In den letzten Jahren waren erhebliche Umbrüche bei namhaften Herstellern zu verzeichnen. Dies hinterlässt auch Lücken in dem großen Kuchen „Marktanteil DACH“. Um aber in unserem Markt Erfolg zu haben, braucht es natürlich mehr. Mehr an guten, zuverlässigen, margenstarken und preiswerten Produkten. Das ist die Basis. Ohne ein gutes Team vor Ort und ohne ein gutes Netzwerk an verlässlichen Partner im Service, in der Distribution, bei der Systemintegration und im Softwarebereich kommt man aber nicht weit. Genau hier werde ich ansetzen und meine Erfahrungen im Aufbau einer Vertriebs- und Serviceorganisation Schritt für Schritt nutzen. Wir haben im Januar 2017 nun eine deutsche GmbH mit Sitz bzw. Niederlassung in Düsseldorf gegründet, was uns mehr Möglichkeiten für den deutschsprachigen bzw. DACH Markt gibt.

Sie erwähnten gute Partner als Basis für den Aufbau des Geschäfts. Auf welchen Gebieten suchen Sie noch Partner?

Arndt Badstieber: Wir starten 2017 ein neues Partnerprogramm und suchen aktiv nach

”

Nur wenn wir nach den Kundenwünschen arbeiten, können wir den Erfolg vergrößern.“

Möglichkeiten für die Zusammenarbeit mit führenden Partnern aus der Branche, um angepasste Sicherheitslösungen für alle Bedürfnisse des Kunden entwickeln zu können. Das gilt sowohl für Integratoren als auch im Bereich Sicherheitsdistribution und IT-Distribution. Aasset und Videosystems sind die bekanntesten Distributoren im Markt und gute Partner mit tatkräftigem Vertriebsteams, um in Deutschland Fuß zu fassen. Wir werden unser Netzwerk aber erweitern, speziell im IT Markt. Österreich und Schweiz folgen sehr zeitnah.

Können Sie uns schon das neue Team von Dahua für die DACH-Region vorstellen?

Arndt Badstieber: Schön, dass Sie fragen, sehr gerne. Im professionellen Key Account Sales werden Sie bekannte Namen lesen, wie zum Beispiel Rene Reinhardt, Linda Jiang und zukünftig Sebastian Strohmer. Weitere werden zeitnah zum Team dazu stoßen. Im IT Bereich arbeiten Frau Dongyue und Pavel Hanko für uns. Im OEM-Sektor wirkt Herr Frank mit seinem Team. Des Weiteren arbeiten im Pre Sales Alex Xiang, Frau Liz, Matthias Katz, sowie im Marketing Herrn Jiaqi Gao für uns. Für unsere Niederlassung in Düsseldorf wird Mason Ge verantwortlich sein und für die Gebiete Österreich und Schweiz sind wir noch auf der Suche. Sie sehen, wir starten durch und haben uns einige der besten Spezialisten vom Markt geholt. Wir freuen uns natürlich darauf, unsere Kunden auf der Security on Tour 2017 im Februar und März zu treffen. ■

Kontakt

Dahua Technology GmbH, Düsseldorf
Tel.: +49 171 329 6389
arndt.badstieber@global.dahuatech.com
www.dahuasecurity.com/de/

UTSEC
2017

UNMANNED
TECHNOLOGIES &
SECURITY

EXPO & CONFERENCE

Nürnberg – Germany
2. – 3. März 2017

Die **UTSEC** bildet als weltweit erste Fachmesse und Konferenz das Zukunftsthema unbemannte Technologien mit Schwerpunkt Sicherheit ab. Profitieren Sie vom nationalen wie internationalen Austausch mit Kollegen, Anwendern, Entwicklern und Meinungsbildnern.

utsec.de

TERMIN
VORMERKEN!

NÜRNBERG MESSE



Axis-CEO
Ray Mauritsson

Im September vergangenen Jahres verkündeten Axis Communications und Canon, die Zusammenarbeit in den Bereichen Vertrieb und Marketing weltweit auf den wichtigsten Regionalmärkten. Seitdem zeichnet Axis in der EMEA-Region und in Nordamerika für Sales und Marketing sämtlicher Netzwerkvideo-Produkte von Canon verantwortlich. Zu den Hintergründen sprachen wir mit Axis-CEO Ray Mauritsson.

VIDEOTECHNIK

Unter einem Dach

Axis und Canon – integriert in einem einheitlichen weltweiten Vertriebs- und Marketingverbund

GIT SICHERHEIT: Herr Mauritsson, Axis hat ja Marketing und Vertrieb für das komplette Canon-Netzwerk-Kamera-Portfolio in der EMEA-Region und Nordamerika übernommen. Welchen Anteil haben die im Laufe des letzten Jahres vorgestellten Canon-Produkte im Verhältnis zu ihren eigenen?

Ray Mauritsson: Es ist so, dass wir das komplette Canon-Portfolio an Netzwerkvideo-Produkten über unsere Axis-Vertriebskanäle anbieten können. Allerdings ist das Axis-Portfolio insgesamt größer als das von Canon – deshalb machen unsere Kameras natürlich mengenmäßig einen größeren Anteil des Gesamtangebots aus.

Werden die Vertriebsmitarbeiter und Marketingteams von Canon in der EMEA-Region dabei integriert?

Ray Mauritsson: Nein, das Portfolio wird von der bestehenden Marketing- und Sales-Organisation von Axis gemanagt.

Wie werden die Marken künftig im Zusammenhang mit den Produkten präsentiert werden?

Ray Mauritsson: Die Produkte behalten die Marken der jeweiligen Hersteller bei – wir verändern ausschließlich die Verantwortlichkeiten für Sales und Marketing, nicht die Produktmarken selbst. Das heißt, unsere Produkte werden weiterhin als Axis deklariert und ebenso wird es bei der Bezeichnung der Canon-Produkte keine Änderungen geben.

Erwägen Sie angesichts dieser Entscheidung marketingstrategische Veränderungen im EMEA-Bereich?

Ray Mauritsson: Nein, das ist nicht geplant – aber natürlich sind wir durch die Ausweitung unseres Produktportfolios breiter aufgestellt auf dem Markt. Ein Beispiel, wie Sie sich die Vermarktung vorstellen können: Bei der letzten Security Essen 2016 zeigten wir auch Canon-Produkte auf unserem Stand. Dies war bestimmt keine Ausnahme.

Wie sehen Sie die Zukunft des Einstiegs-Segments, für das die Axis-Companion-Serie positioniert ist? Käme hier die Nutzung von Canon-Vertriebskanälen in Betracht?

Ray Mauritsson: Derartige Pläne verfolgen wir nicht. Wir werden an unserer Strategie weiterhin festhalten und unser Partnernetz ausbauen. Hier stehen für den Bereich Small Business die Axis Companion Spezialisten im Fokus. Diese Partner werden von uns unterstützt, um unsere Axis Companion Line zu verkaufen.

Wenn Sie den EMEA-Markt, also Europa, den Mittleren Osten und Afrika, betrachten – wie sehen Sie sich als Anbieter von Zutrittskontrolle positioniert?

Ray Mauritsson: Zutrittskontrolle ist ein fragmentierter Markt auf dem sich viele Anbieter tummeln. Wir sehen uns hier eher als Experte oder Innovationstreiber für IP-basierte Zutrittskontrollsysteme, die mit anderen Bereichen

kombiniert werden können, wie eben mit Netzwerk-Kameras. Wir sehen gute Wachstumsmöglichkeiten, was integrierte Lösungen betrifft – also Videoüberwachung, Zutrittskontrolle, Türsprechanlagen, Audio etc.

Es häufen sich Bedenken bezüglich der Sicherheit der Sicherheitssysteme – Hacking ist das Stichwort. Wie sehen Sie das bei Axis?

Ray Mauritsson: Alle Netzwerkgeräte unterliegen potentiellen Risiken – das schließt auch Netzwerk-Kameras mit ein. Wir nehmen diese Problematik sehr ernst und haben detailliert ausgearbeitete Prozesse implementiert, die dazu dienen, Schwachstellen zu eliminieren, bevor sie ausgenutzt werden können. Aus der Sicht des Endnutzers gehört es im Übrigen zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen, neueste Firmware oder Software in sämtlichen Netzwerkprodukten installiert zu haben. Wichtig ist auch, daran zu denken, dass die Sicherheit eines Systems nicht nur von der Auswahl der richtigen Sicherheitsfeatures einzelner Produkte abhängt. Es bedarf eines ganzen Rahmensystems von Regeln und Verfahren, die zusammen für Sicherheit sorgen. Wir unterstützen unsere Partner und Kunden insoweit mit unserem "Hardening Guide". ■

Kontakt

Axis Communications GmbH, Ismaning
Tel.: +49 89 358817 0
info-de@axis.com
www.axis.com

AC2000 SECURITY HUB EINE LEISTUNGSSTARKE, VOLLSTÄNDIG INTEGRIERTE SECURITY-ANWENDUNG ZUR ÜBERWACHUNG UND VERWALTUNG VON ALARMEN UND EREIGNISSEN



Der AC2000 Security Hub ist die zentrale Alarm- und Ereignismanagement-Anwendung für AC2000, die IP-basierte Security- und Überwachungssysteme sowie Alarmmanagement unter einer einzigen nutzerfreundlichen und intuitiven Oberfläche vereint.

Durch die umfangreichen Konfigurationsmöglichkeiten ermöglicht der AC2000 Security Hub die Verwaltung aller Ereignisse und Alarme aus der AC2000-Zutrittskontrolle und weiteren integrierten Systemen – von der Videoüberwachung über die Brand- und Einbruchsmeldung bis hin zur Gebäudeleittechnik. Dadurch vereinfacht er nicht nur die Sicherheitsabläufe, sondern minimiert auch das Risiko und die Reaktionszeit bei kritischen Ereignissen, während das Alarmmanagement transparenter und zuverlässiger wird.

Fordern Sie gleich eine Demoversion an und überzeugen Sie sich selbst!





Johannes George Sanders,
Geschäftsführer DACH,
Stanley Security

SICHERHEITSTECHNIK

Vorbild Mittelstand

Ein strategischer Integrator von Sicherheitstechnik

Stanley Security ist ein Geschäftsbereich von Stanley Black & Decker. Mit seinen integrierten Sicherheitslösungen ist das Unternehmen in 14 Ländern Europas tätig. Installiert werden vornehmlich Produkte namhafter Hersteller sowie Software. In Deutschland beschäftigt das Unternehmen 480 Mitarbeiter an sechs Hauptstandorten. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach mit Johannes George Sanders, Geschäftsführer DACH, Stanley Security.

GIT SICHERHEIT: Herr Sanders, Stanley Security gehört zu Stanley Black & Decker, einem globalen Schwergewicht – Sie selbst leiten die DACH-Region für das Unternehmen. Ihr Sicherheitsportfolio ist umfassend – es reicht von Videoüberwachung bis Zutrittssteuerung und Brandschutz. Geben Sie uns einmal ein knappes Portrait für alle, die Sie noch nicht kennen?

Johannes George Sanders: In einem Satz gesagt, verstehen wir uns als strategischer Integrator von Sicherheitstechnik. Außerdem betreiben wir eine ständig wachsende Leitstelle für unsere Kunden. Wir entwickeln und installieren Gesamtlösungen und tun dies mit sehr breitgefächertem Know-how in allen Bereichen der Sicherheitstechnik. Als ich vor etwa einem Jahr zu Stanley kam, war ich sofort von diesem umfassenden Fachwissen beeindruckt – und wir hatten bereits einen starken Kundenstamm, den wir kontinuierlich und kräftig ausbauen.

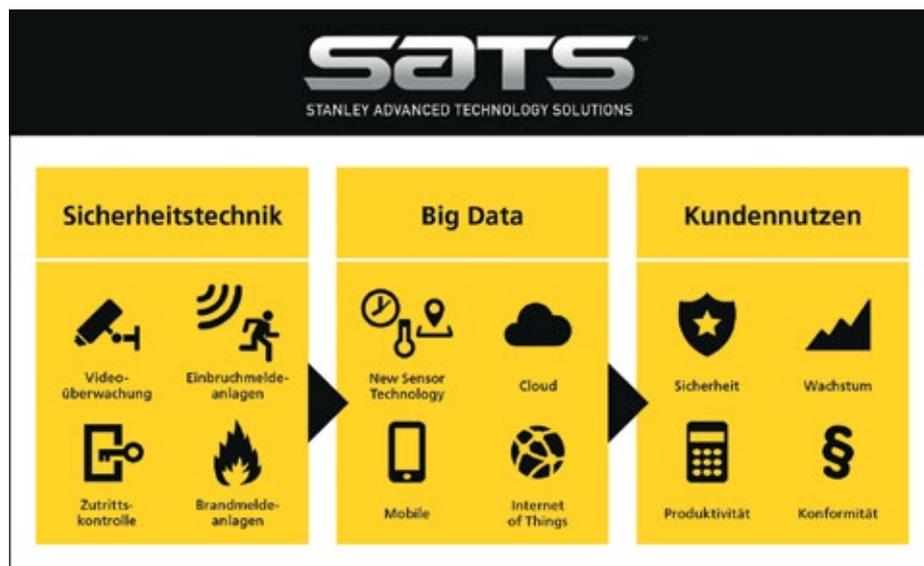
Dafür haben Sie während des vergangenen Jahres an einer strategischen Neuausrichtung gearbeitet?

Johannes George Sanders: Wir haben seit April 2016 innerhalb von rund sieben Monaten eine Investmentstrategie erarbeitet, die wir Agenda 2019 getauft haben. Gleichzeitig haben wir 70 neue, sehr motivierte und kompetente Mitarbeiter eingestellt: Wir haben unsere Vertriebsorganisation verdoppelt und auch die operativen Fachkräfte verstärkt. Teil dieser strategischen Agenda ist auch eine kräftige Investition in das Training für Projektmanagement und Vertrieb – das betrifft alte

wie neue Mitarbeiter. Etwa ein halbe Million Euro haben wir in das Personal investiert – und eine weitere halbe Million in Upgrades für unsere Sicherheitsleitstelle. Außerdem haben wir unser Projekt SATS aufgebaut.

Was hat es damit auf sich?

Johannes George Sanders: SATS steht für „Stanley Advanced Technology Solutions“. Dabei geht es um Folgendes: Wir haben bei unseren Kunden ja viele Sensoren verbaut, die in ihrem Sicherheitskonzept eine Rolle spielen. Die Daten, die diese Sensoren weiterleiten, lassen sich aber auch noch für andere Zwecke verwenden – sie können das Wachstum des Kunden unterstützen. Unser Selbstverständnis als strategischer Integrator konkretisiert sich je nach den ganz spezifischen Bedürfnissen, den Geschäftsfeldern und den Tätigkeiten, mit denen sich der Kunde befasst. Ein Beispiel: Einer unserer Kunden, deren Mitarbeiter mit Waffen umgehen, muss regelmäßig Schießübungen auf entsprechenden Übungsplätzen durchführen. Mit unserer Videotechnik können wir diese Trainings in ihrer Effizienz optimieren: Man kann nämlich durch Einsatz von intelligenter Videoanalyse beispielsweise nachvollziehen, ob ein Schuss bewusst oder versehentlich erfolgt ist. Das funktioniert mit Hilfe von Bewegungsdetektion. In diesem Fall haben wir also Sicherheitstechnik für einen Schulungsprozess fruchtbar gemacht – dadurch konnten wir die Trainingsprozesse für den Kunden um 30 Prozent beschleunigen.



Ein neues „Customer First“-Programm steht ebenfalls auf Ihrer Agenda – wie sieht das aus?

Johannes George Sanders: Mit diesem Ansatz arbeiten wir daran, die Prozesse in der Zusammenarbeit mit unseren Kunden zu verbessern, damit wir besser und einfacher Geschäft aufbauen können und den Kunden schneller mit den Dienstleistungen zu versorgen die er benötigt. Dazu gehört zunächst einmal, dass wir eine hierarchisch sehr flache Organisation aufgebaut haben – mit höchstens zwei Management-Ebenen für jeden Mitarbeiter. Das Geschäftsführer-Team ist jede Woche in einer unserer Niederlassungen, um dort mit den Mitarbeitern auf Augenhöhe über anstehende Aufgaben zu besprechen. Diese enge Zusammenarbeit der Teams mit der Geschäftsführung ist übrigens Teil unserer gesamteuropäischen Strategie. Sie beschleunigt Prozesse und Entscheidungen – auch für Investitionen, etwa in Personal.

Diese Kultur erfordert sicher auch eine entsprechende Denkweise bei Ihren Mitarbeitern...

Johannes George Sanders: Für uns ist tatsächlich ganz entscheidend, dass unsere Mitarbeiter nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern in der Lage sind, gut mit den Kunden zu kommunizieren und im Team zu arbeiten. Und „Customer First“ bedeutet für uns auch Folgendes: Wir besuchen unsere Kunden oder potentiellen Neukunden niemals alleine, sondern immer im Team: Es ist immer jemand vom Vertrieb, der Projektleitung und vom Support dabei. Dadurch bekommt der Kunde die Sicherheit, eben nicht nur einen Ansprechpartner zu haben, sondern dass er immer jemanden im Unternehmen kontaktieren kann, der ihn und seine Firma kennt. Vor allem kann die konkrete Lösung auf diese Weise von Anfang an stringenter geplant

werden – denn jede Abteilung war ja mit im Termin und bekommt alles mit. Unsere drei Mitarbeiter können sich untereinander abstimmen – das senkt das Risiko für den Kunden, dass irgendein Problem entsteht. Der Kunde bekommt außerdem gleich einen Eindruck von der Bandbreite unseres Angebotes, wenn er gewissermaßen gleich mehrere Abteilungen kennenlernt. Zusammen nennen wir das „Customer First“ – weil es uns darum geht, unseren Kunden Probleme abzunehmen. Den Slogan „One face to the customer“ halten wir für falsch

Das hört sich eigentlich insgesamt nach eher mittelständischen Denkweisen und Strukturen an?

Johannes George Sanders: Das ist auch beachtenswert. Obwohl wir ein weltweites Großunternehmen sind, arbeiten wir gewissermaßen wie der klassische Mittelständler. Vorbildlich ist für uns insofern vor allem die weitgehende Freiheit zu entscheiden, die es möglich macht, schnell auf Kundenbedürfnisse zu reagieren. Dadurch können wir die enormen Chancen, die gerade der deutsche Markt bietet, besser wahrnehmen. Ganz wichtig dabei ist unsere Philosophie, beim Personal auf exzellente kommunikative Fähigkeiten zu setzen. Das verschafft uns riesige Vorteile gegen unsere Wettbewerber.

Sie arbeiten ausschließlich mit eigenen Mitarbeitern – aber nicht mit eigenen Produkten?

Johannes George Sanders: Wir arbeiten zu 95 Prozent im Direktvertrieb – mit nur wenigen eigenen Produkten. Hier sind wir unabhängig, arbeiten aber mit Hauptlieferanten zusammen. Videokameras kommen bei uns häufig von Axis, die Videomanagement-Software beziehen wir oft von Milestone – dazu kommen

Zutrittskontrollsysteme, Einbruchmelde- und Brandschutzanlagen.

In welchen Branchen vor allem?

Johannes George Sanders: Wir sind für mittelständische Unternehmen bundesweit tätig und betreuen unsere industriellen und gewerblichen Kunden aus unseren regionalen Niederlassungen, ebenso wie unsere Key-Account-Branchen wie Retail, Banken, Transport und Telekommunikation. Ein wichtiger Geschäftsbereich ist für uns auch die Kreuzfahrtbranche: Für Aida sind mehr als zehn Stanley-Technik ständig in der Welt unterwegs, um Milestone- und Axis-Systeme auf deren Schiffen zu integrieren.

Zum Schluss noch einen Ausblick auf das Jahr 2017...?

Johannes George Sanders: Nachdem wir uns 2016 neu organisiert und einen großen Personalbestand aufgebaut und eine Vielzahl neuer Projekte gestartet haben – und angesichts der starken Nachfrage im Markt, werden wir weiter kräftig wachsen. SATS, mit dem wir dieses Jahr begonnen haben, steuert bereits jetzt etwa 1,5 Prozent des Gesamtumsatzes bei – in unserer „Agenda 2019“ streben wir die 10 Prozent an. Langfristig haben wir uns übrigens auch das Ziel gesetzt, das für Mitarbeiter begehrteste Unternehmen der Sicherheitswelt zu werden. ■

Kontakt

Stanley Security, Düsseldorf,
Tel.: +49 211 179960 4018
www.stanleysecurity.de



ZUTRITTSLÖSUNGEN

Aufgeschlossen für die Zukunft

Mobile Access und Cloud-Lösungen sind Wachstumstreiber für Zutrittsmarkt

Der Markt für Zutrittslösungen boomt. Einige Unternehmen haben gerade ihre ersten elektronischen Komponenten vorgestellt und versuchen, sich in dem Markt zu etablieren. Salto Systems hingegen ist seit 15 Jahren ein Innovator für intelligente Zutrittslösungen. Auf der letztjährigen Security in Essen hatte GIT SICHERHEIT die Gelegenheit, mit Marc Handels, Vorstand Vertrieb und Marketing bei Salto, und Axel Schmidt, Business Unit Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz, über den Markt und Saltos neueste Entwicklungen zu sprechen.

GIT SICHERHEIT: Wenn man sich auf der Security umschaute, entdeckt man immer mehr Unternehmen, die elektronische Systeme für Zutrittskontrolle anbieten. Ist das aus Ihrer Sicht ein positiver Trend?

Marc Handels: Aus meiner Sicht schon. Wir befinden uns mitten in einem massiven Wandel.

Der Markt für Zutrittslösungen hat sich technologisch in den vergangenen Jahren deutlich verändert, verbunden mit einem starken Wachstum. Das zeigt sich auch an unserem Unternehmen. Wir haben als Anbieter von Offline-Systemen für Nischenanwendungen begonnen und statten mittlerweile Objekte mit mehreren Tausend Türen aus, ob nun online verkabelt, offline vernetzt, funkvernetzt oder auch Smartphone- und Cloud-basiert. Dadurch haben wir eine installierte Basis von mehr als drei Millionen Zutrittspunkten und werden einen Umsatz für 2016 von über 100 Millionen Euro erreichen.

Worin sehen Sie die Gründe für dieses Wachstum und den steigenden Marktanteil von Salto?

Marc Handels: Der wichtigste Grund scheint mir, dass sich die Einsatzgebiete unserer elektronischen Schließsysteme nicht mehr nur auf die ursprünglichen Märkte, wie Hotels und Universitäten, erstrecken. Endanwender aus den unterschiedlichsten vertikalen Märkten schätzen mittlerweile die Flexibilität und Sicherheit, die unsere Systeme bieten. Sie wünschen sich maßgeschneiderte Lösungen mit mehreren Technologien, die in verschiedenen Situationen jeweils ihre Stärken ausspielen. Das können wir ihnen bieten. Und somit zählen wir inzwischen Kommunen, Industrieunterneh-

men, Krankenhäuser, aber auch Bürokomplexe zu unseren Kunden. Gerade Bürogebäude sind ein riesiger Markt, der langsam der unsicheren, teuren und unflexiblen mechanischen Schließsysteme überdrüssig wird. Davon profitieren wir als reiner Elektronikanbieter natürlich, weil wir die Mechanik nicht im Schlepptau haben, wie die meisten unserer Mitbewerber. Außerdem spielt eine Rolle für das Marktwachstum,



Marc Handels, Vorstand Vertrieb und Marketing

dass integrierte Systeme stärker nachgefragt werden. Hier kommt uns zugute, dass wir schon früh unser Salto Virtual Network (SVN) und unsere XS4 Systemplattform mit anderen weltweit agierenden Herstellern integriert haben, darunter Siemens, Honeywell, Gunnebo, Software House, CEM oder Gallagher, um nur einige zu nennen.

Axel Schmidt: In Deutschland sind wir 2016 um mehr als 30 % gewachsen. Ich denke, ein wesentlicher Grund dafür ist – neben den angesprochenen vielseitigen Einsatzmöglichkeiten unserer Lösungen –, dass wir mit unseren Partnern fair umgehen und sie sich auf die Qualität unserer Produkte verlassen können. Somit tun sie sich natürlich einfacher, den Markt zusammen mit uns zu bearbeiten, denn sie können mit einer einzigartigen Lösungskompetenz aufwarten. Im Gegensatz zu den blumigen Versprechen einiger Mitbewerber können wir nämlich echte und funktionierende Lösungen bereitstellen, die sich den Anforderungen der Anwender anpassen und die keine versteckten zukünftigen Kosten enthalten.

Ist der Trend hin zu Mobile Access ein weiterer Grund für das Wachstum Ihres Unternehmens?

Marc Handels: Ja, absolut. Deswegen haben wir in Essen auch drei unterschiedliche Smartphone-basierte Lösungen gezeigt. Und das Schöne daran ist: Alle drei funktionieren und werden bereits hundert- und tausendfach in der Praxis eingesetzt. Mobile Schlüssel werden seit einiger Zeit nicht mehr nur in Hotels genutzt, sondern auch in der Industrie und im Öffentlichen Sektor. Mit unserer JustIN Technologie bieten wir zwei Mobile Access Lösungen, die nahtlos in unsere XS4 Systemplattform integriert sind. JustIN Mobile BLE ermöglicht das Öffnen von Türen mit dem Smartphone. JustIN mSVN NFC bringt das Salto Virtual Net-

work (SVN) in das Smartphone. Damit wird das Aktualisieren der Zutrittsberechtigungen unabhängig von verkabelten Wandlesern. Hinzu kommt mit Salto KS noch eine mobile Echtzeit-Zutrittslösung.

Wie sicher sind diese Technologien und wie vermeiden Sie Hacks oder Identitätsdiebstahl?

Axel Schmidt: Wir verstehen uns als Anbieter von Sicherheitslösungen und entsprechend wichtig sind für uns die implementierten Sicherheitsvorkehrungen – elektronische Maßnahmen wie auch Abläufe. Dazu gehören u.a. autorisierte Smartphones, verifizierte Nutzer, hochverschlüsselte Datenübertragung und die Nutzung von Secure Elementen. Für uns ist Sicherheit kein Status quo, sondern ein Prozess, in den immer neue Maßnahmen und Methoden einfließen. Aus diesem Grund setzen wir bspw. grundsätzlich keine 125 kHz-Technologien bei den Identifikationsverfahren ein, weil wir die als zu unsicher ansehen.

Wie gehen Sie mit den raschen technologischen Änderungen Ihres Marktes um und wie stellen Sie sicher, dass Ihre Anwender zukunftssichere Produkte erhalten?

Marc Handels: In den Produkten unserer XS4 Systemplattform ist die neueste Prozessorgeneration verbaut, die bereit ist für eine vernetzte Welt, sei es Online, Wireless, NFC oder BLE. Es spielt für uns keine Rolle, welche Übertragungstechnologien sich in Zukunft durchsetzen werden, wir können sie implementieren, wenn wir sie nicht schon implementiert haben. Denn wir entwickeln unsere Produkte so, dass sie sich an künftige Anforderungen leicht anpassen lassen. Ein Beispiel ist unser neuer XS4 2.0 Wandler. Wenn Sie eine klassische virtuell vernetzte Zutrittslösung haben möchten, erfüllt er genau die Aufgabe, die für ihn im SVN vorgesehen ist: Zutrittskontrolle an Türen, an denen kein Beschlag oder Zylinder installiert werden kann, und zugleich Aktualisierung der Zutrittsrechte auf den Identmedien. Wenn sich der Anwender in ein paar Monaten oder Jahren entscheidet, auch Mobile Access einzuführen, muss er lediglich einmal ein passendes Add-on für unsere Software erwerben, um diese Funktionalität freizuschalten. Sie müssen sich also nicht zu Beginn auf eine Technologie festlegen, sondern können sie mit unseren Systemen später problemlos ergänzen und mit existierenden mixen.

Wenn wir über künftige Technologien reden, müssen wir auch Cloud-basierte Lösungen ansprechen. Salto und Clay haben vor vier Jahren eine Cloud-Zutrittslösung auf den Markt gebracht. Sie vermarkten die jetzt unter einem neuen Namen, richtig?

Marc Handels: Das stimmt. Wir haben die Lösung, die weltweit in mehr als 2.000 Ins-

tallationem läuft, in Salto KS Keys as a Service umbenannt. Wir wollen damit stärker nach außen kommunizieren, dass es sich um eine echte Salto Lösung handelt, an die man die gleichen hohen Anforderungen hinsichtlich Sicherheit und Zuverlässigkeit stellen kann, wie an unsere XS4 Plattform.

Was sind die wichtigsten Vorteile des Systems für Anwender?

Axel Schmidt: Wir richten uns mit Salto KS vornehmlich an Einzelhändler, Shared Offices und Unternehmen, die Apartments vermieten. Diese profitieren von Salto KS hinsichtlich der enormen Flexibilität bei der Vergabe von Zutrittsberechtigungen, der hohen Sicherheit und des minimalen Wartungsaufwands, da keine Software installiert und upgedated und die Lösung nicht in die IT-Umgebung eingebunden werden muss. Außerdem arbeiten wir an Kooperationen mit anderen Herstellern, um unsere Services miteinander zu verknüpfen. Mit Panasonic haben wir bspw. eine Integration mit deren Cloud-basiertem Cameramanager für eine kombinierte Zutrittskontrolle und Videoüberwachung realisiert.

Können Sie bitte noch ein paar Details zu den Sicherheitsmerkmalen geben?

Marc Handels: Die Akzeptanz von Cloud-basierten Lösungen im Allgemeinen nimmt zu, weil immer mehr Unternehmen verstehen, dass es sehr schwierig, aufwändig und teuer ist, eine sichere IT-Umgebung zu schaffen und aufrecht zu erhalten. In den meisten Fällen ist es sicherer, sich auf professionelle Dienstleister zu verlassen, die Mitarbeiter beschäftigen, deren Aufgabe es zu 100 % ist, die Sicherheit ihrer Systeme zu gewährleisten. Dazu zählen aus unserer Sicht nicht nur Maßnahmen, um Hackern das Eindringen in Systeme zu erschweren, sondern auch dafür zu sorgen, dass wenn solch ein unwahrscheinlicher Fall eintreten sollte, sie mit den erbeuteten Informationen nichts anfangen können. In unserem Fall heißt das, allein mit den in der Cloud hinterlegten Daten lassen sich keine mit Salto KS ausgestatteten Türen öffnen. Das liegt nicht nur daran, weil die Daten hochverschlüsselt sind, sondern auch daran, dass sie für eine Türöffnung nicht ausreichen. ■



Axel Schmidt, Business Unit Manager DACH

Kontakt

Salto Systems, Wuppertal
Tel.: +49 202 769579 0
info.de@saltosystems.com
www.saltosystems.de

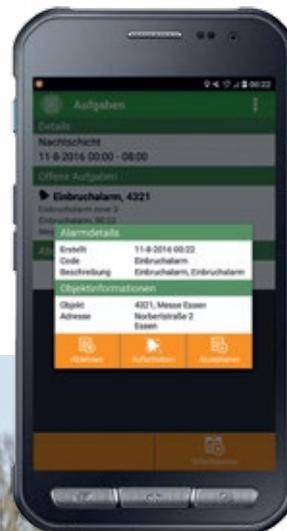
ONLINE-VERWALTUNG

Papierkram war gestern

Der Sicherheitsdienst Vigilat digitalisiert seine Verwaltung

Wenn der Wachmann seinen Rundgang beendet, protokolliert er seine Beobachtungen. Denn keiner sonst kann nachvollziehen, welche Posten er anließ oder welche Vorfälle aufkamen. Der Papierkram ist eben Teil des Berufs. Zusätzlich sollte auch die Zentrale leichten Überblick haben, wo das Personal gerade eingesetzt ist. Alarme direkt per Klick einer Person zuteilen und den Report über die Situation erhalten? Den Bericht digitalisiert und zentral einsehen? Im Zeitalter der Smartphones und Apps ein Leichtes – die SecuriX Software löst diese Probleme.

Sicherheitsdienste entdecken die Bedeutung und Möglichkeiten der Digitalisierung für ihre Prozesse. Dies ist eine große Erleichterung – vor allem für die Verwaltung und die Führung des Wachpersonals, gleichzeitig hat man Einsicht in alle Vorgänge. Diese Vorteile kommen sowohl dem Kunden als auch dem Wachmann zugute. Transparente Sicherheit – für Kunden und Sicherheitsdienst.



▲ Das Wachpersonal bekommt auch den Alarm direkt zuteilt. Bei seinem Rundgang muss er zudem nur noch Häkchen setzen



Der Mitarbeiter sieht seine Aufgaben und Anlaufpunkte und er kann auch sofort berichten, wenn außergewöhnliche Vorkommnisse auftreten



Alle Daten in einem System

Mit dem SecuriX Softwaresystem digitalisieren Sicherheitsdienste ihre Wach-, Empfangs- und Interventionsdienste. Das bedeutet: Alle Daten über Objekte, Kunden, Örtlichkeiten, Fuhrpark und Verträge können in einem System verwaltet werden. Wachleute sehen direkt auf ihrem Smartphone Vorkommnisse, erhalten Alarmierungen oder registrieren, welcher der Kollegen schon auf dem Weg ist. Ziel der Software ist es, dass die Sicherheitsdienste ihre normalen Abläufe deutlich verbessern und dass dadurch auch die Berichterstattung gegenüber ihren Kunden genauer wird.

Bis vor Kurzem...

Vigilat, der Sicherheitsdienst aus Apeldoorn, profitiert bereits von der Digitalisierung durch die SecuriX Software. Wie Jelwo de Boer, Commercial Manager von Vigilat, erläutert, arbeitete die gesamte Sicherheitsbranche bis vor kurzem noch mit Papier: „Alles wurde handschriftlich festgehalten. Es gab dreifache Durchschläge, alle voll mit Codes. Die Durchschläge wurden im Büro gesammelt und in der Verwaltungsabteilung weiterverarbeitet. Alles wurde per Hand in große Excel-Dateien eingefügt. Das hat zwar funktioniert, aber wir sahen, dass es viel Raum für Verbesserungen gab.“ Vigilat besteht seit mehr als 25 Jahren, hat etwa 15 eigene Fahrzeuge und über 100 motivierte Sicherheitsexperten im Dienst. Damit ist der Betrieb in der Region um Apeldoorn, Deventer und Zutphen, dem sog. „Stedendriehoek“, aktiv.

Transparentes System

Die Digitalisierung von Vigilat war ein wichtiger Schritt, sowohl was die Effizienz angeht, als auch in Bezug auf die Professionalisierung. Zum Dienstbeginn meldet sich der Mitarbeiter mit seinem Smartphone an. In diesem ist sein Aufgabenpaket bereits vorbereitet. Jeder Kunde wiederum hat Zugriff darauf, was vom jeweiligen Wachmann erwartet wird. „Es arbeitet in beide Richtungen“ erklärt de Boer. „Unsere Kunden sind zufrieden, weil sie sofort sehen, was passiert. Sie erhalten nach jeder Kontrolle durch unser Wachpersonal automatisch ein PDF-Dokument mit allen relevanten Informationen, wer wann wo war und was dort passiert ist. Die Kunden schätzen diese Transparenz sehr.“

Auf der anderen Seite hat auch das Personal Vorteile. „Unsere Mitarbeiter haben mehr Zeit während ihrem Rundgang, da sie nicht mehr langwierig handschriftliche Berichte anfertigen müssen. Sie können sich besser auf ihre Aufgabe konzentrieren. Sie sind die Augen und Ohren unserer Kunden, das zeichnet sie aus und dafür schätzen unsere Kunden sie.“ Neben diesen Aspekten ergeben sich auch Vorteile für die interne Betriebsleitung. Die

Digitalisierung von Prozessen des Wachpersonals mindert direkt den Verwaltungsaufwand. Wenn der Wachmann seine Aufgabe abgeschlossen hat, sind alle Daten bereits an die Verwaltung übermittelt, und die Abrechnung ist dann nur noch ein Knopfdruck.“ erklärt de Boer. „Damit sparen wir viele Personalkosten in der Verwaltung“.

Sensible Informationen sichern

Besonders in der Sicherheitsbranche ist man sich bewusst, wie sensibel Informationen und Daten sind. De Boer: „Wir sind uns bewusst, dass Daten im Internet potentiell gefährdet sind. Weder wir, noch unsere Kunden wollen, dass Daten an die Öffentlichkeit geraten. Das in uns gelegte Vertrauen dürfen wir auf keinen Fall enttäuschen. Wir kennen die Zugangscodes und Eigenheiten ihrer Objekte, wir haben sogar die Schlüssel.“ Das bedeutete für de Boer, dass seine Digitalisierung nicht mit dem erst-besten IT-Dienstleister zu realisieren war. „Wir haben uns sehr bewusst für SecuriX entschieden. Sie sind erfahren in der Software-Entwicklung, unter anderem für die Polizei und andere BOS-Organisationen. Sie wissen also, wie man mit vertraulichen Informationen umgeht.“

Keine simple App – sondern ein Partner!

SecuriX ist ein Onlinesystem, Daten werden also auf einem gesicherten Server gespeichert – „der Cloud“. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Betriebe auf sich allein gestellt sind. Meuleman: „Die Betreuung und die Implementierung sind kritisch, nicht nur für den Sicherheitsdienst, sondern auch für uns. Wir verkaufen keine App, wir sind Partner für die Betriebe. Wir helfen bei der Optimierung ihrer Prozesse, und natürlich gehört dazu auch Schulung und Begleitung.“ Das Produkt von SecuriX ist nicht exklusiv Vigilat vorbehalten. „Jeder Sicherheitsdienst, ob groß oder klein, kann sich anschließen. Wenn die Betriebe wachsen, kann die Dienstleistung leicht angepasst werden und mit-wachsen. So hat jeder die Chance, teil der Digitalisierung der Sicherheitsbranche zu werden.“ ■

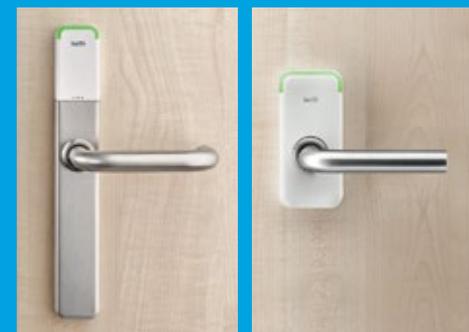


EUROSHOP
DÜSSELDORF
05.–09.03.2017
HALLE 6
STAND I68

VIELSEITIGE ELEKTRONISCHE BESCHLÄGE

- // schmale Bauform
- // breite Bauform
- // DIN-Lochgruppe passend
- // doppelseitig prüfend
- // Glastür geeignet
- // Vandalismus geschützt
- // Feuerschutz zertifiziert
- // verschiedenste Türgriffe

Vollständig eingebunden in die SALTO XS4 Systemplattform. Für online, offline, funkvernetzte und mobile Systeme.



Kontakt

SecuriX, Enschede, Niederlande
Tel.: +49 32 221 093 472
info@sequrix.com
www.sequrix.de

SALTO Systems GmbH
info.de@saltosystems.com
www.saltosystems.de

SICHERHEITSMANAGEMENT

Pioniere der Sicherheitstechnik

Genetec verstärkt Präsenz in Deutschland

Weltweit ist Genetec einer der führenden Anbieter für IP-basierte Sicherheitssysteme und hat durch kontinuierliche Innovation den Sicherheitsmarkt maßgeblich beeinflusst. Kern des Angebots von Genetec ist ein integriertes Gefahrenmanagementsystem mit Lösungen für Videoüberwachung, Zutrittskontrolle und automatische Nummernschilderkennung basierend auf moderner Netzwerktechnologie und einer offenen Architektur. Seit Mitte letzten Jahres ist Genetec auf dem DACH-Markt sehr viel präsenter als in den vergangenen Jahren, ein Eindruck der sich bestätigte, als Lisa Schneiderheinze und Heiko Baumgartner vom Team der GIT SICHERHEIT Ende Dezember die neuen Räumlichkeiten von Genetec Deutschland besuchten und dort vom gesamten DACH-Team empfangen wurden. Für das exklusive Gespräch standen Nick D'hoedt, Regional Sales Director und Geschäftsführer der neuen Genetec Deutschland GmbH, die Regional Sales Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz, Dirk Schiller und Stefan Dörenbach, sowie Martin Wullinger, Sales Engineer EMEA, in den Düsseldorfer Geschäftsräumen von Genetec zur Verfügung.

GIT SICHERHEIT: Schön, dass wir Sie in Ihrem neuen Office in Düsseldorf besuchen dürfen. Wie ist Genetec für die DACH-Region aufgestellt und erwarten Sie noch Zuwachs?

Nick D'hoedt: Das, was vor Ihnen sitzt, ist momentan das komplette DACH-Team. Bis auf die Security Essen übrigens zum ersten Mal komplett vereint. Anfang 2017 erweitern wir das Team noch um einen Field Engineer, der unseren Partner bei Installationen vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung steht, und um einen weiteren Sales Engineer für den Bereich Presales. Wir stellen außerdem noch einen Trainer ein, der zunächst in Düsseldorf seine Basis hat, der dann aber unsere Partner vor Ort besuchen soll und die Zertifizierungen der Mitarbeiter unserer Partner vornimmt. Das ist nämlich eine unserer Devisen: Wir qualifizieren die Mitarbeiter eines Unternehmens und nicht die Partnerunternehmen selbst.

In Nordamerika, im Nahen Osten und einigen Regionen Europas hat Genetec bereits einen renommierten Status. Es sieht ganz so aus, als ob Sie jetzt auch im deutschsprachigen Raum richtig Gas geben wollen?

Nick D'hoedt: Ja, ganz genau. Wir möchten zentral aus Deutschland für die DACH-Region arbeiten. In der Schweiz haben wir bereits einige sehr interessante Projekte, der Fokus unseres Teams liegt allerdings auf Deutschland.

Gibt es für ihre Expansionspläne einen strategischen Hintergrund?

Nick D'hoedt: Wir sind bereits seit acht Jahren hier aktiv und hatten mit einem Regional Sales Manager erste Schritte auf dem deutschen Markt unternommen. Nach vielen Partnerbesuchen und einigen Jahren Erfahrung haben wir zum einen gemerkt, dass der deutsche Markt für unsere Produkte ein riesiges Potenzial hat, aber zum anderen auch, dass wir den Markt mit voller Kraft bedienen müssen. Das fängt bei der Beratung an, geht über Service bis hin zu deutschsprachigen Unterlagen und einer deutschen Webpräsenz. Kurz gesagt: In Deutschland muss man groß auspacken! Deshalb sind wir nun auch seit dem 1. November mit einer eigenständigen GmbH und dem neuen Team am Start, nachdem wir auf der Security in Essen unsere erste Feuerprobe bestanden haben.

Herr Dörenbach und Herr Schiller, was unterscheidet Ihr Angebot von dem der Wettbewerber und mit welcher Strategie gehen Sie auf den deutschen Markt?

Stefan Dörenbach: Was unsere Wahrnehmung bei Kunden und Partnern angeht, sind wir momentan noch „missionarisch“ unterwegs. Zwar sind Genetec und der Begriff Video mittlerweile untrennbar verknüpft. Eigentlich bieten wir aber so viel mehr. Wir haben für

viele Sicherheits-Herausforderungen bereits die passende Lösung in der Tasche und müssen sie nicht neu aufsetzen. Wir wollen unseren Kunden unser komplettes Lösungsportfolio zeigen. Das beinhaltet natürlich Videomanagement, geht aber weit darüber hinaus. Dabei möchten wir besonders langfristige Beziehungen aufbauen.

Dirk Schiller: Wir sind mit Systemintegratoren und Distributoren – oder wie wir sagen ‚Value added Resellern‘ – in Gesprächen, die mit uns den ganzen Weg gehen wollen. Wir wollen als Lösungsanbieter gesehen werden und da hilft es natürlich, dass wir auf die Erfahrung vieler globaler Großprojekte verweisen können. Wir sprechen nicht nur über komplexe Lösungen und diskutieren Lösungsansätze, sondern können konkrete Ergebnisse vorweisen. Wir denken, dass es jetzt an der Zeit ist, auch auf dem deutschen Markt mehr solcher Lösungen umzusetzen.

Herr Wullinger, können Sie aus technischer Sicht ergänzen, was das Angebot von Genetec ausmacht?

Martin Wullinger: Wir waren schon immer Pioniere und das ist auch heute noch so. Mit der Idee „Add Value“ ist es schon ganz gut auf den Punkt gebracht worden: Wir haben bereits für die verschiedensten Bereiche fertig



Das Genetec-Team: v.l.n.r. Dirk Schiller, Nick D'hoedt, Stefan Dörenbach und Martin Wullinger

programmierte Lösungen in der Tasche! Das kann nicht jeder, der sich „Lösungsanbieter“ nennt, von sich behaupten. Die meisten agieren problemgetrieben und legen nach der Analyse erst los mit der Integration und Programmierung. Durch unsere Erfahrung mit großen und komplexen Projekten haben wir oft bereits die Lösung, bevor der Endkunde überhaupt weiß, dass da ein Problem ist. Diese Systeme und Schnittstellen kann man selbstverständlich noch individuell anpassen, aber der Großteil ist programmiert. Das spart immense Kosten und man muss nur noch an den kleinen Rädchen drehen. Und wie wir schon sagten, die Anwendungsmöglichkeiten sind riesig: Ob Rauch- oder Schussdetektion, ob Zutritt oder Video – wir bieten eine enorme Bandbreite an Lösungen. Selbst wenn die Kunden beispielsweise bereits intelligente Kameras mit Videoanalyse haben – kein Problem! Wir arbeiten mit den Voraussetzungen, die gegeben sind. Die Basis, auf die unsere Kunden zugreifen können, ist sehr breit und vielseitig. Und genau das ist eine große Stärke von Genetec.

Nick D'hoedt: Wenn ich das noch ergänzen darf: Sie haben vielleicht nun einen kleinen Einblick in unser Portfolio erhalten. Daher sehen Sie, dass unser System weitaus anspruchsvoller ist als „nur Videomanagement“. Heute müssen riesige Datenmengen verschickt, angepackt, verarbeitet und nutzbar gemacht werden, sei es im Bereich Zutrittskontrolle, Videomanagement oder bei analytischen Anwendungen wie der Nummernschilderkennung. Wir können diese Daten mit unseren vielseitigen Systemen einfach einspielen, die relevanten Daten übersichtlich anzeigen und effektiv auswerten. Damit kommen wir weg von einer reinen Reaktion auf Ereignisse

hin zu einer proaktiven Antwort auf Sicherheitsbedrohungen. Ein anderes Beispiel ist die Zutrittskontrolle: Der Markt bewegt sich weg von einer ausschließlichen Regelung des Zutritts, hin zu einem ‚Identifikationsmarkt‘. Was Kunden brauchen, ist also eine schnelle Auswertung der Daten ohne Probleme bei der Sammlung oder Speicherung.

Der Umgang mit riesigen Datenmengen, auch „Big Data“ genannt, ist eine große Herausforderung für viele Unternehmen. Wie gehen Sie das Thema an?

Dirk Schiller: Auch hier war und ist Genetec Pionier. Da es viele Kontroversen und viel Verunsicherung zum Thema Cloud gibt, haben wir auch hier wieder Missionierungsarbeit zu leisten. Es gibt immer noch viele Kunden, die lieber ihren eigenen Server im Gebäude haben wollen. Das akzeptieren wir und finden eine Lösung. Die Zahl der Skeptiker wird aber weniger, unter anderem, weil viele Unternehmen schmerzliche Erfahrungen z.B. mit Ransomware, den diversen Lösegeld-Trojanern, gemacht haben. Wir wissen, dass Cloud-Speicherung die Zukunft ist. Viele sehen nicht, dass sie ihre Daten-Sicherheit in Expertenhande geben, wenn sie sich für eine Cloud-Speicherung entscheiden. Die Cloud-Dienstleister sind immer auf dem neuesten Stand, entwickeln unentwegt weiter, damit die Daten noch sicherer sind. Dabei vergessen allerdings viele Kunden, dass sich die Löcher im System oft an den Endgeräten einschleichen.

Stefan Dörenbach: Genau das hat Genetec erkannt und frühzeitig berücksichtigt. Beim Kunden wird erst einmal das vorhandene System auf Sicherheitslücken und End-to-End-Verschlüsselung geprüft. Wir sehen dann sofort, wenn bei Endgeräten wie Kameras noch Lü-

cken sind, z.B. noch Initialpasswörter genutzt werden. Das teilen wir unseren Kunden mit und bieten ihnen Hilfe an, z. B. durch unsere „Hardening Guides“, die zeigen, wie sie ihr System widerstandsfähiger machen können. Diese Leitfäden für die Absicherung von Endgeräten weisen zum Beispiel darauf hin, dass nicht jede Kamera den gleichen Schutz bietet oder wo potenzielle Schwachpunkte zwischen Kartenlesern und Tür-Controllern bestehen. Wir arbeiten mit über 70 Kameraherstellern zusammen und kennen uns sehr gut in der Absicherung von Endgeräten aus. Das proaktive Ändern von Systemberechtigungen ist so ein integraler Bestandteil der Datensicherheit, schon bevor Attacken oder Sicherheitslücken bekannt werden.

Was sagen Sie denjenigen, die skeptisch sind und sich nicht auf ein System festlegen möchten?

Stefan Dörenbach: Kein Problem. Reden Sie mit uns und wir finden einen Weg. Wir bieten mit Security Center Subscription auch ein innovatives neues Bezahlmodell, das eine flexible, nutzungsbasierte Lizenzierung ermöglicht. Während der Vertragsdauer erhalten die Nutzer Zugriff auf das Security Center, einschließlich Updates, Support und kostenlosen Testversionen für Cloud-Dienste. So kann man die Security-Center-Plattform mit all ihren Möglichkeiten als monatliches Paket mieten und kann so gleichzeitig testen, ob wir zusammen passen. Aber glauben Sie mir, wenn Sie einmal mit unserer Lösung gearbeitet haben, geben Sie sie nicht mehr her. ■

Kontakt

Genetec Deutschland GmbH, Düsseldorf
Tel.: +49 211 13866 575
SalesDACH@genetec.com
www.genetec.com/de

Digitales Türsteuermodul kombiniert Online und Offline

Mit einer Offline-Zutrittskontrollkomponente, die Funktionen der Online-Zutrittskontrolle unterstützt, erweitert deister electronic sein digitales Schließkomponenten-Produktportfolio und stellt ein digitales Türsteuerungsmodul, auch Digital Strike genannt, zur Verfügung. Es bietet den gleichen Funktionsumfang für die Türsteuerung und Zustandskontrolle wie eine Online-Zutrittskontrolle und gleichzeitig alle Vorteile von Offline-Zutrittskontrollkomponenten. Das digitale Türsteuerungsmodul wird lokal mit Strom versorgt und passt in eine herkömmliche Unterputzdose. Über zwei In- und Outputs können z. B. Türkontakt, Alarme oder der Türsummer gesteuert werden. Die Anbindung an das Zutrittskontrollsystem erfolgt kos-



teneffizient über das deister Cardnet oder den airLink-Funk. Es müssen daher keine Kabel für die Datenkommunikation verlegt werden. So können nun auch Funktionen bedient werden, die vorher nur den Online-Systemen vorbehalten waren.

www.deister.com ■

Aufwand für Installation und Setup reduziert

Die Geräte der neuen Axis Camera-Station-S20-Rekorder-Serie sind für den Soforteinsatz mit der Video-Management-Software Axis Camera-Station 5 vorkonfiguriert. Die Installation der neuen All-in-One-Rekorder wird durch den integrierten PoE-Switch, der automatisch alle Axis-Geräte im System erkennt, noch einfacher. So nehmen Installation und Setup noch weniger Zeit in Anspruch. Die Geräteserie mit integriertem Festplattenspeicher, Video-Management-Software und dem Power-over-Ethernet (PoE) Managed-Switch wird in einem Paket



angeboten. Außerdem unterstützt sie 4K-Ultra-HD-Video. Die neue Serie bietet ein vollständig getestetes und zuverlässiges Videoüberwachungssystem für maximal 24 Kanäle. Lediglich die Kameras und der Monitor sind noch hinzuzufügen.

www.axis.com ■

Amok-Prävention in Schulen

Schulen, Behörden, Unternehmen und andere Institutionen werden immer wieder durch Gewaltandrohungen in Alarmbereitschaft versetzt. Um die Sicherheit in diesen extremen Gewaltsituationen zu erhöhen entwickelte das Unternehmen Glutz in Zusammenarbeit mit Sicherheitsexperten spezielle Funkbeschläge für Türen. Durch entsprechend ausgerüstete Türen werden Klassenzimmer zu geschützten Zufluchtsorten. Geschäftsführer Tammo Berner erklärt: „Mit Hilfe des drahtlosen

Zutrittsystems eAccess mit Amok-Zutrittsfunktionen werden Schutz-zonen eingerichtet, Alarmsysteme installiert und im Ernstfall zuvor festgelegte Zutrittspunkte abgeriegelt. Türen können im Falle eines Alarms nur noch von innen geöffnet werden. Die Öffnung außerhalb des geschützten Bereichs ist ausschließlich durch die Alarmzentrale oder durch ein spezielles Rettungskraft-Amok-Medium mit entsprechenden Freigabeprivilegien möglich“.

www.glutz.com ■

Software-Update für verbesserte Videosicherheit

Das Bosch Video-Management-System 7.0 unterstützt das Sicherheitspersonal in seiner täglichen Arbeit dabei, hochauflösende Videostreams effektiv einzusetzen. Hochauflösende Videokameras produzieren immer größere Datenmengen. Besonders dort, wo viele Kameras im Einsatz sind, wie in U-Bahnen und auf Flughäfen, nimmt die Belastung der Workstations schnell zu. Ist die Workstation überlastet, kommt es in der Client-Anwendung oft zu Verzögerungen. Für das Sicherheitspersonal, das mehrere Kameras gleichzeitig im Auge behalten muss, ist das ein Problem. Die Sicherheit beispielsweise eines Flughafenterminals leidet, wenn die Überwachung nicht ohne Unterbrechung gewährleistet ist. Mit Bosch VMS 7.0 können Nutzer jetzt mehrere Ultra-High-Definition (UHD)-Kameras gleichzeitig in Betrieb haben, ohne Sorge, dass sich die Anwendungen verlangsamen und/oder nicht mehr richtig laufen.

Bosch VMS 7.0 nutzt dazu die Technologie Streamlining; dadurch

ist das Video auf dem Bildschirm immer in der optimalen Auflösung zu sehen. Wenn das Sicherheitspersonal mehrere Kameras gleichzeitig im Blick haben muss, schaltet Bosch VMS 7.0 automatisch auf ein Streaming in geringerer Auflösung um. Wenn Bilder beim Heranzoomen vergrößert werden müssen oder in voller Bildschirmgröße gezeigt werden sollen, wird automatisch die höhere Auflösung gewählt. Diese Funktion macht sich die Multi-Stream-Fähigkeit der Bosch IP-Videokameras zunutze und wird auf bereits bestehenden Workstations ausgeführt. Eine weitere neue Funktion ist die verschlüsselte Kommunikation zwischen Bosch-Kameras und dem Video-Management-System. Der Betreiber des Systems entscheidet, ob er die gesamte Kommunikationssteuerung und alle Videos über eine sichere HTTPS-Verbindung verschlüsselt, um damit das Risiko eines Hacker-Angriffs zu minimieren.

www.boschsecurity.com ■

Kameraplattform mit extrem geringem Bandbreitenbedarf

Panasonic informierte auf der Security 2016 über neue Netzwerkkameras, die Full-HD-Auflösung mit der neuesten Panasonic-Software kombinieren und so Speicher- sowie Bandbreitenbedarf reduzieren. Die zwei Box-Kameras WV-S1132 und WV-S1131 sind die ersten Komponenten der neuen Extreme-Camera-Plattform i-PRO. Die Kameras werden als Teil des neuen H.265-Systems vorgestellt, das einen Rekorder (WJ-NX400) und eine Software (WV-ASM300) beinhaltet. Die Plattform nutzt die Leistungsstärke der H.265-Komprimierung,

die für eine Bandbreitenreduzierung von bis zu 50 % im Vergleich zu H.264 sorgt. Darüber hinaus bietet die neue Plattform, wenn sie mit der Smart-Coding-Technologie von Panasonic implementiert wird, zudem eine Steigerung um 80 % in Bandbreite und Speichereffizienz jenseits des Standards von H.265.

www.business.panasonic.de ■



Systemkompetenz in der Gebäudevernetzung

Wie sieht das Gebäude der Zukunft aus und welche Anforderungen müssen erfüllt werden, damit es sicherer, komfortabler, effizienter und nachhaltiger betrieben werden kann? Als Systemanbieter antwortet Geze auf diese Fragen mit innovativer Gebäudeautomation in Kombination mit Sicherheitslösungen zur intelligenten Gebäudevernetzung. Highlights der Security-Messepräsentation waren Schnittstellenmodule auf der Basis der Kommunikationsstandards BAC-

net und KNX. Demonstriert wurde die Integration von Tür-, Fenster- und Sicherheitstechnik in „smarte“ Vernetzungslösungen. Über das neue BACnet-Schnittstellenmodul IO 420 können Geze-Produkte und -Systeme direkt in die Gebäudeleittechnik eingebunden werden. Gezeigt wurde auch die Vernetzung von automatisierten Tür- und Fenstersystemen, die mit dem KNX-Standard in eine Gebäudeautomation integriert sind. Die direkte Einbindung in ein KNX-

Gebüdesystem ermöglicht das preisgekrönte neue Schnittstellenmodul IQ-box KNX. Automatisierte Türen und Fenster, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA) sowie Sicherheitstechnik können damit an zentraler Stelle visualisiert, gesteuert und überwacht werden.

Aus dem Geze Produkt-Portfolio wurden weiterhin vernetzte Systemlösungen präsentiert, die vorbeugenden Brandschutz, Fluchtwegsicherheit, Zutrittskontrolle,

Einbruchhemmung und automatischen barrierefreien Türkomfort verbinden. Die Messebesucher konnten Komplettsysteme „erleben“, z. B. multifunktionale Sicherheitstüren für größere und kleinere Gebäude, eine automatische Schiebetürlösung, die – feingerahmt – erhöhte Sicherheit bietet, komplette Rauch- und Wärmeabzugsanlagen (RWA) sowie Fenster mit den „intelligenten“ Antrieben der IQ windowdrives-Reihe.

www.geze.de ■

Weitläufige Freigelandeüberwachung

Perimeter Protection präsentierte auf der Security in Essen das Mikrowellensystem WaveSec. Es basiert auf der Erzeugung eines unsichtbaren, elektromagnetischen Feldes zwischen einem Sender und einem Empfänger. Sobald sich ein Mensch oder ein Objekt in diesen ellipsenförmigen Bereich hinein bewegt, wird eine Feldänderung erzeugt und ein Alarm gemeldet. Dabei nutzt und interpretiert das System Volumen und Bewegungsgeschwindigkeit der Objekte, um Alarmer durch unkritische Ursachen zu vermeiden. WaveSec eignet sich für möglichst ebene Gelände, um einen ungestörten „Blick“ zwischen Sender und Empfänger zu gewährleisten. Diese werden wahlweise auf Pfosten im Gelände oder zur Gebäudesicherung an Wandarmen, z.B. zur Befestigung an Mauern, montiert.

www.perimeterprotection.de ■

Objektive für die Videoüberwachung

Mit der Marke computar bietet CBC (Europe) eine umfassende Bandbreite funktions- und leistungsstarker Objektive für alle Bereiche der Videoüberwachung. Mit der neuen V-Serie wird eine 1" Serie von 2-Megapixel-Objektiven vorgestellt. Beginnend mit 8 mm bis hin zu 50 mm finden sich passende Objektive für alle Anforderungen. Insbesondere dann, wenn ein IMX174 oder IMX255 zum Einsatz kommt, um zwei Sensoren zu nennen, für die diese Objektivserie designed wurde.

http://cbc-cctv.com ■

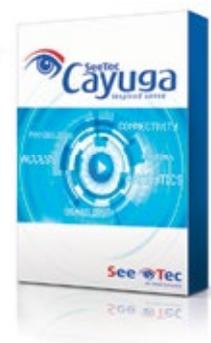
FITTED FOR COMPREHENSIVE PROTECTION

SeeTec Cayuga mit integrierter Videoanalyse – für schnelle Inbetriebnahme und zuverlässige Detektion.



NEU!
SeeTec
Cayuga R9

Immer größere Videosysteme liefern immer größere Mengen an Bilddaten – eine Informationsflut, die ohne die passenden Werkzeuge kaum noch zu beherrschen ist. Wir von SeeTec bieten hierfür Lösungen: aus einer Hand, aus einem Guss, basierend auf aktueller Technologie und schnell und einfach in Betrieb zu nehmen. Damit Sie eingreifen können, bevor etwas passiert ist.



See Your Business with Fresh Eyes

SeeTec
An OnSSI Company

Neu bei Videor: 2N

Die Produkte des tschechischen Unternehmens 2N sind ab sofort beim Security-Distributor Videor E. Hartig erhältlich. 2N entwickelt Produkte und Lösungen für ICT sowie für Zutrittskontrollsysteme, IP-Intercom und IP-Audio. Der europäische Hersteller von Kommunikationsprodukten kann auf 25 Jahre Erfahrung zurückgreifen. 2N beschäftigt über 200 Mitarbeiter, entwickelt seine Produkte am Hauptsitz in Prag und produziert ausschließlich in eigenen Fabriken in Europa nach ISO 9001:2000. Mit langjähriger Erfahrung im Bereich IP-Netzwerke gilt das Unternehmen als Pionier in der Entwicklung netzwerkbasierter IP-Kommunikationseinheiten



ten und Audioübertragung. Die Konvergenz hin zu IP-basierten Systemen schreitet immer mehr voran. 2N bietet mit seinen Produkten beste Voraussetzungen für die Kunden von Videor. Die Nutzung offener Standards wie IP, SIP und ONVIF garantiert eine hohe Flexibilität und Zukunftssicherheit bei der Systemintegration.

www.videor.com ■

Nummernschilderkennung jetzt noch einfacher

Mit AutoVu SharpV kündigt Genetec eine neue Kamera für die stationäre Nummernschilderkennung an. Sie zeichnet sich durch integrierte Bildverarbeitung, hochpräzise Einstellungen, einfache und flexible Installation sowie ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Die Kamera wurde speziell für den Einsatz in stationären Installationen für die automatische Nummernschilderkennung (Automated Licence Plate Recognition, ALPR) konzipiert. Sie lässt sich nahtlos in stadtweite Videoüberwachungssysteme integrieren, um forensische Untersuchungen sowie das Reporting und Monitoring bes-



ser zu unterstützen. Darüber hinaus eignet sich die AutoVu SharpV ebenso für die Zutrittskontrolle in Unternehmen und das Management von nicht-öffentlichem Parkraum. Mit dem Modell SharpV-ITS wird zudem eine speziell angepasste Lösung für den Transportsektor angeboten.

www.genetec.com ■

Messepublikum auf der Security wird internationaler

Großes Interesse an den Neuheiten und eine wachsende Zahl internationaler Gäste kennzeichneten die Teilnahme von Winkhaus an der Security 2016. Vor allem die neuen Freiräume, die die elektronische Zutrittsorganisation blueSmart schafft, faszinierten die Standbesucher. Auch die zukunftsorientierten Neuerun-

gen im Bereich der Mechanik fanden regen Zuspruch. Im Mittelpunkt des Interesses stand die neue blueSmart-App, die im März 2017 ausgerollt wird. Mit ihr können Zutrittsberechtigungen unterwegs empfangen werden, und sie ermöglicht die Programmierung der Schließanlage aus der Ferne. Zu den praxisna-

Galaktischer Auftritt

Ready to take off – mit einem spektakulären Messeauftritt entführte das „Space-Team“ von Wanzl die Besucher der Security 2016 in die Sphären eines zukunftsweisenden Zutrittsystems: das Galaxy-Gate mit zeitlosem Design und smarter Technik. Zu erfahren war alles Wissenswerte über die neueste Technik im Bereich Access Solutions. Beispielsweise erfolgt beim Galaxy-Gate dank verschiedenster Schnittstellen wie dem OSDP (Open Supervise Device Protocol), der autorisierte Freigabeimpuls über externe Freigabeinheiten wie Barcodeleser, Hand-



venenscanner oder Smartphone völlig reibungslos. Das Gate öffnet unverzüglich seine softwareüberwachten, elektromotorischen ESG-Schwenkarme. Deckensensoren scannen zudem Personen- sowie Verhaltensmuster und beaufsichtigen einen einwandfreien Ablauf.

www.wanzl.com ■

Sicherheit für gewerbliche und private Gebäude

Vom 15.–17. Februar präsentiert sich Assa Abloy Sicherheitstechnik auf der elektrotechnik 2017, Fachmesse für Gebäude- und Industrieanwendungen in Dortmund (Halle 4, Stand A66). Gezeigt wird, neben dem skalierbaren Zutrittskontrollsystem Scala, die Alarmsicherung ExitAlarm, eine visuelle und akustische Hemmschwelle gegen missbräuchliche Türbenutzung. Bestehende Türen können ganz einfach nachgerüstet werden. Die Alarmsicherung wird unterhalb des Türdrückers montiert und erkennt durch diese Position eine Betätigung direkt und zeigt

sie umgehend an. Vorgestellt wird auch der elektromechanische Beschlag Code Handle Window. Dieser verhindert, dass Fenster und Terrassen- sowie Balkontüren, die sich ausschließlich von innen verriegeln lassen, unkontrolliert geöffnet werden.

www.assaabloy.de ■



hen Neuheiten gehören auch ein WiFi-fähiges Programmiergerät, ein Touch-Terminal, der blueSmart Schmalrahmenleser sowie elektronische Schrank- und Spindschlösser. Sie erweitern ebenfalls die möglichen Einsatzbereiche der innovativen Technologie für die elektronische Zutrittsorganisation. Im Bereich der

Mechanik überzeugte vor allem die Weiterentwicklung des handlichen Wendeschlüsselsystems Winkhaus keyTec N-tra, um Objekte jeder Größenordnung ausstatten zu können.

www.winkhaus.de ■

Doppelter Schließkomfort

Der neue eLock eXpress-Knaufzylinder EMA von Opertis sichert Objekte bequem und komfortabel. Direkt beim Öffnen und Schließen der Tür ermöglicht er, eine Einbruchmeldeanlage (EMA) scharf oder unscharf zu schalten. Der Schließvorgang am Knaufzylinder EMA wird nur dann gewährt, wenn die EMA „unscharf“ meldet. Auch die Scharfschaltung signalisiert der Knaufzylinder EMA erst nach der Rückmeldung über die erfolgreiche Prüfung aller Meldeleinheiten, wenn alle überwachten Bereiche ordnungsgemäß gesichert sind. Mit einer Funkreichweite von ca. drei Metern kommuniziert er mit dem angeschlossenen Funkkoplex, der die Signale zwischen dem Knaufzylinder EMA und der EMA



übermittelt. Neben den Signalen zur Scharf- und Unscharfschaltung können auch Meldungen zu Störungen und versuchter Sabotage gesendet und ausgewertet werden.

www.opertis.de ■

Sicherer Zugang, auch ohne Karte

HID Mobile Access macht Smartphones und andere mobile Geräte auf einfache Weise zu vertrauenswürdigen Ausweisen für die Zutrittskontrolle. Die einfache, sofort einsetzbare und sichere End-to-End-Lösung für die Zutrittskontrolle mit Smartphones oder Tablets umfasst die Ausgabe von digitalen Credentials in einem Verwaltungsportal, eine App, Lesegeräte und Schnittstellen zu anderen Systemen. Die Lösung arbeitet sowohl mit Bluetooth Smart als auch NFC, sodass das System iPhone 4S/5/5C/5S/6/6-Plus-Modelle, iPads und auch Android-basierte Smartphones und andere intelligente Geräte unterstützt.



Zubehör ist nicht nötig. Anwender können Türen aus kurzer Distanz per Tap-Funktion mit dem Smartphone öffnen. Schranken oder Tore werden ab einer Entfernung von 10 m mit dem Smartphone über eine von HID Global patentierte Technologie zur Gestensteuerung (Twist and Go) geöffnet. Auch weitere Authentifizierungsstufen lassen sich einbauen.

www.videor.com ■

Der Handel wird digital

Axis Communications und SpinetiX integrieren Live-Video-Funktion in Digital-Signage für smarte Geschäfte: dynamisch, in Echtzeit und vernetzt. Die digitale Transformation im Einzelhandel ist im vollen Gange. Digital-Signage spielt eine Schlüsselrolle und ist maßgeblich daran beteiligt, dass der stationäre Handel vermehrt die Vorteile aus der digitalen Welt nutzen kann. Laut Prognosen

soll der Marktbereich Digital-Signage 2020 die 23-Milliarden-Markte überschreiten. SpinetiX, weltweiter Anbieter von Digital-Signage-Lösungen, und Axis Communications entwickelten eine Anwendung, die Live-Video sowie auf der aktuellen Situation im Laden basierende Echtzeit-Informationen auf den digitalen Bildschirmen anzeigt.

www.axis.com ■

Smarte Tools...



...erfolgreiche Projekte.

Jederzeit die richtigen Werkzeuge zur Hand haben – beim Thema Videoüberwachung kann das in Sachen Zeitaufwand einen entscheidenden Unterschied machen. Deshalb haben wir über 20 Axis-Anwendungen und -Features entwickelt, die Sie bei Designfragen, der Installation und Konfiguration sowie dem Betrieb Ihrer Projekte unterstützen.

Das Axis Tool Portal liefert Ihnen die notwendigen Mittel, um Ihr Projekt reibungslos umzusetzen. Intelligente Quick-Links führen Sie zu oft genutzten Tools – außerdem warten detaillierte Informationen zu verschiedenen Anwendungen auf Sie, die Sie womöglich noch nicht kannten.

Finden Sie die richtige Anwendung für Ihr Projekt unter www.axis.com/tools

AXIS
COMMUNICATIONS

Security
Distribution
Partner:



Tel.: +49 6074 888-300
E-Mail: sales@videor.com
videor.com

Türtechniklösungen aus einer Hand

Auf der Messe Bau vom 16.–21. Januar 2017 in München präsentierte sich dormakaba als starker Partner für smarte und sichere Zutrittslösungen mit einem umfangreichen Produktportfolio rund um die Tür. Unter dem Motto „See the future. Now.“ stellte das neu formierte Unternehmen eine ganze Reihe von Neuheiten vor: Das reichte von einer neuen Türschließer-Generation über neue mechanische und elektronische Beschläge und einem vollautomatischen Trennwandsystem bis hin zu einem neuartigen Zutrittsystem und einer smarten Funklösung für automatische Türen. Bei den neuen Türschließern werden durch einen Schließkörper für alle Montagearten sowohl die Variantenvielfalt und die Komplexität bei der Montage reduziert sowie die Flexibilität auf der Baustelle erhöht. Die neue Generation kommt im vielfach prämierten XEA-Design daher, wodurch der Schließer nicht nur als Gestaltungs-



element genutzt werden kann, sondern sich auch problemlos mit anderen dormakaba-Produkten des gleichen Designs kombinieren lässt, wie etwa Tür- oder Glasbeschläge oder Feststellanlagen. Denn passend zu den neuen Türschließern stellt dormakaba mit der G-EMR Ubivis die erste batteriebetriebene Feststellanlage im XEA-Design vor. Dazu passt eben-

falls der neuartige mechanische Türbeschlag Ogro mit Schildern und Rosetten im-XEA Design, der sich optisch hervorragend in Matrix-Air-Installationen einfügt. Auch die neuen elektronischen Beschlaglösungen punkten mit ihrem eleganten Design in Kombination mit höchster Funktionsvielfalt. Neu ist ebenfalls das vollautomatische Trennwandsystem Variflex Com-

fortDrive mit hoher Schalldämmung, das leicht und einfach per Knopfdruck zu bedienen ist. Gezeigt wurde außerdem eine webbasierte Zutrittslösung als „Access Control as a Service“ für kleine und mittelständische Unternehmen, die eine betreute Lösung suchen und ihre IT entlasten möchten.

www.dormakaba.de ■

Kundennutzen erhöhen, mit nur einem Bild

Das „Winning-Image“ stand in 2016 im Zentrum des Messeauftritts von Geutebrück auf der Security in Essen. Doch wie bekommt man ein Winning-Image? Bilder aufzeichnen kann jeder, aber es geht um mehr ... Aus der Vielzahl von aufgezeichneten Bildern das eine richtige Bild mit der richtigen Information im richtigen Moment zu erhalten, bringt dem Kunden einen entscheidenden Vorteil. Hier kommt die bewährte Schnittstellenkompetenz des Spezialisten für Videosicherheit zum Einsatz. Denn ein Bild allein reicht oft nicht aus. Aber in Kombination mit Informationen aus Drittsystemen – wie Perimeterschutz oder Barcode-Scanner in der Logistik – wird der Mehrwert schnell sichtbar.

Einen kleinen Vorgeschmack auf neue Entwicklungen gaben die Geschäftsführer Katharina Geutebrück und Christoph Hoffmann auf der Messe: G-Health und G-Link. „Diese beiden Produkte sorgen für eine noch bessere Integration und

Verfügbarkeit der Geutebrück-Systeme, und darauf kommt es an.“ G-Health ist eine Monitoring-Software, die alle entscheidenden Leistungsdaten der Systeme überwacht und automatisch jeden kritischen Zustand meldet. Sie ist

einsetzbar für eine zentrale Fern-diagnose und Wartung von Geutebrück-Systemen an unterschiedlichen Standorten. G-Link ist eine zentrale Plattform zur Integration aller im Netzwerk angeschlossener Drittsysteme. Sie steigert nicht nur

die Effektivität eines modernen Sicherheitssystems, sondern erspart dem Nutzer das oft zeitraubende Handling mehrerer getrennter Systeme von unterschiedlichen Herstellern mit diversen Bedienkonzepten.

www.geutebrueck.com ■



Die beiden Geschäftsführer Katharina Geutebrück und Christoph Hoffmann auf dem Security-Messestand

Neue Wisenet-P-Serie – 4K Auflösung und einzigartige WiseStream-Komprimierung

Hanwha Techwin stellt drei neue Kameras der Hanwha-Techwin-Wisenet-P-Serie mit H.265-Komprimierung und WiseStream, einer ergänzenden Übertragungstechnologie, deren dynamisches, auf Bewegungen in das Bild abgestimmtes Kodierungsverfahren eine optimale Balance zwischen Bildqualität und Videokompression erzielt, vor. Folglich sind die Bandbreiten- und Speicheranforderungen der von den Wisenet-P-Kameras erfassten Bilder mit 12 MP Auflösung deutlich reduziert und entsprechen in etwa denen von Full-HD-H.264 Kameras.

„Die Schärfe und Klarheit der 4K-Kameras muss man einfach mit eigenen Augen gesehen haben, aber sie können auch kostenaufwendiger sein“, sagte Jörg Majerhofer, Country Manager für Hanwha Techwin. „HD-Bilder bestehen aus vielen Pixeln und können sehr schnell die Festplatte eines

NVR oder Servers füllen, wenn sie mit voller Bildfrequenz und voller Auflösung aufgezeichnet werden. Aber Hanwha Techwins Konstrukteure haben dieses Problem durch den Einsatz unserer einzigartigen WiseStream-Technologie clever gelöst.“ In Verbindung mit H.265-Komprimierung kann WiseStream die Bandbreiteneffizienz im Vergleich zur aktuellen H.264-Technologie um bis zu 75 % verbessern.



Folglich zählen Hanwha Techwin Europas neue Wisenet-P-4K-UHD-Kameras zusammen mit den Wisenet-Q-2MP- und -4MP-Kameras, die Anfang des Jahres eingeführt wurden, zu den bandbreiteneffizientesten verfügbaren Kameras.

Hanwha Techwin ist überzeugt, den Maßstab in Sachen Leistung und Wert für 4K-Kameras gesetzt zu haben. Zusätzlich zur Bandbreiten- und Speichereffizienz bieten

die neuen Wisenet-P-Kameras digitales Auto-Tracking, mit dessen Hilfe sich bewegende Objekte bzw. Personen bei geringer Aktivität, zum Beispiel nachts, detektiert werden können. Die Kameras haben viele innovative Funktionen mit den Wisenet-Q-2MP- und -4MP-Kameras gemeinsam, wie zum Beispiel standardmäßige IR-Beleuchtung, Defokussierungserkennung, welche bei Problemen mit der Bildschärfe reagiert, sowie echte Wide-Dynamic-Range-Funktion, Hallway View und Objektivverzerrung für eine optimale Bildqualität in jeder Situation.

Die drei Modelle in der Wisenet-P-Serie sind:

- PNO-9080R: 4K-IR-Bullet-Kamera
- PND-9080R: 4K-IR-Domekamera
- PNV-9080R: Vandalismugeschützte 4K-IR-Domekamera

www.hanwha-security.eu/de ■



HALLE 6

HIER WERDEN IHRE IDEEN
BALD GRENZENLOS SEIN

COMING SOON: DIE NEUE MESSE ESSEN

www.messe-essen.de

MESSE
ESSEN

DIGITALE SCHLIESSYSTEME

Mittelständischer Spirit

Neuestes aus der Welt der Schließ- und Zutrittssysteme von SimonsVoss

Eine Welt ohne Schlüssel – das ist die Vision von SimonsVoss. Wie weit ihre Realisierung in der Welt der digitalen Schließ- und Zutrittssysteme bereits gediehen ist, konnte man zuletzt auf dem Messestand des Unternehmens auf der Security in Essen erleben. Über neue Lösungen, Produkte und Trends – sowie über das Partnerprogramm des Unternehmens, sprach Matthias Erler von GIT SICHERHEIT mit Bernhard Sommer, Vorsitzender Geschäftsführer SimonsVoss.

GIT SICHERHEIT: Herr Sommer, lassen Sie uns mit der Security in Essen beginnen. Sie sind dort, wie von SimonsVoss gewohnt, mit einem beeindruckenden Stand vertreten gewesen. Es erübrigt sich vermutlich die Frage, ob die Messe ein Erfolg war?

Bernhard Sommer: Wir waren tatsächlich sehr zufrieden. Vor allem haben wir viele sehr gute Reaktionen auf unsere Lösungen und Neuheiten bekommen. Die Nähe zu unseren Kunden und Fachhandelspartnern, viele konkrete Projektgespräche, ist für uns ausgesprochen wichtig. Auf unserem, bis weit nach Mitternacht gehenden Kunden- und Partnerabend, hatten wir 350 Gäste – das macht natürlich auch Spaß.

Einige große Unternehmen waren ja diesmal nicht vertreten in Essen?

Bernhard Sommer: Das stimmt – aber das hatte wohl keine Auswirkungen auf die Besucherzahlen, auch wenn die Messe solche Signale ernstnehmen sollte. Mir persönlich ist die Messe übrigens auch deshalb wichtig, weil man einen Querschnitt der Aktivitäten der gesamten Branche erhält und man einen Blick über den Tellerrand werfen kann.

Welche Themen waren für die Besucher des SimonsVoss-Standes am wichtigsten?

Bernhard Sommer: Ich muss sagen, das Wichtigste für unsere Besucher dürfte wohl unsere Präsenz auf der Messe gewesen sein. Wir



Bernhard Sommer, Vorsitzender
Geschäftsführer SimonsVoss

hatten Kunden und Interessenten aus allen europäischen Ländern, auch wenn die meisten aus Deutschland kamen. Für sie alle ist es von enormem Wert, dass wir mit unserer kompletten deutschen und internationalen Mannschaft für jeden auf der Messe ansprechbar sind. Dieser Dialog und Austausch ist für beide Seiten gleichermaßen wichtig. Was die Produkte betrifft, standen drei Neuheiten im Zentrum: Die DoorMonitoring-Visualisierung, dann das virtuelle Netzwerk und drittens die Online-Variante von MobileKey – jeweils mit sehr gutem Feedback. Das ist für uns natürlich auch deshalb sehr erfreulich, weil wir in den letzten zwei Jahren verstärkt Maßnahmen zur weiteren Steigerung von Qualität, Lieferzeiten und Zuverlässigkeit getroffen haben. Dazu gehört jetzt auch, dass wir eine Garantie von fünf Jahren für besonders qualifizierte Fachhandelspartner gewähren. In unserem neuen Werk in Osterfeld haben wir sehr viel in die entsprechenden Prozesse investiert – und es ist sehr erfreulich, dass dies auch wahrgenommen wird.

Lassen Sie uns etwas näher auf die Produkte schauen. Beim DoorMonitoring haben Sie beispielsweise nachgelegt?

Bernhard Sommer: Neu ist hier ja, dass wir die Visualisierung der Türen auf ein externes Panel bringen – und zwar in Form einer sehr klaren Übersicht der gesamten Türsituationen in einem Gebäude. Der Umfang ist unbegrenzt – das System ist also für jedes Gebäude nutzbar, selbst wenn es tausende Türen hat. Die überall verfügbare Visualisierung auf einem beliebigen Panel erleichtert beispielsweise die Kontrollgänge von Sicherheitsdienstleistern – das spart enorm viel Zeit. Wichtig ist auch das SmartHandle mit DoorMonitoring-Funktion – vor allem für sensible Bereiche, etwa Serverräume, Entwicklungsbereiche usw. So können Sie beispielsweise auf einen Blick erkennen, ob irgendwo in Ihrem Objekt eine Brandschutztür offen steht. Sie lässt sich sehr einfach installieren und ist die kleinste kabellose Türüberwachung – und sie lässt sich von jedem beliebigen Computer aus überwachen.

Neues gab es auch bei MobileKey?

Bernhard Sommer: Das ist eine Lösung für kleine Unternehmen, also für bis zu 20 Türen und 100 Nutzer. Der Vorteil ist, dass sie extrem einfach zu nutzen ist – ohne jedes Training. Die Lösung ist webbasiert – und mit ein paar Mausklicks hat man seine Mitarbeiter, seine Türen, Bereiche, etc. eingestellt. Auf der Security haben wir jetzt eine Erweiterung von MobileKey gezeigt, nämlich eine Online-Variante. Auf der sehr einfachen Benutzeroberfläche kann man jetzt zum Beispiel auch auf dem Smartphone den Zustand der Türen in Echtzeit überwachen. Der Anwender kann von überall

her die Berechtigungen verändern so wie er möchte – und das wird sofort in Echtzeit für die Türen in Kraft gesetzt. Sehr nützlich ist auch die Funktion „Key for friends“ – damit können Sie jemandem einen Schlüssel aufs Smartphone schicken und also von überall her in Echtzeit Zutritt verschaffen.

Und es gibt eine neue SmartIntego-Variante mit virtuellem Kartennetzwerk. Erhoffen Sie sich, damit neue Kundensegmente zu erreichen?

Bernhard Sommer: Wir haben die SmartIntego-Linie seit zwei Jahren sehr erfolgreich mit vielen Partnern in Europa und Asien, in Form von Online-Systemen, integriert – und online heißt Echtzeit. Allerdings gibt es auch Gebäude, für die ein Online-System nicht geeignet ist. Aus diesem Bereich kommt die Nachfrage nach Offline-Systemen mit virtuellen Kartennetzwerken. Die Besonderheit bei uns ist, dass wir beide Systeme auch mischen können: Es gibt besonders sicherheitssensible Türen, für die eine Online-Überwachung wichtig ist – mit der Möglichkeit der Echtzeit-Veränderung von Berechtigungen und Echtzeit-Überwachung von Türen. Die Tür ist dann unmittelbar mit dem Rechner verbunden – ideal etwa für Serverräume, Medikamentenräume, Räume der Geschäftsleitung oder Ähnlichem. Bei anderen Türen ist das weniger relevant: Hier reicht auch eine Offline-Variante mit virtuellem Kartennetzwerk. Das erfordert deutlich weniger infrastrukturelle Eingriffe, man braucht keine Verkabelung, keinen Router, etc. Und unser neues virtuelles Kartenformat SimonsVoss Virtual Card Network ist extrem leistungsfähig.

Was halten Sie eigentlich von der Bestrebung, der Proprietarität von Zutrittskontrollsystemen „Standards“ wie OSS entgegenzusetzen?

Bernhard Sommer: Klingt erstmal gut. Ein Standard sollte eine Vereinheitlichung sein, die leistungsfähig ist, die sich durchgesetzt hat oder evtl. durchsetzen wird und hilft, einen Markt gut zu entwickeln und Kundenanforderungen zu erfüllen. Unserer Ansicht nach kann man bei OSS nicht von einem Standard sondern eher von einer Interessensgruppe sprechen, da viele relevante Hersteller entschieden haben, nicht mitzumachen. Dies meistens, weil sie von der Funktions- und Leistungsfähigkeit nicht überzeugt sind. In vielen Bereichen der Technik macht es absolut Sinn, einen echten Standard zu schaffen, sowohl für Hersteller als auch für Kunden. Das haben wir anfangs auch im Bereich der Schließtechnik so gesehen und uns die Leistungsfähigkeit von OSS genauer angesehen. Wir kamen nach der Analyse zu dem Entschluss, unsere Produkte nicht daran auszurichten, da wir viele unserer Kundenanforderungen nicht erfüllt sahen, z.B. Datentransaktionssicherheit bei hoher Speichereffizienz.



SD04.2 Das neue Schlüsseldepot mit dem rundum Plus an Sicherheit

Feuerwehr Schlüsseldepot SD04.2 von SeTec

- VdS-zugelassen
- optionaler Rundumschutz
- Heizung mit Thermostat
- drei Objektzylinder möglich
- grüne Kontrollanzeige
- Innenraumbeleuchtung

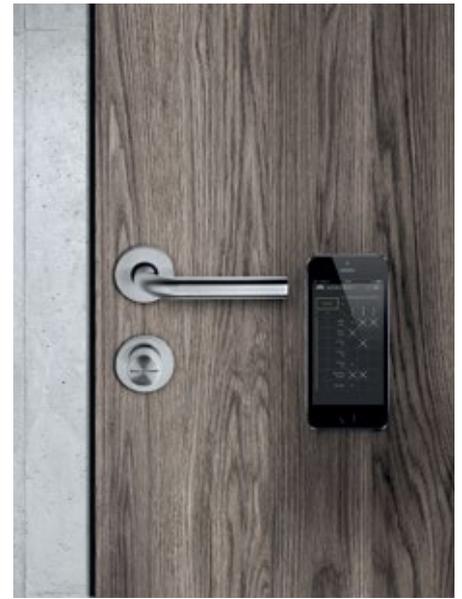
Fordern Sie uns.

Wir senden Ihnen gerne ausführliche Informationen oder erstellen für Sie ein maßgeschneidertes Angebot.





Mobile Key ist eine Lösung für kleine Unternehmen, also für bis zu 20 Türen und 100 Nutzer



Die webbasierte Schließlösung MobileKey ist sehr einfach und ohne jedes Training zu nutzen. Mit ein paar Mausclicks hat man seine Mitarbeiter, seine Türen, Bereiche, etc. eingestellt.

...aber es gab noch mehr Gründe?

Bernhard Sommer: Das Thema wirft aus der an uns herangetragenen Kundensicht viele weitere Fragen auf: Wie sieht es zum Beispiel mit der erforderlichen unterschiedlichen Programmierumgebung, mit der Software, mit Service, mit Ansprechpartnern bei Schnittstellenproblemen aus, wenn ich versuche, unterschiedliche Hersteller zu mischen? In vielen Gesprächen mit Endkunden hat sich gezeigt, dass viele uns bekannte Hersteller ihren Kunden über Jahrzehnte hinweg rückwärtskompatible Systeme für Erweiterung und Ersatz von digitalen Schließsystemen anbieten – das schafft Zukunftssicherheit. Mit der hohen Funktionalität von proprietären Systemen wird in der Regel auch eine äußerst überzeugende Wirtschaftlichkeit des Systems erreicht und das nicht nur von SimonsVoss. Übrigens ist das Ziel der Investitionssicherheit und Herstellerunabhängigkeit aufgrund der Nutzbarkeit des OSS-Segments durch andere Hersteller ohnehin gegeben. Um es auf den Punkt zu bringen: Für uns ist OSS kein gangbarer, technologischer Weg. Wir empfehlen, interessierte Kunden sollten sich intensiv damit auseinandersetzen.

Herr Sommer, lassen Sie uns noch über etwas anderes sprechen – und zwar über Ihr Partnerprogramm, das Sie weiterentwickelt haben. Geben Sie uns einen Überblick?

Bernhard Sommer: Wir haben das Programm ja 2015 mit rund 400 Teilnehmern gestartet – und zwar mit großem Erfolg. Innerhalb eines Jahres haben wir ein Qualitäts- und Trainingsprogramm realisiert. Es gab eine ganze Reihe von Partnerevents – eines davon war die eben erwähnte Partnerveranstaltung auf der Security in Essen. Die Teilnehmer profitieren fachlich davon – und wir arbeiten im Projekt-

geschäft eng mit ihnen zusammen. Mit der Qualifikation im Rahmen dieses Programms kann ein Partner auch die erwähnte 5-Jahres-Garantie an seine Kunden weitergeben. Das ist ein wichtiges Verkaufsargument – ebenso wie der Umstand, dass wir in Deutschland produzieren. Es geht ja aus Kundensicht um Investitionsgüter, die ggf. zehn oder zwanzig Jahre halten sollen. Für das Jahr 2017 planen wir das 2. Partnertreffen – und zwar im November in Köln. Dort werden wir unter anderem exklusiv neue Lösungen und Produkte vorstellen.

Im September jährte sich ja die Zugehörigkeit von SimonsVoss zu Allegion. Könnten Sie einmal Bilanz ziehen, wie sich das auf Ihr Unternehmen ausgewirkt hat?

Bernhard Sommer: Interessanterweise hat das am ehesten bei unseren Wettbewerbern für Aufmerksamkeit gesorgt. Für unsere Kunden war es offenbar überhaupt nicht wichtig – es scheint geradezu komplett am Markt vorbeigegangen zu sein. Und ich kann sagen, dass wir mit Allegion einen sehr gut passenden Gesellschafter gefunden haben. Das erste Jahr ist sehr positiv verlaufen. Bei Allegion kennt man sich mit Gebäude- und Sicherheitstechnik aus – und dazu passen wir einfach sehr gut. Entscheidend für solche Zusammenschlüsse ist immer der Grad der Komplementarität – und das ist in unserem Fall extrem gut gelagert. Es gibt keine Überlappungen, so dass wir wie ein Puzzle-Teil dazu passen. Allegion ist ja ein „House of Brands“, vereint also viele eigenständige Unternehmen unter einem Dach. Gerade die Positionierung von SimonsVoss auf dem Markt mit seinen Stärken bei Qualität, Kundennähe und Service sowie unser mittelständischer Spirit machen das Unternehmen wertvoll für Allegion. Das macht natürlich

Spaß. Künftig noch wichtiger wird für uns auch die weltweite Präsenz von Allegion. Das wird uns neue Märkte erschließen – und ist bereits in Vorbereitung. Auch technologisch profitieren wir sehr vom gegenseitigen Austausch.

Welche weiteren Pläne gibt es insoweit?

Bernhard Sommer: Es wird weiter darum gehen, die digitale, schlüssellose Welt noch weiter voranzutreiben – das wird sich auch in den Innovationen und Lösungen widerspiegeln, die wir bei den Partnertreffen 2017 präsentieren werden. Mit Blick auf den Endkunden werden wir Marketing und Vertrieb weiter intensivieren. Wir haben vor allem auch vor, das Potential bestehender mechanischer Anlagen besser zu erschließen und den Nutzen der digitalen Welt noch besser zu vermitteln – dazu gehören etwa die Möglichkeiten der Kostenersparnis für den Kunden. Dabei werden wir auch bei den gewerblichen Kunden noch einen stärkeren Schwerpunkt setzen. Wir wollen alle Endkundensegmente ansteuern, die aus verschiedenen Gründen heute noch keinen rechten Zugang zu digitalen Schließsystemen haben. ■

Kontakt

SimonsVoss Technologies GmbH,
Unterföhring
Tel.: +49 89 99228 0
marketing@simons-voss.com
www.simons-voss.de



IFSEC International

SECURING PEOPLE, PROPERTY & ASSETS

20-22 JUNE 2017 EXCEL LONDON UK

Europe's only large scale security show in 2017



Over 10,000 security products to test & trial

- Find your perfect solution from over 600 leading security suppliers
- Pre-book 1-2-1 meetings with the suppliers you want to work with
- Discover future trends with free education seminars & discussion panels
- Grow your network with over 27,000 other security professionals
- Get discounted air travel & accomodation exclusively for IFSEC vistors

REGISTER TO GET YOUR **FREE** BADGE TODAY AT IFSEC.EVENTS

Supported by:



Your badge also gives you entry to:





TITELTHEMA

Rundum sichere Uni

RWTH Aachen erhält Sicherheitspaket von Assa Abloy

Die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) in Aachen lässt ihre Gebäude nach und nach standardmäßig mit dem Schließsystem Verso Cliq der Assa Abloy Sicherheitstechnik ausstatten. Zudem muss die Uni mit ihren Türsystemen auch Bestimmungen des Brandschutzes und der Barrierefreiheit erfüllen. Hier liefert Assa Abloy ein Rundum-Paket. In den neuen ICT Cubes zum Beispiel sorgen, neben Verso Cliq-Zylindern für einen kontrollierten Zugang, Motorschlösser in Verbindung mit 720-40 Fluchttürsteuerungen an Außentüren und der Türschließer DC 700 für eine sichere Flucht im Gefahrenfall und Barrierefreiheit.

Der Verso Cliq-Zylinder lässt sich in jedes Türdesign integrieren ▼



Mit ihren rund 350 Gebäuden zählt die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) in Aachen zu den größten Universitäten Deutschlands. In neun Fakultäten und 260 Instituten studieren fast 44.000 Nachwuchs-Akademiker. Rund 9.100 Menschen arbeiten hier – von Wissenschaftlern und Verwaltungsangestellten bis zu Technikern. In Laboren und Technikräumen stehen teure Gerätschaften, in Büros liegen wertvolle Forschungsergebnisse. Bei einem solch hohen Sicherheitsbedürfnis und so vielen Menschen mit unterschiedlichen Aufgaben und Befugnissen sind die Anforderungen an ein Schließsystem sehr hoch.

Dass die RWTH Aachen so stark auf Produkte von Assa Abloy setzt und Verso Cliq als Standard-Schließsystem festgelegt hat, habe einen guten Grund, so Michael Spelsberg. Er ist verantwortlich für sämtliche Schließanlagen der Universität. „Es schafft Einheitlichkeit und eine überschaubare, leichte Verwaltung. Mit unterschiedlichen Schließsystemen wäre dies in dem immensen Umfang der RWTH gar nicht zu machen.“ Für einen möglichst reibungslosen Ablauf hilft es Spelsberg auch, dass er in dem Assa Abloy-Partner Open Secure einen festen Ansprechpartner für die Sicherheitstechnik hat. Der Betrieb verbaut seit fast zehn Jahren Lösungen des Herstellers in der Universität. „Open Secure reagiert sofort, zuverlässig und kompetent, sollten einmal Probleme auftreten. Die Zusammenarbeit ist ganz ausgezeichnet“, so Spelsberg.

Jederzeit die Kontrolle über die Schlüssel

Allein im sechsstöckigen ICT (Information and Communication Technology) Cubes Gebäude

Motorschlösser der Assa Abloy Sicherheitstechnik sorgen für eine sichere und schnelle Flucht im Gefahrenfall ▼



So modern und clever wie die Außenfassade der ICT Cubes ist auch das Schließsystem Verso Cliq

sind rund 300 Verso Cliq-Zylinder verbaut. In jedem Schlüssel ist ein Chip integriert, der individuell für jeden Nutzer programmiert wird. So hat jeder Schlüssel nur für festgelegte Türen eine Zutrittsberechtigung. „Die Vergabe und Verwaltung der Zugangsberechtigungen ist unkompliziert, das System sehr bedienerfreundlich“, nennt Spelsberg einen großen Vorteil der Lösung. „Durch die individuelle Programmierung kann jedes Institut in den ICT Cubes für die eigenen Räumlichkeiten Schlüssel und Zugangsberechtigungen selbständig vergeben. Werden Zugangsberechtigungen geändert, werden die Schlüssel einfach und schnell umprogrammiert.“ Die Zugangsberechtigungen lassen sich auch zeitweise freischalten, beispielsweise für Handwerker oder Reinigungskräfte. Alle Türen lassen sich – eine entsprechende Berechtigung vorausgesetzt – mit einem einzigen Identmittel öffnen.

Schlüssel weg? Kein Problem.

„Der größte Vorteil des Systems liegt aber darin: Geht ein Schlüssel verloren, entsteht keine Sicherheitslücke“, betont Spelsberg. „Die Verwaltung kann die Zugangsberechtigungen von verschwundenen Schlüsseln einfach entziehen, sodass kein Unbefugter mit ihnen eine Tür öffnen kann.“ Zudem sind die Schlüssel schwer zu kopieren. Die robusten Zylinder sind gut vor Aufbruchsversuchen und Vandalismus geschützt.

Die RWTH wächst ständig, baut und modernisiert ihre Gebäude. Gerade hier ist es wichtig, dass sich die Schließanlage leicht erweitern lässt. „Bei Verso Cliq ist keine besondere Verkabelung an der Tür notwendig.

Die Energieversorgung für die Kommunikation mit dem Zylinder erfolgt ausschließlich über eine Standardbatterie im Schlüssel, die leicht zu wechseln ist. Dadurch ist die Erweiterung des Systems um neue Türen unproblematisch“, erklärt Stefan Krott von Open Secure.

Sicherheit im Gefahrenfall

Das unbefugte Betreten von Räumen war nicht der einzige Sicherheitsaspekt, dem sich die RWTH Aachen bei den ICT Cubes stellen musste. Es galt auch, die Auflagen des Brandschutzes zu erfüllen – ebenso wie jene für die Barrierefreiheit. Deshalb wurden in den Außentüren Effeff 509x Motorschlösser mit Panikfunktion verbaut. Diese gewährleisten im Fall einer Panik durch die Verbindung mit 720-40 Fluchttürsteuerungen eine sichere Nutzung der Fluchtwege. Die nach EltVTR zugelassene Fluchttürsteuerung überzeugt durch hohe Flexibilität und Funktionalität. Mit dem platz-

Der intelligente Cliq-Schlüssel ►



Sicher, einfach, einheitlich

3 Fragen an Michael Spelsberg, verantwortlich für die Schließanlagen der RWTH Aachen

GIT SICHERHEIT: Herr Spelsberg, weshalb suchten Sie nach einer Lösung für Ihre Gebäude?

Michael Spelsberg: Die RWTH Aachen besteht aus 350 Gebäudeteilen, die sich über die gesamte Stadt verteilen. Wir brauchen eine Sicherheitslösung, die gewährleistet, dass alle unterschiedlichen Räume nach den entsprechenden Anforderungen abgesichert sind – und die einfach zu verwalten ist. Beispielsweise befinden sich in den Laboren unserer beiden ICT Cubes teure Gerätschaften und aktuelle Forschungsergebnisse. Da soll sich nicht jeder

einfach Zugang verschaffen können. Aber gleichzeitig müssen alle Studierenden und Mitarbeiter, insgesamt über 45.000 Menschen, möglichst einfach in die Gebäude, Vorlesungs-



Foto: RWTH Aachen

Michael Spelsberg ist verantwortlich für sämtliche Schließanlagen der RWTH in Aachen

räume und Arbeitsstätten gelangen, zu denen sie Zutritt benötigen. Und bei so vielen Menschen muss auch im Gefahrenfall gewährleistet sein, dass alle schnell in Sicherheit gelangen können.

Wo lagen die Herausforderungen?

Michael Spelsberg: Die unterschiedlichen Berechtigungen und Anforderungen der Universitätszugehörigen zu verwalten, kann ein ganz schöner Aufwand sein. Vor allem, da die Universitätsgebäude im gesamten Stadtbezirk verstreut

sind und es keinen zentralen Campus gibt. Da brauchen wir eine Schließanlage, die einfach und zentral zu verwalten ist und Änderungen der Zugangsberechtigungen – beispielsweise

auch nur für eine Person in einem bestimmten Gebäudeteil – keinen großen Aufwand bedeuten. Zudem ist die Barrierefreiheit ein großes Thema, ebenso wie die notwendige Ausstattung aller Türen in den Flucht- und Rettungswegen. Diese müssen gesichert sein, aber im Notfall für jeden die Flucht nach draußen ermöglichen.

Was sprach für die Lösung von Assa Abloy?

Michael Spelsberg: Mit Assa Abloy haben wir alles aus einer Hand. Die Außentüren sind mit Motorschlössern inklusive einer Panikfunktion ausgestattet. Das sorgt für Sicherheit von innen und Schutz von außen. Die eingebauten Türschließer lassen sich durch eine spezielle Technologie einfach und ohne Kraftaufwand öffnen, das sorgt für die nötige Barrierefreiheit. Auch in den Innentüren sind Verso Cliq-Schließzylinder eingebaut – das spricht für eine einfache Verwaltung aller Zugangsberechtigungen durch ein einheitliches System. ■

sparendem Modell gehören klobige Gehäuse an der Tür der Vergangenheit an. Durch die 7-Segmentanzeige ist eine einfache, menüorientierte Konfiguration vor Ort möglich.

Die Türen lassen sich dank der Panikfunktion von innen immer öffnen, auch wenn sie verriegelt sind. Die Schlösser werden innen durch Türdrücker oder Panikstangen bedient. Außen kann eine Stange oder ein Knaufschilde montiert werden.

Die Tür kann auch dauerhaft entriegelt werden, so dass sie zu bestimmten Zeiten von innen und außen zu öffnen ist. Die Firma Open Secure hat diese Funktion mit ihrer eigens entwickelten IP Zeitschaltuhr OS100 verbunden. Diese schaltet an der Tür des Foyers der ICT Cubes. Während der Geschäftszeiten ist die Tür ein öffentlicher Zugang und kann von innen und außen durch Drücken und Ziehen geöffnet werden. Außerhalb der Geschäftszeiten ist die Tür von außen verschlossen, bleibt aber von innen ein Fluchtweg.



Mit dem Türschließer DC700 geht auch die schwerste Tür ganz leicht auf

Schwere Türen ganz leicht öffnen

Für weiteren Komfort und Barrierefreiheit sorgen die verbauten Türschließer DC 700 mit Cam-Motion-Technologie. Durch diese lassen sich selbst schwere Türen mit wenig Kraftaufwand öffnen – und das schon bei leicht geöffneter Tür und unter Beibehaltung einer hohen Schließkraft. Der Gegendruck, den Türschließer normalerweise ausüben, wird durch die Cam-Motion-Technologie stark reduziert. Bei einem Öffnungswinkel von bis zu 60° reduziert sich die aufzubringende Kraft

um 40 Prozent. Thermodynamische Ventile sorgen für konstante Geschwindigkeiten beim Öffnen und Schließen, unabhängig von Temperaturschwankungen. Die DC700 Feststell-einrichtungen sind an die Brandmeldeanlage angebunden und verschließen die Türen so zuverlässig vor Rauch und Feuer.

Durch die Kombination von elektromechanischem Schließsystem, Motorschlössern mit Panikfunktion in Verbindung mit 720-40 Fluchttürsteuerungen sowie den Türschließern DC 700 schafft Assa Abloy ein in sich schlüssiges Sicherheitskonzept in den ICT Cubes Gebäuden, ohne dass die Nutzerfreundlichkeit beeinträchtigt wird. ■

Kontakt

Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH, Berlin
Tel.: +49 30 8106 0
www.assaabloy.de



**WIR
BEWEGEN**

Wir bewegen alles damit Hanwha Techwin die Sicherheitsmarke Ihres Vertrauens ist.

Wir bewegen mit unserem Fünftage-Reparaturservice und einer bis zu dreijährigen Gewährleistungsfrist.

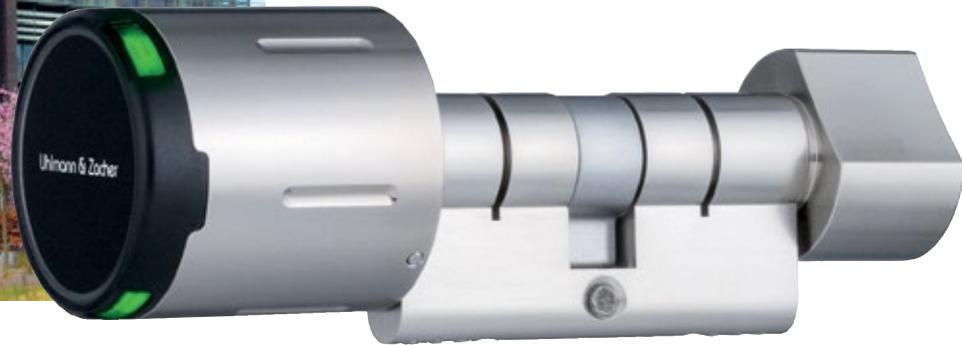
Wir bewegen durch die Erweiterung unseres Kundendienstzentrums und unseren lokalen Teams.

Wir bewegen mit unserem erstklassigen Vorverkaufsservice und dem After Sales Support.

Wir sind Hanwha Techwin und wir bewegen uns gemeinsam.



◀ Das Gründerzentrum
Log-in in Neumünster



▲ 160 Zylinder CX6122 wurden
im Gründerzentrum verbaut

ELEKTRONISCHE SCHLIESSYSTEME

Schlüssiges für Gründer

Wirtschaftsagentur Neumünster rüstet Gründerzentrum mit elektronischen Schließzylindern aus

Die Stadt Neumünster in Schleswig-Holstein betreibt seit 2002 die Wirtschaftsagentur Neumünster – sie dient als Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Wirtschaftsstandort Neumünster und ist die zentrale Anlaufstelle für alle Unternehmen. Geboten werden Unternehmens- Existenzgründungs- und Immobilienservice, Standortmarketing und Citymarketing. Bei der Absicherung ihres Gebäudes setzt die Wirtschaftsagentur auf die elektronischen Schließzylinder der Firma Uhlmann & Zacher.

Als Lotse zwischen Stadtverwaltung und Unternehmen unterstützt die Wirtschaftsagentur Neumünster alle Unternehmen bei ihrer Ansiedlung in Neumünster und begleitet sie beim Ansiedlungsprozess. Der Existenzgründungsservice

der Wirtschaftsagentur Neumünster berät und begleitet Gründer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Insbesondere für den Start in die unternehmerische Zukunft bietet die Wirtschaftsagentur deshalb auch einen geeigneten Startplatz in Form von Geschäftsräumen im Gründerzentrum (LOG-IN) an. Hier können die ansässigen Unternehmen im gleichgesinnten Umfeld intensiv betreut und unterstützt werden.

Im Gründerzentrum Neumünster finden Existenzgründer ideale Arbeitsbedingungen und ein Umfeld, in dem Wachstum nicht dem Zufall überlassen bleibt. Das Gebäude wurde im Jahr 2003 erbaut. Insgesamt 2.408 Quadratmeter vermietbare Fläche stehen in Form von Büroräumen von 19 bis 77 Quadratmetern zur Verfügung. Die zentrale Lage und die Ausstattung mit neuester Technik bieten dabei optimale Voraussetzungen für die Mieter. Ein umfassendes Dienstleistungsspektrum, Ambiente, moderne Büroräume und Konferenzräume komplettieren das Angebot.

Schließanlage selbst verwalten

Logistisch stellt die Verwaltung vieler unterschiedlicher Mieter eine recht anspruchsvolle Aufgabe dar. Deshalb hat das Unternehmen

in diesem Jahr beschlossen, auf Technik von Uhlmann & Zacher zu setzen. Die Aufgabenstellung lag darin, das Gründerzentrum in die Lage zu versetzen, die Schließanlage selbst zu verwalten.

Den Auftrag erhielt der regionale, qualifizierte Uhlmann & Zacher-Systempartner Sitko & Rohwer aus Hohenwestedt. Dieser ist unter anderem spezialisiert auf Produkte der Computer- und Sicherheitstechnik. Neben einer sehr umfangreichen Produktpalette zeichnet sich die Firma durch ein umfangreiches Service- und Dienstleistungsangebot aus – dies war den Neumünsterern besonders wichtig. Die komplette Projektierung der Schließanlage, die Montage und Programmierung sowie auch der Service im laufenden Betrieb wurden in enger Abstimmung mit dem künftigen Nutzer einfach und transparent geregelt und umgesetzt.

Verbaut wurden insgesamt 160 elektronische Doppelknaufzylinder des Typs CX6122 und 200 Transponder CX6330 in der Mifare Desfire EV1-Technologie. Dieses Leseverfahren ist aktueller Stand der Technik und Sicherheit und unter anderem auch deswegen das favorisierte Leseverfahren des unterfränkischen Herstellers Uhlmann & Zacher. Die Verwaltung

der elektronischen Schließanlage übernimmt die Software Keyvi. Sämtliche organisatorische Tätigkeiten, wie die Vergabe der Berechtigungen, das Anlegen neuer Benutzer oder Benutzergruppen usw. können damit von den Mitarbeitern der Wirtschaftsagentur bequem über die intelligente Software vom PC aus vorgenommen werden.

Einfache Installation

Der Doppelknäufzylinder CX6122 ermöglicht zum Beispiel das Festlegen von Sonderzeitzonen und Tagesfreischaltung sowie Dauereinkuppeln (Togglefunktion) ohne zusätzlichen Stromverbrauch. Durch die Montage des Clex Knäufmoduls mittels eines Euro-Profilzylinders sind herkömmliche Schlösser für DIN- Europrofil einsetzbar und keinerlei aufwendige Montagen nötig. Damit ist der Doppelknäufzylinder sowohl für Neubauten, als auch für bestehende Objekte kostengünstig verwendbar.

Flexible Berechtigungen

Die Vorteile einer elektronischen Schließanlage dieser Art sind perfekt auf die Anforderungen der Wirtschaftsagentur abgestimmt. So können für jeden Schlüssel eigene Berechtigungen vergeben und für eine sichere Nachvollziehbarkeit die Ereignisse der jeweiligen Schlüssel ausgelesen werden. Auch das schnelle Sperren von Schlüsseln bei einem eventuellen Verlust war für die Wirtschaftsagentur besonders wichtig, um Panik im Fall des Falles zu vermeiden. Verlorene Schlüssel können umgehend gesperrt werden. Auch die schnellen Reaktionszeiten bei einem Mieterwechsel durch eine kurzfristige und flexible Anpassung der Schließberechtigungen sind von großem Vorteil. Nicht zuletzt können Zutrittsberechtigungen zeitgesteuert und gruppenweise zugeordnet werden. Selbstverständlich ist das System jederzeit erweiterbar und alle Aktivitäten werden bei Bedarf protokolliert. Seit April 2016 ist das Schließsystem in Neumünster schon im Einsatz. „Das Schließsystem von Uhlmann & Zacher stellt für uns die perfekte Lösung für die Verwaltung der Mieterbüros dar. Das System ist leicht im Handling, die Software ist übersichtlich und verständlich aufgebaut, so dass uns die Verwaltung des Schließsystems sehr leicht fällt. Die Mieter und wir selbst sind sehr zufrieden mit dem System“, so Frau Begert, Facility Managerin im Gründerzentrum. Damit sind wieder neue Ressourcen für die Aufgaben der Wirtschaftsagentur Neumünster verfügbar und kommen den Mietern des Gründerzentrums zugute. ■

Kontakt

Uhlmann & Zacher GmbH, Waldbüttelbrunn
Tel.: +49 931 406 72 0
www.uundz.de

Global trade fairs and events Security.Safety.Fire.

intersec

Dubai, UAE

secutech

Taipei, Taiwan

intersec

SAUDI ARABIA

Jeddah, Saudi Arabia

secutech

INDIA

Mumbai, India

intersec

BUENOS AIRES

Buenos Aires, Argentina

secutech

VIETNAM

Ho Chi Minh City, Vietnam

intersec

forum

Frankfurt am Main,
Germany

secutech

THAILAND

Bangkok, Thailand

innosecure

Düsseldorf, Germany

powered by **intersec**
SECROTEC
EAST AFRICA

SECURITY | PROTECTION | TECHNOLOGY

Nairobi, Kenya

T5 FORUM
Security and Safety Technologies

Moscow, Russia

safety-security.messefrankfurt.com



PERIMETERSCHUTZ

Aus heiterem Himmel

Drohnen können zur Gefahr werden. Neuerdings kann man etwas dagegen tun



Im Einsatz beim US-Wahlkampf in Las Vegas – der Drone Tracker



Dr. Ingo Seebach, Geschäftsführer DEDRONE

Auf Flughäfen und in Fußballstadien, bei Wahlkampfdebatten und in den F&E-Abteilungen der Unternehmen taucht seit einiger Zeit eine neue potentielle Gefahr am Himmel auf: Dort schwirren immer mehr Drohnen herum – meist ohne bösen Absicht, aber es gibt Ausnahmen. Mit dem Drone Tracker hat die Firma DEDRONE ein System zur Erkennung und Abwehr dieser Fluggeräte entwickelt – und hat damit weltweit Erfolg. Matthias Erler von GIT SICHERHEIT sprach mit DEDRONE-Geschäftsführer Dr. Ingo Seebach.

GIT SICHERHEIT: Herr Dr. Seebach, lassen Sie uns zunächst einmal ein wenig in die Luft gucken: Wie viele Drohnen gibt es eigentlich bei uns, wer lässt sie steigen und warum?

Ingo Seebach: Im Jahr 2015 wurden in Deutschland ungefähr 300.000 Drohnen verkauft – und wir wissen, dass weltweit jeden Monat etwa 400.000 bis 500.000 Stück über die Ladentische gehen. In Deutschland denkt derzeit jeder Zwölfte über eine solche Anschaffung nach. Längst gibt es ja bei den Discount-Märkten billige Produkte, die für viele Privatleute attraktiv sind.

...aber es ist ja noch nicht soweit gekommen, dass sie den Alltag optisch prägen?

Ingo Seebach: Das ist natürlich richtig. Andererseits ist es so, dass wir in der Regel nicht in den Himmel gucken. Fliegt dort wirklich eine Drohne, ist sie oft so klein und leise, dass sie uns nicht unbedingt auffällt. Außerdem gibt es bestimmte Orte, an denen Drohnen besonders häufig verwendet werden – das sind beispielsweise Sportstadien wie das der New York Mets: Dort sichtet unser System an Spieltagen bis zu fünf Drohnen, und das, obwohl das Stadion in einer Flugverbotszone liegt, nämlich direkt neben dem Flughafen La Guardia. Vielfach geschieht das aus Unbedachtheit, wenn etwa ein Vater mit seinem begeisterten Sohn so ein neues Spielzeug ausprobieren möchte. Oft wird eben das Verbotene trotz-

dem getan, vergleichbar mit dem Handy am Steuer.

Abgesehen davon, sind Drohnen ja auch für vieles Nützliche im professionellen Einsatz...

Ingo Seebach: Auf jeden Fall. Vermessungsaufgaben beispielsweise, lassen sich mit Drohnen sehr gut erledigen. Stromleitungen kann man in Inspektionsflügen prüfen, ebenso Brücken. Das ist natürlich erheblich günstiger, schneller und ungefährlicher als ein Hubschrauber oder Kletterer. Man braucht nur eine Drohne und eine hochauflösende Kamera. Hier entwickelt sich vieles. Den Transport von Päckchen mit Drohnen zu lösen, liegt in vielen verkehrsverstopften Superstädten einfach nahe.

Drohnen lösen ja gleichermaßen Faszination und Unbehagen aus – welche Gefahren können denn von ihnen ganz abstrakt gesprochen ausgehen?

Ingo Seebach: An erster Stelle stehen hier die Wirtschaftsspionage, das Hacken von Computer-Netzwerken, und das Eindringen von Paparazzi in die Privatsphäre. Geheime Prototypen beim Automobilhersteller oder andere High-tech- und forschungsintensive Industrieprodukte können mit Foto-Drohnen leicht ausspioniert werden. Ein anderes wichtiges Beispiel ist das Einfliegen von Drogen und Waffen in Gefängnisse. Flughäfen sind ebenfalls stark gefährdet. Dabei geht es nicht nur um Drohnen, die versehentlich in die Nähe von Flugzeugen geraten, sondern es besteht auch die Gefahr, dass Terroristen es darauf anlegen: Wenn sie absichtlich mehrere Drohnen in der Einfugschneise positionieren – das ist via GPS problemlos möglich - kann das die Triebwerke der Flugzeuge zerstören. Ein anderes Beispiel: In Stadien kann eine Massenpanik ausgelöst werden, indem eine Drohne irgendwelche Substanzen über den Zuschauern versprüht – auch wenn sich später herausstellt, dass es sich bloß um Mehl gehandelt hat. Bei einem Fußballspiel zwischen Albanien und Serbien hat der Drohnenüberflug mit einer großserbischen Flagge Tumulte und Schlägereien provoziert.

Die Drohnentechnik wird künftig sicher noch mehr Möglichkeiten eröffnen. Nicht nur militärisch eingesetzte Modelle, sondern ja offenbar auch die Feld-, Wald- und Wiesen-Drohne wird immer leistungsfähiger?

Ingo Seebach: Das Militär hat sehr weitgehende Möglichkeiten, die im zivilen Bereich meist nicht anwendbar sind, schon aufgrund der hohen Kosten. Große Firmen ziehen hier allerdings nach. Es gibt bereits heute Drohnen die so klein sind wie ein Kolibri und beachtliche 20 Minuten lang fliegen können. Hier findet eine Entwicklung statt, die mit der von Elektroautos vergleichbar ist: Die Akkuleistung ist hier ja entscheidend – und auch bei Drohnen ist das der zentrale Faktor. Vor drei Jah-



Das Bewusstsein für die Problematik steigt. Dass bei 400.000 monatlich verkauften Drohnen auch welche dabei sind, mit denen jemand etwas Verbotenes tut, ist statistisch sicher.“

ren konnten sie fünf Minuten fliegen, heute schon etwa 40 Minuten. Auch Kameras und Software werden immer besser. Die Drohnen können auch immer mehr Gewicht tragen: Mit vier Drohnen kann man schon einen Stuhl heben – möglicherweise kann man also auch bald Gefangene mit Drohnen aus dem Gefängnis fliegen.

Immerhin sind ja eine ganze Reihe rechtlicher Beschränkungen und Verbote zu beachten – teils ist sie genehmigungspflichtig. Reicht das nicht aus?

Ingo Seebach: Meines Erachtens haben wir es mit einem technischen Problem zu tun – und als solches müssen wir es auch technisch lösen. Generelle Verbote etwa sind nicht sinnvoll, weil es einfach zu viele nützliche Einsatzmöglichkeiten für Drohnen gibt. Außerdem sind Regeln kooperative Systeme, die mit der entsprechenden kriminellen Energie leicht ignoriert werden können. Generell würde ich sagen, dass 99 Prozent der Drohneneinsätze gut und sinnvoll sind. Vom übrigen einen Prozent der gefährlichen Drohnenflüge geschieht die Hälfte aus Versehen.

Drohnen werden aber für die Sicherheit dadurch zunehmend relevant?

Ingo Seebach: Ein mittelständisches Unternehmen schützt sich ja bereits durch Perimeter, Wachleute und Kameras. Das bleibt wichtig, reicht aber nicht aus, wenn man einfach drüber fliegen kann, um den Prototypen in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung zu fotografieren, Netzwerke lahmzulegen oder einen USB-Stick am Werkschutz vorbei zu transportieren. Die Nachfrage nach unserer Technologie steigt dementsprechend bei Mittelstand und Dax-Unternehmen gleichermaßen, wobei bei letzteren die Entscheidungen länger dauern. Der Mittelständler hat möglicherweise keine große Sicherheitsabteilung – aber er entscheidet schneller.

Sie bieten nun Produkte an, mit denen Drohnen erkannt und abgewehrt werden können. Wie muss man sich das vorstellen?



Eine einzige Schnittstelle für Gebäude- & Sicherheitsmanagement

Security Management Software Advisor Management ATS8600

- Einbruchmeldetechnik mit Alarm-Management über den integrierten Gebäudeplan
- Brandschutz mit Ereignisüberwachung und Steuerung des Brandmeldesystems
- Zutrittskontrolle für Mehrfachstandorte
- Digitale Videoüberwachung zur visuellen Verifizierung von Ereignissen und Alarmen



Als Teil von UTC Climate, Controls & Security bietet UTC Fire & Security Deutschland GmbH ein großes Portfolio innovativer Lösungen für Brandschutz, elektronische Sicherheit und Videotechnik, die Menschen schützen, Güter, Gemeinschaften und Infrastrukturen sichern.

Kontaktieren Sie uns unter:

www.aritech.de

Tel. +49 (0) 21 31 36 63 0



In Stadien können Drohnen Panik auslösen

Ingo Seebach: Wir befassen uns mit drei Dingen: Erkennung, Identifizierung und Abwehr. Der Kern unseres Systems ist eine Software. Wir haben spezielle Algorithmen entwickelt und nutzen neuronale Netzwerke. Das System verarbeitet Informationen, die von verschiedenen Sensoren kommen – so kann es Drohnen typengenau erkennen. Dafür haben wir einen so genannten Multi-Sensor entwickelt, der mit Mikrofonen, Wi-Fi-Sensoren und Kameras die Umgebung beobachtet und erkennt, ob sich eine Drohne nähert und wo sie sich befindet. Zusätzlich können wir einen RF-Sensor zur Detektion von Funkfrequenzen und andere externe Sensoren, beispielsweise PTZ-Kameras oder Radargeräte integrieren. Wir arbeiten also mit einer Multisensorplattform: Wenn eine Drohne wie ein Vogel aussieht, würde sie allein optisch nicht als Drohne erkannt. Das ändert sich, wenn man auch die Geräusche und Frequenzen mit einbezieht, die die Drohne aussendet.

Die Erkennung der Drohne funktioniert durch Abgleich mit einer Datenbank?

Ingo Seebach: Ja. Wir erstellen Signaturen von neuen Drohnenmodellen, die so genannte Drone DNA, die in einer Datenbank gespeichert und ständig aktualisiert wird. Mithilfe der Drone DNA erkennt das System also z.B. genau, dass es sich um eine DJI Phantom 3 mit einer Kamera und einer maximalen Flugzeit von 23 Minuten handelt.

Jetzt sprachen Sie aber auch von Gegenmaßnahmen...?

Ingo Seebach: Was an Gegenmaßnahmen möglich und sinnvoll ist, muss individuell entwickelt und entschieden werden – dabei beraten wir unsere Kunden auch. Hier arbeiten wir mit von uns geschulten Partnern zusammen. Eine aktive Störung der Drohne etwa durch Jammen ist in praktisch keinem Land erlaubt, da es sich um einen Eingriff in den Luftraum handelt. Nur der Polizei oder Gefängnissen ist hier mehr möglich. Das liegt auch daran, dass durch das Jammen sämtliche Funkverbindungen in der Umgebung mit gestört werden können – also auch WLAN und Telefon. Gegenmaßnahmen gegen Spionage oder Paparazzi können schon darin bestehen, die Jalousien herunterzulassen, Personen ins Haus zu bringen, den Prototypen abzudecken, etc. Man kann auch den Drohnenpiloten suchen, denn dank unserer Software ist es möglich, den Flugweg der Drohne zurück zu verfolgen. Die Kameras zeigen den Drohnenflug im Live-Video und zeichnen ihn zudem auf. So lässt sich auch leicht nachvollziehen, ob die Drohne vielleicht irgendetwas hat fallen lassen.

Wie und wo entwickeln Sie die Produkte?

Ingo Seebach: Die Initialzündung für die Entwicklung des Drone Trackers war ein Zwischenfall auf einer Wahlkampfveranstaltung von Angela Merkel auf dem Dresdener Neumarkt im Jahr 2013. Damals flog eine Drohne erst vor der Kanzlerin herum, dann stürzte sie nur wenige Meter vor ihr auf die Bühne. Die potentielle Gefahr war uns sofort klar – immerhin hätte die Drohne ja auch mit einer Handgranate ausgerüstet sein können. Das war ein Augenöffner

für uns. Ich selbst bin Maschinenbauer und hatte die Idee, eine Technologie zum Schutz vor zivilen Drohnen zu entwickeln, zusammen mit meinem Geschäftspartner Jörg Lamprecht. Wir haben dann noch Rene Seeber dazu geholt und die Idee weiterentwickelt. Bis heute entwickeln wir das System kontinuierlich weiter – das betrifft Algorithmen, Reichweite, etc. Man kann sich das wie ein Katz- und Mausspiel vorstellen – ähnlich wie beim Antivirenschanner, der mit immer neue Viren zurecht kommen muss – genauso müssen wir ständig neue Drohnen einspeisen um die Identifizierung auf dem aktuellen Stand zu halten.

Wie stark ist denn das Bewusstsein dafür, dass man sich gegen Drohnen schützen muss? Und wie entwickelt sich der Markt?

Ingo Seebach: Unser Markt ist – wie ja auch der Drohnenmarkt selbst – noch jung, wird aber langsam erwachsener. Jede Neuentwicklung von Drohnen treibt auch Kunden zu uns. Das Bewusstsein für die Problematik steigt. Dass bei 400.000 monatlich verkauften Drohnen auch welche dabei sind, mit denen jemand etwas Verbotenes tut, ist statistisch sicher.

Sie sind ja international tätig – wächst die Nachfrage nach Ihren Systemen gleichmäßig oder gibt es Regionen, die mehr Bedarf haben? Wie verhält sich der DACH-Markt im internationalen Vergleich?

Ingo Seebach: Anfang des Jahres sind wir mit unserer Zentrale in die USA umgezogen. Dort ist im Vergleich zu Europa der größere Markt – dort wird die Schlacht geschlagen. Die Sensibilität für das Thema und die Bereitschaft, in Sicherheitstechnologie zu investieren, ist in den USA größer. Deutsche Kunden sind zögerlicher und warten oft erst mal ab, ob der Wettbewerber das System auch schon hat. Nichts desto trotz wächst unser Kundenstamm im DACH-Raum kontinuierlich. Seit Anfang Dezember bietet die Sicherheitspartei der Deutschen Telekom ihren Geschäftskunden unser System zum Schutz vor Drohnen an. Das zeigt, dass die Nachfrage auch hierzulande stark wächst.

Können Sie zum Schluss noch ein paar Referenzbeispiele nennen?

Ingo Seebach: Prominente Beispiele sind hier sicherlich die TV-Duelle zwischen Hillary Clinton und Donald Trump, bei denen wir den Luftraum gesichert haben. Auch das schon erwähnte Stadion der New York Mets ist ein Vorzeigeprojekt. Aber auch Gefängnisse in den USA und in Deutschland – etwa die JVA in Halle – sind hier zu nennen. ■

Kontakt

Dedrone GmbH, Kassel
Tel.: +49 561 861799 0
www.dedrone.com

MESSE

Volle Drohnung

U.T.SEC – Unmanned Technologies & Security 2017:
Breites Angebot an Konferenzthemen

Am 2. und 3. März 2017 geht in Halle 12 des Messezentrums Nürnberg erstmals die neue Veranstaltung U.T.SEC – Unmanned Technologies & Security an den Start. Die Fachausstellung wird durch ein breit gefächertes Konferenzprogramm ergänzt. Wie vielfältig die zukünftigen Einsatzgebiete von unbemannten Systemen bzw. „Drohnen“ sind, zeigt jetzt ein erster Blick in die Vortragsthemen.

So genannte UAV (Unmanned Aerial Vehicles / unbemannte Luftfahrzeuge) oder UAS (Unmanned Autonomous Systems / unbemannte autonome Systeme) werden unser Leben in den kommenden Jahren verändern. Wenngleich Drohnen vor allem zunächst im militärischen sowie Hobby-Bereich zum Einsatz gekommen sind, zeigt sich nun mehr und mehr auf, wo diese Systeme zur Erhöhung der Sicherheit und zum Schutz von Menschenleben eingesetzt werden können. Gleichzeitig stellen sich rechtliche und technische Fragen zum Schutz vor unbefugtem und potenziell gefährlichem Einsatz von Drohnen.

Für das Konferenzprogramm Anfang März stehen inzwischen etliche Fachvorträge fest. So informiert Mario Finkenbeiner von der Deutsche Bahn Sicherheit GmbH über den „Einsatz von Multicoptern für Sicherheitszwecke der DB AG“, und Dr. Dennis Göbel von den Agaplesion Frankfurter Diakonie-Kliniken zeigt am Beispiel aus dem eigenen Haus die Möglichkeiten von „Drohnen in der Medizintechnik“ auf. Weiterhin referiert Christian Janke als Vertreter des European Aviation Security



Center / Embry Riddle Aeronautical University über „Cyber Security in Unmanned Aviation“, und Karsten Schudt von 3W International zeigt die „Vorteile des Einsatzes von HF Motoren in Katastrophengebieten“. Dr. Andreas Hausotter von esc Aerospace GmbH beleuchtet die „Einsatzmöglichkeiten und -grenzen autonom fliegender Drohnen für die Sicherung von kritischen Infrastrukturen“ und das Fraunhofer IOSB stellt ein Projekt zur situationsbewussten Abwehr von Gefahren durch UAS vor. Der Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert, auch Autor etlicher Beiträge in GIT SICHERHEIT und der EMEA-Ausgabe GIT SECURITY, nähert sich in seinem Vortrag „Drohnen: Gefahren und deren Abwehr aus rechtlicher Sicht“ wiederum von juristischer Seite. Offizielle Partner der Fachmesse und Konferenz sind der UAV DACH e.V. und der VfS – Verband für Sicherheitstechnik e.V.

Fachmesse-Dreiklang für Profis

Im Mittelpunkt der U.T.SEC 2017 stehen die technischen Möglichkeiten zur Erhöhung der Sicherheit durch, aber auch der Schutz vor un-

gewolltem Einsatz von unbemannten Systemen im zivilen, industriellen und staatlichen Bereich. Das Angebotsspektrum reicht von unbemannten Systemen über Kommunikation, Datenübermittlung, Positionsbestimmung, IT, Perimeterschutz, Electronic Fencing, Optik, Optronik und Beleuchtung bis hin zu UAV-Abwehr.

Die neue Veranstaltung findet aufgrund sich teilweise überschneidender Zielgruppen – einerseits in Richtung Polizei, andererseits Forstwirtschaft – teilparallel zu zwei anderen wichtigen Fachmessen im Messezentrum Nürnberg statt. Zum einen ist dies die Enforce Tac, Internationale Fachmesse

für Führungs- und Einsatzmittel der Behörden mit Sicherheitsaufgaben, am 1. und 2. März 2017, zum anderen die unmittelbar anschließende IWA OutdoorClassics vom 3. bis 6. März 2017, führende internationale Fachmesse für Jagd, Schießsport, und Outdoor-Equipment. Fachbesucher beider Messen können mit ihren Eintrittskarten die neue U.T.SEC kostenfrei besuchen. Weitere Informationen für Besucher unter www.utsec.de oder persönlich beim BesucherService der NürnbergMesse unter Telefon +49 9 11 86 06-49 40.

Als Kontakt für Aussteller dient das Veranstaltungsteam U.T.SEC, unter der Leitung von Thomas Preutenborbeck und Thomas Mahler. ■

Kontakt

NürnbergMesse, U.T.SEC, Nürnberg
Tel.: +49 9 11 86 06-87 49
www.utsec.de

PERIMETERSICHERUNG

Wächter am Perimeter

Effektiv und ökonomisch: Sicherheitslösungen für den Außenbereich

In Zeiten hoher terroristischer Gefahr und vermehrten Eigentums- und Vandalismusdelikten sind Sicherheitslösungen gefragt, die jederzeit für zuverlässige Alarmierung sorgen, deren Kosten aber auch ins Budget passen.

Perimeterschutz ist die beste Möglichkeit, Gefährdungen für bestehende Objekte bereits im räumlichen Vorfeld entgegenzutreten – und zwar soweit, dass dadurch eine wirkungsvolle Alarmierung und damit Abwehrmaßnahmen in Gang gesetzt werden. Es verschafft den notwendigen Zeitgewinn und ist damit die Grundlage eines gelungenen und effektiven Sicherheitskonzepts.

Eine erste mechanische Barriere ist in der Regel ein Zaun. Er markiert eine optische und juristische Grenze des zu schützenden Perimeters und macht unmissverständlich klar, dass eine Überwindung dieser Grenze nicht gewünscht wird. Statische Zäune bewirken aber außer dem physischen Widerstand keine weitere Abschreckung – ohne zusätzliche elektronische Komponenten sind sie leicht zu überwinden. Außerdem generieren



Bodendetektionssysteme eignen sich zum Beispiel für Objekte, bei denen aus ästhetischen Gründen keine Zaunsicherung gewünscht ist



Elektronische „Fühler“: Überklettern, Durchtrennen oder sonstige Sabotage am Zaun wird zuverlässig detektiert und an eine übergeordnete Alarmmanagementanlage gemeldet

sie keine sonstigen Erkenntnisse. Hochwertige Zaunmeldesysteme sind jedoch in der Lage, solche Erkenntnisse zu liefern und damit den gewünschten Schutz für Einrichtungen jeglicher Art zu gewährleisten.

Elektronische Fühler

Der Aufwand für zusätzliche Installationen solcher elektronischen „Fühler“ ist vergleichsweise gering, da Daten und Stromversorgung direkt über das Sensorkabel verlaufen. Überklettern, Durchtrennen oder sonstige Sabotage am Zaun wird zuverlässig detektiert und an eine übergeordnete Alarmmanagementanlage gemeldet. Mit einer kombinierten Videoanlage lässt sich dies visualisieren, so dass zielgerichtete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Solche Zaunmeldesysteme lassen sich nachträglich fast an jede bereits bestehende Zaunanlage anbringen und die benötigte Infrastruktur ist in der Regel bereits vorhanden. Hochwertige Zaunmeldesysteme lassen sich durch Softwareeinstellungen anlagen-spezifisch parametrieren und gewährleisten so höchstmögliche Detektion bei geringster Fehlalarmauslösung durch Witterung, Tiere und sonstige Umweltbedingungen.

Eine geringe Fehlalarmquote ist essentiell für die Akzeptanz einer solchen Anlage. Je nach Präferenz der Betreiber oder durch technische Vorgaben lassen sich Zaunmeldesysteme durch konventionelle Kupferkabel oder über faseroptische Systeme verwirklichen. Dabei spielen die Größe der Anlage, die Länge des umzäunten Perimeters und die weiteren Umgebungsbedingungen eher eine untergeordnete Rolle und eventuelle Einschränkungen oder Einsatz- und Anwendungshindernisse können im Planungsvorfeld bereits geklärt werden.

Boden-Detektion

Für Objekte innerhalb eines Zauns, die einer besonderen und zusätzlichen Absicherung bedürfen oder für Objekte, bei denen aus optischen oder ästhetischen Gründen keine Zaunsicherung möglich oder gewünscht ist, bieten sich Bodendetektionssysteme an.

Diese Systeme sind für das Umfeld bereits kurz nach der Verlegung der Bodenmeldekabel unsichtbar und gewährleisten ebenfalls eine äußerst hohe Detektionswahrscheinlichkeit

bei geringster Fehlalarmquote. Diese Systeme sind extrem zuverlässig und bei zahlreichen Hochsicherheitsanlagen weltweit im Einsatz.

Asphalt, Beton oder unterschiedliche natürliche Böden beispielsweise können mit diesen Systemen erfolgreich gestaltet und gemeistert werden – bei verschiedensten klimatischen Bedingungen. Voraussetzung ist die fachgerechte Planung, Installation und Parametrierung einer solchen Anlage. Die hochfrequenten Detektionszonen dieser Systeme sind nicht sichtbar oder hörbar und auch nicht in irgendeiner Form merk- oder fühlbar und damit absolut nicht zu erkennen oder zu entdecken.

Der Charme der Lösungen mit Bodendetektionskabeln ist natürlich, dass sie nicht zu erkennen sind und trotzdem eine äußerst effektive Sicherheitslösung darstellen. Sie eignen sich daher auch sehr gut für gestaltete Landschaftsanlagen, Konzeptflächen und weitflächige Park- und Rückzugsflächen, bei denen auf künstliche und funktionelle Eingriffe weitestgehend verzichtet werden soll. Anwendungsgebiete sind aber auch hochtechnologische oder sicherheitsrelevante Zonen, bei denen oberirdische Systeme nicht möglich oder zulässig sind, wie z.B. Start- und Landeflächen und Abstellbereiche auf Flugfeldern.

Ganzheitliches Sicherheitskonzept

Eingebunden in ein ganzheitliches Sicherheitskonzept ermöglicht dies hohen Schutz von Objekten – bei kaum wahrnehmbaren Einschränkungen im Umfeld. Beiden beschriebenen Systemen ist gemein, dass Durchdringungsversuche metergenau detektiert und dargestellt werden und dadurch einzuleitende Abwehrmaßnahmen zielgenau erfolgen können. Dies spart wertvolle Zeit und reduziert den Aufwand auf das Notwendigste.

Qualitativ hochwertige Lösungen für den Perimeter sind neben der sofortigen, deutlichen Erhöhung der Sicherheit auch langfristige Investition in die Zukunft, da diese Anlagen jahrelang beinahe wartungsfrei betrieben werden können, bei geringsten Aufwendungen für den laufenden Betrieb. ■

Kontakt

Senstar GmbH, Ravensburg
Tel.: +49 751 769 624 0
info@senstar.de
www.senstar.de

WILEY

SMART HOME SECURITY!

EIN THEMA, DOPPELTER IMPACT.



DEMNÄCHST
NEU FÜR 2017

Mit unserem brandneuen Cross-Media-Konzept geben wir dem Thema *Smart Home Security* ein neues Zuhause.

Als **gedruckte Ausgabe** und als speziell auf dieses Thema zugeschnittene **Microsite** – mit den wichtigsten Informationen, Lösungen und bereits verfügbaren Produkten für Eigenheime, Kleingewerbe und KMUs.



GIT-SICHERHEIT.de/
git-smart-home



HAUPTSPONSOREN 2016:

HEKATRON
Ihr Partner für Brandschutz

LUPUS ELECTRONICS
SECURE YOUR LIFE

CO-SPONSOREN:

MOBOTIX

phg

SECURITON

ABUS

IN-CRAMI

VIDEOANALYSE

Smart und sicher

Neue IP-Kameras mit integrierter IVA optimieren Sicherheit und Geschäftsprozesse



▲ Die intelligente Videoüberwachung ermöglicht punktgenaue Reaktionen auf gefährliche Situationen. Gleichzeitig kann die Software das Konsumverhalten messen

Sicherheit gewinnt täglich an Bedeutung, auch das Interesse am Thema Videoüberwachung wächst stetig. Branchenübergreifend und unabhängig von der Unternehmensgröße. Die „Intelligente Video Analyse (IVA)“ mit IP-Kameras realisiert die Überwachung sensibler Zonen, erkennt Gefahren und Gesichter. Darüber hinaus verschafft sie Kennzahlen zu Besucherströmen und -frequenzen. Autark arbeitende IP-Kameras mit integrierter IVA ersparen einen zentralen Analyseserver und reduzieren Fehlalarme. Die neuen Box-, Kuppel-, Bullet- und Fisheye-Modelle der SNC-831-Serie von Santec liefern zudem, dank 4K/UHD- und LowLight-Technologie, höchste Bildqualitäten – auch bei schlechten Lichtverhältnissen.

IVA schafft doppelten Mehrwert

„Die Intelligente Video Analyse schafft zweifachen Mehrwert – für Sicherheitsapplikationen und Geschäftsprozesse“, so Eileen Kuhn, Sales Director bei Santec BW, Tochterunternehmen von Burg-Wächter. „Ihre gezielte Ereigniserkennung entlastet das Sicherheitspersonal und ermöglicht punktgenaue Reaktionen auf gefährliche und ungewöhnliche Situationen. Gleichzeitig kann die Software das Konsumverhalten messen und hilft Verkaufsflächen zu optimieren.“

Intelligente Überwachung für Unternehmen jeder Größenordnung

Die Videoanalyse ist nicht nur für große Unternehmen und Einrichtungen mit Wachpersonal interessant, sondern für Objekte jeder Größenordnung. Die Funktion „virtueller Stolperdraht“ aktiviert in Ein- und Ausfahrten oder auf Parkplätzen bei auffälligen Ereignissen Sirenen oder Scheinwerfer. Die „Gesichtserkennung“ speichert an Sicherheitstüren automatisch ein Bild des Eintretenden und schafft eine nachvollziehbare Zutrittsdokumentation. Auf Freiflächen, entlang von Zäunen, auf Parkverbotsbereichen oder Rettungswegen sichert die „Zonenüberwachung“ sensitive Punkte: „Diese Funktion beobachtet, interagiert, spricht an oder löst Alarm aus – je nach Bedarf. Sie schickt beispielsweise Push-Nachrichten, sobald sie in ‚ihrer‘ Zone Abweichungen von der Normalität registriert“, erklärt Kuhn.

Verschwundene und gefährliche Objekte identifizieren

IVA identifiziert darüber hinaus verschwundene und gefährliche Objekte. In Lagerbereichen oder Produktionen registriert sie das Entfernen von Teilen, im Tunnel Ladungsverluste von LKWs. Auf Bahnhöfen oder Flughäfen meldet das Feature „Objekt hinzugefügt“ das Auftauchen von verdächtigen Koffern, Kisten etc. Die smarte Software reagiert auf Szenenänderungen und schützt vor Sabotage: Ändert jemand die Kameraausrichtung, löst dies ein Signal aus.

Besucherströme und Kundenfrequenzen messen

Für den Handel ist die intelligente Überwachung von Verkaufsflächen doppelt interessant. Neben dem Sicherheitsaspekt liefert das System Facts für den Absatz. Eine „Heatmap“ identifiziert Warengruppen, die sich als Kundenmagneten erweisen. Und solche, die weniger Aufmerksamkeit bekommen. Stark frequentierte Gebäudebereiche lassen sich selektieren und Produktplatzierungen anpassen. Aufschluss über die Relation von Besuchern zu tatsächlichen Käufern gibt das Feature „Personenzählung“. Automatische Frequenzmessungen des Kundenstroms er-

„**Die Intelligente Video Analyse schafft zweifachen Mehrwert – für Sicherheitsapplikationen und Geschäftsprozesse.**“

möglichen zudem eine effiziente Personaleinsatzplanung.

Neue IP-Kameras mit integrierter Videoanalyse: ökonomisch sinnvoll

Überwachungsspezialist Santec BW bietet neue High-End-Kameras mit integrierter IVA an. Ihr Vorteil: Sie benötigen keinen externen Server zur Analyse, gleichzeitig sinkt die Fehlalarmquote. Viele Modelle verfügen darüber hinaus über die 4K/Ultra-HD-Technologie, die

eine extrem klare Darstellung schafft. Sie ermöglicht es, mehr Details und somit größere Bereiche zu überwachen. High-End-Geräte mit IVA+ können gezielt den Fokus auf Ereignisse setzen, automatisch auf Objekte heranzoomen und diese digital verfolgen. Kameras und die Burg IP-CVI Video Management Software unterstützen das sogenannte E-PTZ-Tracking.

Spezialisten in Sachen Kompression und Licht

„Außerdem steckt der neue H.265-Video-codec-Standard in mehreren unserer SNVR-Rekorder und Kameramodelle der ‚Diamant‘-Reihe“, erklärt Kuhn. „Er realisiert eine doppelt so starke Kompression bei gleichbleibender Qualität.“ Speziell für schlechte Lichtverhältnisse hat der Hersteller neue LowLight-Kameras im Programm – mit extrem lichtempfindlichen Bildsensoren und Objektiven. ■

Kontakt

Santec BW AG, Ahrensburg
Tel.: +49 4102 4798 0
info@santec-video.com
www.santec-video.com

Kowa

Super
Low Light
Überwachungskamera

SC200PK1C
2/3" CMOS 2MP
Farbe 0.005 Lux

- > Farbbilder in sehr dunkler Umgebung
- > Für High End Überwachungslösungen

Klare, helle Farbbilder bei Nacht

Kowa Optimed Deutschland GmbH
Bendemannstr. 9
40210 Düsseldorf
Tel: +49-(0)211-542184-22
lens@kwaoptimed.com
www.kowa.eu/lenses



Albert Unterberger,
Head of Product, SeeTec

Aus einer Flut von Bildern die relevanten Informationen herauszufiltern – das ist die Aufgabe der Videoanalyse. Cayuga von SeeTec beispielsweise ermöglicht die schnelle Erkennung von Ereignissen und Situationen und ermöglicht eine zielgerichtete und effiziente Alarmbearbeitung. Zum besonderen Ansatz des Unternehmens befragte GIT SICHERHEIT den Head of Product bei SeeTec, Albert Unterberger.

GIT SICHERHEIT: Herr Unterberger, die Videoanalyse begleitet uns inzwischen schon seit vielen Jahren – und ihre Unverzichtbarkeit folgt aus der Flut der Bilder, die wiederum mit der Zahl der Installationen, der Kameras, etc. weiter wächst. Nun gibt es ja Spezialisten im Markt, die diese Analyse-Software entwickeln – was macht Ihr Unternehmen mit SeeTec Analytics Server 3D anders?

Albert Unterberger: SeeTec positioniert sich ganz klar als Software-Lösungsanbieter für die Bereiche Logistik, Industrie, Finanzen, Justizvollzugsanstalten, Handel und Transportation. Unser Entwicklungsfokus liegt dabei auf unseren Videomanagement-Produktlinien SeeTec Cayuga und BVI, umfasst jedoch zusätzlich die tiefe Integration wichtiger Kernfunktionen wie z.B. der Videoanalyse. Mit SeeTec Analytics Server 3D vertreiben wir in diesem Bereich ein eigenes Produkt, wobei wir auf Technologien von weltweit führenden Spezialherstellern zurückgreifen. Dies reflektiert unseren Fokus auf eine umfassende Gesamtlösung sowie die Verantwortung, die wir dafür übernehmen. Der Endkunde erhält ein voll integriertes, leistungsfähiges System mit einer Installationsroutine und einem Lizenzsystem aus einer Hand.

Ein Merkmal Ihrer serverbasierten Lösung ist die automatische Kalibrierung und Szenenanalyse. Inwieweit gehen Sie hier über die Möglichkeiten anderer Systeme hinaus?

Albert Unterberger: Ein wesentliches Problem von Videoanalysen liegt in ihrer Handhabung. Viele Hersteller überlassen es dem Techniker vor Ort, aus einem komplexen Funktionsportfolio eine Anwen-

VIDEOANALYSE

Zaungast-Analyse

Videoanalyse für den Perimeterschutz

Priority	Name	Status	Time	Color	Description
High (!)	Backdoor Intrusion	Activated	8/9/2016 5:16:07 PM		Please inform police

dung für die jeweilige Überwachungsaufgabe zu bauen. Das hört sich im ersten Moment nach einer flexiblen Lösung an, führt in der Praxis aber zu zwei Problemen: Es gibt leider nur wenige Techniker die über ausreichend Erfahrung und Know-how verfügen, um dafür eine Routine zu entwickeln. Zudem sind solche Systeme sehr komplex und haben oft keine höherwertige Logik, um sich automatisch an unterschiedliche Verhältnisse anzupassen. Die Folgen sind ein hoher Konfigurationsaufwand für den Partner und damit letztendlich auch hohe Kosten für den Endkunden. An diesem Punkt setzen wir mit SeeTec Analytics Server 3D an. Die Inbetriebnahme läuft nahezu automatisch ab und ist selbsterklärend. Zudem filtert die Analyse zuverlässig Witterungsverhältnisse wie Regen oder Schnee aus. Da

SeeTec Analytics Server 3D speziell für den Perimeterschutz entwickelt wurde, kennt die Analyse ihr Überwachungsumfeld quasi ab Werk. Somit reduzieren sich natürlich auch die Kosten für eine aufwendige Konfiguration durch Spezialisten und den Support im Nachgang.

Könnten Sie das bitte einmal anhand eines Beispiels aus dem Bereich Transport/Logistik zeigen?

Albert Unterberger: Im Bereich Transport und Logistik besteht meist die Herausforderung, weiträumige Außenflächen, lange Zaunstrecken, große Gebäude, Eingänge und Tore sowie weitere manchmal komplexe Bereiche sichern zu müssen. Die Qualität einer Lösung zeigt sich dabei schon bei der Planung. Hier

phische Kundenanforderungen über unser Videomanagement-System SeeTec Cayuga mittels Alarmszenarien zu visualisieren und abzuarbeiten.

Aber der Funktionsumfang – also Objekt- bis Loitering-Erkennung – deckt auch bei Ihnen sozusagen das klassische Arsenal ab?

Albert Unterberger: Mit SeeTec Analytics Server 3D lässt sich jedes typische Perimeter-Überwachungsszenario in komplexen Außenbereichen abbilden. Das beinhaltet die Detektion von Personen und Fahrzeugen in unterschiedlichen Szenarien und umfasst natürlich auch Loitering. Typische Einsatzgebiete sind die Absicherung von Zäunen, Gebäuden, Parkplätzen, Eingängen und Fassaden.

Dank Metadaten-Unterstützung lassen sich Daten und Regeln im Analysesystem visualisieren, die über Alarmereignisse hinausgehen. Würden Sie das einmal erläutern und beschreiben, wie weit das in der Praxis wichtig wird?

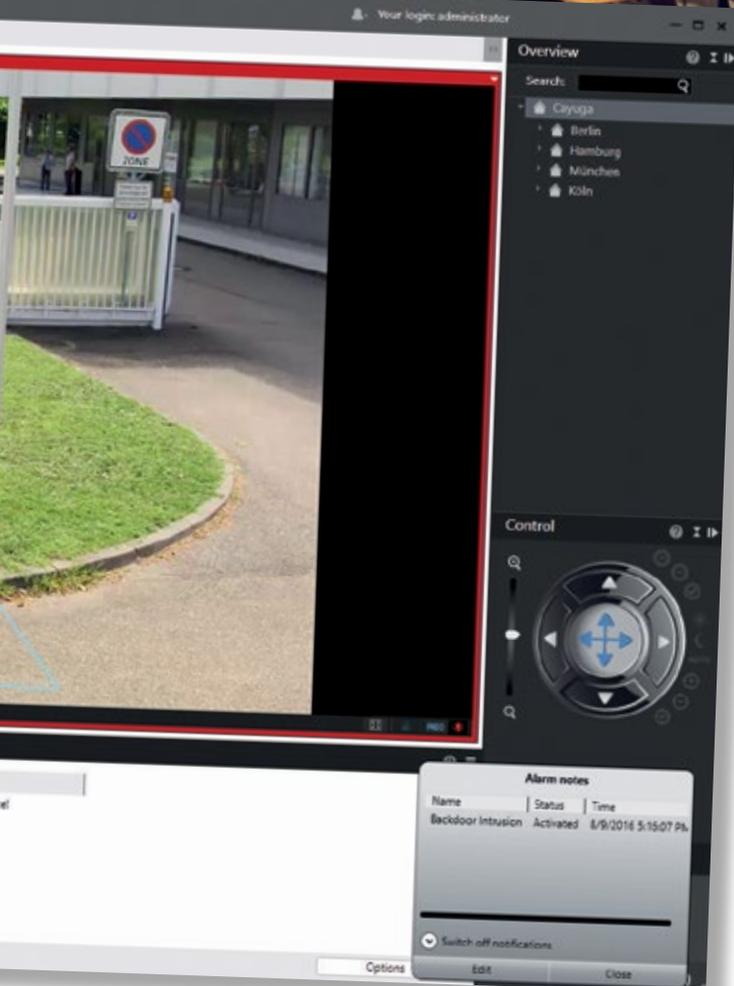
Albert Unterberger: SeeTec Analytics Server 3D erkennt Objekte nicht nur, sondern vermisst auch ihre Positionsdaten, Größe und klassifiziert sie (Person, Fahrzeug). Diese Informationen werden übertragen und gebündelt gespeichert. Für das Sicherheitspersonal hat das den entscheidenden Vorteil, gefährliche Situationen direkt und in Echtzeit erkennen zu können – oder im Nachgang Ereignisse anhand der Aufzeichnungen nachzuerfolgen. Darüber hinaus können wir diese Daten in unseren Produkten weiterverarbeiten und mit anderen Informationen zu komplexeren Szenarien kombinieren. Das erhöht den Automatisierungsgrad und die Zuverlässigkeit von Systemlösungen erheblich.

Offene Schnittstellen gehören ebenfalls zum Konzept – dadurch kann man Branchen- oder regionale Besonderheiten berücksichtigen?

Albert Unterberger: Neben der tiefen Integration von wichtigen Funktionen und Produkten bieten wir mit dem SeeTec Analytics Interface (SAI) eine leistungsfähige Schnittstelle für die Integration von Videoanalyseprodukten jeglicher Couleur. Der Vorteil dabei ist, dass eine Integration entweder vom Analysehersteller, von uns oder von einer Drittfirma vorgenommen werden kann. Das erhöht einerseits die Flexibilität und andererseits die Geschwindigkeit von Integrationen. Zusätzlich können wir unser System auch für regionale Analyseanbieter, für verschiedene Märkte oder auch für Spezialanalysen wie beispielsweise im Handel öffnen. ■

Demonstration Perimeterschutz: GIT SICHERHEIT zu Besuch bei SeeTec: Albert Unterberger, Andreas Conrad, Steffen Ebert, Matthias Erler, Julia Becker, Christina Brenner ▶

SeeTec Analytics Server 3D wurde speziell für den Perimeterschutz entwickelt ▼



muss das Ziel sein, eine sichere und zugleich wirtschaftlich attraktive Lösung zu finden und zu dokumentieren. Das SeeTec Camera Placement Tool unterstützt die Projektierung deshalb von Anfang an visuell auf Basis von Lageplänen. Es kennt bereits eine Reihe von Kamertypen mit den relevanten Parametern wie z.B. die Objektivdaten. Dadurch lassen sich die optimalen Kamerapositionen bestimmen sowie Totbereiche erkennen und vermeiden. Diese Planung bildet damit das optimale Gerüst für den Einsatz von SeeTec Analytics Server 3D und dank szenariobasierter Autokonfiguration kann ein so vorbereitetes Projekt von nur einer Person mit wenigen Mausklicks in Betrieb genommen werden. Am Ende ist es einfach, ty-

Kontakt

SeeTec GmbH, Bruchsal
Tel.: +49 7251 9290 0
www.seetec.de



VIDEOTECHNIK

Live dabei!

Displays für Digital Signage

„Sicherheit und Infotainment“ – „Videoüberwachung und Werbung“ – „CCTV und Digital Signage“.... Sind das nicht Begriffspaare aus verschiedenen Wachstumsmärkten, die sich widersprechen? Oder regen sie zur Kombination im Sinne marktübergreifender Lösungen an? Zu letzterem regt AG Neovo an – aus der Sicht eines professionellen Monitorherstellers mit Expertise in beiden Märkten. Für viele Leser mag es wie das Zusammenwachsen der analogen und der IP-Videotechnik klingen, welche insgesamt fast zwei Jahrzehnte dauerte – mit IP-Netzwerken funktionieren heute in beiden Märkten allerdings nahezu alle hochwertigen Lösungen. So ist auch zu erwarten, dass Kombinationen sehr rasche Marktzuwachszahlen der Beteiligten in der Wertschöpfungskette erreichen. Die nachfolgend beschriebenen vier Praxisbeispiele machen dies deutlich.

Unternehmens-Entree

Im Zusammenspiel mit z.B. den AG Neovo Stelen PF-55H und DF-55 haben Kamera- und Mediaplayer-Hersteller wie Axis und Spinetix ihre jeweils voneinander abhängige Leistungsfähigkeit optimiert. Latenzfreie Videobilder mit Werbe- und Begrüßungs-Inhalten begeistern nun die Besucher – und dienen gleichermaßen den Zielen der Betreiber oder der Marketingverantwortlichen eines Unternehmens.

Digital Signage gilt als ein wichtiger Baustein einer digitalen Strategie in den verschiedensten Umgebungen. Synergien von Technologien können dabei genutzt werden, um zum Beispiel die Integration von IP-Videotechnik in Signage-Projekte umzusetzen und für die Nutzer auf professionellen Displays darzustellen. Ein Beitrag von Thore Peters, Sales- und Project-Manager, AG Neovo.



Point-of-interest

Live-Video im interaktiven Umfeld von Produktportfolio, Lageplänen oder Onsite-Bestellwesen macht dem Kunden der privaten oder öffentlichen Einrichtung nicht nur Spaß sondern bringt echten Mehrwert am POI. Ein AG Neovo-Display der TX-Serie mit 10-Punkt-Multitouch, robustem Metallgehäuse und NeoV-Schutz-/Filterglas in Kombination mit z.B. einem Thin-Client von Aimetis führt zu einfach installierten Lösungen.



Point-of-Sale

„Achtung Videoüberwachung“, diese Aussage wird von tausenden Publikumsmonitoren mit Livebildern im Eingangsbereich von Retail-Märkten getroffen. Die Integration von Werbung, Wetterdaten oder Nachrichten ins hervorragende Videobild der RX-Serie mit 24/7-Auslegung in weiß oder schwarz wird diesen Informationsgehalt in seiner sicherheitsrelevanten Bedeutung für den Shop-Betreiber deutlich erhöhen.



Security-Leitstand

Auch ein hochprofessioneller Leitstand in Mehrbenutzer-Umgebungen wird durch die für alle Bediener sichtbare Videowall mit diversen gleichzeitig oder nach Bedarf anzuzeigenden Informationen den Sicherheitsfaktor erhöhen. Alarmaufschaltungen einer VMS, aktuelle News, Lagepläne oder individuelle Programme werden durch Wall-Management-Systeme wie „VuWall“ auf AG Neovos PN-Serie mit schmalstem Rahmen für 24/7/365 zur rechten Zeit am richtigen Platz dargestellt.



Beachtliche Schnittmengen

Anhand dieser kurz skizzierten Praxisbeispiele lässt sich für Sicherheitsverantwortliche, aber auch für Planer und Errichter ablesen, dass zwei dem ersten Anschein nach verschiedene Märkte eine durchaus zu beachtende Schnittmenge mit sich bringen. Aus Sicht der Visualisierung auf in großer Auswahl erhältlichen Monitoren – von 15“ bis 98“, von 16/7 bis 24/7, von Entry-Level bis High-End – gibt es natürlich weiterhin reine Sicherheitsprojekte wie auch Beschilderungen ohne Kamertechnik. Viele Unternehmen wird es aber sicherlich begeistern, zukünftig in Vertrieb und Technik über den Tellerrand hinauszuschauen, um kombiniertes Know-how mit vorhandenen Ressourcen aufzubauen.

Aufbau eines Digital-Signage-Systems

Im Bereich der sicherheitstechnischen Systeme am Markt werden GIT-Leser generell ausführlich informiert und geschult. Deshalb hier ein kurzer Ausflug in ein typisches Digital-Signage-System, welches ähnlich wie ein Sicherheitssystem von Signalgebung bis Signalanzeige aufgebaut ist:

- Monitor(e) für den 24/7/365-Einsatz
- Halterungen bzw. Stelen für die Displays
- Digital-Signage-/Wall-Management-Software
- Leistungsfähige Mediaplayer bzw. PC-Systeme
- Verkabelung

Erfolgreich umgesetzt

Es zeigt sich, dass für IT-affine Unternehmen mit Aufgabenstellungen in Visualisierungs-Umgebungen (z.B. Videomanagement, Ladensicherheit, Kontrollzentren) ein technisch schneller Zugang erreicht wird. Sofern einige ergänzende Punkte beachtet werden, steht einer erfolgreichen Umsetzung nichts im Wege:

- Zuverlässige Hardware zuverlässiger Hersteller
- Unterstützung bei Content-Erstellung oder Sonderanforderungen (z.B. „NeovoSignage“)
- Professionelle Schulungen und Support
- Total Cost of Ownership & Return On Invest

Stationäre Einzelhandel

Ob am Empfang, im Verkaufsraum, an öffentlichen Plätzen oder auf Messen – die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Exemplarisch noch ein Blick in den stationären Einzelhandel. Hier besteht – in Anlehnung an den Online-Handel – der Wunsch, auf das Kundenverhalten, auf Bestandsveränderungen oder auf Kundenverweildauern dynamisch und schnell Einfluss zu nehmen.

Die Technik dafür ist im Videosicherheitsmarkt etabliert in Form hochauflösender Kamerabilder im Netzwerk, durch einfache bis komplexe Algorithmen zur Videobildanalyse und durch die auf Videobilder optimierten professionellen Displays. Kostenoptimierung, Umsatzplus, sexy Promotion, zuverlässige Technik – das sind nur vier der Ergebnisse, die sich

Produktneuheiten und mehr Servicequalität im IP-Videosortiment

Mit neuen Kameramodellen, der aktuellen IP-Video-Management-Software Eyseo und modernsten Videoanalysefunktionen positionierte sich Abus auf der Security Essen 2016 als Qualitätshersteller von Produkten auf dem neuesten Stand der Videotechnik. Das breite Kamera-Sortiment wird in den drei übersichtlichen Produktlinien Basic, Advanced und Special angeboten. Diese Aufteilung ermöglicht es Errichtern, je nach Objekt und Anwender gezielt die richtige IP-Kameratechnologie zu wählen. Darüber hinaus bietet Abus leistungsfähige Rekorder und ein umfangreiches Zubehörsortiment aus einer Hand. Auch die Einheitlichkeit der Bediensoftware sowie die Kompatibilität der Produkte sind gewährleistet. Angesichts der hohen vermittelten Datenmengen heutiger Videosysteme spielen intelligente Kamerafunktionen wie die Video-Content-Analyse (VCA) und die Bildoptimierung eine immer wichtigere Rolle. Funktionen wie Tripwire-Detection, Intrusion-Detection oder Object-Counting tragen hier zur zuverlässigeren Auslösung von Videoaufzeichnung und Alarmierung bei und ermöglichen die Reduzierung von Videodaten und Speicherplatz. Serviceorientierte Webseiten wie das Videowiki und die IP-Kamera-Microsite dienen dazu, Interessenten die Verwendung und Vorteile der Kamerafunktionen mit Videobeispielen und Animationen näherzubringen und fachliche Orientierung auf dem Gebiet der Videotechnik zu schaffen.

www.abus.com ■

aus einer vergleichsweise kleinen Investition erreichen lassen. Sie bietet sich daher für Einzelhändler an. Service- und Know-how finden Interessierte bei Security- und Digital-Signage-affinen AV- und Security-Systempartnern. ■

Kontakt

AG Neovo Technology B.V., Mechernich
Tel.: +49 2256 6289820
pr@ag-neovo.com
www.agneovo.com/de



[Birgit Galley, Direktorin der School of Governance Risk & Compliance, Steinbeis-Hochschule Berlin]



VIDEOÜBERWACHUNG

Kein rechtsfreier Raum

Rechtsfragen bei der Baustellenüberwachung und -dokumentation durch Bilderfassungssysteme. Teil 1.

Von Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert

Auf größeren Baustellen gehört der Einsatz von Bilderfassungssystemen heute zur Tagesordnung. Dies beginnt mit der klassischen Videoüberwachung, die vorwiegend als Perimeterschutz (d.h. an der Umfriedung des Baufeldes), zu Zwecken der Zutrittskontrolle, aber auch zur Dokumentation des Baufortschrittes eingesetzt wird. In einem zweiteiligen Beitrag für GIT SICHERHEIT setzt sich der Berliner Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert mit den dabei auftretenden rechtlichen Fragen auseinander.

Video-**V**ideotechnik dient der Sicherheit an der Baustelle – sie wird aber auch zu Dokumentationszwecken verwendet. Aus Weitwinkel-Positionen wird das Baugeschehen dabei in Form getakteter Einzelaufnahmen verfolgt, was eine spätere Darstellung in Zeitrafferfilmen ermöglicht. Auch werden die installierten Kameras nicht selten als Webcams genutzt, um das interessierte Publikum über das Internet am Entstehen eines Bauwerkes teilhaben zu lassen. Während dies eher zu Marketingzwecken geschieht, können Aufnahmen von der Baustelle auch dazu dienen, den Baufortschritt zum Zwecke der Bauzeitenplanung und der Abrechnung zu dokumentieren. Kameras auf Baustellen stellen mittlerweile ein wichtiges Mittel des sogenannten „BIM“, dem Building Information Modelling, dar. Die von dem Kameras erhobenen Daten fließen in den zur Baustelle geführten Datenpool hinein und sind eine wichtige Erkenntnisquelle für den Bauherrn, seine Planer und Projektsteuerer sowie für die Gewerke auf dem Bau.

Schließlich wird Videotechnik zur Erfassung schwer einsehbarer Bauzustände in vielfältiger Weise eingesetzt. So ermöglichen kabellose Kamerasysteme an Kranauslegern eine bessere Steuerung durch den Kranführer bei unübersichtlichem Einsatzorten. Des Weiteren werden sogenannte Body-Cams entwickelt, die eine mobile Datenerfassung bis in jeden Winkel der Baustelle hinein ermöglichen. Schließlich werden Videodrohnen eingesetzt, um beispielsweise Schäden oder andere Bauzustände an Stellen zu dokumentieren, die ansonsten nur durch aufwendige Gerüste oder Kräne zu erreichen wären.

Persönlichkeitsrechte sind zu beachten

So sinnvoll der Einsatz von Bilderfassungssystemen auf Baustellen auch ist, so bewegt sich dieser keinesfalls im rechtsfreien Raum, sondern unterliegt – wie andere Videoanwendungen auch – den zum Schutze von Persönlichkeitsrechten geschaffenen Gesetzen. Denn bei der Erhebung von Bilddaten auf einer Baustelle lässt sich in der Regel nicht vermeiden, dass Personen wie z.B. Bauarbeiter, Bauherren- bzw. Baufirmenvertreter, Lieferanten oder sonstige Besucher ins Bild geraten. Werden Kameras zum Zwecke der Detektion, Identifizierung und gegebenenfalls Rechtsverfolgung von unerwünschten Personen bzw. Delinquenten eingesetzt, dann stehen diese sogar im Fokus der Bilddatenerhebung. Lassen die Bilder bzw. Filme eine Identifizierung

bestimmter Personen zu, dann sind die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen berührt, die nach Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes einem besonderen Schutz unterliegen.

Dieser Schutz ist aber nicht grenzenlos. Nach den Grundprinzipien unserer Verfassung werden Inhalt und Grenzen der Grundrechte (und damit auch der Persönlichkeitsrechte) durch Gesetze bestimmt. Einschlägig für die Erhebung personenbezogener Daten ist in erster Linie das Bundesdatenschutzgesetz. Dessen Ziel ist es, den Einzelnen davor zu schützen, dass er durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird (§ 1 Abs. 1 des Bundesdatenschutzgesetzes, BDSG).

Schutz der Arbeitnehmer

Einem besonderen Schutz unterliegen die auf den Baustellen tätigen Arbeitnehmer. Denn im Unterschied zu den in der Regel nur kurzfristig erfassten Bauherrenvertretern und Besuchern sind diese der Kameraüberwachung fast den ganzen Arbeitstag lang ausgesetzt. Neben Spezialregelungen aus dem BDSG sind diesbezüglich auch arbeitsrechtliche Vorschriften sowie die langjährige Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichtes zur Videoüberwachung von Arbeitnehmern zu beachten.

Werden Baustellenbilder, auf denen Personen im Mittelpunkt der Darstellung stehen, verbreitet oder anderweitig zur Schau stellt, kann auch das Kunsturhebergesetz einschlägig sein, welches eine solche Verbreitung ohne Zustimmung der Betroffenen verbietet. Werden Aufnahmen aus ungewöhnlichen Perspektiven zum Zwecke der kommerziellen Verwertung gemacht, können des Weiteren Urheberrechte an „Werken der Baukunst“ berührt sein.

All diese Rechtsfragen sollen im Nachfolgenden näher untersucht werden. Dabei wird nicht die Sicht eines Datenschützers oder Betriebsrates eingenommen, sondern aus der Perspektive des Betreibers gefragt, was bei verständiger Auslegung der Gesetze an Bilderfassungstechnik auf Baustellen möglich und sinnvoll ist.

I. Datenschutz

Das Erheben, Speichern, Verändern oder Übermitteln personenbezogener Daten oder ihre Nutzung ist nach der Generalklausel in § 28 Abs. 1 Nr. 2 BDSG „als Mittel für die Erfüllung eigener Geschäftszwecke“ zulässig, soweit es zur Wahrung berechtigter Interessen der verantwortlichen Stelle erforderlich ist und kein Grund zur Annahme besteht, dass das schutzwürdige Interesse des Betroffenen an dem Ausschluss der Verarbeitung oder Nutzung überwiegt. Werden zur Datenerfassung „optisch elektronische Einrichtungen“ eingesetzt, so ist die Spezialregelung in § 6 b BDSG einschlägig, wonach eine sol-

che Videoüberwachung zulässig ist, soweit sie zur Wahrnehmung des Hausrechtes oder zur Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke erforderlich ist. Auch hier dürfen keine Anhaltspunkte bestehen, dass schutzwürdige Interessen der Betroffenen überwiegen. Schließlich ist die Datenerhebung zulässig, wenn die Betroffenen eingewilligt haben.

Unter einer „Beobachtung“ im Sinne von § 6 b BDSG versteht man ein aktives, gezieltes Wahrnehmen eines Vorganges durch den Betreiber der Videoüberwachung, zumindest aber passives Wahrnehmen in abwartender Haltung, die ein späteres Eingreifen ermöglicht. Dies dürfte bei einem Monitoring aus präventiven Gründen, welches das Eingreifen durch aufgeschaltete Wachdienste möglich machen soll, der Fall sein. Bei Bilderfassungssystemen, die lediglich der Dokumentation des Baufortschrittes dienen, fehlt es jedoch an einem gezielten Beobachten, sodass zumindest § 6 b BDSG nicht einschlägig wäre. Das gleiche dürfte in Bezug auf den Begriff „optisch-elektronische Einrichtung“ gelten. Hierunter versteht man alle Geräte, die Bewegbilder bzw. Bildfolgen, die als Bewegbilder wahrgenommen werden, erzeugen und wahrnehmbar machen können. Dies dürfte bei Aufnahmen zum Zwecke der Dokumentation, welche als weiträumig getaktete Einzelbilder aufgenommen werden (z.B. einmal in der Stunde), nicht der Fall sein.

Schließlich ist § 6 BDSG nur einschlägig, wenn die Beobachtung in „öffentlich zugänglichen Räumen“ geschieht. Darunter werden Bereiche verstanden, die dem öffentlichen Verkehr gewidmet sind oder nach dem erkennbaren Willen des Berechtigten von jedermann genutzt oder betreten werden können (z.B. Kaufhäuser, Parkplätze, Gasträume, Parkanlagen etc.). Findet eine Bilddatenerhebung im Innenbereich einer umfriedeten Baustelle statt, welcher nur aufgrund besonderer Autorisierung betreten werden darf, wäre § 6 b BDSG nicht einschlägig. Nur wenn im äußeren Umfriedungsbereich gefilmt wird und dort auch für jedermann zugängliche Flächen außerhalb des Zaunes miterfasst werden, wäre der Anwendungsbereich von § 6 b BDSG gegeben.

Ansonsten wird man die Zulässigkeit der Bilderfassung auf Baustellen an den Vorgaben des § 28 Abs. 1 Nr. 2 BDSG messen müssen. Dies setzt jedoch voraus, dass mit den Kameras personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden. Nach der Definition in § 3 BDSG sind personenbezogene Daten Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse einer bestimmten oder bestimmbarer natürlichen Person (Betroffener). Die erhobenen Bilddaten müssen daher die Identifizierung von darauf abgebildeten Personen zulassen. Dies wäre beispielsweise nicht



Rechtsanwalt
Dr. Ulrich Dieckert



Die Interessen des Betreibers dürften i.d.R. überwiegen, soweit er Bilderfassungssysteme auf Baustellen maßvoll einsetzt und dabei die Persönlichkeitsrechte der miterfassten Personen hinreichend berücksichtigt

der Fall bei grob gepixelten Weitwinkelaufnahmen, die zum Zwecke der Baustellendokumentation erstellt werden und bei denen mitabgebildete Personen nicht erkennbar sind.

Zulässigkeitsvoraussetzungen

a) Überwiegendes Interesse des Betreibers

Lassen sich die auf den erhobenen Bildern miterfassten Personen identifizieren, dann muss der Einsatz der Bilderfassungssysteme den Zulässigkeitsvoraussetzungen der o. a. Vorschriften entsprechen. Danach muss die Bilderfassung den berechtigten Interessen des Betreibers dienen, zur Zweckerreichung erforderlich sein und nicht unverhältnismäßig in die Persönlichkeitsrechte der betroffenen Personen eingreifen.

Über die Zweckmäßigkeit derartiger Systeme muss nicht lange diskutiert werden; wie bereits einführend erwähnt, stellen die erhobenen Bilddaten für den Bauherrn bzw. den auf dem Bau tätigen Ingenieuren und Baufirmen eine wichtige Erkenntnisquelle über den Baufortschritt dar. Des Weiteren wird im Falle von Überwachungskameras das Hausrecht wahrgenommen und das Eigentum und die Sicherheit der Beschäftigten geschützt bzw. es werden Beweismittel für die spätere Verfolgung von Delikten erhoben. Derartige Systeme sind jedenfalls dann erforderlich, wenn es keine mildereren Mittel gibt, die den gleichen Zweck erfüllen, aber weniger in die Rechte der Betroffenen eingreifen. Deshalb sollte stets geprüft werden, ob eine Überwachung wirklich „flächendeckend“ erfolgen muss, wenn auch eine Überwachung von Schwerpunkten bzw. in bestimmten Zeiträumen ausreicht. Auch sollten die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen von vornherein durch Verpixelung von

eher privaten Bereichen (sog. „private zones“) gewahrt werden.

Selbst wenn die Bilddatenerhebung aber zweckmäßig und erforderlich ist, wäre sie unzulässig, wenn damit in unzumutbarer Weise in die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen eingegriffen würde. Dies ist nach einhelliger Auffassung dann der Fall, wenn die Privatsphäre bzw. Intimsphäre betroffen ist. Aufnahmen in Sanitärbereichen oder Umkleidekabinen sind daher tabu, gleiches gilt für Bereiche wie Raucherecken oder Imbissstände, in denen Kommunikation bzw. soziale Interaktion stattfindet. In der sogenannten Sozial- oder Geschäftssphäre, in der die Menschen ihren alltäglichen Verrichtungen nachgehen, sind Grundrechtskollisionen hingegen unvermeidbar. Eingriffe in Persönlichkeitsrechte sind jedenfalls dann zu dulden, wenn man eher beiläufig oder nur kurzfristig in überwachte Zonen gerät (z.B. Schalerräume, Parkplätze, Tankstellen, Verkaufsflächen etc.). Dies dürfte jedenfalls für gelegentliche Besucher der Baustelle (wie z.B. Lieferanten, Bauherrenvertreter etc.) gelten. Was die dort beschäftigten Arbeitnehmer angeht, werden weiter unten noch Ausführungen zum Beschäftigtenschutz gemacht.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Interessen des Betreibers in der Regel überwiegen dürften, soweit er die Bilderfassungssysteme auf Baustellen maßvoll einsetzt und dabei die Interessen der miterfassten Personen hinreichend berücksichtigt.

b) Kenntlichmachung

Soweit die Bilderfassung im öffentlich zugänglichen Bereich zu Beobachtungszwecken erfolgt, sind der Umstand der Beobachtung und die verantwortliche Stelle gemäß § 6 b Abs. 2 BDSG durch geeignete Maßnahmen erkennbar zu machen. Diese Anforderung wird in der Regel durch das Aufstellen bzw. Anbringen von Videoinfozeichen gemäß DIN 33450 erfüllt. Dabei sind diese Hinweise so anzubringen, dass man als Betroffener noch die Wahl hat, sich in den beobachteten Bereich zu begeben oder sich davon fernzuhalten. Auch wenn die Kenntlichmachung nur bei der Beobachtung öffentlich zugänglicher Räume gesetzlich vorgegeben ist, kann Baustellenbetreibern nur empfohlen werden, derartige Schilder auch in nicht öffentlich zugänglichen Bereichen aufzustellen. Dies sorgt für Transparenz bei den Betroffenen und hat gleichzeitig einen abschreckenden Effekt für all diejenigen, die „Böses im Schilde führen“.

c) Löschung der Bilddaten

Soweit auf den erhobenen Bildern Personen erkennbar sind, sind diese Bilddaten spätestens dann zu löschen, wenn sie zur Erreichung des Zwecks nicht mehr erforderlich sind oder

schutzwürdige Interessen der Betroffenen an einer weiteren Speicherung entgegenstehen (vgl. § 6 b Abs. 5 BDSG). Handelt es sich beispielsweise um Bilder einer Überwachungskamera, dann wird der Betreiber diese dann löschen müssen, wenn in dem gefilmten Zeitraum keine Vorkommnisse festzustellen waren. Dabei wird man ihm sicherlich einige Tage an Prüfungszeit zugestehen müssen. Sollte es in dem erfassten Zeitraum Vorkommnisse gegeben haben, dann müsste die entsprechende Sequenz auf gesonderten Datenträgern gespeichert werden, die als Beweismittel dienen können. Die anderen Daten sind dann zu überschreiben oder zu löschen.

Weitere Vorgaben für den Umgang mit Bilddaten

In jedem Falle hat der Betreiber von Bilddatenerfassungssystemen auf Baustellen dafür zu sorgen, dass die dem Datenschutzrecht unterliegenden Bilddateien nicht in unbefugte Hände geraten. Entsprechend den Vorgaben in § 9 BDSG hat er daher geeignete technische und organisatorische Maßnahmen zu ergreifen, diese Daten vor dem Missbrauch durch Dritte zu schützen. So sollten die Bilddaten über ein von der sonstigen Unternehmens-EDV getrenntes Netz geleitet und in einem Server verwaltet werden, der sowohl physisch als auch elektronisch durch entsprechende Passwörter gesichert ist. Der jeweilige Zugriff und die Bearbeitung der Daten sollten protokolliert werden, externe Dienstleister (wie z.B. Wachdienste) sollten auf das Datengeheimnis verpflichtet werden.

Des Weiteren ist anzuraten, dass das für die Baustelle entwickelte Sicherheitskonzept vor dessen Implementierung durch den betrieblichen Datenschutzbeauftragten (falls vorhanden) auf seine datenschutzrechtliche Zulässigkeit überprüft wird. Diese gemäß § 4 d Abs. 5 BDSG erforderliche „Vorabkontrolle“ sollte hinreichend protokolliert werden, um die Erfüllung der Pflicht gegenüber den Datenschutzbehörden nachweisen zu können. Um mögliche Konflikte mit Betroffenen von vornherein zu entschärfen, sollten Zweck und Umfang sowie der Umgang mit den erhobenen Daten in geeigneter Weise veröffentlicht werden (z. B. durch betriebliche Informationen oder sogar durch Hinterlegung im Internet). Ein gutes Beispiel hierfür ist das Videoüberwachungs- und Datenschutzkonzept, welches die Europäische Zentralbank anlässlich des EZB-Neubaus im Internet veröffentlicht hat. ■

Kontakt

Rechtsanwalt Dr. Ulrich Dieckert, Berlin
Tel.: +49 30 27 87 07
ulrich.dieckert@dieckert.de
www.dieckert.de

VIDEOSICHERHEIT

Wellness im Altmühltal

Videotechnik im Hotel Dirsch

Das Hotel Dirsch ist ein familiengeführtes 4-Sterne Wellness & Spa Resort für Urlauber, Business-Events und Tagungen. 19 Seminarräume mit einem Raumangebot von 30 bis 300m² bieten zwischen zehn und 140 Teilnehmern Platz. Ein Schwimmbad, eine vielfältige Thermen- und Saunalandschaft sowie ein Beauty- und Spa-Bereich laden zum Erholen und Entspannen ein. Eine stimmungsvolle Bar, ein Restaurant sowie eine Alm- und eine Grillhütte runden das Angebot des Hotel Dirsch ab – für Sicherheit sorgt Videotechnik von Dallmeier.

Videosicherheitstechnik von Dallmeier ist im Hotel Dirsch schon seit vielen Jahren im Einsatz. „Wir wollen uns damit vor Einbruch schützen und auch die Sicherheit unserer Mitarbeiter und Hotelgäste gewährleisten. Die Türen sind Tag und Nacht für unsere Gäste geöffnet – durch die Videoanlage stellen wir sicher, dass sich kein Unberechtigter Zutritt verschafft“, erklärt Geschäftsführerin Angelika Dirsch. Insbesondere der Eingangsbereich wird mit

Seminargäste in unserem Haus. Ab und zu kommt es vor, dass die Stimmung etwas ausgelassener wird. Das ist grundsätzlich völlig in Ordnung, dafür bieten wir schließlich die entsprechenden Räumlichkeiten an. Allerdings ist es früher schon vorgekommen, dass dann auch mal Feiern am Pool stattgefunden haben. Als 4-Sterne-Hotel mit einem hohen Qualitätsstandard können und wollen wir das nicht dulden, da ein Großteil unserer Gäste Erholung und Ruhe in unserem

Haus sucht. Mit Hilfe der Kameras können wir schnell herausfinden, wer dafür verantwortlich war oder auch rechtzeitig reagieren.“ Und sie ergänzt: „Außerdem können wir durch die Videokameras unseren Gästen und Mitarbeitern ein Gefühl von Sicherheit vermitteln.“

Intuitive Bedienung

Die Bilder der Kameras werden auf einer Dallmeier-Appliance zuverlässig gespeichert und können mit Hilfe der Managementsoftware dargestellt werden. Neben der schnellen und intuitiven Anzeige von Live-Ansichten unterstützen die integrierten Funktionen der Software eine effiziente Auswertung der Aufzeichnungen, beispielsweise durch vielfältige Suchfunktionen.

Im Hotel Dirsch ist bereits die zweite Generation an Kameras im Einsatz. Angelika Dirsch ist vom System überzeugt: „Wir nutzen schon seit vielen Jahren Technik von Dallmeier und sind damit sehr zufrieden. Die Bedienung ist einfach und die Bildqualität toll. Deshalb haben wir uns auch bei der Erweiterung und Modernisierung der Anlage wieder für Dallmeier entschieden!“ ■

Domekameras von Dallmeier geben auch den Gästen ein sicheres Gefühl ▼



Dallmeier Dome-Kameras abgesichert: Es sind Netzwerkkameras mit hoher Auflösung und hohem Dynamikumfang. Sie liefern sehr detaillierte Aufnahmen mit hohem Kontrast und höchster Farbtreue in Echtzeit.

Video zur Qualitätssicherung

Neben dem Sicherheitsaspekt hilft die Videotechnik auch bei der Qualitätssicherung im Hotel, wie Angelika Dirsch erläutert: „Wir haben sehr viele Tagungs- und

Kontakt

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG,
Regensburg
Tel.: +49 941 8700 0
info@dallmeier.com
www.dallmeier.com

VIDEOÜBERWACHUNG

Kosmetik fürs Auto

Saubere Sache: IP-Videosicherheitslösung für Berliner CleanCar Filiale

32 Netzwerkkameras und 2 NVRs von Eneo sichern seit kurzem die Berliner Clean-Car-Filiale im Glienicke Weg. Die Düsseldorfer Firma CleanCar beschäftigt in Deutschland und Österreich 400 Mitarbeiter in 32 Autowasch-Centern, die zum Teil auch über eigene Zapfsäulen verfügen. Jährlich nutzen nach Angaben des Unternehmens rund 3,6 Millionen Kunden deren „Car Cosmetic Services“. Um die Sicherheit von Kunden und Mitarbeitern zu gewährleisten und zur Vorbeugung von „klassischen“ Delikten im Umfeld von Tankstellen und Waschstraßen – also Tankbetrug, Sachbeschädigung, Ladendiebstahl, illegale Müllentsorgung, Vortäuschung von Schäden – wurden die Niederlassungen mit hochauflösenden Videoüberwachungssystemen ausgestattet. Für Planung und Implementierung des Videosicherheitskonzeptes zeichnet die MTE aus Viersen verantwortlich.



Die Düsseldorfer Firma Clean Car beschäftigt in Deutschland und Österreich 400 Mitarbeiter in 32 Autowasch-Centern

Insgesamt 27 Netzwerkvideokameras im klassischen Aluminium Bullet-Gehäuse überblicken sowohl die Reinigungsstationen im Außenbereich als auch die Zufahrten zu den Waschstraßen und die Waschstraßen selbst. Es handelt sich durchgängig um Premium-Modelle aus der Eneo Candid-Serie vom Typ IPB-62M2812M0A, deren IP66-konformen Gehäuse sich durch eine sehr hohe Material- und Verarbeitungsqualität auszeichnen und absolut wasserdicht sind – und es auch im Dauereinsatz bleiben.

Ausgestattet sind sie jeweils mit einem motorisierten 3-Megapixel-Varifokalobjektiv

(2,8 bis 12 mm Brennweite) und einem 2,3 Megapixel Bayer Array CMOS-Sensor, die eine maximale Auflösung von 1920 x 1080 Pixeln erreichen. Mittels der „Push Focus“-Funktion kann das Objektiv bequem vom Kontrollraum aus über ein browserunabhängiges Web-Interface eingestellt werden. Dieses passt sich flexibel an das Bildschirmformat des verwendeten Displays (Desktop, Laptop, Tablet, Smartphone) an. Darüber hinaus zeichnet es sich durch große Anwenderfreundlichkeit aus. Für die Videoüberwachung rund um die Uhr verfügen die IPB-62M2812M0A über vier Infrarot-Hochleistungs-LEDs (850 nm), deren

Beleuchtungsreichweite ca. 50 m beträgt. Dank Triple Streaming können simultan bis zu drei Videostreams mit unterschiedlichen Codecs (z. B. 2 x H.264, 1 x MJPEG) ausgegeben werden.

Eine Objektivverzerrungsfunktion (LDC) korrigiert optische Verzerrungen und sorgt auf diese Weise für akkurate Konturen. Atmosphärische Beeinträchtigungen der Bildqualität, z.B. durch Nebel, Nieselregen oder Smog werden mittels Defog in Echtzeit korrigiert. Vertical View optimiert Aufnahmen im Hochformat. Diese Funktion wurde speziell für Videosicherheitsanwendungen entwickelt, bei



© Industrieblick - Fotolia.com

denen es in erster Linie auf den vertikalen Bildbereich ankommt, etwa bei der Überwachung von Korridoren, Treppenhäusern oder Straßen. Hierzu wird die Kamera einfach um 90° um die eigene Achse gedreht. Die Funktion dreht das Videobild um 90 Grad zurück, so dass der Stream mit der richtigen Ausrichtung angezeigt wird. Weitere Funktionen der Kamera sind Bewegungserkennung, Manipulationsschutz und Privatzenenmaskierung (acht Bereiche).

Im Innenbereich des Filial-Shops sind mit IPD-62M2812POA fünf IP-Domes aus dem Eneo-Premiumprogramm im Einsatz. Sie bieten

◀ Die Berliner Clean-Car-Filiale im Glienicker Weg wird gesichert mit 32 Netzwerkcameras und 2 NVRs von Eneo

ebenfalls eine maximale Auflösung von 1920 x 1080 Pixeln und zeichnen sich durch denselben Funktionsumfang wie die eingesetzten Bullet-Kameras aus. Im Unterschied zu den Bullet-Kameras besteht ihr Gehäuse jedoch aus Kunststoff. Für die nötige Beleuchtung sorgen hier zwei Infrarot-Hochleistungs-LEDs mit einer Beleuchtungsreichweite von ca. 30 m.

Aufzeichnungslösung: PNR und iRAS

Für die Aufzeichnung und Videoverwaltung griffen die Errichter auf NVRs der PNR-Serie zurück. Konkret entschied man sich für zwei Rekorder vom Typ PNR-5316 mit je 16 Kanälen und 3 TB interner Festplattenkapazität. Die bewährte Steuerungs-Software iRAS, mit der bis zu 1024 Analog- und IP-Kameras, NVRs und DVRs in einem System verwaltet werden können, ist bereits im Lieferumfang der Rekorder enthalten. Eine klar strukturierte, übersichtliche Oberfläche und nützliche Komfort-Funktionen wie die zeit- und ereignisgesteuerte Bildsuche oder ein editierbarer Lageplan machen die Software besonders anwenderfreundlich. Eben dies war neben der aufzeichnungstechnischen Performanz das entscheidende Argument, das für den Einsatz der eneo PNR-5316 Netzwerkrekorder in Verbindung mit der Steuerungssoftware sprach, wie Udo Groß-Schnellenkamp, Betriebsleiter der MTE, erläutert.

„Auch die Manager der Berliner Clean Car-Filiale bestätigen“, so der Betriebsleiter, „dass die Aufzeichnungslösung aus PNR und iRAS hält, was sie verspricht.“ Diesem Fazit der Berliner Verantwortlichen liege der direkte Vergleich mit dem Modell eines Wettbewerbers zugrunde, das derzeit in einer weiteren Berliner Niederlassung neben den Eneo-Netzwerkrekordern eingesetzt wird. „Außerdem waren das sehr gute Preis-Leistungs-Verhältnis und der vorbildliche Support bei der Entscheidung für Eneo-Kameras und Rekorder mit ausschlaggebend“, fügt Udo Groß-Schnellenkamp hinzu. Nach und nach sollen alle Niederlassungen der Clean Car mit Produkten des Herstellers umgerüstet werden, wobei je nach Zustand der Kabelinfrastruktur IP oder HD-TVI-Systeme vorgesehen sind. ■

Kontakt

Videor E. Hartig GmbH, Rödermark
Tel.: +49 6074 888 0
info@videor.com
www.eneo-security.com

Neue Oberfläche für Multifunktionsterminal



Isgus hat sein Multifunktionsterminal IT 8250 mit einem matten, noch robusteren Display für den Einsatz in rauer Industrieumgebung ausgestattet. Das matte geätzte Display-Glas verhindert Blendeffekte und sorgt für eine noch bessere Bedienbarkeit des Touch-Displays. Die Oberfläche besteht aus NFT, ist einseitig entspiegelt und hält Temperaturen bis 60°C stand. Neben einer winkelnunabhängigen Entspiegelung wird die Reflexion von Sonne und Lampen minimiert. Das IT 8250 ist damit besonders geeignet für die Erfassung von Betriebsdaten in rauen Fertigungsumgebungen. Die Anforderungen der Praxis finden sich auch im Bedienkonzept des Terminals wieder. Die Bedienfelder und -funktionen des Displays sind groß und eindeutig und ermöglichen eine einfache und sichere Bedienung. Eine präzise Steuerung – auch mit Handschuhen – ist durch das Touch-System gewährleistet.

www.isgus.de ■

Customer-Advisory-Board

Im Oktober fand zum zweiten Mal das SeeTec Customer-Advisory-Board statt. Ziel dieser jährlich stattfindenden Veranstaltung ist es, von ausgewählten Schlüsselpartnern Feedback zu Produkten und Lösungen einzuholen, um dieses bei der Weiterentwicklung der Produkte berücksichtigen zu können. „Auch diesmal waren die Informationen für uns sehr wertvoll“, so Carsten Eckstein, Product Owner SeeTec Cayuga. „Der regelmäßige Austausch auf dieser Basis hat sich für uns bewährt. Nur durch einen regelmäßigen Abgleich und eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Partnern können wir den Kunden- und Marktanforderungen auch in Zukunft gerecht werden.“

www.seetec.de ■

GEBÄUDESICHERHEIT

Wer knuspert an meinem Häuschen?

Mehr Gebäudesicherheit durch Integration von Zutritt und Alarm

Wird ein Zutritt als unerlaubt abgelehnt, kann das bedeuten, dass jemand unrechtmäßig in das Gebäude eindringen wollte. Es ist deshalb eine gute Idee, in so einem Fall gleich mal nachzuschauen (per Video) und gegebenenfalls – etwa durch Alarmierung per Email – Maßnahmen zu ergreifen. Damit aber effektiv zusammenarbeitet was zusammengehört, müssen die Einzelbestandteile schnell und ohne Aufwand für den Nutzer kooperieren. Stephan Roth, Produktmanager Software und Video bei PCS Systemtechnik, gibt Auskunft.

Bei einem Alarm, der durch Videoanalyse ausgelöst wurde, zeigt das Live-Bild, ob hier eine Fehlalarmierung vorliegt ▶



Alarmierungen können beispielsweise per Email aufs Handy geleitet werden ▶



Bei PCS derzeit ein großes Thema:
Die Integration von Alarmierung in das Zutrittskontrollsystem

GIT SICHERHEIT: Herr Roth, es gibt seit einiger Zeit einen deutlichen Trend, die einzelnen Sicherheitsgewerke in einem Gebäude zu integrieren. Das wurde durch die Vernetzbarkeit der Systeme möglich. Aber ganz so einfach ist es offenbar nicht?

Stephan Roth: Im Prinzip ist die Verbindung einfach. Aber es ist einfach zeitaufwendig, genau zu definieren, wie das eine System auf Ereignisse im anderen System reagiert und umgekehrt. Diesen Aufwand nehmen auch Standards wie OPC nicht ab, denn welche Aktionen auf Grund von Datenpunktänderungen ausgeführt werden sollen, ist kundenspezifisch. Aber durch die Standardinterfaces (Netzwerkanschluss und Adressierbarkeit über Standard-Software-Schnittstellen (TCP, HTTP, OPC) ist das Zusammenspiel der Systeme viel einfacher geworden.

Bei PCS befassen Sie sich insbesondere mit der Verknüpfung von Zutrittskontrolle mit Alarmierung. Wie sieht das genau aus? Könnten Sie so ein Gesamtsystem einmal skizzieren?

Stephan Roth: Viele Zutrittskontrollanwendungen begnügen sich damit, einfach nur die Zutritte zu erlauben oder nicht zu erlauben. Wir sehen es so, dass jeder abgelehnte Zutrittsversuch ein Zeichen sein kann für einen bewussten Versuch des Eindringens in das Unternehmen, um Informations- oder Sachdiebstahl zu begehen. Alleine die Tatsache, diesen Versuch sofort zu erkennen und damit schnell die Möglichkeiten für Gegenmaßnahmen einleiten zu können, reduziert das Risiko von Verlusten. Alarmierungen können erfolgen per Email, per Newsfeed oder per http/tcp-Alarmierung (also SW-Interface) zu anderen Systeme. http- und TCP-Alarmierung ist ein schon lange im Videomarkt anerkanntes Kommunikationsverfahren zur schnellen Alarmierung.

Sie binden aber auch Videotechnik in das Gesamtsystem mit ein?

Stephan Roth: Die Anbindung der Videoüberwachung an das Zutrittskontrollsystem bietet die Möglichkeit, z.B. abgelehnte Buchungen an Zugängen zu Hochsicherheitsbereichen nicht nur festzustellen, sondern auch im zugehörigen Video gleich zu sehen, wie die Person aussieht, die den Zutritt versucht hat. Auch bei einem Alarm, der durch zu lange Türöffnung ausgelöst wurde, kann durch das Bild erkannt werden, ob hier eine Fehlalarmierung vorliegt oder einfach ein Keil in die Türe gelegt wurde. Die Einbindung der Kennzeichenerkennung bietet den Vorteil, dass die Zufahrtskontrolle automatisch abwickeln kann. Hier wiederum verknüpft optional mit dem Zutrittsausweis, so dass die Schranke sich nur öffnet, wenn Kennzeichen und Ausweis der berechtigten Person gehören.

Die Alarmierung lässt sich automatisiert über verschiedene Kanäle an die Empfänger weiterleiten. Wie kann das aussehen?

Stephan Roth: In der Zutrittskontrolle ist – ähnlich wie man es von Systemen wie IFTTT kennt – die Hinterlegung von Ereignis-Aktions-Listen möglich. Darüber kann man abhängig vom Ereignis, von dessen Auftreten in der jeweiligen Raumzone, und der Uhrzeit, unterschiedliche Adressaten für Nachrichten und Alarmierung auswählen. Dies z.B., in dem man Emails an verschiedene Email-Adressaten schickt oder Nachrichten in verschiedenen Newsfeeds zur Verfügung stellt.

Ein potentieller Eindringling oder jemand der versucht, sich unberechtigt Zutritt zu verschaffen, kann nun optisch und akustisch abgeschreckt werden?

Stephan Roth: Diese Möglichkeiten gab es im Prinzip auch schon früher, nur war es einfach aufwendiger als aktuell. Hier kann sich die Zutrittskontrollbranche den Neuerungen aus der



Stephan Roth, Produktmanager Software und Video bei PCS Systemtechnik

Videobranche bedienen, in der Marktführer in ihrem Bereich Netzwerkprodukte anbieten, die im Fall von Axis ein Lautsprecher ist und im Fall von Raytec ein Scheinwerfer. Diese bieten den unschlagbaren Vorteil, dass man die Komponenten nicht wie früher aufwendig hardwaretechnisch verdrahten muss, sondern über Softwareprotokoll ansteuern kann. Das heißt, ein Ereignis in der Zutrittskontrolle, in diesem Fall ein potentieller Eindringling, schickt ein Softwaretelegramm an einen Lautsprecher, der daraufhin eine festgelegte Lautsprecherdurchsage oder Alarmsirene abspielt, und/oder an einen Scheinwerfer, der dadurch angeschaltet wird oder das Blinken anfängt –beides klare Kennzeichen für den potentiellen Eindringling, dass er erkannt wurde und damit hoffentlich von seinem Vorhaben ablässt.

Design trifft Flexibilität



Einbruchhemmende Variante ES2-L nach DIN 18257

Das neue OMEGA FLEX Langschild von CES

- wetterfeste Edelstahl-Ausführung für Außen- und Sicherheitstüren
- harmonisch integrierter Leser
- für jede Türsituation flexibel und einfach anzupassen
- State of the Art-Komponenten Made in Germany

Teaming up for security
since 1840

www.ces.eu

Welche Ansprüche stellt diese Integration von Zutritt und Video, Alarmierung sowie optischer und akustischer Abschreckung an die Zutrittskontroll-Software?

Stephan Roth: Die Zutrittskontrollsoftware muss die Möglichkeit haben, auf Grund einer Alarmierung über http-Kommandos an externe Komponenten zu senden. Um verschiedene Funktionen mit den externen Komponenten auszuführen, müssen die http-Kommandos parametrierbar sein, um möglichst flexibel die Reaktionen auf unterschiedliche Ereignisse definieren zu können.

Wie sieht es mit der Einbindung anderer Systeme aus – allgemeiner Perimeterschutz, Einbruchmeldeanlagen, etc.?

Stephan Roth: Die Anbindung an andere Systeme, die in vielen Fällen noch über reine Hardwareinterfaces verfügen, ist aus der Zutrittskontrolle heraus auch möglich durch Nutzung von digitalen Ein- und Ausgängen, die Zutritts-Controller bieten.

Die Integration verschiedener Sicherheitssysteme kann ja auch von einer anderen Sicherheits-Software übernommen werden – etwa der

Videomanagement- oder Gebäudemanagement-Software? Was ist der Vorteil Ihrer Lösung?

Stephan Roth: Für die Integration ist immer wichtig, auf welches Sicherheitssystem der Kunde sein Hauptinteresse legt. Angenommen ein Kunde hat ein GMS im Einsatz, soll alles zum GMS melden. Wenn ein Kunde sehr starkes Gewicht auf die Zutrittskontrolle legt, ist es sinnvoll, die Managementfunktion in das Zutrittskontrollsystem zu legen. Der Vorteil liegt also darin, dass man Kunden, die die Zutrittskontrolle als maßgebliches System nutzen wollen, mit dieser Lösung eine ZK-zentrierte Lösung anbieten kann.

Mit welchen Partnern arbeiten Sie zusammen?

Stephan Roth: PCS arbeitet im Bereich Einbindung von Fremdsystemen, Videoüberwachung und Alarmierung zusammen mit: Axis (Netzwerk-Lautsprecher zur Alarmierung und Videokameras); Cognimatics (Videoanalyse zur optische Vereinzelnung und Personenzählung), Convision (Videokameras und Videoservert), Kiwi (Videoanalyse, z.B. Privatsphärenschutz oder Parkplatzstatus); Raytec (Netzwerk-Scheinwerfer) und Seetec (Videomanagement, Videosicherheit und Videoanalyse).

Wie weit ist die Integration dieser Systeme in der Praxis fortgeschritten? Wie gestaltet sich die Nachfrage – und welche Kundensegmente haben Sie im Auge?

Stephan Roth: Die Nachfrage bezüglich Integration ist sehr hoch, denn unsere Interessenten haben den Nutzen der Ablehnung von unberechtigten Zutritten, Alarmierung und Abschreckung erkannt. Dies in Kombination mit der Zufahrtskontrolle auf Basis der Kennzeichenerkennung, die eine erhebliche organisatorische Erleichterung bietet, führt zu einer starken Bereicherung der Funktionen einer Zutrittskontrolle. Grundsätzlich ist unsere Lösung branchenunabhängig, die meisten Interessenten kommen derzeit aus dem industriellen Bereich. PCS liefert integrierte Systeme bestehend aus Zutrittskontrolle, Videoüberwachung und Zufahrtskontrolle. ■

Kontakt

PCS Systemtechnik GmbH, München
Tel.: +49 89 68004 0
intus@pcs.com
www.pcs.com

Mechanischer Schiebetürschließer erobert neue Anwendungsbereiche

Der Dictamat 50 erschließt als flexibles Schließsystem für kleine bis mittelgroße Schiebetüren zusätzliche Einsatzmöglichkeiten. Mit den neu hinzugekommenen Varianten lassen sich nun mehr Anforderungen realisieren – wo erforderlich auch



mit Freilauffunktion. Der Schiebetürschließer von Dictator entstand zunächst als einfache Kombination aus einer Federseilrolle zum Schließen einer Schiebetür und einem Radialdämpfer, der die Schließgeschwindigkeit kontrolliert. Mit dem wachsenden Markt für Schiebetüren ist in den letzten Jahren auch die Nachfrage an passenden Schließlösungen gestiegen. Dank

der Programmerweiterung des modular aufgebauten Schließsystems lassen sich nun zusätzliche Lösungen realisieren, die den Anforderungen verschiedenster Schiebetüranwendungen gerecht werden – und das rein mechanisch.

Die Verbindung der Komponenten über ein gespanntes Wendeseil bietet neue, bisher unerschlossene Einsatzmöglichkeiten. Der Dictamat



50 WS ist als Baukastensystem mit einzelnen Komponenten konzipiert. Das System ist deutlich platzsparender als bisherige Ausführungen, da kein umlaufendes Seil bzw. umlaufender Zahnriemen erforderlich ist – es wird lediglich ein Wendeseil befestigt und gespannt. Damit ist es auch für Anwendungen geeignet, wo oberhalb der Tür sehr wenig Platz ist. Die einzelnen Kom-

ponenten sind so flexibel, dass je nach Zusammenstellung drei verschiedene Betriebsarten des Schiebetürschließers möglich sind: Basisvariante mit reiner Schließfunktion, Feststellfunktion mithilfe eines Magneten und mit Freilauffunktion.

Die einzelnen Komponenten des Dictamat 50 WS wie Radialdämpfer, Federseilrolle und Magnet wurden für den Einsatz an Rauch- und Brandschutztüren geprüft. Für das gesamte System liegen derzeit keine einschlägigen Normen vor, sodass eine Gesamtzulassung nicht möglich ist. Die Systemabnahme muss daher vor Ort im Einzelfall erfolgen.

www.dictator.de ■



SMART BUILDING SECURITY

Video-Aufzeichnung bei Zutritt

Neue Funktion für Kentix DoorLock: Portfolio für den Smart Building Security-Markt

Kentix, Hersteller professioneller Monitoring-Systeme reagiert auf den Trend hin zu ganzheitlichen Smart Building Security-Konzepten. Neben Monitoring-Tools zur Absicherung von IT-Infrastrukturen gehört bei Kentix auch eine smarte Zutrittskontrolle zum Portfolio. Diese Zutrittskontrolle, das „Kentix DoorLock“, hat vor einiger Zeit eine neue Funktion erhalten: Bei einer Buchung am Türöffner wird automatisch eine Kamera angesteuert, die Video-Bilder aufnimmt und im Dashboard speichert.

Kontrolle ist gut, Video ist besser: Das Kentix DoorLock ist komplett IT-vernetzbar und lässt sich nahtlos in das Kentix Portfolio und sehr einfach auch in bestehende Netzwerke integrieren. Kürzlich nun stellte Kentix eine neue innovative Funktion für das smarte Zutrittssystem vor: Die Video-Aufzeichnung bei Türöffnung. Heißt: Führt jemand eine Buchung am Türöffner mit einem RFID Token durch, wird zeitgleich eine IP-Kamera angesteuert, die eine Bildserie aufnimmt. Diese Bilder werden auf einer externen SD-Karte gespeichert und lassen sich jederzeit im Dashboard über den dazugehörigen Logbuch-Eintrag aufrufen. Da-

bei kann jede Tür im System mit einer Kamera verknüpft werden, so dass jeder Zutritt neben den üblichen Personendaten auch mit einer Videosequenz verbunden ist. Nicht autorisierte Zugriffsversuche werden direkt per Mail und mit Videoanhang an die Verantwortlichen weitergeleitet.

Smart Building Security auf dem Vormarsch

Der Markt für Smart Building-Produkte wächst parallel zum Smart Home-Markt rasant an – die Nachfrage steigt. Im Gegensatz zu Smart Home-Produkten, die nicht unbedingt für den

Über Kentix

Kentix mit Sitz in Idar-Oberstein bietet Smart Building Security-Produkte für professionelle User – zur Überwachung von IT-Räumen, Rechenzentren und kritischer Infrastruktur. Das Unternehmen entwickelt und produziert eigenen Angaben zufolge seine Produkte ausschließlich in Deutschland – und dies nach höchsten Qualitätsmaßstäben. Mit Kentix-Produkten sichern Behörden und Unternehmen aus allen Branchen der Wirtschaft ihre IT-Systeme gegen physische Gefahren ab. Durch die Fusion vieler verschiedener Sensoren in einer Funktionseinheit, dem Kentix MultiSensor, sind die Überwachungssysteme dem Unternehmen zufolge im Marktvergleich sehr effizient. Mit der Zutrittskomponente Kentix DoorLock entsteht schließlich ein kompletter Systembaukasten, der für jeden Einsatzzweck passende Produkte bieten soll.



Thomas Fritz, Geschäftsführer der Kentix GmbH. Kentix stellt professionelle Monitoringsysteme für die Überwachung von IT-Räumen und Infrastruktur her

professionellen Markt geeignet sind, bietet Kentix IT-vernetzbare Smart Building Security-Produkte, welche die Ansprüche professioneller User erfüllen sollen. Mit dem Portfolio aus Umgebungs-Monitoring und Online-Zutrittskontrolle entsteht schließlich ein kompletter Systembaukasten, der für jede Anwendung das passende Produkt bietet. ■

Kontakt

Kentix GmbH, Idar-Oberstein
Tel.: +49 6781 56 25 10
info@kentix.com
www.kentix.com

CYBER SECURITY

IT-Sicherheit neu denken

Neue Paradigmen in der IT-Sicherheit sind unabdingbar

Cyber-Attacken nehmen zu, werden raffinierter und kosten Unternehmen inzwischen Milliarden. Herkömmliche Sicherheitskonzepte sind zunehmend machtlos. Die Digitalisierung vieler Branchen sowie die Themen Internet of Things und Industrie 4.0 verschärfen die Notwendigkeit nach wirksamen und praktikablen Sicherheitslösungen. Wer sich schützen will muss umdenken, neue Paradigmen in der IT-Sicherheit sind unabdingbar.

51 Milliarden Euro – so hoch ist laut BITKOM der Schaden, der deutschen Unternehmen durch Plagiate und den Verlust der Wettbewerbsfähigkeit in Folge von Cyber-Angriffen in einem einzigen Jahr entstanden ist. Cybercrime ist inzwischen ein lukratives Geschäftsmodell und in seiner finanziellen Dimension vergleichbar mit dem weltweiten Drogenhandel. Die Zahl der Angriffe steigt stetig – eine manuelle Bewältigung ist unmöglich. Volkswagen beispielsweise beziffert die Cyber-Attacken auf sein IT-Netz mit rund 6.000 pro Tag.

360.000 neue Viren pro Tag

Die Angriffe sind deshalb so gefährlich, weil auch die Anzahl der vernetzten Geräte weiter steigt. Das liegt nicht zuletzt am „Internet of Things“ (IoT), das heißt der zunehmenden Vernetzung von Geräten, Sensoren etc. über IP-Netze. Das birgt enorme Sicherheitsrisiken und nur eine einzige Schwachstelle reicht aus, um für hohe Verluste im gesamten Netz zu sorgen. Böartige Absender von Mails beispielsweise werden von Mitarbeitern nicht immer erkannt – die Malware lädt bereits auf den Rechner. Die Infizierung eines Rechners kann sich auf das ganze Unternehmen ausweiten. Täglich werden rund 360.000 neue Viren entdeckt.

Das Erschreckende: 27 Prozent der Malware bleibt in den ersten drei Tagen nach dem Fund unentdeckt. Bevor Angreifer überhaupt entdeckt und gestoppt werden, können sie unzählige Geräte infizieren. Sogenannte „Zero-Day Exploits“ nutzen gezielt Lücken in der Sicherheit aus, bevor diese entdeckt und geschlossen werden können. Für herkömmliche Anti-Virensoftware besteht keine Möglichkeit, solche Angriffe abzuwehren. Noch perfider sind sogenannte Botnetze: Mit dem

Internet verbundene Geräte werden gehackt und dann erst einmal „schlafen“ gelegt. Nach einer Weile werden sie dann bspw. für kriminelle Zwecke, etwa für Erpressungen, genutzt.

Proaktiv statt reaktiv

Firewalls und herkömmliche Antiviren-Software alleine reichen nicht mehr aus, um Unternehmen lückenlos zu schützen. „Anti-Virus is dead“ – dieser Leitsatz eines Branchenexperten unterstreicht die Notwendigkeit eines Paradigmenwechsels in der Cybersicherheit. Das ähnelt der Entwicklung der Sicherheit beim Auto: Mit einem Airbag alleine geben wir uns nicht mehr zufrieden. Wir kaufen Autos mit Electronic Stability Control (ESP), um aktiv Unfälle zu verhindern statt sie nur zu lindern, wenn sie schon eingetreten sind.

Dieser Wechsel von reaktiven hin zu proaktiven Lösungen ist auch in der Cybersicherheit unabdingbar. Ein Beispiel ist der Endpoint-Schutz. Rund 70 Prozent der Malware dringen über den Browser in das Netzwerk ein. Proaktive Endpoint-Lösungen arbeiten mit dem Prinzip der Separierung: Der Browser wird im PC virtualisiert und von allen anderen Daten und Anwendungen in Endpoint und Intranet hermetisch getrennt. Das verkleinert die Angriffsfläche für Windows- und Linux-Malware enorm, und Unternehmensdaten sind für Angreifer wie etwa Ransomware unsichtbar. Das Prinzip kann auch auf Smartphones und Tablets umfassenden Schutz bieten.

Die Angriffsfläche entfernen

Der Schlüssel zur Vermeidung von Angriffen liegt in einem sicheren Betriebssystem. Des-



Firewalls und herkömmliche Antiviren-Software alleine reichen heute nicht mehr aus, um Unternehmen lückenlos zu schützen..“

halb basieren neue Sicherheitskonzepte auf dem technologischen Ansatz „Security by Design“. Die Sicherheit wird dabei direkt während der Entwicklung in das Betriebssystem integriert. Der Vorteil: Statt einer Analyse und Bekämpfung von sich stets weiterentwickelnden Angriffsformen wie zum Beispiel Zero-Day-Exploits, wird die Angriffsfläche reduziert bzw. entfernt.

Der Paradigmenwechsel erfasst auch die Netzwerksicherheit. Beispiel Firewalls: Alte Firewall-Technologien sind reaktiv. Sie arbeiten nach schwarzen Listen („Black-Lists“): Datenpakete mit bekannten Angriffsmustern werden geblockt. Gegen neue und unbekannte Angriffe bleiben solche Mechanismen aber wirkungslos. Hier helfen neue Technologien, wie sie Next-Generation Firewalls umsetzen, bei denen Datenpakete proaktiv geprüft werden. Nur wenn diese sich als gutwillig identifizieren können, dürfen sie passieren. Alle anderen, auch die unbekannteren, werden abgewiesen. Dieses als „Whitelisting“ bezeichnete Verfahren bietet sich besonders im Intranet und für SCADA- und IoT-Netzwerke an.

Vertrauenswürdige Lösungen „Made in Germany“

Zu einem Paradigmenwechsel bei der IT-Sicherheit gehört auch die Einsicht, dass Unternehmen vertrauenswürdige Lösungen benötigen, die „Made in Germany“ sind. Denn der Standort Deutschland genießt ein hohes Vertrauen in der IT-Sicherheit: Nicht zuletzt durch jahrzehntelange Forschungsförderung sind deutsche Sicherheitstechnologien weltweit führend. Das hohe Sicherheitsbewusstsein deutscher Ingenieure und Entwickler spiegelt sich auch in ihren Lösungen wieder. Darüber hinaus existiert in Deutschland keine Verpflichtung, Hintertüren für den Staat einzubauen – im Gegensatz zu anderen Ländern. Mehr noch: Die deutschen Anbieter haben sich verpflichtet auch freiwillig keine solchen Hintertüren einzubauen. ■

Kontakt

Peter Rost
Director Marketing
Rohde & Schwarz Cybersecurity GmbH, München
Tel.: + 49 30 65884 223
cybersecurity@rohde-schwarz.com
<https://cybersecurity.rohde-schwarz.com/de>

Rechenzentren im Zeitalter digitaler Transformation

Gerät die Welt aus den Fugen? Oft scheint es so. Denn trotz rasant fortschreitender Globalisierung treibt das Internet die Entwicklung einer polyzentrischen Welt voran – einer Welt ohne Weltordnung, die alles erlaubt, keine Moral mehr kennt und durch ihre Geschwindigkeiten den Staaten heute in fast allen Bereichen überlegen ist. Rechenzentren sind letztlich das Rückgrat dieser Welt. Daten, Informationen, Auswertungen und Lauschangriffe, kryptische Währungen und Metadaten-Analysen bis in die großen virtualisierten Cluster machen uns auf eine ganz neue Weise transparent, überwachbar, manipulierbar und damit verwundbar. Disruptive Technologien etablieren sich in kürzester Zeit und bringen ganze Märkte durchein-

ander. Doch: Was bedeuten diese Entwicklungen für die Rechenzentrumsbranche?

Auf der future thinking vom 25.–26. April 2017 geht Boris Bärnichl, Vorstand des Bayerischen Verband für Sicherheit in der Wirtschaft e.V. und Geschäftsführer von TechnologieScout, dieser Frage auf den Grund. Sein Vortrag mit dem Titel „Digitale Transformation in einer polyzentrischen Welt – ein Spannungsfeld für Rechenzentren“ analysiert die Entwicklungen für die Branche und zeigt, wo die Reise hingehet. Die künftigen Aufgaben der Betreiber, die Vorteile für den Standort Deutschland, die lauernden Gefahren – all das ist Gegenstand des Vortrags auf Deutschlands RZ-Kongress.

www.future-thinking.de ■

Paxton¹⁰

Gebäudeintelligenz

Zutrittskontrolle • IP Video-Management • Gebäudeautomation



Melden Sie sich auf www.paxton10.com zu einem kostenlosen Produkttraining an

von einer Marke, die Sie kennen und ihr vertrauen 

FEUERWEHR

Helden des Alltags

Interview mit Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr

Die Berliner Feuerwehr ist mit 4.200 Bediensteten zusätzlich 1.400 Mitarbeiter/innen bei den freiwilligen Feuerwehren und 900 Jugendfeuerwehrlern die größte Feuerwehr Deutschlands. Der Landesbranddirektor steht den drei großen Branddirektionen, fünf stadtweiten Serviceeinheiten und dem Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz vor. Unser wissenschaftlicher Schriftleiter Heiner Jerofsky befragt den Landesbranddirektor Wilfried Gräfling zu seiner wichtigen Arbeit für unser Gemeinwohl und den Herausforderungen für seine Mitarbeiter/innen bei der größten Feuerwehr Deutschlands.

GIT SICHERHEIT: Herr Gräfling, Sie haben die Gesamtverantwortung für ein umfangreiches Hilfeleistungssystem für die Großstadt Berlin. Können Sie unseren Lesern kurz erklären, welche unterschiedlichen Aufgaben Ihre Behörde zu erledigen hat?

Wilfried Gräfling: Unsere Aufgaben ergeben sich aus dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG):

- Abwehr von Gefahren durch Brände Explosionen, Unfälle und ähnliche Ereignisse
- der Notfallrettungsdienst
- die Mitwirkung bei der Brandsicherheitschau, also dem vorbeugenden Brandschutz
- und wir sind oberste Katastrophenschutzbehörde.

Wieviel Einsätze bewältigen die Berufsfeuerwehr und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Berlin jährlich und wie oft muss verletzten Menschen geholfen werden?

Wilfried Gräfling: Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 434.309 Einsätze gefahren, davon waren 363.599 Tätigkeiten des Notfallrettungsdienstes.



Dipl.-Ing. Wilfried Gräfling, Landesbranddirektor der Berliner Feuerwehr



Vorführung der Höhenretter



Feuerwehreinsatz bei einem Verkehrsunfall

Wie viel Brände gab es 2015 in Berlin zu bekämpfen und wie lange brauchen die Einsatzkräfte durchschnittlich bis zum Einsatzort? Was waren die größten Schadensereignisse in diesem Jahr?

Wilfried Gräfling: Bei den 7.165 Bränden im vergangenen Jahr waren wir im Durchschnitt nach ca. 9,5 Minuten vor Ort. Unter den vielen Einsätzen ist sicherlich der Dachstuhlbrand in einem Neuköllner Pflegeheim erwähnenswert, bei dem 104 Bewohner in Sicherheit gebracht

wurden. Auch der Wohnungsbrand im Wedding, bei dem zwei Kollegen durch herabstürzende Bauteile verletzt wurden – beiden geht es zwischenzeitlich wieder gut –, hebt sich aus der Menge der Einsätze hervor.

Im Stadtstaat Berlin ist eine integrierte Leitstelle für das gesamte Bundesland zuständig. Welche Informations- und Kommunikationstechnik kommt dort zur Anwendung und wie viele Notrufe müssen mit wie viel Personal rund um die Uhr bearbeitet werden?

Wilfried Gräfling: Die Berliner Feuerwehr arbeitet mit einem hochkomplexen Einsatzleitsystem mit einer eingebundenen Funk-Draht-Vermittlung. Durchschnittlich sind 22 Dienstkräfte damit beschäftigt, täglich aus ca.



Jährlich 434.309 Einsätze“

3.000 Anrufen etwa 1.300 zu beschickende Alarme auszusortieren.

Berlin hat mittlerweile mehr als 50.000 Flüchtlinge in mehr als 100 (Not-)Unterkünften aufgenommen. Welche Aufgaben und Hilfen konnten dabei Ihre Einsatzkräfte leisten und wie ist die Situation zurzeit?

Wilfried Gräfling: Seit August 2015 hat die Berliner Feuerwehr mit enormen Personalaufwand aus dem Bereich der Freiwilligen Feuer-

Bitte umblättern ►



Täglich ca. 3.000 Anrufe“

Intelligentes, cloud-basiertes Monitoring von Rauchmeldesystemen



Mit der Internetanwendung von FireAngel können Errichter und Endkunden Alarmmeldungen vernetzter Rauchmeldesysteme via Internetbrowser oder App abrufen. Dies ermöglicht nicht nur eine schnelle Reaktionsmöglichkeit auf Alarmmeldungen, sondern bietet auch eine bequeme und zuverlässige Unterstützung bei regelmäßigen Wartungsleistungen.

FireAngel®

Halle 10.1. Stand 115

EPS Vertriebs GmbH
Generalimporteur FireAngel
www.eps-vertrieb.de www.fireangel.de.com

wehren in zahlreichen Notunterkünften, von der Turnhalle bis zum ehemaligen Flughafenhangar, Hunderte von Betten aufgebaut und Duschcontainer angeschlossen. Außerdem oblag uns die medizinische Versorgung der mit Zügen in Schönefeld ankommenden Flüchtlinge für Berlin und Brandenburg. Durch die sinkenden Zahlen der Neuankömmlinge war eine Mitarbeit unsere Behörde in 2016 nicht mehr notwendig.

Sie haben auch die Aufsicht über die Einhaltung der Rechtsvorschriften zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Was bedeutet das in der täglichen Praxis?

Wilfried Gräfling: Aufgrund der Vielschichtigkeit der Aufgaben habe ich ein Team von Sicherheitsingenieuren und Fachkräften für Arbeitssicherheit, die mich bei der Umsetzung von Gesetzen und Vorschriften unterstützen. Das betrifft neben organisatorischen Arbeitsschutzmaßnahmen auch die Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten sowie die Anschaffung von neuer persönlicher Schutzausrüstung für jeden Kollegen.

Welche besonderen Aufgaben haben die verschiedenen Gruppen des Technischen Dienstes der Feuerwehr? Wie muss man sich den Einsatz dieser Spezialisten vorstellen?

Wilfried Gräfling: Der Technische Dienst rückt von seinen beiden Dienststellen immer dann aus, wenn vor Ort Geräte benötigt werden, die auf den normalen Lösch- und Hilfeleistungsfahrzeugen nicht oder nicht in ausreichender Größe vorhanden sind. Auch stehen beim TD zahlreiche Sonderfahrzeuge wie zum Beispiel Kran- und Rüstwagen, zahlreiche Wechselladerfahrzeuge und der Gerätewagen der Taucher zur Verfügung. Außerdem gibt es mehrere Feuerwachen mit Spezialaufgaben z. B.: Höhenrettung, Langzeitatemschutz (Regenerationsgeräte), Dekontamination und die Atemschutznotfall-trainierten Staffeln.

Welche Aufgaben erfüllt die Berliner Feuerwehr im Rahmen des vorbeugenden Brand- und Gefahrenschutzes und was sind besondere Schwerpunkte?

Wilfried Gräfling: Hauptschwerpunkt mit 85 % ist die Beteiligung der Berliner Feuerwehr im Baugenehmigungsverfahren durch Prüfengeure für Brandschutz. Auf Basis der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr werden Stellungnahmen zu Sonderbauten, Gebäuden der Gebäudeklasse 4 und 5 und Garagen mit einer Nutzfläche > 100 m² (BauO Bln § 67) insbesondere mit folgenden Schwerpunkten abgegeben:

- Löschwasserversorgung und Einrichtungen zur Löschwasserförderung
- Anlagen zur Rückhaltung kontaminierten Löschwassers bei Sonderbauten



Ausbildung an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsschule

- die Zugänglichkeit der Grundstücke und baulichen Anlagen für die Feuerwehr
- Anlagen, Einrichtungen und Geräte für die Brandbekämpfung
- Anlagen und Einrichtungen für die Rauch- und Wärmefreihaltung bei Sonderbauten
- Anlagen und Einrichtungen für die Brandmeldung zur Feuerwehr und für die Alarmierung im Gebäude – bei Sonderbauten
- betriebliche Maßnahmen zur Brandverhütung und Brandbekämpfung.

„Spezialisten für Höhenrettung, Langzeitatemschutz, Dekontamination“

Welche Wege gibt es für den beruflichen Einstieg in die Berliner Feuerwehr und welche Bedeutung für die Aus- und Weiterbildung hat dabei die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienstakademie?

Wilfried Gräfling: Für die Laufbahn im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst gibt es die Einstiegswege

- 112 direct für Bewerberinnen und Bewerber direkt nach der Schule
- 112 classic für alle mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung
- 112 medic für die Ausbildung zur Notfallsanitäterin/zum Notfallsanitäter und
- 112 medic expert für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter sowie Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten mit und ohne Berufserfahrung für die Ausbildung zu Feuerwehrbeamtinnen und Feuerwehrbeamten. Für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst gibt es 112 bachelor und für den höheren Dienst den Einstiegsweg 112 master. Alle Ausbildungen finden überwiegend an der Berliner Feuerwehr- und Rettungsschule (BFRA) statt.

Was können Sie tun, um ausreichend Nachwuchs für den Feuerwehr- und Rettungsdienst zu gewinnen? Welche Rolle spielt dabei die Jugendfeuerwehr und welche Aktivitäten und Anreize bieten Sie den jungen Leuten?

Wilfried Gräfling: Der Bereich Personalauswahl und Karriere präsentiert sich regelmäßig auf Berufs- und Ausbildungsmessen (z. B. Stuzubi, Jobmedi, Vocatum), bei Jobtalks an Schulen und Informationsveranstaltungen für Schüler/ Ausbildungssuchende bei der Agentur für Arbeit. Die stetig steigenden Mitgliederzahlen der Jugendfeuerwehr zeigen das Interesse der Jugendlichen am Ehrenamt in Sachen Brandbekämpfung, Rettungsdienst und dem Engagement in einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung.

Berlin unterhält ein einzigartiges Feuerwehrmuseum. Was kann der Besucher dort an Exponaten und historischen Dokumenten besichtigen? Gibt es Führungen für verschiedene Altersgruppen?

Wilfried Gräfling: Das Feuerwehrmuseum Berlin umspannt die Geschichte der Feuerwehr in der Stadt Berlin mit Blick über den Tellerrand. 14 Themenbereiche zeigen in wechselnden Ausstellungen und Sonderausstellungen nahezu alle Facetten des Einsatzspektrums der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr in dieser Stadt und betrachten dabei die Entwicklung von Einsatz- und Rettungsgeräten sowie der Einsatztaktik und deren Veränderung. Führungen von der Kitagruppe, über Schulklassen bis hin zu Reisegruppen, Bundespressefahrten oder Fachbesuchern sind tägliches Arbeitsgebiet des Museumsteams. Aufgrund der großen Beliebtheit sind sie im Schnitt auf sechs Wochen im Voraus ausgebucht.

Sie sind verheiratet und haben drei Kinder. Wie schaffen Sie den Spagat zwischen Pflichten und Familienleben?

Wilfried Gräfling: Diesen „Spagat“ schafft man nur, wenn die Familie hinter einem steht und einen unterstützt. Das ist die wichtigste Voraussetzung, und dazu muss ich selbst meinen Beitrag leisten, indem ich die Prioritäten „richtig“ setze. Das ist nicht immer einfach, aber bis jetzt hat es glücklicherweise immer einigermaßen geklappt, und ich danke meiner Familie für die Unterstützung.

Die Arbeit, die Sie und Ihre Kollegen leisten, verdient unseren höchsten Respekt. Die Frauen und Männer der Berliner Feuerwehr sind unsere Helden des Alltags. Vielen Dank dafür, auch Ihnen für das interessante Gespräch.

Das Interview führte:
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky
Kriminalrat a. D.



Feuertrutz 2017: EPS stellt smartes Online-Monitoringsystem vor

Am 17. Februar 2017 wird die außerordentliche Hauptversammlung der primion Technology AG in Stetten am kalten Markt über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der primion Technology AG auf die Azkoyen, S.A. entscheiden. Azkoyen hat die angemessene Barabfindung auf 11,06 Euro je primion-Aktie festgelegt. Azkoyen als Hauptaktionärin der primion Technology AG beabsichtigt, die Hauptversammlung der primion nach §§ 327a ff. AktG über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung beschließen zu lassen. Azkoyen hält heute bereits mehr als 95 % an primion und verspricht sich dadurch eine erleichterte Umsetzung von unternehmerischen Initiativen und Strategien, eine erhöhte Flexibilität sowie die Einsparung von Kosten. Seit Wirksamwerden des Delisting im April 2015 werden primion-Aktien nicht mehr an der Börse ge-



handelt. Die Verkehrsfähigkeit der primion-Aktien ist damit weitgehend entfallen. Der Ausschluss der noch verbliebenen Minderheitsaktionäre ist nach dem Delisting aus Sicht von Azkoyen der konsequente Schritt zur Vereinfachung der Konzernstruktur und zur Verringerung der rechtlichen Anforderungen an primion. Der Squeeze-Out wird nach Überzeugung des Vorstands von primion keine Auswirkungen auf die Strategie und die Struktur des primion Konzerns haben.

www.fireangel.de.com ■

Barrierefreie Rauchwarnmelder-Lösungen

Auf der Fachmesse Bau 2017 in München stellte Ei Electronics das Thema „barrierefreie Rauchwarnmelder“ in den Mittelpunkt. Auf dem Gemeinschaftsstand der GGT Deutsche Gesellschaft für Gerontotechnik zeigte der Hersteller verschiedene funkbasierte Lösungen sowie deren Anbindung an die Gebäudetechnik. Die Anwendungen wurden praxisnah in einem großen Musterwohnhaus demonstriert. So kann das gesamte Warnmeldersystem über eine Einknopf-Fernbedienung mit den Funktionen Test, Lokalisierung und Stummschaltung gesteuert werden. Mithilfe eines Koppelmoduls lassen sich außerdem verschiedene Aktionen wie „Rölläden hochfahren“ oder „Lüftung ausschalten“ auslösen. Hörgeschädigte Personen werden mittels Blitzleuchte und Vibrationskissen alarmiert.

Die Produkte und Lösungen von Ei Electronics erfüllen die Anforderun-

gen des Behindertengleichstellungsgesetzes BGG § 4, da sie „ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind“. Das Alarmierungsmodul für Hörgeschädigte Ei170RF und der Funk-Rauchwarnmelder Ei650RF sind außerdem im Hilfsmittelverzeichnis der gesetzlichen Krankenversicherungen gelistet. Durch die Zusammenarbeit mit der GGT trägt Ei Electronics den zunehmenden Anforderungen nach selbstbestimmtem Wohnen im Alter Rechnung. Im Rahmen der Kooperation werden die Angebote von Ei Electronics für den Brandschutz im Wohnbereich verstärkt auf diese Ziele ausgerichtet. Die GGT ist ein gemeinnütziger Kompetenzträger für Industrie, Handel und Handwerk im Wachstumsmarkt 50plus.

www.eielectronics.de ■

Nürnberg, Germany
22.–23.2.2017

FEUERTRUTZ 2017

7. Fachmesse mit Kongress für vorbeugenden Brandschutz

MEHR WISSEN. MEHR AUSTAUSCH.
MEHR QUALITÄT ERLEBEN.

Gute Gründe für Ihren Besuch:
feuertrutz-messe.de/besuch

feuertrutz-messe.de

VERANSTALTER FACHMESSE
NürnbergMesse GmbH
T +49 9 11 86 06-49 62
besucherservice@
nuernbergmesse.de

VERANSTALTER KONGRESS
FeuerTRUTZ Network GmbH
T +49 2 21 54 97-500
info@feuertrutz.de
brandschutzkongress.de

FEUERTRUTZ
Network für Brandschutz

NÜRNBERG MESSE



Wenn alle Sicherheitslösungen sinnvoll in einem System gebündelt sind, können alle sicherheitsrelevanten Daten zentral gesteuert und visualisiert werden

BRANDSCHUTZLÖSUNG

Die hohe Kunst der Brandvermeidung

Gefahrenmanagementsystem für das Kunstmuseum Lenbachhaus in München

Der Maler Franz von Lenbach hatte hier einst gewohnt: Das Lenbachpalais in München – eine Stadtvilla im toskanischen Stil mit Ateliererbau – entstand zwischen 1887 und 1890. Seit 1929 dient das Gebäudeensemble der Stadt München als Kunstmuseum. Von 2009 bis 2013 ist es umfassend saniert und mit einem Neubau ergänzt worden. Auf rund 2.800 m² gibt es seitdem Platz für Ausstellungen, Vorträge, Museum, Café und Restaurant. Zum Schutz der ausgestellten Werke setzt die „Städtische Galerie im Lenbachhaus“ auf die Vernetzung aller sicherheitstechnischen Komponenten durch das Gefahrenmanagementsystem VisuLAN X3 von Wagner.

Die vernetzte Sicherheitsleitstelle VisuLAN X3

Einbruchmeldeanlage, Videoüberwachung, Brandmeldeanlage, Zutrittskontrolle und Steuerungen der technischen Einrichtungen: Diese Systeme sorgen in Unternehmen für mehr Sicherheit. Wenn sie jedoch abgegrenzt voneinander arbeiten, stellen sie Insellösungen dar – und bergen somit das Risiko, dass Reaktionen und Abläufe zur Gefahrenabwehr nicht aufeinander abgestimmt werden können. Dem soll VisuLAN X3 abhelfen: Das System von Wagner integriert Lösungen verschiedener Hersteller – von der Sicherheits-, Gebäude- und Kommunikationstechnik bis hin zur IT-Infrastruktur – unter einer einheitlichen Oberfläche. Als zentrale Bedien- und Steuereinheit werden alle Ereignisse erfasst, protokolliert und gemanagt.





Das Münchener Kunstmuseum Lenbachhaus hat ein Gefahrenmanagementsystem von Wagner installiert

Vom Blauen Reiter bis Neue Sachlichkeit – von der Kunst des 19. Jahrhunderts bis zu den Jahrzehnten nach 1946 – die Sammlung der Städtische Galerie im Lenbachhaus ist ausgesprochen breit gefächert. Viele bauliche Veränderungen des neu gestalteten Ensembles bleiben dem Besucher jedoch verborgen: Um die im Lenbachhaus aufbewahrten wertvollen Kunstsammlungen vor den Auswirkungen eines möglichen Feuers zu schützen, wurden vier Depot- und Lager Räume im Untergeschoss der Kunstgalerie mit einer umfassenden Brandschutzlösung von Wagner ausgestattet. Die Lösung besteht aus dem Brandvermeidungssystem Oxyreduct und einer Brandfrühsterkennung mit Titanus-Ansaugrauchmeldern.

Schutzatmosphäre reduziert Brandrisiko

Der Schutzbereich im Untergeschoss umfasst rund 500 m³ – hier lagern wertvollste Exponate auf engstem Raum. Das Brandvermeidungssystem Oxyreduct senkt den Sauerstoffgehalt durch das Einleiten von Stickstoff dauerhaft auf 17,0 Vol.-% ab und sorgt so für eine Schutzatmosphäre, in der das Brandrisiko bereits stark reduziert ist.

Die Räume bleiben dabei für das Personal weiterhin begehbar. Die Sauerstoffkonzentration wird über entsprechende Sauerstoffsensoren dauerhaft überwacht.

Zentral gesteuert

An das Gefahrenmanagementsystem VisuLAN X3 sind die Brandschutztechnik und weitere sicherheitstechnische Komponenten des Lenbachhauses aufgeschaltet. Das System vernetzt die Sicherheitslösungen verschiedener Anbieter über herstellerneutrale Schnittstellen. Im Lenbachhaus werden Brandmelderzentrale und Einbruchsicherung, Fluchtwegsteuerung, Gebäudeleittechnik und Videoüberwachung vernetzt in einem System zusammengeführt. Somit können sicherheitsrelevante Daten zentral gesteuert und visualisiert werden. Der Zugriff auf das System ist sogar mobil über iOS-Endgeräte möglich.

Durch die Zusammenführung und Auswertung der Daten aus den Einzelsystemen wird ein Informationspool erzeugt, der es ermöglicht, Gefährdungen und Störungen schnell, sicher und gezielt zu erkennen. Dank dieses einfachen Handlings werden Fehlbedienungen – auch in hektischen Situationen – auf ein Minimum reduziert. ■

◀ VisuLAN X3 vernetzt die Systeme verschiedener Anbieter über herstellerneutrale Schnittstellen

Wagner Group GmbH, Langenhagen
Tel.: +49 511 97383 0
info@wagner.de
www.wagner.de

Kontakt

Gewerkeübergreifende Brandschutzlösungen

Bei den VdS-Brandschutztagen (7. und 8. Dezember in Köln) präsentiert Siemens ein umfassendes Portfolio an technischen Brandschutzlösungen aus einer ganzheitlichen und gewerkeübergreifenden Perspektive. Zwei Neuentwicklungen standen dabei besonders im Fokus: eine neue Brandschutzklappensteuerung und optische Signalgeber gemäß der neuen Norm EN54-23. Die von Brandschutz- und Lüftungsexperten der Siemens-Division Building Technologies gemeinsam entwickelte Brandschutzklappensteuerung ist Kernbestandteil des intelligenten, zuverlässigen und effizienten Gesamtkonzeptes zum Brandschutz in Gebäuden. Sie lässt sich leicht in Brandschutzanlagen, Managementplattformen und Automatisierungsstationen von Siemens einbinden. Als Brandschutzklappensteuerzentrale dient eine entsprechend darauf programmierte Brandmelderzentrale von Siemens. Die Zentrale muss nicht mehr mit den Brandschutzklappen einzeln verkabelt werden, sondern steuert über das Sintesio Fdnet direkt die Ein-/Ausgabebebausteine an, die bei den Brandschutzklappen montiert sind. Diese EN54-konforme Technik reduziert Verkabelungsaufwand und Montagezeiten.

Ebenfalls neu ist ein Zwischensockel-Sounder, der speziell die Anforderungen an eine optische Alarmierung gemäß der aktuellen Norm EN54-23 erfüllt. Dieser loopgespeiste Zwischensockel-Sounder kann zwischen einem automatischen Brandmelder und dessen Anschlusssockel installiert werden. So wird aus einem „normalen“ Brandmelder ein optisch-akustischer Signalgeber. Die europäische Norm schreibt optischen Signalgebern in bestimmten Einsatzbereichen, in denen bisher eine rein akustische Alarmierung ausreichend war, eine zusätzliche optische Alarmierung vor. Auf Managementebene zeigt Siemens die Managementplattform Desigo CC, die alle Gewerke im Gebäude integriert und über eine Bedienoberfläche steuerbar macht. Damit trägt sie zu einer maximalen Gebäudeperformance in den Bereichen Brandmelde- und Sicherheitstechnik, Energieeffizienz, Komfort und beim Energiemanagement bei und schützt Personen, Gebäude und Werte.

www.siemens.de/
buildingtechnologies ■



Digitale Bestätigung einer Mieterein, dass die Rauchmelderwartung durch einen Service Mitarbeiter ordnungsgemäß stattgefunden hat

RAUCHWARNUNG

Sicherheit für alle

Übergangsfristen zur Rauchwarnmelderpflicht demnächst vorbei

Die Rauchwarnmelderpflicht für nicht gewerblich genutzten Wohnraum wird über die Landesbauordnungen der jeweiligen Bundesländer geregelt. In NRW ist die Übergangsfrist am 1. Januar 2017 abgelaufen – und bis Ende 2017 muss in Bayern jede Wohnung mit Rauchwarnmeldern ausgestattet sein. Berliner und Brandenburger haben noch bis Ende 2020 Zeit mit der Installation. Spätestens dann sollten in jeder Wohnung im Bundesgebiet Rauchmelder vorhanden sein – und Sicherheit für alle. Ein Beitrag von Christian Rahbari aus dem Operativen Management der Firma Pyrex, Hersteller von Rauchmeldern und Dienstleister in der Wohnungswirtschaft.

Die Vorstellung, Rauchmelder in einer Wohnung zu installieren und sich dann zehn Jahre nicht mehr um die Geräte kümmern zu müssen, wäre fatal. Die foto-optischen Geräte verschmutzen – mal mehr mal weniger, je nachdem in welchem Umfeld sie sich befinden. Verschmutzungen führen zu Täuschungsalarmen, die wiederum für reichlich Ärger (z. B. Türöffnungen durch die Feuerwehr) oder zu genervten Mietern führen, welche die Melder im Zweifel eigenhändig entsorgen und deren Schutzfunktion damit aufgeben. Sollte dann mal ein Brand und somit ein Schaden entstehen, gibt es Ärger mit der Versicherung – die Gebäudeversicherungen haben angekündigt, nicht zu zahlen, wenn keine funktionierenden Rauchmelder installiert waren (in der Police steht: „gesetzliche Anforderungen müssen erfüllt sein“). Und wenn sogar Menschen zu Schaden kommen, steht der Staatsanwalt „auf der Matte“.

Rauchmelder beschafft, installiert, getestet – soweit so gut. Aber was dann? Grundsätzlich ist der Eigentümer einer Wohnung verpflichtet, Rauchmelder anzuschaffen und zu installieren. Die Wartung kann er zwar dann an Mieter oder Nutzer der Wohnung weitergeben. Zu empfehlen ist dies aber nicht, denn die Verkehrssicherungspflicht verbleibt beim Eigentümer.

Problematik Fernwartung

Also sind hier Fachdienstleister gefragt, um solche gar nicht wünschenswerten Nebeneffekte zu vermeiden und für funktionierende



Geräte zu sorgen. Als Lösung wurden zum Beispiel fernwartbare Rauchmelder entwickelt und auf den Markt gebracht. Per Funk soll der Rauchmelder den Dienstleister darüber informieren, wenn es Probleme mit dem Melder gibt – damit dann ein Service-Techniker zur Wartung vorbeigeschickt werden kann. Allerdings nur dann - und nicht regelmäßig innerhalb der zehn Jahre Lebensdauer eines Rauchmelders.

Eine Verschmutzung kann allerdings aus der Ferne nicht entfernt werden, hier lauern deshalb vielleicht versteckte Kosten für individuelle Anfahrten. Die Weitergabe von Kosten an den Mieter ist auch fraglich, denn nur wirkliche Wartungskosten sind (außer in NRW) an den Mieter über die Betriebskosten weiter zu belasten. Inwiefern eine Fernwartung weiterbelastet werden kann, werden die Gerichte in der Zukunft entscheiden. In NRW indes hat das Landgericht Hagen die Vermietung der fernwartbaren Rauchmelder untersagt.

Ohne ordentliche Wartung geht es nicht

Nur wer sich regelmäßig (einmal im Jahr, nach DIN 14676) um die kleinen Lebensretter kümmert, wird diese wohl auch zehn Jahre als funktionierende Geräte nutzen können. Neben der Wartung und Reinigung der Geräte vor Ort sollte auch immer eine Brandschau der Rettungswege (z. B. Hausflur) einhergehen. Denn ein alarmierter Bewohner, der nicht flüchten kann, weil der Fluchtweg mit Schuhschränken, Schuhen und Pflanzen verstellt ist, würde in diesem Fall trotzdem zu Schaden kommen. Nur das gesamte Paket aus:

- DIN-konformer Installation der Melder
- jährlicher Wartung nach DIN 14676
- Brandschau auf den Fluchtwegen
- schriftlicher Dokumentation über die durchgeführten Maßnahmen

sorgt für Sicherheit für alle – sowohl für den Mieter, Nutzer als auch für den Eigentümer der Wohneinheit in Bezug auf die Verkehrssicherungspflicht.

Große Wohnungsbaugesellschaften können all dies bestimmt leicht organisieren. Der Eigenheimbesitzer tut sich da oft schwerer. Nicht nur das ihn niemand erinnert und „auf die Füße tritt“, spricht dafür sorgt, dass die gesetzlichen Veränderungen umgesetzt werden. Hinzu kommen die Kosten für qualifizierte Fachdienstleister – und die noch immer allzu häufige Denkweise des „Bei mir wird schon nichts passieren“.

Lösungsansätze für Eigenheimbesitzer

Die Firma Pyrex hat hierfür ein IP-Gateway mit Funkrauchwarnmeldern entwickelt, welches mehrere Einsatzoptionen bietet. Grundsätzlich werden alle Räume mit Qualitätsmeldern ausgestattet und diese per Funk miteinander vernetzt. Wenn ein Melder Alarm gibt, spricht er alle anderen Melder im Haus per Funk an – und diese geben dann ebenfalls Alarm. Somit ist gewährleistet, dass alle Personen im Haus gewarnt werden. Zusätzlich kann nun ein IP-Gateway eingebunden werden. Damit werden dem Nutzer weitere Möglichkeiten wie die Dokumentation und Nachweispflicht über die dazugehörige App für Versicherungen im Schadensfall oder die Weiterleitung des Alarms an diverse Endgeräte (wie Smartphone, PC, Tablet) gegeben. Ausserdem können wartungsrelevante Details des Gerätes, z. B. die Informationen über den Verschmutzungsgrad der Rauchkammer und den Batterieladezustand ausgelesen werden.

Ebenfalls eignet sich diese Rauchmelderanlage für Ferienwohnungen, die oft nicht permanent bewohnt sind - oder für betreutes Wohnen und Kindergärten, um Betreuungspersonal oder Wachhabende über einen Alarm



Einfach soll es sein: Digitales Wartungsmanagement

zu informieren. Durch die Funktechnik müssen keine Kabel verlegt werden, Anschaffungs- und Installationskosten sind im Gegensatz zu einer Brandmeldeanlage daher eher geringer. Das IP-Gateway kann zukünftig noch um ein Alarmrelais erweitert werden. Durch diese Funktion ist es möglich, auch mechanische Dinge im Alarmfall auszulösen – wie Fensterklappen oder Alarmhupen.

Grundsätzlich kann für Eigenheimbesitzer, die nicht über einen Fachdienstleister betreut werden, auch die Wartungs-Web-App empfehlenswert sein. Hier können mit Hilfe von Raumskizzen die Montageorte der Rauchmelder genau eingetragen werden. Zusätzlich fragt die App alle wartungsrelevanten Handlungen nach DIN 14676 ab, die vom Nutzer eingetragen werden können. Einmal im Jahr meldet sich die App und erinnert ihren Nutzer an die Wartung der Geräte. Im Schadensfall können mit Hilfe der gespeicherten Daten Nachweise gegenüber Dritten geführt werden. Ähnliche Funktionen mit Aufzeichnungen auf Papier sind im Brandfall oft nur noch Asche und nutzlos.

Sicherheit für alle – bald in allen Bundesländern. Die richtige Lösung findet sich also bestimmt für jeden Anwendungsbereich. Beratung und Erfahrung sind bei diesem besonders sensiblen Sicherheitsthema unumgänglich, sparen am Ende eine Menge Geld – und retten hoffentlich auch Leben. ■



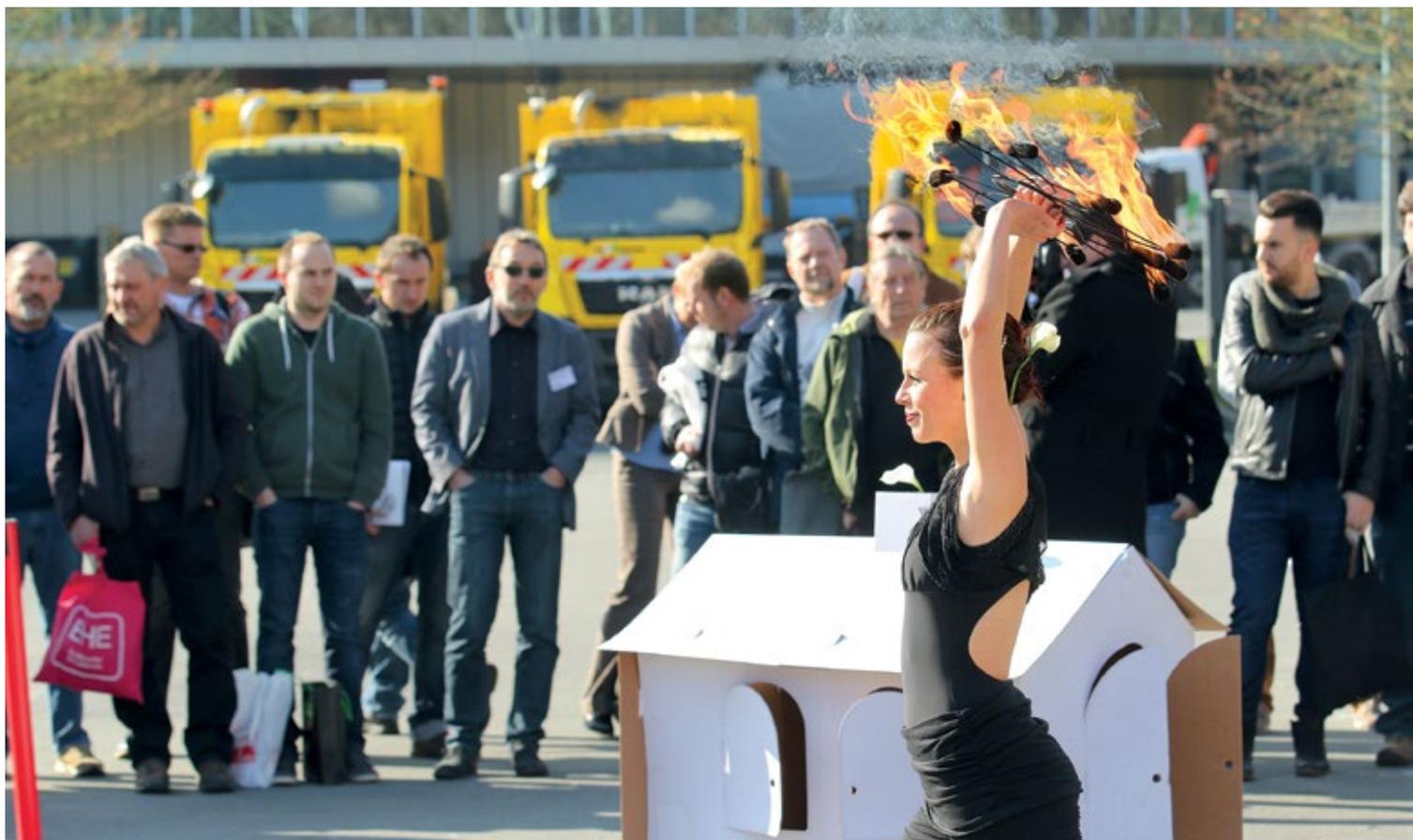
Sicherheit für alle gewährleisten Rauchmelder Fachdienstleister

Autor
Christian Rahbari,
Operatives Management,
Pyrex



Kontakt

Pyrex GmbH, Berlin
Tel.: +49 30 8871 6060
info@pyrex.com
www.pyrex.com



© Foto: Nürnberg Messe Frank Boxler

Spiel mit dem Feuer: Unter lauter Brandschutzexperten eine sichere Sache

MESSE

Treffpunkt der Brandschützer

Nürnberg Messe lädt zur FeuerTrutz 2017

Es ist die größte Fachmesse zum vorbeugenden Brandschutz in Europa: Die Feuertrutz im Messezentrum Nürnberg. Am 22. und 23. Februar 2017 zeigen Unternehmen, Verbände und Weiterbildungseinrichtungen ihre neuesten Lösungen für den baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz. Mit Fachvorträgen, Live-Demonstrationen und dem Treffpunkt Bildung & Karriere bietet das Rahmenprogramm der Messe ein vielfältiges Angebot zu Brandschutzplanung, -technik und -berufen. Der begleitende Brandschutzkongress greift unter dem Motto „Brandschutz 4.0: Sicherheit zwischen Trend und Technik“ aktuelle Herausforderungen der Brandschutzbranche auf.

Bereits zum siebten Mal öffnen sich die Nürnberger Messehallen für eine der wichtigsten Informationsplattformen für Fachplaner, Sachverständige, Architekten, Bauingenieure und andere Brandschützer. Experten und Hersteller aus allen Bereichen – darunter auch Branchengrößen wie Bosch, Honeywell und Siemens – zeigen ihre neuesten Entwicklungen.

Kompakt-Seminare

Drei Kompakt-Seminare bieten zusätzliches Fachwissen: Im Seminar „Brandschutz im Ausbau – Vorbeugender Brandschutz für Bauleiter und Fachunternehmen“ erläutern praxiserfahrene Referenten am ersten Messtag unter anderem die Neuerungen zum Trockenbau in der DIN 4102-4/A1 oder die Abrechnung nach ATV 18124. Das Kompakt-Seminar „Brandschutz in Bayern“ greift am zweiten Messtag Neuerungen im bayerischen Brandschutz für Architekten und Behördenvertreter auf. Im Mittelpunkt stehen beispielsweise die Folgen der neuen Musterbauordnung (MBO) und Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen für die Praxis oder der Brandschutz in Kindertagesstätten.

An beiden Tagen findet mit Unterstützung des Bundesverbandes Technischer Brandschutz bvfa die Veranstaltung „Brandschutzdirekt Löschtechnik“ statt. Hier stehen Fragen zu Feuerlöschanlagen, Schutzkonzepte und anlagentechnische Lösungen für spezielle Industriezweige im Mittelpunkt.

Fachforen und Treffpunkt Bildung & Karriere

Kurzvorträge in den Aussteller-Fachforen, verteilt auf beide Messehallen, bieten einen Überblick zu Neuheiten und Trends. Ausstellende Unternehmen informieren hier beispielsweise zu integrierten Brandschutzklappensteuerungen, CFD-Simulation für Parkgaragen oder Steuerungstechnik für RWA und Lüftungsanlagen. Mit dabei ist erneut die AGE Roadshow der Aktionsgemeinschaft Entrauchung.

Wer auf der Suche ist nach Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Brandschutzberufen, wird möglicherweise fündig auf dem Treffpunkt Bildung & Karriere. Die Gemeinschaftsfläche präsentiert sich zur Feuertrutz 2017 größer als bisher. Angemeldet sind D-Design Security Forum, Distance & Independent Studies Center DISC, EIPOS – Europäisches Institut für postgraduale Bildung, ISA International Security Academy, Technische Akademie Südwest, TÜV Rheinland Akademie, VdS Schadenverhütung und – 2017 neu – Balzer Bildungskonzepte.

Produkte im Einsatz

Die Veranstaltung „Erlebnis Brandschutz“ verspricht eindrucksvolle Brandschutzvorführungen: Auf einer Aktionsfläche unter freiem Himmel und an den Ständen beteiligter Aussteller zeigen Brandschutzprofis Produkte im Einsatz zum Greifen nah. Live-Demonstrationen und Vorführungen vermitteln ein realistisches Bild von der Leistungsfähigkeit moderner Brandschutzlösungen.

Weblinks zur Feuertrutz 2017

- Informationen zur Messe: www.feuertrutz-messe.de
- Informationen zum Kongressprogramm: www.brandschutzkongress.de
- Die Aussteller- und Produktdatenbank: www.feuertrutz-katalog.de
- Die dazugehörige App ist abrufbar unter: www.feuertrutz-messe.de/app

Brandschutz 4.0 auf dem Brandschutzkongress

Das Motto des parallel zur Fachmesse laufenden „Feuertrutz Brandschutzkongress“ lautet in diesem Jahr „Brandschutz 4.0: Sicherheit zwischen Trend und Technik“. „Die Digitalisierung“. So Kongressorganisator Günter Ruhe, Feuertrutz Network, „hält auch im Brandschutz Einzug. Bessere Integration und Datenvernetzung können das Zusammenspiel von anlagentechnischen und organisatorischen Maßnahmen befördern, stellen die Branche aber auch vor neue Aufgaben“.

Der Feuertrutz Brandschutzkongress greift die aktuellen Herausforderungen für Fachplaner und andere Brandschutzexperten auf: Ausgewiesene Fachleute präsentieren in drei Kongresszügen beispielsweise Trends bei Steuermatrix und Wirkprinzip-Prüfung sowie vorbildliche Brandschutzkonzepte. Weitere Themen sind unter anderem Änderungen der wichtigsten Richtlinien wie der Muster-Leitungsanlagen-Richtlinie (MLAR 2017), die Umsetzung der neuen Musterbauordnung (MBO), die neue Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen oder das Verhältnis zwischen Brand- und Arbeitsschutz. ■

Zu sehen auf der Feuertrutz: Lösungen für den baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz ▼



© Foto: Nürnberg Messe Frank Boxler



© Foto: Nürnberg Messe, Thomas Gähler

Die Feuertrutz im Messezentrum Nürnberg (22. und 23. Februar 2017) ist die größte europäische Fachmesse zum vorbeugenden Brandschutz



pyrexX®

Neue Dimensionen im modernen Brandschutz.

2017
FEUERTRUTZ • 22. bis 23. Februar 2017
 NürnbergMesse • Halle: 10.0 • Stand: 10.0-210
 Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Modulare und kompakte Brandvermeidung

Die Wagner Group hat eine neue Generation ihres Sauerstoffreduktionssystems OxyReduct auf den Markt gebracht: die OxyReduct P-Line. Die P-Line verbindet das Prinzip der effizienten Stickstoffgewinnung vor Ort mittels Aktivkohle mit einer einzigartig kompakten Bauweise, geringen Geräuschemissionen und einem modularen Anlagenkonzept mit breitem Leistungsspektrum. Der Betreiber erhält eine sehr platzsparende und flexibel anpassbare Brandschutzlösung, die Brandgefahren von vornherein aktiv minimiert. Einen umfassenden Überblick über den Anlagenstatus via Ferndiagnose ermöglicht die OxyControl-Steuerung mit verschlüsseltem Zugriff. Diese und weitere Lösungen präsentiert der



Brandschutzexperte auf der 15. LogiMAT 2017 vom 14.–16. März in Stuttgart (Halle 3, Stand 3D79).

www.wagner.de ■

6. BHE-Fachkongress Brandschutz 2017

Innovationen und neue Vorschriften – der Markt für Brandschutz-Lösungen ist stets in Bewegung. Wer die besten Ergebnisse erzielen und am Markt bestehen will, muss up to date bleiben und sich das notwendige Know-how rechtzeitig aneignen. Beste Voraussetzungen hierfür bietet der 6. BHE-Fachkongress Brandschutz am 7. und 8. März 2017 in Fulda. Die Teilnehmer erwartet ein umfassendes Vortragsprogramm mit attraktiven Beiträgen aus den Bereichen Brandmeldetechnik, Rauch-

und Wärmeabzugsanlagen, Sprachalarmierung sowie Flucht- und Rettungswege. In 16 Beiträgen werden moderne Brandschutztechniken, neueste Normen und praktische Anwendungsbeispiele vorgestellt. Eine vortragsbegleitende Fachausstellung ermöglicht die direkte und unverbindliche Beratung vor Ort. Besucher können aktuelle Produktentwicklungen namhafter Hersteller selbst in Augenschein nehmen.

www.bhe.de/kongress-brandschutz ■

Fachvortrag Rauchwarnmelderpflicht in Bayern

Ende 2017 ist es auch in Bayern so weit: Die Frist zur Nachrüstung von Bestandswohnungen mit Rauchwarnmeldern läuft ab. Eigentümer von vermietetem Wohnraum sollten dabei die rechtlichen Konsequenzen im Blick haben. Gemäß Landesbauordnung sind sie für den Einbau der Rauchwarnmelder zuständig und können auf freiwilliger Basis auch die jährliche Wartung übernehmen. Was bedeutet das in der Praxis? Wer haftet im Schadensfall? Wie stehen Bauordnung und Mietrecht zueinander? Private und gewerbliche Vermieter können sich bei Fachvorträgen von Ei Electronics am 10. Mai in Würzburg und am 21. September 2017 in



Rechtsanwalt
Norbert Küster

Augsburg informieren. Die Vorträge hält Rechtsanwalt Norbert Küster. Er ist u. a. spezialisiert auf Brandschutzrecht und befasst sich seit 1997 mit dem Thema Rauchwarnmelder. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldung: www.eielectronics.de/schulungen ■

Neue Arbeitsstättenverordnung bringt Vorteile für Arbeitssicherheit

Die am 3. Dezember 2016 in Kraft getretene Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) bringt mehr Klarheit für Unternehmen. Nach Einschätzung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales werden damit der Schutz und die Sicherheit von Beschäftigten am Arbeitsplatz modernisiert. Die Vorgaben und Regelungen dienen außerdem dazu, die Gesundheit der Mitarbeiter – auch auf Baustellen – wirksam zu schützen und Arbeitsabläufe menschengerecht zu gestalten. Darauf weist der Bundesverband Brandschutz-Fachbetriebe e.V. (bvbf) hin. Neu aufgenommen wurden u. a. Regelungen zu Telearbeitsplätzen. Weiterhin fand eine Konkretisierung im Bereich der Arbeitsschutz-Unterweisung statt. Dadurch werden die Beschäftigten in die Lage versetzt und aktiv angehalten, sich bei der Arbeit und in Notsituationen si-



Bauliche und technische Anlagen müssen nicht nur sachgerecht gewartet, sondern auch instand gehalten werden.

cherheitsgerecht zu verhalten. Genannt werden hierbei in erster Linie Brandschutzmaßnahmen, Erste Hilfe, Fluchtwege und Notausgänge.

www.bvbf.de ■

230-V-Rauchwarnmelder für den Wohnungsbau

Auf der Fachmesse Feuertrutz vom 22.–23. Februar 2017 in Nürnberg zeigt Ei Electronics sein überarbeitetes 230-V-Warnmeldersortiment und den neuen Mehrkriterienmelder Ei2110e (Halle 10.0, Stand 200). Der Dual-Melder misst die Rauch- und Temperaturentwicklung im Raum mit zwei unabhängigen Sensoren und spricht damit auf alle bekannten Testfeuer nach DIN EN 14604 und BS EN 5446-2 an. Das Ergebnis ist eine hohe Detektionsgenauigkeit in jeder Umgebung. Die Vernetzung der Melder erfolgt entweder über eine weitere Ader im stromführenden Kabel oder drahtlos über das Funkmo-



dul Ei100MRF. Ein aktuelles Anwendungsbeispiel ist die Aufschaltung vernetzter 230-V-Rauchwarnmelder auf eine Brandmeldeanlage gemäß

Muster-Hochhaus-Richtlinie. Zu diesem Thema wird am 23. Februar um 11:00 Uhr ein Vortrag im Anwenderforum in Halle 10.0 angeboten. Funk- und drahtvernetzte

Rauchwarnmelder von Ei Electronics lassen sich außerdem mit Anlagen der Gebäude- und Sicherheitstechnik sowie an Smart-Home-Systeme koppeln. Hinweise und Praxistipps zur normgerechten Planung und Ausführung erhalten Messebesucher am Stand.

www.eielectronics.de ■

GIT

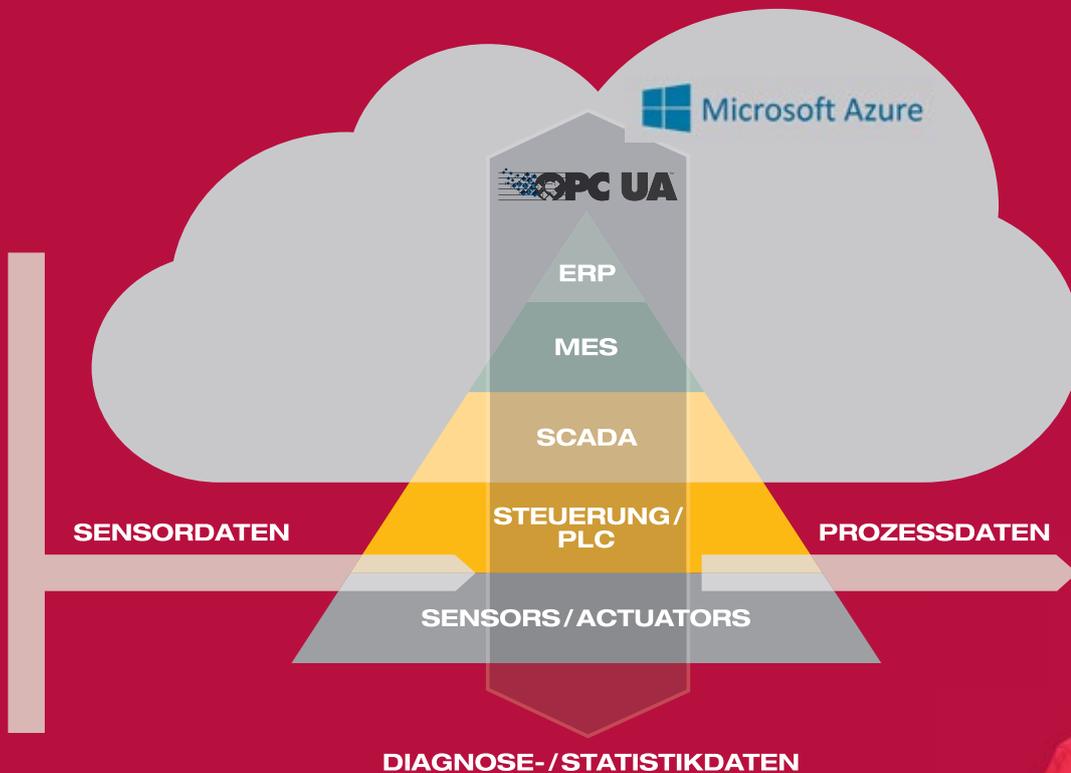
SAFETY

Diesen Monat
Schwerpunkt:
**Industrie 4.0 –
Lösung von
Leuze electronic**

INNENTITEL



SMART IST, WENN WIR MIT IHNEN OPC UA SPRECHEN KÖNNEN



 **Leuze electronic**

the **sensor** people

fende Implementierung, die damit nicht mehr an Windows-Plattformen gebunden ist. Sie kann unter anderem auch auf Embedded Systemen und damit in Sensoren implementiert werden. Darüber hinaus lässt sich das OPC UA-Kommunikationsmodell neben den klassischen Protokollen wie zum Beispiel Profinet oder Ethercat über alle ethernetbasierenden Feldbus- Schnittstellen betreiben.

OPC UA beinhaltet eine Security-Implementierung, die aus Authentifizierung, Autorisierung, Verschlüsselung und Datenintegrität mit Signaturen besteht. Damit erlaubt OPC UA im Gegensatz zu den üblicherweise im industriellen Umfeld eingesetzten Kommunikationsmethoden eine sichere Kommunikation. Von der Feldebene der Automatisierungspyramide kann OPC UA über zwei unterschiedliche Mechanismen kommunizieren, entweder über eine Client/Server-Kommunikation oder über ein Publisher-Verfahren.

Bei der Client/Server-Kommunikation wird in der Datenquelle, zum Beispiel einem Sensor, ein OPC UA-Server integriert, der Daten an einen Datenabnehmer liefern kann. Beim Publisher-Verfahren wird ein OPC UA Publisher in der Daten-Quelle integriert, welcher dann verschiedenen Datenabnehmern seine Daten zur Verfügung stellen kann. Gibt es im System mehr als eine Datenquelle (Sensor), kann der Datenabnehmer entscheiden, welche Daten er von welchem Publisher beziehen möchte. Somit muss der Abnehmer nicht immer die Daten aller Publisher empfangen. Über dieses Verfahren ist so eine Kommunikation von m-Datenquellen zu n-Daten-Abnehmern möglich. Zum anderen kann sich eine Daten-Cloud interessante Daten direkt von der Datenquelle holen. Auch in der gegengesetzten Richtung – von der Cloud in den Sensor – wird in der Zukunft eine Kommunikation möglich sein. OPC UA kann somit – entsprechend der Forderung an eine Industrie 4.0-kompatible Kommunikation – die Schichten der Automatisierungspyramide quasi „durchtunneln“ und Daten in die höheren Schichten des RAMI-Modells transportieren. Somit wird eine standardisierte Kommunikation von Sensoren und Aktoren unterschiedlicher Hersteller direkt mit einem Cloud-basierten ERP-System möglich. Dank der sicheren Kommunikation ist sogar ein Austausch von Daten zwischen unterschiedlichen Systemen über öffentliche Kanäle denkbar. Da Industrie 4.0 und IIoT für den Austausch von Daten zwischen erfassenden und agierenden Einheiten über alle Systemgrenzen hinweg steht, ist OPC UA ein wichtiger Bestandteil von Industrie 4.0 und mit den oben genannten Eigenschaften aus unserer Sicht einer der wichtigsten Kandidaten für einen zukünftigen Standard in der Machine-to-Machine-Kommunikation (M2M).

Kommunizieren mit der Cloud

Leuze electronic kooperiert in Sachen Industrie 4.0 mit Microsoft und präsentiert eine erste gemeinsam entwickelte I4.0-fähige Sensorlösung auf Basis des Barcodelesers „BCL 348i“. Dr. Henning Grönzin, Director Research & Development bei Leuze, erläutert die Details.

GIT SICHERHEIT: Herr Dr. Grönzin, Leuze Electronic betrachtet OPC UA als wichtigen Bestandteil von Industrie 4.0, um die Daten von Komponenten bereitzustellen. An welchem Punkt kommt da Microsoft ins Spiel?



Dr. Henning Grönzin: Bei Industrie 4.0 geht es grundsätzlich um Daten und deren Austausch in verschiedene Ebenen und Richtungen. Als Hersteller im Bereich Optosensorik ist Leuze Electronic ein Datenlieferant. Im Kontext von Industrie 4.0 werden Plattformen benötigt, in denen diese Daten aggregiert und analysiert werden. Mit der Azure Cloud stellt Microsoft eine sehr mächtige solche Plattform zur Verfügung. Um die Daten aus den Leuze-Sensoren in die Azure Cloud zu übertragen, wird ein standardisiertes Kommunikationsmodell benötigt. Hier bietet sich OPC UA derzeit als der, aus unserer Sicht, vielversprechendste Kandidat an.

Was bringt die „Azure Cloud“ von Microsoft?

Dr. Henning Grönzin: Microsoft ist mit der Azure Cloud einer der führenden Cloud-Anbieter. Die Azure Cloud stellt dem Nutzer eine Vielzahl von Cloud-Anwendungen und Diensten zur Datenbearbeitung und -analyse zur

Verfügung. Sie ist Datenempfänger für nicht-steuerungsbezogene Daten und ermöglicht eine globale Verfügbarkeit derselben.

Wie ist die Anbindung des Barcodelesers realisiert?

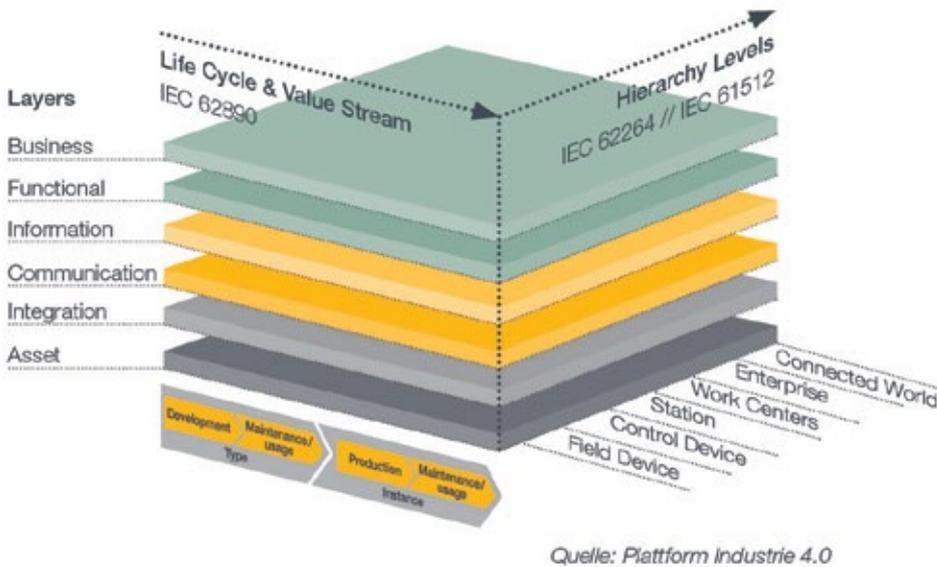
Dr. Henning Grönzin: Prozess- und Metadaten unseres Barcodelesers BCL 348i werden über das OPC UA-Publish/Subscriber Communication Modell (PSCM) in den Azure IoT Hub der Firma Microsoft übertragen. Die Übertragung an die Azure Cloud erfolgt über das Advanced Message Queuing Protokoll (AMQP) der OPC UA-Schnittstelle. Die Daten werden dort vom IOT-Hub erfasst und den Azure Cloud Services zur Analyse und Visualisierung bereitgestellt. Für erweiterte Steuerungsaufgaben mit intensivem bidirektionalem Datenaustausch steht mit der Reverse IoT Proxy Lösung ein weiterer Mechanismus zur Verfügung.

Und wie sieht die Kommunikation zwischen Barcodeleser und Cloud aus?

Dr. Henning Grönzin: Der Fokus liegt auf dem Monitoring von Sensordaten. Vom Barcodeleser werden Daten in die Cloud übergeben. Hierbei handelt es sich in erste Linie um Gerätedaten, wie beispielsweise Geräteidentifikation und -status, Statistikdaten sowie Daten, die nicht steuerungsrelevant sind. Zusätzlich spielt die die Kommunikation von Ereignissen und steuernde Funktionen von der Cloud in den Barcodeleser eine Rolle, die via Command/Control-Erweiterungen erfolgt.

Was konnten Besucher auf dem Messestand der SPS konkret sehen?

Dr. Henning Grönzin: Konkret sichtbar für den Messebesucher waren Geräteinformationen, Statusdaten vom Gerät sowie Lese-statistiken und -ergebnisse. Darüber hinaus wurde gezeigt, wie ein Sensor über ein global verfügbares User Interface gesteuert werden kann, indem der Benutzer das Lesetor eines Barcodelesers öffnen und schließen kann – ebenso ein Anwendungsfall, der die Analysefähigkeit der Cloud nutzt, abgegebene Sensordaten bewertet und die Ergebnisse global verfügbar macht. ■



Das Referenz-Architekturmodell Industrie 4.0 (RAMI4.0)

Die Microsoft Azure Cloud

Die Datenbereitstellung von Komponenten über die OPC UA-Kommunikation alleine ist aber nicht ausreichend für eine Industrie 4.0-Anwendung. Es werden zusätzliche Mechanismen zur Datenabnahme von der Cloud benötigt. Der Datentransfer vom Sensor in die Cloud wird als Telemetrie bezeichnet. Um die Telemetriedaten ohne zusätzliche Komponenten, wie beispielsweise ein Industrie 4.0-Gateway, zu realisieren, starten Leuze electronic und Microsoft eine Zusammenarbeit, deren erste Ergebnisse beide Unternehmen gemeinsam auf der SPS/IPC/Drives 2016 in Nürnberg präsentiert haben: Sensordaten des Barcodelesers BCL 348i von Leuze electronic werden über das OPC UA-Publish/Subscriber

Communication Modell (PSCM) in den Azure IoT Hub der Firma Microsoft übertragen. Vom Barcodeleser werden sowohl Prozess- als auch Metadaten wie Codeart oder die Anzahl Lesungen über das Advanced Message Queuing Protokoll (AMQP) der OPCUA-Schnittstelle an die Microsoft Azure Cloud übertragen. Diese Daten werden dort vom IOT-Hub erfasst, den Azure Cloud Services zur Analyse und Visualisierung bereitgestellt.

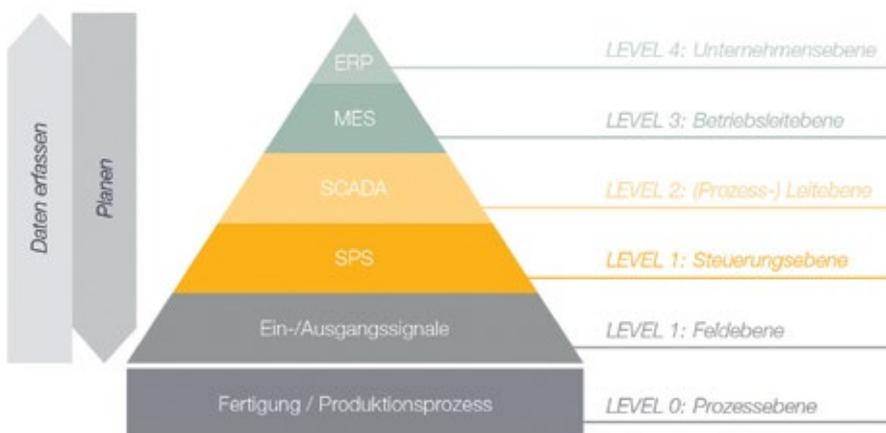
Kooperation zwischen Leuze Electronic und Microsoft

Microsoft ist mit der Azure Cloud einer der führenden Cloud-Anbieter. Die Azure Cloud stellt dem Nutzer eine Vielzahl von Cloud-Anwendungen zur Verfügung. Diese Dienste sind

hyperscalingfähig und können vom Anwender global abgerufen werden. Aktuell bietet Microsoft für Embedded-Geräte erstmals die Möglichkeit einer Relay/Broker-Kommunikation an, die jetzt im Barcodeleser BCL 348i von Leuze electronic integriert wurde. Mit dieser Kommunikation kann ein Embedded Device aus der Azure Cloud gesteuert werden und wird als Command/ Control-Funktion bezeichnet.

Am Beispiel des Barcodelesers BCL 348i präsentiert Leuze electronic, wie ein Device von der Cloud, ohne dass ein weiteres Gateway benötigt wird, auf der untersten RAMI-Ebene angesprochen werden kann. Konkret wird gezeigt, wie überall auf der Welt von einem beliebigen Mobil-Device, über die Azure Cloud, das Lesetor eines Barcodelesers von Leuze electronic gesteuert werden kann.

Im Sinne von Big Data ist jedoch ein weiterer Anwendungsfall von weitaus größerer Bedeutung. Die vom IoT-Hub erfassten Sensordaten können von den mächtigen Analysewerkzeugen der Cloud nach vorbestimmten Kriterien analysiert werden und Ereignisse im Industrie 4.0-Gesamtsystem auslösen. Mit dem Eingehen von Kooperationen, anwendungsorientierten Use Cases und Entwicklern von innovativen Industrie 4.0-fähigen Lösungen und Produkten versteht sich Leuze electronic als ein Treiber für Industrie 4.0 und sieht diese als Chance für neue Geschäftsmodelle. ■



Die Standard-Automatisierungspyramide

Kontakt

Leuze electronic GmbH + Co. KG, Owen
Tel.: +49 8021 573 0
info@leuze.de
www.leuze.de

In jeder Ausgabe erklären
Sicherheits-Experten
Begriffe aus der Maschinen-
und Anlagensicherheit.

WAS IST EIGENTLICH...

... SAFE MOTION?



HOLGER

GOERGEN VON PILZ

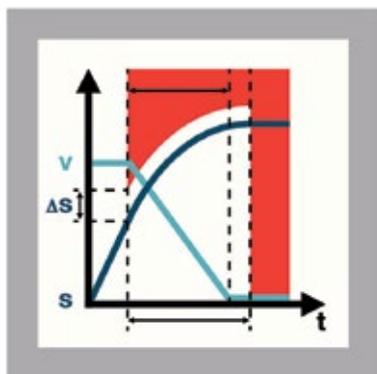
ANZEIGE

Holger Goergen ist Business Development Manager Motion Control bei Pilz

IN DIESER AUSGABE

UNTERSTÜTZT VON PILZ

Holger Goergen, Business Development Manager Motion Control, erklärt, was Pilz unter Safe Motion versteht, Safe Motion oder auch die sichere Bewegungsüberwachung ist ein Trend, der im Maschinenbau immer häufiger eingesetzt wird. Hinsichtlich der Denkweise kann man bei vielen Funktionen eine Parallele zu einem Bereich sehen, mit dem wir täglich konfrontiert werden: Dem Straßenverkehr. Wir fangen einmal mit dem einfachen Beispiel „Zone 30“ an. Fährt ein Fahrzeug langsam durch eine Spielstraße, so gibt es mehrere sehr positive Effekte. In einem Gefahrenfall haben sowohl der Autofahrer als auch der Fußgänger deutlich mehr Zeit zu reagieren.



SLS – Safe Limited Speed – ist wohl die bekannteste Sicherheitsfunktion. In der Praxis wird diese Sicherheitsfunktion häufig als sicher reduzierte Geschwindigkeit angewendet

Die kinetische Energie ($E_k = 1/2 \cdot m \cdot v^2$) des Autos ist gegenüber 50km/h fast halbiert, der Bremsweg somit auch. Sollte es dann doch zu einem Unfall kommen, so ist die Geschwindigkeit so gering, dass die Verletzungen deutlich geringfügiger sind.

Diese Funktion nennt sich im Maschinenbau SLS – Safe Limited Speed – Sicher reduzierte Geschwindigkeit. Sie wird aktiviert, wenn ein Mitarbeiter sich im Gefahrenbereich aufhält. Wie auch im Straßenverkehr reicht es aber nicht aus, nur die Geschwindigkeit zu reduzieren. Im Straßenverkehr stellt die Polizei die wichtige Funktion, die Einhaltung der Regeln zu kontrollieren. Im Maschinenbau übernehmen dies spezielle Elektronik, die die Einhaltung der Grenzwerte überwachen.

SLS ist wohl die bekannteste Sicherheitsfunktion. In der Praxis wird diese Sicherheitsfunktion häufig als sicher reduzierte Geschwindigkeit angewendet. Daher muss ein definierter Übergang von der Betriebsgeschwindigkeit im Automatikbetrieb auf die reduzierte Geschwindigkeit im Einrichtbetrieb gewährleistet sein. Erkennt die Überwachungsfunktion eine Verletzung des Grenzwertes, muss der Antrieb sicher abgeschaltet werden. Die Art und Weise des Abschaltens hängt von der Anwendung ab, es ist ein definiertes Abbremsen mittels der Safe Stopp 1-Funktion (SS1) mit anschließender Trennung der Energie anzustreben.

Ohne antriebsintegrierte Sicherheitsfunktionen war die Realisierung dieser Funktion mit

einem großen Materialaufwand bzw. Funktionseinschränkungen verbunden. Werden Achsen beim Einrichten im Tippbetrieb verfahren, ist die mögliche Geschwindigkeit der Achse im Fehlerfall ein wesentlicher Aspekt jeder Risikoanalyse. Die Bediener müssen vor der Gefahr geschützt werden, die im Fehlerfall zu einem unkontrollierten Anlaufen einer Achse führt. Wenn die Funktion SLS für diese Tippfunktionen verwendet wird, kommt eine Lösung zum Einsatz, die im Fehlerfall die kürzest mögliche Reaktionszeit ergibt. Dies reduziert die Risiken für einen Bediener signifikant, da bereits im Ansatz ein unkontrolliertes Anlaufen einer Achse erkannt würde und ein sicheres Abschalten zur Folge hätte.

Für den Maschinenbauer gibt ein gutes Safe Motion Konzept mehrere Vorteile. Der Wichtigste wird aber sein, dass die Maschine gut und schnell zu bedienen ist, ohne Abstriche an die gesetzlichen Vorschriften zu machen. ■

Kontakt

Pilz GmbH & Co.KG, Ostfildern
Tel.: +49 711 3409 0
info@pilz.de
www.pilz.de

DIE GEWINNER DES GIT SICHERHEIT AWARD 2017



SAFETY Kategorie A Sichere Automatisierung

1.
Sieger

Sick AG: microScan3

Sicherheits-Laserscanner

Mit microScan3 startet die neue Generation Sicherheits-Laserscanner von Sick. Gefahrreiche, Zugänge und Gefahrstellen sichert der microScan3 zuverlässig ab. Die innovative Scantechnologie safeHDDM vereint kompakte Bauform und große Reichweite in einem Gerät. Das Gehäuse des microScan3 ist robust, die Zuverlässigkeit der Scantechnologie bei Staub und Fremdlicht sehr hoch. Durch standardisierte Schnittstellen spart seine smarte Anschlusstechnik Kosten beim Verkabeln. Über die Software Safety Designer lässt sich der microScan3 intuitiv konfigurieren und komfortabel in Betrieb nehmen. Seinen Betriebszustand zeigt er über das mehrfarbige Display verständlich an.



Moog Pieper GmbH: Illuminator-Serie

2.
Sieger

HD-Netzwerkkameras mit Weißlicht LEDs

Die Illuminator-Serie von Moog Pieper beinhaltet HD-Netzwerkkameras, die speziell für die Überwachung industrieller Produktionsprozesse in dunklen Lichtverhältnissen, z. B. in Schrottkanälen, konzipiert sind. Hierfür sorgen Weißlicht-

LEDs, die dimmbar und damit an jede Überwachungssituation anpassbar sind. Das IP68-geschützte Gehäuse, die Integrationsfähigkeit in plattformübergreifende Videomanagement- und/oder Analysesoftware mittels Onvif, vier verschiedene Optiken, Revisionsfreundlichkeit durch die Mil-Normsteckverbindung sowie die Versorgung der abgesetzten Optik inklusive der

Weißlicht-LEDs mit Strom und Daten über nur ein Kabel machen die Illuminator-Serie zu einem zuverlässigen Helfer bei der Sicherung von Produktionsstätten.



SSP Safety System Products: Zeus

Zustimmungsschalter mit Bedieneinheit

Zeus kommt dann zum Einsatz, wenn im Zustimmungsbetrieb bestimmte Sicherheitseinrichtungen, mit Hilfe einer Drei-Stufen-Funktion überbrückt werden sollen. Die von Applikation zu Applikation unterschiedlichen Anforderungen, kann Zeus durch seine modulare Bauweise abdecken. Mit dem Bedienterminal lassen sich zum Beispiel bis zu 120 Funktionen im BCD-Format ansteuern, wie etwa Achsen oder Greifer. Die in

der Oberfläche integrierte 7-Segmentanzeige zeigt dabei die ausgewählte Funktion an und erleichtert so die Bedienung. Die erweiterte LED-Diagnose bietet zudem hilfreiches Feedback. Außerdem besitzt Zeus einen Activity-Sensor und bietet mit dem In-Hand-Sensor einen zuverlässigen Manipulationsschutz.

3.
Sieger



Preisverleihung auf der SPS IPC Drives

Traditionell am Abend des ersten Messtags der SPS IPC Drives in Nürnberg verleihen wir den GIT SICHERHEIT AWARD – den größten Leserpreis der Automatisierungswelt. Die Leser der Zeitschriften GIT SICHERHEIT, GIT SECURITY und messtec drives Automation sowie die online-community der Branchenplattform www.PRO-4-PRO.com haben gewählt. Wir gratulieren den Gewinnern! Erster Sieger ist der Sicherheits-Laserscanner microScan 3 von Sick. Auf dem zweiten Platz steht die HD-Netzwerkamera der Illuminator-Serie von Moog Pieper (verliehen auf der Messe Security in Essen). Dritter Sieger ist SSP Safety System Products mit dem Zustimmschalter Zeus.



Strahlende Sieger des ersten Platzes: Sabine Müller und Patrick Hochleitner, Sick, umrahmt von der Jury, v.l. Dr. Markus Winzenick (ZVEI), Birgit Sellmaier (VDMA), Anke Grytzka-Weinhold und Regina Berg-Jauernig (Wiley)



Lotte Ehlers (Phönix Contact) freut sich über den 1. Platz in Kategorie B (Brand- schutz, Ex- und Arbeitsschutz) für ihr Produkt Solarcheck RSD



Großartig: Johann Aulila, Wolfgang Engelhart und Marcel Aulila feiern den 3. Platz für den Zustimmschalter Zeus



Das sind sie, die Sieger des GIT SICHERHEIT AWARD 2017



Eine vollständige Übersicht
über alle Gewinner finden
Sie hier:

Alle Gewinner:

<http://bit.ly/2dG9wXv>



Wir von **Wiley und GIT SICHERHEIT** bedanken uns ganz herzlich für das Engagement von Anmeldern und Abstimmern – und freuen uns schon jetzt auf die Innovationen im nächsten Jahr.

Seien Sie dabei. Stimmen Sie entweder ab.

Oder, wenn Sie selbst ein **Produkt anmelden** oder empfehlen möchten, tun Sie dies gerne **ab sofort** – bis spätestens **31. März 2017** auf

www.sicherheit-award.de.

<http://www.git-sicherheit.de/topstories/security/die-gewinner-des-git-sicherheit-award-2017>



Christoph Gugg, EPSG



Sabine Müller, Sick

Armin Glaser, Pilz



Marcel Aulila, Johann Aulila und Wolfgang Engelhart, SSP – Safety System Products



Wolf von Dall'Armi, Eao



Philipp Dold, E. Dold & Söhne



Andreas Weichert und Henning Heutger, Phönix Contact



Tanja Trojansky, Murr Elektronik



Philipp Jauch, Moxa



Tobias Blickle, ABB



GIT
SECURITY
AWARD
2017
WINNER

ZEUS

Zustimmung
ergonomisch und sicher



- Ergonomische Bauform
- Robustes Gehäuse in IP67
- Modularer Aufbau
- Kombination aus Zustimmungstaster und Bedieneinheit
- Bedienung von bis zu 61 Achsen/Funktionen
- Erhöhter Manipulationsschutz durch SSP-Handerkennung
- Universaler Anschluss über Stecker, Kabel oder Klemmen

MASCHINEN- UND ANLAGENSICHERHEIT

Auf Linie

Flexible Gestaltung der Sicherheitstechnik auf allen Ebenen



© Ivanc7 - Fotolia.com

Auf funktionaler Steuerungsebene werden die für Industrie 4.0 erforderlichen flexiblen Fertigungskonzepte allmählich umgesetzt. Schwieriger ist es bislang, auch die Sicherheitstechnik auf Linienebene entsprechend flexibel zu gestalten. B&R will das jetzt ändern – mit der Kombination von OPC UA und openSafety.

Es sei zwar prinzipiell möglich, Maschinen unterschiedlicher Hersteller zu einem Sicherheitsnetzwerk zusammenzuschließen, so Franz Kaufleitner, Produktmanager Integrated Safety bei B&R, – dies erfordere allerdings viel Programmier-

aufwand direkt in der Maschinenhalle. Wenn an den Maschinen während des Betriebs etwas verändert werde, Maschinen entfernt würden oder neue hinzukämen, müsse jedes Mal die Sicherheitstechnik neu programmiert und überprüft werden. „Das ist in der Realität nicht umsetzbar“, so Franz Kaufleitner.

Sich selbst organisierende Sicherheitsnetzwerke

B&R entwickelte daher ein Konzept, das völlig neue sicherheitstechnische Lösungen ermöglichen wird: sich selbst organisierende Sicherheitsnetzwerke auf der Basis von OPC UA und dem quelloffenen Sicherheitsprotokoll openSafety. Mit dieser Technologie wird es möglich sein, Maschinenteile oder ganze Maschinen aus dem Maschinennetzwerk zu entfernen oder zu ergänzen, ohne dass die Sicherheitstechnik neu programmiert werden

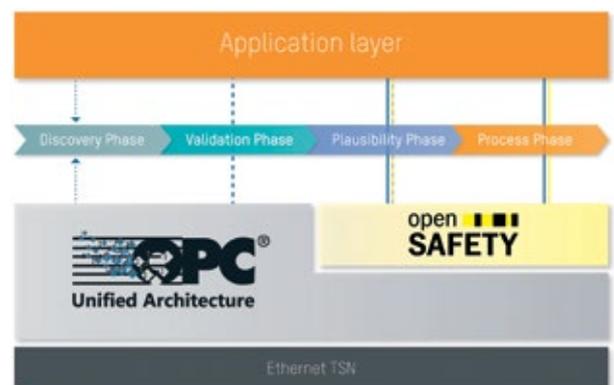
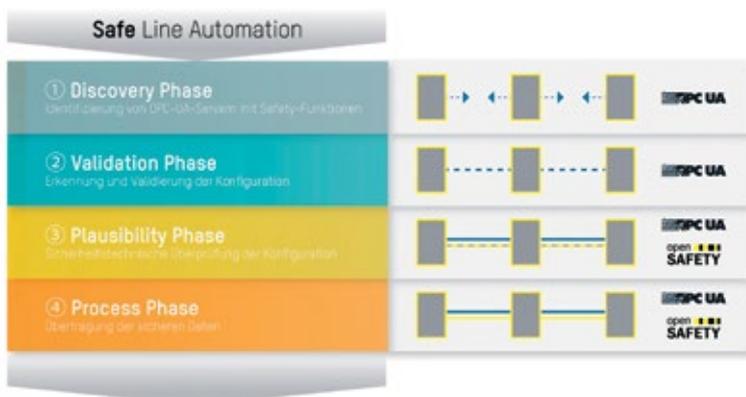
muss. „Sogar sich selbst validierende Maschinenlinien sind denkbar“, sagt Kaufleitner.

Damit das Sicherheitsnetzwerk sich selbst organisieren kann und gleichzeitig alle Anforderungen an Security und Safety erfüllt werden, ist eine Reihe von Vorkehrungen notwendig. „Dabei nutzen wir die jeweiligen Vorteile von OPC UA und openSafety optimal aus.“

Keine Zeile Code-Programmierung

Wird ein neues Gerät – also eine Maschine, ein Maschinenteil oder auch ein Roboter – an ein Maschinennetzwerk angeschlossen, kommt zuerst OPC UA ins Spiel. Mit Hilfe der OPC-UA-Security-Mechanismen wird eine sichere Verbindung hergestellt.

Das neue Gerät sucht nach weiteren Servern, die Safety-Funktionen anbieten. Zum Einsatz kommen dabei die OPC-UA-Mechanismen Discovery und Server Capability. Anschließend



Mit der Kombination von OPC UA und openSafety ermöglicht B&R die sichere Linienautomatisierung

Zum Datenaustausch über OPC UA verwendet openSafety den Publish-/Subscribe-Mechanismus von OPC UA

wird mit den OPC-UA-Browsing-Services festgestellt, welche Funktionen mit welchen Attributen diese Server anbieten. Auf diese Weise erlangt jeder OPC-UA-Server ein vollständiges Bild des Netzwerkes, ohne dass eine einzige Zeile Code programmiert werden muss. „Dieses Vorgehen lässt sich bereits jetzt mit OPC UA umsetzen“, erklärt Kaufleitner.

Automatische Überprüfung

Nun prüft die Sicherheitsapplikation, ob die neue Komponente bereits bekannt ist oder ob alle Eigenschaften aus sicherheitstechnischer Sicht gleichwertig zu einer zuvor validierten Konfiguration sind. Ist dies der Fall, sind keine weiteren Aktionen durch den Maschinenbediener notwendig.

Falls relevante Unterschiede erkannt werden, wird der Anwender mit Hilfe einer standardisierten Abfrage über die Visualisierung aufgefordert, die Richtigkeit der Konfiguration zu bestätigen. Die Eingaben werden permanent gespeichert, sodass die neue Linienkonfiguration in Zukunft automatisch erkannt wird.

Test der Reaktionszeiten

„Dann kommt openSafety ins Spiel“, erklärt Kaufleitner. Jede Komponente prüft, ob die vorliegende Konfiguration plausibel ist. „Dieser Vorgang ist identisch mit den Prüfungen, die schon bisher beim Starten einer Maschine ablaufen.“ Dabei wird auch getestet, ob die Reaktions- und Zykluszeiten ausreichend kurz sind, um die erforderlichen Sicherheitsreaktionen zuverlässig auszulösen. Sind die-

se Prüfschritte abgeschlossen, startet der Austausch von sicheren Prozessdaten über openSafety und der Linienverbund kann den vorgesehenen Produktionsbetrieb starten.

Geräte reagieren automatisch

Als Mindestanforderung für die sichere Linienautomatisierung muss jedes Gerät das Not-Aus-Profil von openSafety unterstützen. Wird ein Not-Aus-Schalter betätigt, werden automatisch alle Geräte im openSafety-Netzwerk informiert. Jedes Gerät entscheidet selbständig, ob es auch in den Not-Aus-Zustand geht oder weiterlaufen kann. „Das ist zum Beispiel der Fall, wenn eine andere Not-Aus-Zone betroffen ist.“

In Entwicklung ist auch ein Linear-Profil. Mit diesem Profil kommunizieren Maschinen- oder Anlagenteile ihren Status direkt an ihre Nachbarn. Geht ein Maschinenteil in einen sicheren Zustand, entscheiden die direkten Nachbarn selbständig, ob sie auch in einen sicheren Zustand gehen müssen, oder – gegebenenfalls mit reduzierter Geschwindigkeit – weiterarbeiten können. „So kommuniziert im Endeffekt die ganze Linie miteinander, ohne dass ein übergeordnetes System oder ein Mensch eingreifen muss“, sagt Kaufleitner.

So wird openSafety über OPC UA übertragen

Das quelloffene Sicherheitsprotokoll openSafety kann prinzipiell jeden Feldbus und jedes Industrial-Ethernet-Netzwerk als Transportme-

dium nutzen. Das Black-Channel-Prinzip ermöglicht den Austausch sicherheitsgerichteter Daten ohne dass das Transportprotokoll die sicheren Daten beeinflussen kann.

Zum Austausch der Prozessdaten – der sogenannten Safety Process Data Objects – verwendet openSafety den Publish-/Subscribe-Mechanismus von OPC UA. Damit wird garantiert, dass openSafety-Knoten direkt miteinander kommunizieren können und somit sehr kurze Reaktionszeiten erreicht werden. Für den Datenaustausch während der Plausibilisierung werden hingegen Datenabfragen in der Form von Safety Service Data Objects benötigt. Diese nutzen OPC UA-Methodenaufrufe, um unnötige Datenlast in den Netzwerken und auf den OPC-UA-Servern zu vermeiden. ■



Franz Kaufleitner,
Produktmanager Integrated
Safety

Kontakt

B&R Ind.- Elektronik GmbH, Bad Homburg
Tel.: +49 6172 4019 0
www.br-automation.com

Mit Sicherheit kommen sich Mensch und Roboter näher

Als Lösungsanbieter stellt Pilz Dienstleistungen sowie Produkte und Systeme für sichere Roboterapplikationen bereit. Das Unternehmen unterstützt Anwender mit einem auf die einzelnen Lebensphasen eines Robotersystems abgestimmten Dienstleistungsportfolio: von der Prozessanalyse über die Risikobeurteilung bis hin zur CE-Kennzeichnung. Thomas Pilz, geschäftsführender Gesellschafter, erklärt: „Es gibt keinen sicheren Roboter, sondern nur sichere Roboterapplikationen. Sicherheit entsteht aus dem Zusammenspiel normativer

Rahmenbedingungen, der darauf aufbauenden Risikoanalyse, der Auswahl eines Roboters mit den entsprechenden Sicherheitsfunktionen sowie der passenden, zusätzlichen Sicherheitskomponenten und schließlich der Validierung.“ Pilz hat ein handliches Kollisionsmessgerät für die Validierung entwickelt. Damit können die auf den menschlichen Körper einwirkenden Kräfte bei einer Kollision mit einem Roboter exakt erfasst und mit den Grenzwerten aus der neuen ISO/TS 15066 verglichen werden.

www.pilz.com ■



Auf dem Weg zur sicheren Mensch-Roboter-Kollaboration: Pilz zeigt, worauf bei der Umsetzung zu achten ist



„Mind the gap“ – unterwegs in Hongkong

Schmersal liefert Sicherheitssysteme für die U-Bahn der asiatischen Megacity

In der Megacity Hongkong sind täglich Millionen von Menschen mit der U-Bahn unterwegs, die zu den betriebsamsten und modernsten der Welt zählt. Für die Betreibergesellschaft MTR (Mass Transit Railway) gehört die Sicherheit der Fahrgäste zum obersten Gebot. Das Verkehrsunternehmen hat die Schmersal Gruppe damit beauftragt, einige der Bahnsteige in den U-Bahnstationen mit Sicherheitssystemen auszurüsten.

Hongkong ist eine Stadt der Superlative: Über sieben Millionen Einwohner leben auf etwas über 1.000 Quadratkilometern in einer hektischen Metropole, in der die Zeit immer knapp und Effizienz ein Muss ist. Die meisten von ihnen bevorzugen die U-Bahn als schnellstes und sicherstes Verkehrsmittel im dichtbesiedelten Stadtgebiet. Rund fünf Millionen Fahrgäste befördert der MTR – pro Tag. Zu Stoßzeiten fahren die Bahnen im Zwei- bis Vier-Minuten-Takt. Insgesamt zehn U-Bahnlinien mit einem Streckennetz von rund 200 Kilometern bilden die Lebensadern der Megacity Hongkong.

In Sachen Sicherheit überlässt man in Hongkong nichts dem Zufall: Eine mehrseitige MTR-Broschüre informiert die Fahrgäste über alle Sicherheitsaspekte beim U-Bahnfahren – von der sicheren Benutzung der Rolltreppe bis zum Verhalten im Brandfall. „Mind the gap“ ertönt eine Lautsprecherstimme bei Einfahrt des Zuges, und gelbe Markierungen an der Bahnsteigkante erinnern die Fahrgäste ebenfalls daran, auf den Spalt zwischen Zug und Bahnsteig zu achten. Für den Fall aber, dass es manchen von ihnen an Aufmerksamkeit mangelt, hat die MTR die Schmersal Gruppe mit der Entwicklung einer Sicherheitslösung beauftragt. „Die Abstände zwischen dem Zug und den Bahnsteigkanten variieren beträchtlich, da einige Strecken kurvenförmig in den Bahnhof einbiegen“, erklärt Schmer-

sal-Geschäftsführer Michael Mandel. Das ist beispielsweise an der U-Bahnstation „Universität“ der Fall, einer Haltestelle der East Rail Line, die nach Norden zu den New Territories an der Grenze zu Shenzhen, China, führt. Hier werden nun – wie auch an einigen anderen Stationen – Sicherheitsschaltmatten von Schmersal im Gleisbett verlegt.

Eine robuste Sicherheitslösung

Eine Sicherheitsschaltmatte besteht aus zwei voneinander getrennten, stromführenden Metallplatten, die durch isolierende Trennstreifen

auf Abstand gehalten werden. Tritt eine Person auf die Schaltmatte, wird zwischen den Metallplatten ein elektrischer Querschluss hergestellt. Der angeschlossene Sicherheitsrelaisbaustein SRB wertet dieses Signal aus und leitet es weiter an die Sicherheitssteuerung Protect PSC, die es wiederum an den Leitrechner sendet. Im Leitstand werden Signalleuchten aktiviert und eine Bewegung des Zuges gestoppt. „MTR hat sich für die Schaltmatten als Sicherheitslösung entschieden, da es sich um eine sehr robuste und widerstandsfähige Sicherheitslösung handelt“, so Mandel. Die Baureihen SMS 4/5



Als Sicherheitsrelaisbaustein kommt der SRB 301HC/T zum Einsatz, der im Werk Wetztenberg von Schmersal in Deutschland produziert wird

von Schmersal verfügen über die Schutzart IP65 und zeichnen sich durch eine hohe Beständigkeit gegenüber Säuren, Laugen, Öl und Benzin aus. Gleichzeitig sind sie Widerstandsfähig gegen Funkenflug, der in der Hongkonger U-Bahn durch die Schleifwagen ausgelöst wird, die regelmäßig zur Wartung der Schienen eingesetzt werden.

Zuverlässige Signalauswertung – auch bei subtropischen Temperaturen

Als Sicherheitsrelaisbaustein kommt der SRB 301HC/T zum Einsatz, der im Werk Wetzlar von Schmersal in Deutschland produziert wird. Zu den technischen Merkmalen des SRB 301HC/T zählen eine STOP-0-Funktion sowie eine 2-kanalige Ansteuerung. Das Gehäuse mit 45 mm Baubreite verfügt über steckbare Anschlussklemmen, so dass mit vorkonfektionierten Kabelbäumen gearbeitet werden kann und auch der Servicefall schneller beherrscht wird. Dank der Lüftungsschlitze in den Gehäusen können die SRB auch bei höheren Umgebungstemperaturen – die Bandbreite reicht von -25 °C bis +60 °C – eingesetzt werden. Ein Vorteil im subtropischen Klima Hongkongs: In den Schaltschränken werden tagsüber Temperaturen von bis zu +50 °C erreicht.

Nachts schlägt die Stunde der Sicherheitsexperten

Die programmierbare modulare Sicherheitssteuerung Protect PSC kann kostengünstig an die jeweilige Aufgabe angepasst bzw. skaliert werden – von acht Eingängen und sechs Ausgängen in der einfachsten Version bis zu über 250 Ein- und Ausgängen in der

Über MTR

Die MTR Corporation wurde 1975 gegründet und ist an der Hongkonger Börse gelistet. Sie betreibt nicht nur die U-Bahn in Hongkong, sondern auch in den chinesischen Städten Shenzhen, Hangzhou und Peking. Außerhalb Chinas ist das Verkehrsunternehmen an der Metro in Melbourne, Australien, der Londoner Overground, der Stockholmer Metro und dem MTR Express beteiligt, einer Intercity-Verbindung zwischen Stockholm und Göteborg in Schweden.

Die MTR Corporation beschäftigt weltweit rund 25.000 Mitarbeiter.



maximalen Ausbaustufe. Eine Besonderheit der Protect PSC ist die Fähigkeit, Standard-SPS-Funktionen zu integrieren. Für diese Aufgabe stehen Systemmodule mit betriebsmäßigen Ein- und Ausgängen zur Verfügung, die über die Programmierung frei zugewiesen werden können. Das schafft die Voraussetzung dafür, Teilaufgaben gleich vor Ort realisieren oder sogar ganz auf eine konventionelle SPS verzichten zu können.

Insgesamt hat sich die Sicherheitslösung in der Hongkonger U-Bahn bereits bewährt. Denn schon 2014 und 2015 sind einige Bahnsteige mit dem Schmersal-Sicherheitssystem ausgestattet worden. In Zusammenarbeit mit dem Systemintegrator Pilot Electronics & Engineering Limited aus Hongkong rüstet Schmersal in diesem Jahr insgesamt sechs Bahnsteige mit rd. 3.600 Schaltmatten, 720 Relaisbausteinen und 6 Sicherheitssteuerungen Protect PSC aus.

Der Service vor Ort wird wie bisher überwiegend von der Schmersal Industrial Switch-

gear Co. Ltd. mit Sitz in Schanghai geleistet. Aufgrund der Größe des Projekts hat Schmersal jedoch ein erweitertes Projektteam zusammengestellt, sodass zur Unterstützung nun auch die Abteilung Application Engineering in der Hauptverwaltung in Wuppertal direkt eingebunden ist.

Ein Herausforderer sind allerdings die begrenzten Arbeitszeiten: Messungen und Montagearbeiten können praktisch ausschließlich nachts, zwischen 1 Uhr und 4:30 Uhr morgens durchgeführt werden. Denn nur dann stehen die Räder der U-Bahn in Hongkong still – in der Stadt, die niemals schläft. ■

Kontakt

K.A. Schmersal, Wuppertal
Tel.: +49 202 6474 0
info@schmersal.com
www.schmersal.com

Eine Leuchte, viele Möglichkeiten

Pfannenberg präsentiert die neue Multifunktions-Leuchte Quadro LED-HI, den Nachfolger der bewährten Quadro LED-Flex. Diese dient der optischen Signalisierung von Gefährdungen sowie der Anzeige von Zuständen oder Füllständen von Maschinen und Anlagen. Mögliche Anwendungsbereiche sind u. a. Maschinen- und Anlagenbetrieb in der Industrie, Gebäudesicherheit und Regulierung von Fahrzeugbewegungen auf Betriebsgeländen. Die optischen Signale der



Leuchte werden durch LEDs mit hoher Lichtausbeute erzeugt. Dank robustem mechanischen Aufbau und hohen Schutzarten IP66 bzw. IP67 sowie IK08 eignet sich die Quadro LED-HI sowohl für den Einsatz in Gebäuden als auch im Freien. Ihre Gehäuse lassen sich dank Terminalschrauben durchverdrahten und aneinanderreihen, sodass der Anwender verschiedene Farbkombinationen frei zusammenstellen kann.

www.pfannenberg.com ■

Neue Access-Points für Funknetzwerk

Auf der SPS IPC Drives stellte der steute-Geschäftsbereich Wireless die zweite Generation der Access-Points für das Funknetzwerk sWave.NET vor. Die Aufgabe dieser neuen zentralen Komponenten im industriegerechten Funksystem hat sich nicht verändert: Sie bündeln die Signale der Funkschaltgeräte und leiten sie per WLAN oder Ethernet an die kundenseitige IT-Infrastruktur weiter. Die neuen Netzwerkbausteine sind deutlich kompakter als die Vorgängergeneration. Das schafft

die Voraussetzung für die einfache Montage per Magnethalter oder Schrauben. Zugleich bieten sie zusätzliche Funktionalitäten und Komfortmerkmale. So ist die Leistungsaufnahme geringer, ein WLAN-Adapter wurde ins Gehäuse integriert, und die Eingangsspannung ist jetzt von 12 bis 24 V DC variabel. Externe Antennen ermöglichen die optimale Anpassung der Funktechnologie an die Umgebung.

www.steute.com ■

Sicherer Service

Die Frontplattenschnittstellen Modlink MSDD von Murrelektronik ermöglichen Anlagenbetreuern einen unkomplizierten und sicheren Zugang zur Steuerung, ohne dabei die Schaltschranktür öffnen zu müssen. Das modulare System besteht aus standardisierten Einfach- und Doppelrahmen aus Metall oder Kunststoff, die in das Schaltschrankgehäuse integriert werden. Darin können über 170 verschiedene Einsätze mit länderspezifischen Steckdosen und Datenschnittstellen (z. B. SUB-D, RJ45 oder USB) eingesteckt werden. Durch diese Vielfalt ergeben sich über 100.000 Kombinationsmöglichkeiten. In allen Einfachrahmen ist mindestens Platz für eine länderspezifische Steckdose und Datenkommunikation. Wenn für die Applikation mehrere Steckdosen und Schnittstellen be-



nötigt werden, bietet der Doppelrahmen den erforderlichen Platz. Durch die hohe Schutzart IP65 ist sichergestellt, dass die Frontplattenschnittstellen auch in rauen Umgebungen eingesetzt werden können.

www.murrelektronik.com ■

Fertigungsprozesse optimieren

Der Nürnberger Automatisierungsexperte Baumüller stellte auf der SPS IPC Drives 2016 neue Komponenten und Serviceangebote vor. Messebesucher konnten sich darüber informieren, wie durch intelligente Automatisierungs- und Systemlösungen Fertigungsprozesse weiter optimiert werden können. Dies gilt über den gesamten Lebenszyklus der Maschinen und Anlagen hinweg. Neu im Bereich Steuerungen und Antriebselektronik ist der Mehrachsregler b maXX 5800 mit bis zu sechs frei skalierbaren integrierten Achsen. Damit bietet dieses System aus der bewährten b maXX-Reihe einen



kompakten und wirtschaftlichen Ansatz für Multiachsenanwendungen.

www.baumueller.de ■

Überspannungsschutz für die Rackmontage

Anforderungen an eine hohe Dichte und Leistungsfähigkeit muss der Überspannungsschutz für Rackmontage-Anwendungen erfüllen. Phoenix Contact hat nun die ersten steckbaren Überspannungsschutzgeräte für den Einsatz in Standard-Rackmount-Gehäusen entwickelt. Basierend auf der Produktfamilie Valvetrab kombinieren diese Produkte eine elegante neue Einbaulage, um grundlegend den Überspannungsschutz für Rackmount-Anwendungen zu optimieren. Mit der neuen Positionierung in der Gehäusefront kann der Anwen-

der die Statusanzeige kontrollieren ohne die Abdeckung zu entfernen oder die Spannungsversorgung auszuschalten. Die übersichtliche Anordnung der steckbaren Überspannungsschutzgeräte erleichtert eine einfache Wartung und Fehlerbehebung. Über die lokale Statusanzeige oder den Fernmeldekontakt ist eine schnelle und bequeme Sichtkontrolle möglich. Die galvanisch getrennten potenzialfreien Kontakte überwachen den Zustand aller Stecker für ein zuverlässiges System.

www.phoenixcontact.com ■

Mehr als eine reine Schutzürabsicherung

Die MGB2 von Euchner stellt die konsequente Weiterentwicklung der weltweit erfolgreichen Multifunctional-Gate-Box MGB dar. Ein überarbeitetes Design, neue und erweiterte Funktionen sowie ein modularer Aufbau bieten ein Maximum an Flexibilität. Die MGB2 ist mehr als nur eine reine Schutzürabsicherung: Sie ermöglicht es, alle relevanten Funktionen rund um die Schutztüre in einem Gerät zu integrieren. In der Ausführung „Modular“ ist die MGB2 mit einem Busmodul (MBM) mit integriertem Profinet/Profisafe ausgestattet. Dieses kann entweder direkt an die MGB2 ange-



schlossen oder bei beengten Platzverhältnissen abgesetzt montiert und mit Kabeln verbunden werden. Beim abgesetzten Busmodul können bis zu zwei MGB2 modular an ein MBM angeschlossen werden.

www.euchner.de ■

Sichere Antriebe über Safety over EtherCAT (FSoE) steuern

Das neue AS-i 3.0 EtherCAT-Gateway mit integriertem Sicherheitsmonitor, Safety over EtherCAT, von Bihl+Wiedemann kann – als FSoE-Master – ohne zusätzliche übergeordnete Steuerung sichere Antriebe mit FSoE-Anbindung steuern und überwachen. Dabei werden die Antriebe wie gewohnt von der Standardsteuerung angesteuert.

Das Safety-over-EtherCAT-Gateway übernimmt den sicheren Part und schaltet die Antriebe im Zweifelsfall ab. Angeboten werden auch Safety-Gateways für die Kombination mit einer Safety SPS (F-CPU): ProfiSafe über ProfiBus, ProfiSafe über ProfiNet, CIP Safety über Sercos und CIP Safety über EtherNet/IP.

www.bihl-wiedemann.de ■

Betätiger-Baureihe erweitert

Moderne Bedienpanels müssen verschiedenen Anforderungen gerecht werden. Dabei gilt es höchste Ansprüche an Bedienkomfort, Flexibilität und Sicherheit zu vereinen. Darüber hinaus spielt das optische Erscheinungsbild in vielen Einsatzbereichen eine wichtige Rolle. Um Kunden noch mehr Optionen bei der Bestückung kompakter Bedienstationen zu eröffnen, hat die Firma Georg Schlegel ihre Betätiger-Baureihe mYnitron erweitert: Die Serie umfasst ab sofort neben der bewährten Not-Halt-Taste mit 16,2 mm Einbaudurchmesser einen neuen Drucktaster und eine neue aktiv leuchtende Not-Halt-Taste mit jeweils 16,2 mm Einbaudurchmesser sowie gleichem



Erscheinungsbild. Die Baureihe überzeugt mit filigranem, formschönem Design sowie kompakten Maßen und eignet sich damit ideal für die Bestückung von mobilen Handterminals, ansteckbaren Programmierpanels, medizinischen Klein-geräten oder auch Fitnessgeräten.

www.schlegel.biz ■

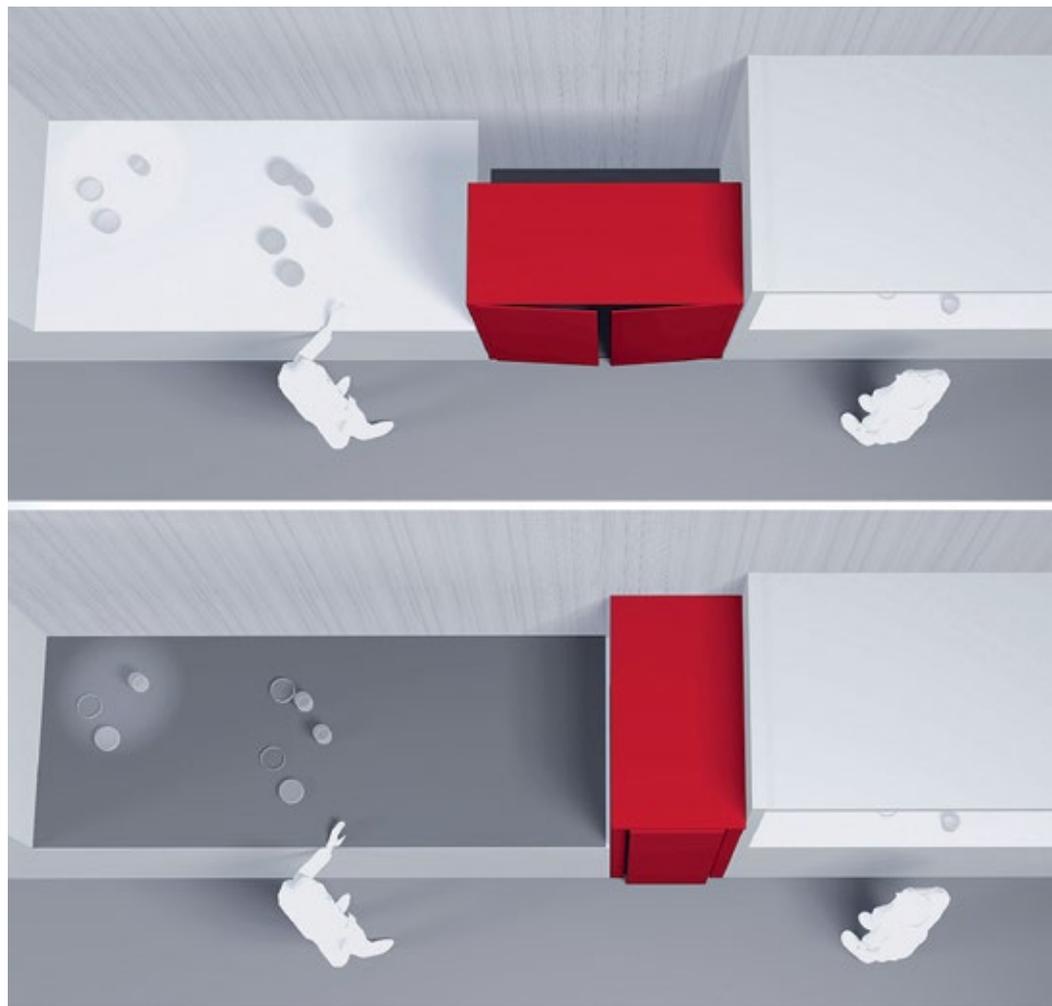
Raumwunder: Ein 45 cm breiter Schrank der V-Line kann so einen herkömmlichen 90 cm breiten Flügeltür-Schrank ersetzen ►



▲ Gefahrstoffschranks der V-Line von Asecos – komfortabel öffnen und schließen per Knopfdruck

GIT SICHERHEIT: Herr Sievers, Herr Höfer, Innovation gehört zu den Konstanten der Unternehmensphilosophie von Asecos. So formulierte es Ihr Geschäftsführer Günther Roszdeutscher in unserem letzten großen Interview hier in der GIT SICHERHEIT im Frühjahr 2016. Damals kündigten Sie u.a. einen völlig neuen Sicherheitschrank an – jetzt kommt die V-Line auf den Markt. Stellen Sie die neuen Schränke bitte einmal vor?

Rouven Höfer: Wir haben mehrere Jahre an der neuen V-Line entwickelt. Kennzeichnend für diese Gefahrstoffschränke ist der Vertikalauszug – also ein Apothekerschrank, wie der gängige Ausdruck lautet. Dafür haben wir – im Gegensatz zu den klassischen Flügel- oder Falttüren – nicht nur eine neue Türvariante entwickelt, sondern auch den Schrank insgesamt komplett neu konzipiert. Anders als ein normaler Sicherheitschrank hat er eine elektromotorische Öffnungs- und Schließvorrichtung. Und wir haben – dank Apothekerauszug – eine schmale aber dafür tiefe Variante mit gleicher Kapazität wie ein doppelt so breiter Flügel- bzw. Falttürer. Um ihn mit einem einheitlichen Namen international vermarkten zu können, verwenden



GEFAHRSTOFFHANDLING

Raumwunder fürs Labor

Neues aus der Welt der Gefahrstoffschränke – u.a. mit platzsparender Apothekerschrank-Konstruktion

Für sein stark ausdifferenziertes Portfolio von Gefahrstoffschränken ist die Firma asecos aus Gründau-Lieblos weltweit bekannt. Nicht von ungefähr stecken im Namen die Silben „sec“ für Security und „eco“ für Ecology. Jetzt kommt eine völlig neu konzipierte Modellreihe auf den Markt: Die V-Line. Dahinter verbirgt sich ein Raumwunder, das sich der Bauweise eines Apothekerschrankes mit Vertikalauszug bedient. Es nutzt den Raum im Labor besser aus und spart dadurch Kosten. Über diese und weitere Innovationen des Herstellers sprach Matthias Erler von GIT SICHERHEIT mit Rouven Höfer (Leiter Vertrieb & Service DACH) sowie Sven Sievers (Bereichsleiter Produktmanagement & Marketing) von Asecos.

World Wide Work



Seit 1. September gibt es den neuen Arbeitsschutzartikel-Katalog „World Wide Work by Mewa“. Hier verbinden sich Illusion und Wirklichkeit – mit täuschend echten Bildern, die die Arbeitswelt in ein phantasievolles Licht rücken. Für die Illusionsmalerei auf den Kapitelseiten wurde mit dem Künstlerteam FreddArt zusammengearbeitet. „Die Bilder, in der reale und gemalte Welt miteinander verschmelzen, symbolisieren auch die Verbindung unserer beiden Welten: Die Berufskleidung im Mietsystem wird perfekt durch unser Angebot an Arbeitsschutzartikeln zum Kaufen ergänzt“, erläutert Margharet Feldgiebel, Geschäftsführerin im Bereich Arbeitsschutz bei Mewa, das Konzept hinter dem neuen Katalog. „So können wir unsere Kunden bestens rundum beraten und ganzheitlich ausstatten.“ Zu finden ist auf den 367 Katalogseiten mit rund 1.800 Produkten alles von Schutzausrüstung wie Handschuhe, Schuhe und Bekleidung, über Softshelljacken und Accessoires bis hin zu Warnschutzartikeln.

Der Katalog enthält auch in diesem Jahr ein paar besondere Themen wie z. B. „Inspiration durch Outfits“: Auf vielen Seiten erhalten die Kunden modische Kombinationsbeispiele aus der Arbeitswelt, bestehend aus Bekleidung, Schuhen, Handschuhen und Accessoires. Auch steht der Warnschutz im Fokus: Die neue Warnschutzkollektion HiVis der Marke Korsar sowie zahlreiche weitere Warnschutzartikel von Latzhose bis Mütze bieten auf 13 Seiten alles, was man für die Arbeit bei Tag und Nacht sowie bei schlechten Sichtverhältnissen benötigt. Weiterhin werden spezielle Dienstleistungen wie Schuhmanagement oder Handschuhfinder vorgestellt.

www.mewa.de ■

wir dafür die Bezeichnung „vertical drawer“ – daher der Name „V-Line“.

Sie beantworten damit auch Veränderungen der Nutzergewohnheiten und Bedürfnisse?

Rouven Höfer: Die Entwicklung wurde eindeutig vom Markt her angestoßen, von Laborbauern und -planern, aber auch von der Industrie. Generell haben Apothekerschränke in den Laboren schon lange Einzug gehalten. Der Vorteil, nun auch einen Gefahrstoffschrank in dieser Bauform zu haben, ist vor allem die



Rouven Höfer, Leiter Vertrieb & Service DACH, Asecos

Bautiefe und sehr hohe Lagerkapazität – er ist ein regelrechtes Raumwunder: Ein 45 cm breiter Schrank der V-Line kann so einen herkömmlichen 90 cm breiten Flügeltür-Schrank ersetzen.

Sven Sievers: Das ist der Hauptvorteil. Der Schrank hat eine sehr hohe Lagerkapazität bei geringer Baubreite: Denn gerade im Labor ist Platz ein teures Gut. Platzsparen bedeutet immer auch Kosteneinsparung. Der Gefahrstoffschrank steht im Labor meist neben einem Abzug – und dort gibt es Platz in der Tiefe, die von normalen Schränken nicht ausgenutzt wird. Ein weiterer großer Vorteil ist die beidseitige Bedienbarkeit: Es gibt beim offenen Schrank keine störenden Türflügel.

Das dürfte Nachahmer auf dem Markt herausfordern...?

Sven Sievers: Das ist nicht ganz einfach. Denn wir haben unsere Entwicklungsarbeit patentrechtlich umfassend abgesichert. Zudem haben Sicherheitsschränke ein hohes Gewicht. Alleine der Vertikalauszug des neuen Schrankes wird im maximal beladenen Zustand mehr als 280 kg wiegen. Um die Auszugsschienen so zu konzipieren, dass sie dieser enormen Belas-

tung dauerhaft standhalten, bedarf es einiger Entwicklungszeit und vor allem Know-how.

Dafür kommt der Schrank auch mit bestimmten Sicherheits-Features?

Rouven Höfer: Der Gefahrstoffschrank hat eine Türschließautomatik, d.h., spätestens nach 60 Sekunden fährt der Vertikalauszug wieder ein. Zum einen soll der Auszug kein Hindernis im Raum darstellen – vor allem aber geht es darum, die technische Entlüftung zu gewährleisten und Gefahrstoffausdünstungen in den Raum hinein zu verhindern. Die automatische Schließung erfolgt bei allen anderen Schränken mechanisch mit Schmelzloten – das ist heute Stand der Technik. Bei der V-Line funktioniert das über einen Temperatursensor und den Elektromotor, der die Tür bei Temperaturen von größer 40°C schließt. Übrigens auch bei Stromausfall, denn der Motor hat einen eigenen Silizium-Akku, der zehn Jahre lang hält. Besondere Sicherheitsvorkehrungen erforderten zudem gerade die Schwere und Massivität der Türen. Bei manueller Schließung bestünde die Gefahr, sich einzuquetschen. Deshalb haben wir die elektromotorische Öffnung und Schließung eingebaut.

Sven Sievers: Der Motor bremst ab, wenn ein Widerstand erkannt wird: Dafür wird die Stromaufnahme ständig überwacht – steigt sie übermäßig an, weil ein Hindernis im Weg steht und die Tür mehr Kraft zum Öffnen bzw. Schließen braucht, stoppt sie automatisch, damit niemand eingeklemmt oder von der sich öffnenden Tür getroffen wird. Registriert der Schrank beim Schließen einen Widerstand, öffnet er sich sogar wieder ein Stück – so ähnlich wie bei elektrischen Fensterhebern im Auto.

Schauen wir noch mal näher auf die verschiedenen Modelle – wie unterscheiden sie sich im Einzelnen?



Sven Sievers, Bereichsleiter Produktmanagement & Marketing, Asecos

Sven Sievers: Die Ausstattung ist im Vergleich zu anderen Sicherheitsschränken äußerst komfortabel und auch die Türen lassen sich per Knopfdruck öffnen und schließen. Alles ist in guter Arbeitshöhe erreichbar, man hat einen guten Einblick in die Regale und die Gebinde lassen sich darin übersichtlich sortieren, wie es sonst nur bei Vollauszügen geht. Zum anderen unterscheiden sich die Schrank Modelle auch untereinander: Die V-Line gibt es mit einem oder mit zwei Vertikalauszügen. Bei letzterem sorgt eine elektronische Sicherung dafür, dass sich immer nur einer der Auszüge öffnet während der andere gesperrt ist, um so ein Kippen bei maximaler Beladung sicher zu verhindern. Zudem bietet der Schrank eine doppelt so hohe Lagerkapazität wie ein Schrank mit nur einem Vertikalauszug. Das Lagervolumen ist somit größer als das eines 120 cm breiten Schrankes.



Die innovative Vertikal- auszugstechnik bietet im Vergleich zu Standardschränken ein identisches Lagervolumen – bei nur halber Schrankbreite.“

Wie schätzen Sie die Nachfrage nach den neuen Gefahrstoffschränken ein?

Rouven Höfer: Wir haben eine Marktuntersuchung gemacht – vor allem aber sind wir ständig im Gespräch mit Planern, Herstellern und Kunden. Demnach ist die Nachfrage im Markt sehr hoch. Das hat sich auch bei unserer Roadshow durch sechs deutsche Städte bestätigt, in deren Rahmen wir das Produkt rund 400 Fachleuten präsentiert haben. Diese haben die Schränke gründlich begutachtet, getestet und bewertet. Das war sehr erfolgreich – vor allem die Ausnutzung der Raumtiefe neben dem Laborabzug wurde sehr begrüßt – so dass wir von einer starken Nachfrage aus dem Laborbereich, aber auch aus der Industrie ausgehen können.

Wie sieht es mit den Kosten aus – auch im Vergleich zu den „normalen“ Schränken?

Rouven Höfer: Uns war von Anfang an klar, dass das Produkt – trotz Alleinstellungsmerkmalen – dennoch im Wettbewerb bestehen muss. Er sollte sich preislich mit einem herkömmlichen Flügelschrank messen können. Und es ist tatsächlich so, dass das V-Line Modell preisgleich ausfällt.

Wie kommt das? Immerhin steckt ja technisch einiges drin?

Sven Sievers: Wenn man einen 90 cm breiten Schrank mit dem schmalen Vertikalauszug-Schrank vergleicht, sieht man, dass der Materialaufwand für zwei Flügeltüren doppelt so groß ist. Das ist teuer. Zusätzlich muss bei einem normalen Schrank jede verbaute Auszugswanne einzeln selbstschließend – das heißt mit Schmelzlot und Schließmechanismus ausgestattet sein. Auch das sind Kosten, die bei einem schmalen, aber tiefen Vertical Drawer eingespart werden. Insgesamt spart man an vielen Bauteilen, so dass die V-Line im Ergebnis preisgleich ist.

Sie bleiben dabei natürlich nicht stehen – in welche Richtung entwickeln Sie weiter?

Rouven Höfer: Wir haben tatsächlich schon wieder viele neue Ideen, die die Reihe ergänzen sollen. Eine dieser Ideen ist die Ausstattung der Elektronik mit RFID-Technik. Auf diesem Weg kann der Anwender sich mit einer Mitarbeiter-ID-Karte am Schrank anmelden und diesen so ohne Schlüssel bedienen. Dadurch können auf einfache Art und Weise Berechtigungskonzepte umgesetzt werden und der unbefugte Zugriff auf die Gefahrstoffe wird verhindert. Das ist z.B. eine Lösung für ein Problem vieler Kunden, deren Mitarbeiter Reste von nicht mehr benötigten Gefahrstoffen unbeschriftet in den Schrank zurückstellen – das Unternehmen muss diese dann teuer entsorgen lassen, da nicht mehr klar ist um welchen Gefahrstoff es sich handelt.

Und woran arbeiten Sie abgesehen von der V-Line noch?

Rouven Höfer: Im Laborbereich werden Sicherheitsschränke ja oft noch mit Aufsatzschränken überbaut, um den vorhandenen Raum bis zur Decke auszunutzen. Geprüft sind aber nur die Schränke selbst, der Aufbau bedeutet zusätzliches Gewicht. Bei einem Brand kann der Schrank daher eventuell früher zusammenbrechen als ohne diese Belastung. Deshalb haben wir jetzt auch Prüfungen inklusive Auflast gemacht und ein Auflast-Kit entwickelt. Dieses kann der Kunde mit geringen Mehrkosten bei Neukauf mitbestellen oder durch unseren Service bei Bestandsschränken nachrüsten lassen.

Sven Sievers: Für den japanischen Markt haben wir gerade Sicherheitsschränke entwickelt, die gegen leichte Erdbeben beständig sind. Dazu werden sie u.a. an der Wand verschraubt. Eine andere Spezialentwicklung haben wir kürzlich auf den schwedischen Markt gebracht – und zwar für Verkaufsräume von Supermärkten, Tankstellen, etc. Dort ist nämlich gesetzlich vorgeschrieben, dass brennbare Flüssigkeiten wie Grillanzünder, Spiritus oder Motoröl in brandgeschützten Vitrinen vorgehalten werden müssen. Deshalb haben wir einen Sicherheitsschrank – einschließlich Glasscheibe und Beleuchtung entwickelt, damit diese Waren sicher und normgerecht, aber dennoch gut sichtbar präsentiert werden können. Ebenfalls erwähnenswert zum Thema Nichtraucher-schutz: Unsere Raucherkabinen Smoke and Talk, die sich sehr gut etabliert haben, kommen jetzt mit einem Facelift – z.B. mit energiesparenden Ventilatoren, LED-Beleuchtung, neuen Tischmodulen, Dekoren und Farben.

Noch mal ganz kurz zurück zu den Gefahrstoffschränken: Bei der Umluft-Filtertechnik für Ihre



Alles ist in guter Arbeitshöhe erreichbar, man hat einen guten Einblick in die Regale und die Gebinde lassen sich übersichtlich sortieren

Gefahrstoffschränke gibt es auch von Innovationen zu berichten?

Rouven Höfer: Gefahrstoffschränke sollten technisch entlüftet werden, damit die Bildung explosionsfähiger Atmosphäre ausgeschlossen werden kann und Mitarbeiter keine gesundheitsschädlichen Dämpfe einatmen müssen. Aber es gibt nicht überall die Möglichkeit der Abluft nach draußen. Ein Umluft-Filter-System ist hier die perfekte Lösung. Diese Systeme waren bisher aber nur für brennbare Flüssigkeiten geeignet, nicht jedoch für Säuren und Laugen. In der Praxis wird das aber oft nicht beachtet – d.h. die Mitarbeiter stellen beides in ein und denselben Schrank. Deshalb gibt es bei uns jetzt einen Umluft-Filter der beides kann – Gase von Lösemitteln und anorganische Stoffen filtern und aus der Abluft entfernen. Der Kunde braucht sich keine Gedanken mehr zu machen und kann in den Schrank stellen, was er will – er ist immer auf der sicheren Seite. Wir haben einige Jahre mit Hochdruck an diesen Allround-Talenten gearbeitet – und die Produkte sind nun auf dem Markt.



Klemmschutz: Der Motor brems ab, wenn ein Winterstand erkannt wird

Sie haben in der jüngeren Zeit Ihre Produktionskapazitäten weiter ausgebaut – etwa durch eine neue Fertigungshalle und durch Aufstockung des Personals. Geht diese Entwicklung so weiter?

Rouven Höfer: Die neue Halle mit ihren 5.000 m², war dringend erforderlich, da wir mit den bisherigen Flächen an unsere Grenzen gestoßen sind – vor allem deshalb, weil wir uns klar dafür entschieden haben, am Standort Deutschland weiter zu wachsen. 2017 kommt zusätzlich noch ein neuer Bürokomplex hinzu. Und auch bei unseren Umsatzzielen bleiben wir sportlich – 2016 lagen wir über unseren Erwartungen, das soll auch 2017 so sein. Die Zahl der Mitarbeiter haben wir entsprechend verstärkt – auch hier folgen wir dem Grundsatz „Kosten folgen dem Umsatz“. Wir wollen sowohl im Inland als auch international weiter wachsen.

...apropos international – Sie haben im August ja in Shanghai Ihre Lagerkapazitäten für den asiatischen Markt und den Mittleren Osten verstärkt?

Rouven Höfer: Wir werden unser Engagement international noch deutlich ausbauen. Innerhalb Europas haben Typ-90-Schränke bereits eine lange Historie und Asecos ist in allen Ländern entweder durch eigene Niederlassungen und Außendienstmitarbeiter, oder durch Vertriebspartner vertreten. In vielen Märkten außerhalb Europas hingegen steckt die Typ-90-Technologie noch in den Kinderschuhen. Hier arbeiten wir mit Messeaufritten und Vortragsveranstaltungen sehr aktiv daran, Aufklärungsarbeit zu leisten, die Sicherheitsniveaus zu erhöhen und künftige Produktstandards mitzugestalten. Hierzu gehört auch sich den lokalen Zulassungsprozessen zu stellen und die Produkte an die Märkte zu adaptieren. Am Beispiel Japan bedeutet dies, dass die häufig auftretenden Erdbeben besondere Anforderungen an die Konstruktion stellen.

Das klingt alles nach einer prall gefüllten Agenda für 2017?

Rouven Höfer: Da haben Sie Recht – vor allem werden wir 2017 die V-Line ins Zentrum unserer Aktivitäten stellen. Daneben wollen wir übrigens auch das Thema Service verstärkt vorantreiben. Hier geht es um die Wartung und Prüfung von Gefahrstoffschränken. Allein hierfür beschäftigen wir mittlerweile mehr als 30 eigene Servicetechniker zuzüglich eines entsprechenden Innendienst-Teams. Das ist für uns ein starker Wachstumsbereich. Das Thema ist wichtig auch für unsere Kunden, denn im Schadensfall muss nicht nur die sichere Lagerung der Gefahrstoffe, sondern auch der einwandfreie Zustand der Lagerschränke nachgewiesen werden. Digitalisierung ist ein weiteres Thema, dem wir uns im nächsten Jahr widmen wollen: Wir verstehen uns als Umweltunternehmen und wollen so wenig wie möglich Papier verwenden. Wir sind schon dabei, viele Prozesse gemeinsam mit unseren Kunden papiersparend umzustellen – etwa bei Angeboten, Freigaben, Auftragsbestätigungen, etc. Nicht zuletzt wird uns verstärkt auch die Einbindung unser vielen neuen Mitarbeiter beschäftigen. Wir müssen sicherstellen, dass sie sich in unseren Strukturen schnell zurechtfinden – auch das wird dazu beitragen, dass wir unsere Wachstumsziele erreichen. ■

Kontakt

Asecos GmbH, Gründau
Tel.: +49 6051 9220 0
info@asecos.com
www.asecos.com

Betriebswerte schützen, Pflichten nachkommen

Unternehmen stehen im Winter vor wichtigen Aufgaben: Es gilt, produktionsrelevante Güter, wie z. B. Hilfsstoffe und Zusätze, vor Frost und Witterungsschäden zu schützen. Nicht geräumte Betriebsflächen oder eisige Laderampen können zu ersten Unfällen führen. Das Haftungsrisiko trägt der Unternehmer. Denios stellt passende Produkte für den Winterdienst vor. Steht ausreichend Streugut zur Verfügung und wird dieses trocken und gut zugänglich gelagert? Witterungsbeständige Streugutbehälter sollten an allen zentralen Stellen des Betriebsgeländes aufgestellt sein. Auch an die Details sollte gedacht werden: Ohne Streuwagen, Schneeschaufeln, Handschuhe und Warnschutzkleidung für die dunkle Jahreszeit sollte kein Mitarbeiter den Winterdienst ausführen müssen. Was für den Außenbereich gilt, ist gerade bei Schnee und Nässe für den Übergang in die Gebäude wichtig. Anti-Rutschmatten absorbieren Feuchtigkeit und sichern Eingangsbereiche zuverlässig. Glatte Böden und nicht räumungspflichtige Bereiche müssen gekennzeichnet werden.

Betriebsmittel, die vor Witterungseinflüssen zu schützen sind, bedürfen besonderer Maßnahmen. Aus diesem Grund rät Denios seinen Kunden zu Heizmänteln, die ihre wertvollen Produktionsstoffe im Winter richtig temperieren. Verfügt das Unternehmen über Fassheizter und Heizgürtel für IBC-Container, um bei niedrigen Temperaturen Stoffe auf die optimale Temperatur zur Verarbeitung zu bringen? Frostgeschützte Gefahrgutlager und Wärmekammern schützen Wertstoffe auch im Außenbereich effektiv und wirtschaftlich vor Kälte.

www.denios.de ■

Gefahrgutzulassung für Mobilbox

Die Zarges-Box K424 XC hat von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) die Zulassung als Gefahrgutverpackung erhalten. Das Modell ist als Ableger der bekannten Zarges-Boxen in sechs verschiedenen Größen erhältlich. Die Besonderheit: Unterhalb der stabilen Aluminium-Box ist ein weiterer Rahmen, in dem sich sowohl der ausziehbare Teleskopgriff sowie die Rollen verbergen. Die bekannten Produkteigenschaften, wie der unverbaute Innenraum, die Stapelbarkeit sowie die hohe Stabilität bei geringem Eigengewicht, bleiben dabei vollständig erhalten. Mit der Gefahrgutzulassung bietet die Box eine ergonomische Lösung für den Transport gefährlicher Güter und Gegenstände, wie beispielsweise Lithiumbatterien.

www.zarges.de ■



PSAgA

Absturzsicherung: Wie Schulungen das Unfallrisiko minimieren

Große Maschinen oder meterhohe Regallager gehören in der verarbeitenden Industrie bei einem Großteil der Unternehmen zum Inventar. Die Unfallgefahr ist immens, wenn Beschäftigte an hochgelegenen Arbeitsplätzen arbeiten. Um sich gegen einen möglicherweise tödlichen Sturz in die Tiefe zu sichern, ist Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) für sie verpflichtend. Der Einsatz der Ausrüstung allein reicht aber nicht aus. Wenn es um die Sicherheit von Beschäftigten geht, sind darüber hinaus eine routinierte Anwendung und regelmäßige Schulungen unverzichtbar.

▲ Beschäftigte lernen bei Skylootec, wie sie ihre Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz richtig einsetzen

Wenn Beschäftigte zur Wartung auf große Maschinen oder in mehreren Metern Höhe zur Instandhaltung auf eine Produktionsanlage steigen, ist das Unfallrisiko in den meisten Fällen erheblich. Ein unaufmerksamer Tritt ins Leere, eine falsche Bewegung in einem ohnehin schwer zugänglichen Bereich oder ein plötzlicher Schwächeanfall können ausreichen, um bei der Arbeit in die Tiefe zu stürzen. Aus gutem Grund macht der Gesetzgeber in puncto Arbeitssicherheit daher klare Vorgaben: Das Tragen von PSAgA und die Verwendung entsprechender Sicherungssysteme sind vorgeschrieben. Aus der Gefährdungsbeurteilung geht hervor, welche Ausrüstung an einem bestimmten Arbeitsplatz eingesetzt werden soll. Sie stellt fest, welche Risiken für die Beschäftigten bestehen, und muss durch den Unternehmer durchgeführt werden. Dies schreibt das Arbeitsschutzgesetz vor.

Erhöhtes Unfallrisiko für ungeübte Anwender

Die Notwendigkeit von Absturzsicherung erkennen inzwischen immer mehr Unternehmen. Mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen tun sich insbesondere kleinere und mittlere Betriebe aber noch häufig schwer. Das liegt daran, dass die Arbeitssicherheit ein vielschichtiges Thema ist – und Fragen zur Absturzsicherung oder PSAgA bei den zuständigen Fachkräften für Arbeitssicherheit kaum oder noch gar nicht im Fokus stehen. Angesichts der Vielzahl der am Markt erhältlichen Produkte fällt dadurch allein schon die Auswahl der passenden PSAgA nicht leicht. In manchen Fällen kommt noch ein weiterer Nachteil hinzu: Häufig fehlt auch das Wissen darüber, wie die Ausrüstung richtig verwendet wird. Daher können Arbeitgeber ihrer Pflicht nur teilweise nachkommen, ihren Beschäftigten die richtige Anwendung der Ausrüstung zu vermitteln. Dazu ist ein Unternehmer allerdings gemäß der DGUV-Regeln 112-198 und 112-199 gesetzlich verpflichtet.

Wie wichtig der sichere Umgang mit PSA im Bereich der Absturzsicherung ist, ist ein nicht zu unterschätzender Faktor. Das gilt insbesondere für jene Anwender, die ihre Ausrüstung im Job nicht jeden Tag verwenden. Denn für sie besteht ein erhöhtes Unfallrisiko. Das zeigen auch Statistiken der Unfallversicherung: In den wenigsten Fällen nämlich ist das Versagen von Ausrüstungsteilen die Ursache für einen Arbeitsunfall. Vielmehr liegt es an der fehlerhaften Anwendung durch den Betroffenen. So kommt es beispielsweise nicht selten vor, dass ungeübte Beschäftigte schon beim Anlegen ihres Auffanggurtes Fehler machen. Oder sie wissen nicht, dass sie ihr Verbindungsmittel nicht an allen Ösen des Gurtes, sondern nur an den Hauptanschlagpunkten anschlagen dürfen. Die Verletzungsgefahr

steigt dadurch erheblich, weil die bei einem Sturz auftretenden Kräfte dadurch nur einseitig auf den Körper wirken.

Schulungen: Individuell, mit erfahrenen Trainern

Um sich durch das Tragen von PSAgA tatsächlich zuverlässig vor Verletzungen schützen zu können, ist für Beschäftigte die regelmäßige Teilnahme an Schulungen unumgänglich. Für Unternehmen, die ihrer Unterweisungspflicht nachkommen müssen, sind daher jene Hersteller von Absturzsicherungen die richtigen Ansprechpartner, die mehr bieten als nur ein vielfältiges Produktprogramm. So wie Skylo-tec. Das Unternehmen aus Neuwied verfügt über ein umfangreiches Schulungsangebot und führt in seinem Vertical Rescue College weltweit Schulungen zur Absturzsicherung durch. Dabei lernen Anwender von erfahrenen Instruktoren. Sie haben im Mobilfunkmastbau,

verwenden. Das schafft Vertrauen. Denn wer bei einem Einsatz tatsächlich einmal abstürzt, will sich nicht nur darauf verlassen, dass die Kollegen für den Ernstfall vorbereitet sind. Sie wollen auch in die Ausrüstung vertrauen können, die sie tragen.

Theoretische Details zu Normen und Gesetzen, Unfallrisiken oder medizinischen Grundlagen gehören ebenfalls zu den Schulungsinhalten. Die Übungen in der Praxis stehen jedoch im Mittelpunkt. Ob das ordnungsgemäße Anlegen der PSA, die Auswahl der richtigen Anschlagpunkte oder das Retten – jeder Handgriff wird immer wieder durchgeführt. Das ist überlebenswichtig. Denn vielen Beschäftigten ist gar nicht bewusst, dass es selbst dann riskant bleibt, wenn man sich vorschriftsmäßig schützt. Das kann etwa dann vorkommen, wenn ein Mitarbeiter durch eine unachtsame Bewegung stürzt oder durch einen Schwächeanfall zusammensackt und daraufhin regungs-



Erfahrene Instruktoren des Vertical Rescue College erklären den Schulungsteilnehmern, worauf es bei der Absturzsicherung ankommt

in der Windenergie und in der Höhenrettung gearbeitet oder sind Mitglieder in Hilfsorganisationen. Zudem erfüllen sie die Anforderungen an Unterweisende und Auszubildende, die im DGUV-Grundsatz 312-001 formuliert sind. Demnach sollen Ausbilder beispielsweise Ersthelfer sein, über theoretische Kenntnisse gesetzlicher Vorschriften verfügen und praxiserfahren sein. Das bedeutet, dass sie ihre PSAgA mindestens 15 Tage im Jahr benutzen müssen. Wer in einem Unternehmen nur unregelmäßig mit Absturzsicherung zu tun hat, darf die notwendigen Schulungen also gar nicht durchführen.

Die Schulungen kann Skylo-tec unmittelbar in einem Unternehmen durchführen. Das ist ein großer Vorteil, denn die Teilnehmer können so in ihrem tatsächlichen Arbeitsumfeld trainieren. Sie erleben zudem Szenarien, die speziell auf ihren Einsatzort zugeschnitten sind. Darüber hinaus wird stets jene Ausrüstung eingesetzt, die die Mitarbeiter in ihrem Job

los in seinem Sicherheitsgurt hängt. In solchen Fällen wird die Blutzirkulation eingeschränkt. Dies kann bereits nach wenigen Minuten zu einem lebensbedrohlichen Schockzustand führen, dem sogenannten Hängetrauma. Wird die betroffene Person in diesem Zustand der Ohnmacht am Seil hängen gelassen, kann dies innerhalb weniger Minuten zu seinem Tod führen. Bei der Rettung kommt es daher auf jede Sekunde an. Denn Rettungskräfte oder Feuerwehrleute können den Einsatzort im Notfall häufig nicht in adäquater Zeit erreichen, insbesondere nicht in ländlichen Regionen. Deshalb muss jeder Unternehmer sicherstellen, dass die Rettung verunfallter Personen durch eigenes Personal gewährleistet werden kann. ■

Kontakt

Skylo-tec GmbH, Neuwied
Tel.: +49 2631 9680 0
info@skylo-tec.com
www.skylo-tec.com

DIESEN MONAT AUF GIT-SICHERHEIT.DE

IMPRESSUM

Herausgeber
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Geschäftsführer
Sabine Steinbach, Philip Carpenter

Geschäftsleitung B2B
Roy Opie, Dr. Heiko Baumgartner,
Steffen Ebert, Dr. Katja Habermüller

Beirat
Erich Keil, Fraport AG, Frankfurt
Prof. Dr. Frithjof Klagen, Institut f. Automation
u. Industrial IT, FH Köln
Volker Kraiß, Kraiss Consult, Bruchköbel
Prof. Dr. Norbert Pohlmann, Institut f. Internet –
Sicherheit, FH Gelsenkirchen
Bernd Saßmannshausen, Merck, Darmstadt
Dr. Burkhard Winter, Dechema e.V., Frankfurt

Objektleitung
Dipl.-Betriebswirt Steffen Ebert
Regina Berg-Jauernig M. A.

Wissenschaftliche Schriftleitung
Dipl.-Verw. Heiner Jerofsky

Commercial Manager
Oliver Scheel
+49 6201 606 748

Media-Beratung
Dr. Katina Leonardis
+49 6201 606 734
Sebastian Reinhart
+49 6201 606 744

Redaktion
Dr. Heiko Baumgartner
+49 6201 606 703
Regina Berg-Jauernig M.A.
+49 6201 606 704
Dipl.-Betw. Steffen Ebert
+49 6201 606 709
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82
Sophie Platzler
+49 6201 606 761
Lisa Schneiderheine
+49 6201 606 738

Textchef
Matthias Erler ass. iur.
+49 6723 994 99 82

Herstellung
Jörg Stenger
+49 6201 606 742
Claudia Vogel (Anzeigen)
+49 6201 606 758

Satz + Layout Ruth Herrmann
Lithografie Elli Palzer

Sonderdrucke
Sophie Platzler
+49 6201 606 761

Wiley GIT Leserservice (Abo und Versand)
65341 Eltville
Tel.: +49 6123 9238 246
Fax: +49 6123 9238 244
E-Mail: WileyGIT@vservice.de
Unser Service ist für Sie da von Montag–
Freitag zwischen 8:00 und 17:00 Uhr

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA
Boschstr. 12, 69469 Weinheim
Telefon +49 6201 606 0
E-Mail: gsm@gitverlag.com
Internet: www.git-sicherheit.de

Verlagsvertretungen
Manfred Höring
+49 61 59 50 55
Dr. Michael Leising
+49 36 03 89 31 12

Bankkonten
J.P. Morgan AG, Frankfurt
Konto-Nr. 6161517443
BLZ: 501 108 00
BIC: CHAS DE FX
IBAN: DE55501108006161517443

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 27 vom
1.10.2016. Die namentlich gekennzeichneten
Beiträge stehen in der Verantwortung des
Autors.



2017 erscheinen 10 Ausgaben
„GIT SICHERHEIT“
Druckauflage: 30.000 (Q4 16)
inkl. GIT Sonderausgabe PRO-4-PRO

Abonnement 2017: 10 Ausgaben (inkl.
Sonderausgaben) 115,00 € zzgl. MwSt.
Einzelheft 16,- € zzgl. Porto + MwSt. Schüler
und Studenten erhalten unter Vorlage einer
gültigen Bescheinigung einen Rabatt von
50 %. Abonnement-Bestellungen gelten bis
auf Widerruf; Kündigungen 6 Wochen vor
Jahresende. Abonnementbestellungen können
innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen
werden, Versandreklamationen sind nur inner-
halb von 4 Wochen nach Erscheinen möglich.

Alle Mitglieder der Verbände BHE, BID, BDSW,
BDGW, PMeV, Safety Network International,
vfdB und VFS sind im Rahmen ihrer Mitglied-
schaft Abonnenten der GIT SICHERHEIT +
MANAGEMENT sowie der GIT Sonderausgabe
PRO-4-PRO. Der Bezug der Zeitschriften ist für
die Mitglieder durch Zahlung des Mitgliedsbei-
trags abgegolten.

Originalarbeiten
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge
stehen in der Verantwortung des Autors.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Geneh-
migung der Redaktion und mit Quellenangabe
gestattet. Für unaufgefordert eingesandte
Manuskripte und Abbildungen übernimmt der
Verlag keine Haftung.

Dem Verlag ist das ausschließliche, räumlich,
zeitlich und inhaltlich eingeschränkte Recht ein-
geräumt, das Werk/den redaktionellen Beitrag
in unveränderter oder bearbeiteter Form für
alle Zwecke beliebig oft selbst zu nutzen oder
Unternehmen, zu denen gesellschaftsrechtliche
Beteiligungen bestehen, sowie Dritten zur
Nutzung zu übertragen. Dieses Nutzungsrecht
bezieht sich sowohl auf Print- wie elektronische
Medien unter Einschluss des Internet wie auch
auf Datenbanken/Datenträger aller Art.

Alle etwaig in dieser Ausgabe genannten und/
oder gezeigten Namen, Bezeichnungen oder Zei-
chen können Marken oder eingetragene Marken
ihrer jeweiligen Eigentümer sein.

Druck
pva, Druck und Medien, 76829 Landau
Printed in Germany, ISSN 0948-9487

Themen der nächsten
Printausgabe
www.git-sicherheit.de/
printausgabe/vorschau



Liebe Leserinnen und Leser,

In BUSINESSPARTNER, dem „Who is who in Sachen Sicherheit“, präsentieren sich Ihnen die kompetentesten Anbieter aus allen Sicherheitsbereichen. Die hier vertretenen Firmen legen Wert auf den Kontakt mit Ihnen. Alle Einträge finden Sie auch in www.git-sicherheit.de/buyers-guide mit Links zu den Unternehmen!

Sie gehören selbst zu den wichtigen Anbietern und wollen mit jeder Ausgabe 30.000 Entscheider direkt erreichen? Dann kontaktieren Sie uns für eine Aufnahme.



BusinessPartner im Buyers Guide auf GIT-SICHERHEIT.de

Sicherheitsmanagement



Sicherheitsmanagement

advancis

Advancis Software & Services GmbH
Monzastraße 1 · D-63225 Langen
Tel.: +49 (6103) 80735-0 · Fax: +49 (6103) 80735-11
info@advancis.de · www.advancis.de
WinGuard – integrales Sicherheits- und Gebäudemanagement-System, Steuerung/Visualisierung, Alarmmanagement, Videomanagement, Kommunikation

Sicherheitsmanagement

ASSA ABLOY

The global leader in door opening solutions

ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Bildstockstraße 20 · 72458 Albstadt
www.assaabloy.de · albstadt@assaabloy.com
Das Unternehmen entwickelt, produziert und vertreibt unter den traditionsreichen und zukunftsweisenden Marken ASSA ABLOY, IKON, effeff, KESO und ASSA hochwertige Produkte und vielseitige Systeme für den privaten, gewerblichen und öffentlichen Bereich.

Sicherheitsmanagement



Vertrieb Deutschland & Österreich:
BKH Sicherheitstechnik GmbH & Co. KG
Martha-Saalfeld-Str. 3 | D-67071 Ludwigshafen
T: +49 621 63545-55 | F: +49 621 63545-66
info@avs-alarmsysteme.de | www.avs-alarmsysteme.de
Alarmsysteme (Kabel konventionell & BUS, Funk, Hybrid), Einbruch- und Brandmeldetechnik, Bewegungsmelder (Innen & Außen), Magnetkontakte, Wählgeräte (LAN, WLAN, Dual-GSM), Smartphone-App Zugriff, Nebelanlagen, Lichtschranken, Perimeterschutz

Sicherheitsmanagement



Bosch Sicherheitssysteme GmbH
Robert-Bosch-Ring 5 · 85630 Grasbrunn
Tel. 0800/7000444 · Fax 0800/7000888
Info.service@de.bosch.com
www.bosch-Sicherheitssysteme.de
Produkte und Systemlösungen für Videoüberwachungs-, Einbruchmelde-, Brandmelde-, Sprachalarm- und Managementsysteme sowie Zutrittskontrolle, professionelle Audio- und Konferenzsysteme. In ausgewählten Ländern bietet Bosch Lösungen und Dienstleistungen für Gebäudesicherheit, Energieeffizienz und Gebäudeautomation an.

Sicherheitsmanagement



BID – Bund Internationaler Detektive e.V.
Am Baltenring 26 B · 12621 Berlin
Tel. +49 (0) 30-47 307 503
Fax +49 (0) 30-47 300 869
Der Bund Internationaler Detektive zählt zu den maßgeblichen Berufsverbänden der Branche der Privaten Ermittler Deutschlands.

Sicherheitsmanagement



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme; biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme; Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Sicherheitsmanagement



EVVA Sicherheitstechnik GmbH
Höfgeshofweg 30 | 47807 Krefeld | Germany
T +49 2151 37 36-0 | F +49 2151 37 36-5635
office-krefeld@evva.com | www.evva.de
Föppelstraße 15 | 04347 Leipzig | Germany
T +49 341 234 090-5 | F +49 341 234 090-5760
office-leipzig@evva.com | www.evva.de
Mechanik, mechatronische & elektronische Schließsysteme, Zutrittskontrolle, Zusatzsicherungen und Türbeschläge

Sicherheitsmanagement



Funkwerk video systeme GmbH
Thomas-Mann-Str. 50 · D-90471 Nürnberg
Tel. 0911/75884-0 · Fax 0911/75884-220
info@funkwerk-vs.de · www.cctv-systeme.com
CCTV, Systemlösung, Systemintegration, Videoüberwachung, Security, Gebäudemanagement

Sicherheitsmanagement

Honeywell

Honeywell Security Group
Novar GmbH
Johannes-Mauthe-Straße 14 · 72458 Albstadt
Tel.: +49(0)74 31/8 01-0 · Fax: +49(0)74 31/8 01-12 20
www.honeywell.com/security/de
E-Mail: info.security.de@honeywell.com
Biometrie, Einbruchmelde-, Management-, Rettungsweg-, Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme

Sicherheitsmanagement



Infotecs GmbH
Oberwallstraße 24 · D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 206 43 66-0 · Fax: +49 30 206 43 66-66
www.infotecs.de · info@infotecs.de
Absicherung industrieller und kritischer Infrastrukturen, sicherer Fernzugriff auf Videosysteme, verschlüsselte mobile Kommunikation

Sicherheitsmanagement



LevelOne ist eine Marke der Digital Data Gruppe
Digital Data Communications GmbH
Zeche-Norm-Straße 25 · D-44319 Dortmund
Tel. +49 (0) 231-9075-222 · Fax +49 (0) 231-9075-184
sales@level-one.de · www.level-one.de
LevelOne setzt auch in Sachen Sicherheit auf Full-Service: Eine breite Palette an hochwertigen IP-Produkten kombiniert mit fundierter Projekterfahrung gewährleisten zuverlässige Security-Lösungen in allen Größenordnungen.

Sicherheitsmanagement



Nedap GmbH
Postfach 2461 · D-40647 Meerbusch
Otto-Hahn-Straße 3 · D-40670 Meerbusch
Tel. +49 (0)2159 8145-400 · Fax +49 (0)2159 8145-410
info-de@nedap.com
www.nedapsecurity.com
Nedap Sicherheits-Systeme werden von Millionen von Menschen benutzt; in Banken, Flughäfen, Krankenhäusern, Regierungsgebäuden und im industriellen Service in allen Ländern der Welt.

Sicherheitsmanagement



NSC Sicherheitstechnik GmbH
Lange Wand 3 · 33719 Bielefeld
Tel.: +49 (0) 521/13629-0
Fax: +49 (0) 521/13629-29
info@nsc-sicherheit.de · www.nsc-sicherheit.de
Einbruchmeldetechnik, Brandmeldetechnik, Zutrittskontrolle und Videotechnik, Distributor für Satel-Produkte

Sicherheitsmanagement



Schille Informationssysteme GmbH
Goseriede 4, D-30159 Hannover
Tel. +49(0)511/542244-0 · Tel. +49(0)511/542244-22
info@schille.com · www.schille.com
Gebäudeleit- und Sicherheitstechnik, Störungs- und Gefahrenmanagementsysteme, OPC-Entwicklung, Videoübertragungssysteme

Sicherheitsmanagement



UTC Fire & Security Deutschland GmbH
Im Taubental 16 · 41468 Neuss
Tel. +49 (0) 2131 3663 0 · Fax: +49 (0) 2131 3663 500
germany@fs.utc.com · www.utcssecurityproducts.de
Produkte und Systemlösungen der Einbruch- und Brandmeldetechnik, Videoüberwachung, Zutrittskontrolle sowie integriertes Sicherheitsmanagement.

Alarmmanagement



TAS Telefonbau
A. Schwabe GmbH & Co. KG
Langmaar 25
D-41238 Mönchengladbach
Tel. +49 (0) 2166 858 0 · Fax: +49 (0) 2166 858 150
info@tas.de · www.tas.de
Fertigung und Entwicklung von Alarmanlagen- und Konferenzsystemen, VoIP- und ISDN Notrufkonzepten, Alarmübertragungstechnik

Gebäudesicherheit



SimonsVoss Technologies GmbH
Feringastr. 4 · D-85774 Unterföhring
Tel. +49(0)89/99228-180 · Fax +49(0)89/99228-222
marketing@simons-voss.de · www.simons-voss.de
Digitale Schließ- und Organisationssysteme mit optionalen Funktionen zu Zeiterfassung und Zutrittskontrolle

Alarmmanagement



Videoüberwachung



ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
Tel. +49(0)8207/95990-0
Fax +49(0)8207/95990-100
info.de@abus-sc.com · www.abus.com

ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechanlagen und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Gebäudesicherheit



Gebäudesicherheit



deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und Wertgegenständen

Gebäudesicherheit



Uhlmann & Zacher GmbH
Gutenbergsstraße 2-4 · 97297 Waldbüttelbrunn
Tel.: +49(0)931/40672-0 · Fax: +49(0)931/40672-99
contact@UundZ.de · www.UundZ.de
Elektronische Schließsysteme, modular aufgebaut und individuell erweiterbar

Gebäudesicherheit



Walter Wurster GmbH
Heckenrosenstraße 38-40
70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel.: 0711/949 62-0 · kontakt@wurster-online.de
www.wurster-online.de · www.ideeinblech.de
Geldübergabeschalter feuerbeständig bis F90 und beschuss-hemmend bis FB7, Durchreichen für Geld, Wertsachen und Dokumente, Hochsicherheits-Durchreichen, Bankschalter, Nachtschalter, Tankstellenschalter, Apothekenschalter, Ticket-schalter für Sport- und Kulturstätten

Alarmmanagement



ATRAL-SECAL GmbH
Service Daitem
Thaddenstr. 4 · D-69469 Weinheim
Tel. +49(0)6201/6005-0 · Fax +49(0)6201/6005-15
info@daitem.de · www.daitem.de
Funk-Einbruchmeldesysteme, Funk-Brandmelder,
Vertrieb über Sicherheits-Fachhandel

Gebäudesicherheit



Dictator Technik GmbH
Gutenbergstr. 9 · 86356 Neusäß
Tel. 0821/24673-0 · Fax 0821/24673-90
info@dictator.de · www.dictator.de
Antriebstechnik, Sicherheitstechnik, Tür- und Tor-technik

Alarmmanagement



Digisound Electronic GmbH
Oststraße 54 · 22844 Norderstedt
Tel. 040/526869-0 · Fax 040/526869-13
contact@digisound.de · www.digisound.de
Akustische Signalgeber, Piezoelektrische Sirenen,
Elektronische Blitzlampen, Lautsprecher- und Transducer

Gebäudesicherheit



EFAFLEX Tor- und Sicherheitssysteme
GmbH & Co. KG
Fliederstraße 14 · 84079 Bruckberg
Tel. 08765 82-0 · Fax 08765 82-200
info@efaflex.com · www.efaflex.com
Schnellauftore, Rolltore, Falttore, Industrietore,
Hallentore.

Perimeterschutz



LASE PeCo Systemtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Str. 111 · 46485 Wesel
Tel. +49(0)281/95990-0 · Fax +49(0)281/95990-111
sicherheit@lase.de · www.lase-systemtechnik.de
Freiflächen-, Objekt- und Dachüberwachung mittels
Laserscanner und Dome-Kamera, Laserüberwachung,
Videoüberwachung, Laser Tracking System LTS 400,
5-Echo-Technologie

Alarmmanagement



Kommunikations- und Sicherheitssysteme

SCHNEIDER INTERCOM GmbH
Heinrich-Hertz-Str. 40 · D-40699 Erkrath
Tel.: 0211/88 28 53 33 · Fax: 0211/88 28 52 32
info@schneider-intercom.de
www.schneider-intercom.de
Schul-Notruf-Sprechstellen, Sprech- und Gegensprechanlagen,
JVA-Kommunikation, Parkhaus-Kommunikation, Tunnel-Kom-munikation, Intercom-Technik, Industrie-Sprechstellen

Gebäudesicherheit



GEZE GmbH
Reinhold-Vöster-Str. 21-29 · D-71229 Leonberg
Tel. 07152/203-0 · Fax 07152/203-310
info.de@geze.com · www.geze.com
Flucht- und Rettungswegsysteme, Zutrittskontroll-systeme, RWA, Feststellanlagen

Perimeterschutz



LEGI GmbH
Im Meerfeld 83-89 · 47445 Moers
Tel. 02841/789-0 · Fax 02841/789-10
post@legi.de · www.legi.de
TÜV-geprüfte Zaunsysteme, kompatibel mit allen Überwachungssystemen, Sicherheitstore, Modulare Schiebertortentechnik, Absturzsicherung Schrankensysteme, Drehkreuzanlagen, Projektplanung und -unterstützung

Videüberwachung

L 11:57:20-53 AM 04/20/02

Videüberwachung

CBC (Europe) GmbH
 Hansaallee 191 · D-40549 Düsseldorf
 Tel. +49(0)211/530670 · Fax +49(0)211/53067180
 info@cbc-europe.com · www.cbc-europe.com
 Videüberwachungskomponenten; u.a. Kameras, Objektive, Monitore, Übertragungstechnologien, DVR, NVR.

Videüberwachung

digivod gmbh
 Breite Straße 10, 40670 Meerbusch
 Tel. +49 21 59/52 00-0 · Fax. +49 21 59/52 00-52
 info@digivod.de · www.digivod.de
 Video-Management Software mit Einsatzleitfunktionen, flexible Integration beliebiger Sensoren, Komplettsysteme und attraktive Bundle-Angebote

Videüberwachung

ABUS Security-Center GmbH & Co. KG
 Linker Kreuthweg 5 · D-86444 Affing
 Tel. +49(0)8207/95990-0
 Fax +49(0)8207/95990-100
 info.de@abus-sc.com · www.abus.com
 ABUS Security-Center ist Hersteller innovativer Alarmanlagen, Videoüberwachungssysteme, Türsprechsysteme und Gefahrenmelder. Als Teil der ABUS Gruppe ist das Unternehmen sowohl auf branchenspezifische Sicherheitsbedürfnisse, als auch auf die Anforderungen von Privatanwendern spezialisiert.

Ihr Eintrag in der Rubrik

Schicken Sie einfach eine E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Videüberwachung

EFB-Elektronik GmbH
 Striegauer Str. 1 · 33719 Bielefeld
 Tel. +49(0)521/40418-0 · Fax +49(0)521/40418-50
 info@efb-security.de · www.efb-security.de
 Innovative und professionelle IP-Videoüberwachung für Anforderungen im mittleren bis hohen Risikobereich. Distribution von Brickcom, DIGIEVER und Axxon Soft. Hersteller und Systemanbieter für die strukturierte Gebäudeinfrastruktur.

Videüberwachung

Axis Communications GmbH
 Adalperstraße 86 · 85737 Ismaning
 Tel. +49 (0)89/35 88 17 0 · Fax +49 (0)89/35 88 17 269
 info-de@axis.com · www.axis.com
 Netzwerk-Sicherheitslösungen: Axis ist Marktführer im Bereich Netzwerk-Video und bietet intelligente Sicherheitslösungen.

Videüberwachung

Dallmeier electronic GmbH & Co. KG
 Bahnhofstraße 16 · 93047 Regensburg
 Tel. 0941/8700-0 · Fax 0941/8700-180
 info@dallmeier.com · www.dallmeier.com
 Videosicherheitstechnik made in Germany: Multifocal-Sensortechnologie Panomera®, IP-Kameras, Aufzeichnungsserver, intelligente Videoanalyse, Videomanagementsoftware

Videüberwachung

EIZO Europe GmbH
 Helmut-Grashoff-Str. 18
 41179 Mönchengladbach
 Tel.: +49 2161 8210 0
 info@eizo.de · www.eizo.de
 Professionelle Monitore für den 24/7-Einsatz in der Videoüberwachung, IP-Decoder-Monitore für den computerlosen Anschluss an IP-Kameras.

Videüberwachung

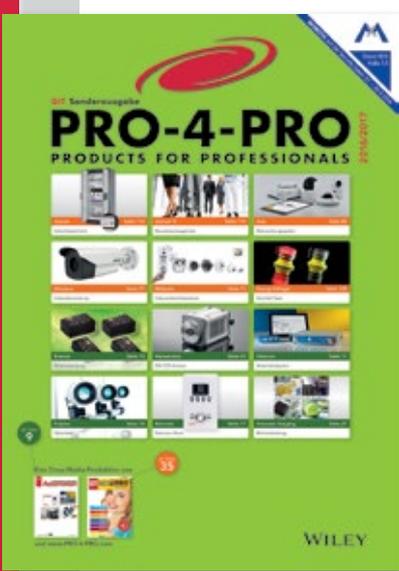
Balter GmbH
 Elisabeth-Selbert-Str. 19 · D-40764 Langenfeld
 Tel.: +49(0)211-22975915 · Fax: +49(0)211-22975927
 info@balter.de · www.balter.de
 Hersteller und Distributor von hochwertigen IP- und Analog HD-Videoüberwachungssystemen, Video-Türsprechanlagen, Alarmanlagen und Smart Home Systemen.

Videüberwachung

DEKOM VIDEO SECURITY & NETWORK GMBH
Ihr zuverlässiger Partner für professionelle Videoüberwachung
 DEKOM Video Security & Network GmbH
 Hoheluftchaussee 108 · 20253 Hamburg
 Tel. +49 (0)40 47 11 213-0 · info@dekom-security.de
 Member of Dallmeier
www.dekom-security.de · www.dekom-security.at

Videüberwachung

eyevis GmbH
 Hundsschleestr. 23 · D-72766 Reutlingen
 Tel. +49(0)7121/43303-0 · Fax +49(0)7121/43303-22
 info@eyevis.de · www.eyevis.de
 Großbildlösungen aus einer Hand. Hersteller von DLP® Cubes, LCD Monitoren, Split-Controllern und Management-Software für Videowände in Kontrollräumen und Leitwarten.



Die GIT Sonderausgabe

PRO-4-PRO erscheint jährlich als Sonderausgabe Juli-August der Zeitschriften **messtec drives Automation** und **GIT SICHERHEIT**. Abonnenten der beiden Zeitschriften erhalten diese Sonderausgabe innerhalb ihres Abonnements ohne zusätzliche Kosten, bei GIT SICHERHEIT ersetzt sie die reguläre Ausgabe Nr. 7-8.

Probeabo gefällig?

Sie wollen **regelmäßig** eine eigene Ausgabe frei Haus auf den Tisch? Dann senden Sie uns eine E-Mail an WileyGIT@vuservice.de mit Ihrer Firmenadresse, Ihrer Position und dem Tätigkeitsschwerpunkt Ihres Unternehmens in zwei, drei Stichworten. Wir senden Ihnen **messtec drives Automation**, **inspect** oder **GIT SICHERHEIT** je nach Thema und innerhalb unseres Wechselsendes kostenfrei zu.*



* es entsteht kein Anspruch auf den Erhalt von ausnahmslos allen Ausgaben

Videoüberwachung

HIKVISION

Hivision Europe B.V.
Dirk Storklaan 3 · 2132 PX Hoofddorp · Niederlande
Tel. +32 23 5542770
info.eu@hikvision.com · www.hikvision.com
Datenschutzkonforme Videoüberwachung,
Panorama-Kameras, Wärmebild-Kameras,
PKW-Kennzeichenerkennung

Videoüberwachung

SeeTec
An OnSSI Company

SeeTec GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 2-6 · 76646 Bruchsal
Tel. +49 (0) 7251 9290-0 · Fax +49 (0) 7251/9290-815
info@seetec.de · www.seetec.de
Führender Anbieter von Video Management Software; Software-
Lösungen für Sicherheitsanwendungen; zusätzliche branchenspezi-
fische Lösungen in Bereichen Transport & Logistik, Handel, Finanzen
sowie kritische Infrastruktur & Städte; basierend auf dem System-
konzept der Multi Solution Platform, Erweiterungsmöglichkeiten und
Schnittstellen zu Drittsystemen.

Zeit + Zutritt

deister electronic

deister electronic GmbH
Hermann-Bahlsen-Str. 11
D-30890 Barsinghausen
Tel. +49(0)5105/516-111 · Fax +49(0)5105/516-217
info.de@deister.com · www.deister.com
Zutritts- und Zufahrtskontrollsysteme;
biometrische Verifikation; Wächterkontrollsysteme;
Verwahrung und Management von Schlüsseln und
Wertgegenständen

Videoüberwachung

Kucera

H. & H. Kucera GbR
Altziegelhaus 1 · D-74731 Walldürn
Tel.: +49 (0) 6282/92140 · Fax: +49 (0) 6282/921425
info@Kucera.de · www.Kucera.de
Distributor für Videotec, Watec, Dahua, Bpt / Came
und weitere Marken.

Videoüberwachung

VICON

Vicon Deutschland GmbH
Gutenbergstraße 1 · 23611 Bad Schwartau
Tel. 0451/81189027 · Fax 0451/1602029
desales@vicon-security.com · www.vicon-security.de
Vicon zählt zu den weltweit führenden, unabhängigen
Herstellern und Komplettanbietern im Bereich
IP basierter Videosicherheitslösungen.

Zeit + Zutritt

FEIG ELECTRONIC

FEIG ELECTRONIC GMBH
Lange Straße 4 · 35781 Weilburg
Tel. 06471/3109-0 · Fax 06471/3109-99
obid@feig.de · www.feig.de
Elektronische Schließsysteme, Güteridentifizierung
Zutritts- und Zufahrtskontrolle

Videoüberwachung

lunaHD
High Definition Video

www.luna-hd.de

Ihr Eintrag in der Rubrik

Git BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Zeit + Zutritt

Gantner technologies

GANTNER Electronic GmbH
Montafonerstraße 8 · A-6780 Schruns
Tel. +43 5556 73784-542
Fax +43 5556 73784-8000
info@gantner.com · www.gantner.com
Systemlösungen in Zutrittskontrolle/Biometrie,
Zeiterfassung, Betriebsdatenerfassung, Schließsys-
teme, Zugriffsschutz, Schranke-Schließsysteme

Videoüberwachung

Security-Vision-Systems
MOBOTIX

MOBOTIX AG
Security-Vision-Systems
Kaiserstraße · D-67722 Langmeil
Tel. +49 (0) 6302/9816-0 · Fax +49 (0) 6302/9816-190
info@mobotix.com · www.mobotix.com
HiRes-Video-Komplettlösungen – hochauflösend,
digital & kosteneffizient aufzeichnen

Zeit + Zutritt



Zeit + Zutritt

intrakey

IntraKey technologies AG
Wiener Str. 114-116 · 01219 Dresden
Tel. 0351/31558-0 · Fax 0351/31558-129
info@intrakey.de · www.intrakey.de
Zutrittskontrolle on-/offline, Schranke-Schließsysteme,
Zeiterfassung, Ausweissysteme, Tankdatenerfas-
sung, Fuhrparkmanagement, Dienstplanung

Videoüberwachung

MONACOR INTERNATIONAL

MONACOR INTERNATIONAL
Zum Falsch 36 · 28307 Bremen
Tel. 0421/4865-0 · Fax 0421/488415
info@monacor.de · www.monacor.com
Videoüberwachungskomponenten und -systeme

Zeit + Zutritt

AZS SYSTEM AG

AZS System AG
Mühlendamm 84 a · 22087 Hamburg
Tel. 040/226611 · Fax 040/2276753
www.azs.de · anfrage@azs.de
Hard- und Softwarelösungen zu Biometrie, Schließ-,
Video-, Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme,
Fluchtwegsicherung, Vereinzelungs- und Schranken-
anlagen, OPC-Server

Zeit + Zutritt

ISGUS

ISGUS GmbH
Oberdorfstr. 18-22
78054 Villingen-Schwenningen
Tel. 07720/393-0 · 07720/393-184
info@isgus.de · www.isgus.de
Betriebsdatenerfassung, Personaleinsatzplanung,
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle

Videoüberwachung

BURG WÄCHTER
SANTEC

SANTEC BW AG
An der Strusbek 31 · 22926 Ahrensburg · Germany
Tel. +49 4102 4798 0 · Fax +49 4102 4798 10
info@santec-video.com · www.santec-video.com
Videoüberwachung · Netzwerktechnik
IR-Freilandsensorik · Dienstleistungen

Zeit + Zutritt

cichon STOLBERG
cryptin

Cichon+Stolberg GmbH
Wankelstraße 47-49 · 50996 Köln
Tel. 02236/397-200 · Fax 02236/61144
info@cryptin.de · www.cryptin.de
Betriebsdatenerfassung, Zeiterfassung,
cryptologisch verschlüsselte Zutrittskontrolle

Zeit + Zutritt

pcs

PCS Systemtechnik GmbH
Pfälzer-Wald-Straße 36 · 81539 München
Tel. 089/68004-550 · Fax 089/68004-555
intus@pcs.com · www.pcs.com
Zeiterfassung, Zutrittskontrolle, BDE/MDE,
Biometrie, Video, SAP, Handvenenerkennung

Zeit + Zutritt



phg Peter Hengstler GmbH + Co. KG
Dauchinger Str. 12 · D-78652 Deißlingen
Tel. +49(0)7420/89-0 · Fax +49(0)7420/89-59
datentechnik@phg.de · www.phg.de
RFID-Komponenten für Zutrittskontrolle, Zeiterfassung,
BDE, Kantinendaten, Freizeitapplikationen,
Aufputzgeräte, Einbaumodule, Biometrie,
Identifikationsmedien und Zubehör

Zeit + Zutritt



primion Technology AG
Steinbeisstraße 2-4 · 72510 Stetten a.K.M.
Tel. 07573/952-0 · Fax 07573/92034
info@primion.de · www.primion.de
Arbeitszeitmanagement, Zugangsmanagement, Perso-
naleinsatzplanung, grafisches Alarmmanagement, SAP-
Kommunikationslösungen, Ausweiserstellung, Biometrie

Zeit + Zutritt



SALTO Systems GmbH
Schwelmer Str. 245 · 42389 Wuppertal
Tel.: +49 202 769579-0 · Fax: +49 202 769579-99
info.de@saltosystems.com · www.saltosystems.de
Vielseitige und maßgeschneiderte Zutrittslösungen -
online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

Zeit + Zutritt



SECURITY DATA
Ihr Unternehmen für Daten-
Sicherheitskommunikation.
Mercedesstr. 18 · 71384 Weinstadt
Tel. +49(0)7151/994050 · Fax +49(0)7151/994052
info@security-data.de · www.security-data.de
Ausweissysteme, 3-dimensionale Zutrittskontrolle,
Zufahrtskontrolle, Zeiterfassung, Fluchtwegstee-
rung, CCTV Systeme, Schlüsselmanagement, Inte-
grale Sicherheitstechnik

Notruf- und Service-Leitstelle



Notruf- und Service-Leitstelle



HWS Wachdienst Hobeling GmbH
Am Sportpark 75 · D-58097 Hagen
Tel. (0 23 31) 47 30-0 · Fax -130
hobeling@hobeling.com · www.hws-wachdienst.de
VdS-Notruf- und Service-Leitstelle, Alarmempfangs-
stelle DIN EN 50518, Alarmprovider, Mobile Einsatz-
und Interventionskräfte, Objekt- und Werkschutz



Brandschutz



Brandschutz



Ei Electronics GmbH
Königsallee 60f · 40212 Düsseldorf
Tel. 0211/8903296 · Fax 0211/8903999
vertrieb@eielelectronics.de · www.eielelectronics.de
Rauchwärmelder, Hitzewärmelder, Kohlenmono-
oxidwärmelder, funkvernetzte Wärmeldersysteme,
Koppelmodule, Hörgeschädigtenmodule, Fernbedie-
nungen, AudioLINK

Brandschutz



Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · D-41469 Neuss
Tel.: +49(0)2131/40615-600
FAX: +49(0)2131/40615-606
info@esser-systems.com · www.esser-systems.com
Brandmeldesysteme, Sprachalarmierung,
Notbeleuchtung, Sicherheitsmanagement

Brandschutz



Hekatron Vertriebs GmbH
Brühlmatten 9 · 79295 Sulzburg
Tel. 07634/500-0 · Fax 07634/6419
info@hekatron.de · www.hekatron.de
Brandmeldesysteme, Rauchschaltanlagen,
Rauchwärmelder, Sicherheitsleitsysteme

Brandschutz



Kidde Deutschland GmbH
Harkortstraße 3 · 40880 Ratingen
Tel. +49(0)2102/5790-0 · Fax +49(0)2102/5790-109
info@kidde.de · www.kidde.de
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandvermeidung,
Brandfrüherkennung, Feuerschutz für System- und
Datenschränke

Brandschutz



Prymos GmbH
Gerbermühlstr. 9 · 60594 Frankfurt
Tel. +49 69 6605939 10 · Fax +49 69 6605939 29
info@prymos.com · www.prymos.com
Brände bereits im Entstehen schnell und einfach
löschen – die griffbereiten Feuerlöcher-Sprays
machen das für „jeden“ möglich.

Brandschutz



SeTec Sicherheitstechnik GmbH
Hauptstr. 40 a · 82229 Seefeld
Tel. +49(0)8152/9913-0 · Fax +49(0)8152/9913-20
info@setec-gmbh.net · www.setec-gmbh.net
Handfeuermelder, Lineare Wärmelder, Feuerwehr
Schlüsseldepots, Feuerwehr Schlüsselmanager,
Feuerwehperipherie, Feststellanlagen, Störmelde-
zentralen

Brandschutz



WAGNER Group GmbH
Schleswigstraße 1-5 · 30853 Langenhagen
Tel. 0511/97383-0 · Fax 0511/97383-140
info@wagner.de · www.wagner.de
Hamburg · Berlin · Leipzig · Hannover · Köln
Mülheim/R. · Frankfurt/Main · Stuttgart · München
Brandmelde- und Löschtechnik, Brandfrüherkennung,
Brandvermeidung, Brandschutz für Serverschränke

Gasmesstechnik



Gasmesstechnik



GfG Gesellschaft für Gerätebau mbH
Klönnestraße 99 · D-44143 Dortmund
Tel. +49 (0)231/ 564000 · Fax +49 (0)231/ 516313
info@gfg-mbh.com · www.gasmessung.de
Gaswarntechnik, Sensoren, tragbare und stationäre
Gasmesstechnik

Arbeitssicherheit



Arbeitssicherheit



Ansell GmbH
Stadtquartier Riem Arcaden
Lehrer-Wirth-Str. 4 · D-81829 München
Tel. +49 89 45118 0 · Fax +49 89 45118 140
info@anselleurope.com · www.ansell.eu
Ansell ist weltweit führender Anbieter von
Schutzhandschuhen für alle Industriezweige,
einschließlich Automobil-, Metall-, Pharma- und
Lebensmittelindustrie

Maschinen + Anlagen



Maschinen + Anlagen

More than safety.



EUCHNER

EUCHNER GmbH + Co. KG
Kohlhammerstraße 16
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 0711/7597-0 · Fax 0711/753316
www.euchner.de · info@euchner.de
Automation, MenschMaschine, Sicherheit

Maschinen + Anlagen



SCHMERSAL

Safe solutions for your industry

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG
Mödinghofe 30 · 42279 Wuppertal
Tel. 0202/6474-0 · Fax: 0202/6474-100
info@schmersal.com · www.schmersal.com
Sicherheitsschalter mit Personenschutzfunktion,
Berührungslos wirkende Sicherheitsschalter, Sicherheitszuhaltungen, Sicherheits-Compact-Steuerung PROTECT SRB, Positionsschalter

Maschinen + Anlagen

Leuze electronic

the sensor people

Leuze electronic GmbH & Co. KG
In der Braike 1 · D-73277 Owen
Tel. +49(0)7021/573-0 · Fax +49(0)7021/573-199
info@leuze.de · www.leuze.com
Optoelektronische Sensoren, Identifikations- und Datenübertragungssysteme, Distanzmessung, Sicherheits-Sensoren, Sicherheits-Systeme, Sicherheits-Dienstleistungen

Maschinen + Anlagen

PEPPERL+FUCHS

Pepperl+Fuchs GmbH
Lilienthalstraße 200 · 68307 Mannheim
Tel. 0621/776-1111 · Fax 0621/776-27-1111
fa-info@de.pepperl-fuchs.com
www.pepperl-fuchs.com
Sicherheits-Sensoren, Induktive-, Kapazitive-, Optoelektronische und Ultraschall-Sensoren, Vision-Sensoren, Ident-Systeme, Interface-Bausteine

Maschinen + Anlagen

SafetyNetwork

International e.V.

Safety Network International e.V.
Felix-Wankel-Str. 2/2 · 73760 Ostfildern
Tel.: +49 711 3409-118 · Fax: +49 711 3409-449
www.safety-network.org · info@safety-network.org
Forum für Sicherheit und Automation,
Sichere industrielle Kommunikationssysteme
Echtzeit-Ethernet

Ihr Eintrag in der Rubrik

Git BusinessPartner
Die Einkaufsrubrik für den direkten Kontakt

Schicken Sie einfach eine
E-Mail an sophie.platzer@wiley.com
Wir beraten Sie gerne!

Maschinen + Anlagen

SSP

Safety System Products

SSP Safety System Products GmbH & Co. KG
Max-Planck-Straße 21 · DE-78549 Spaichingen
Tel.: +49 7424 9699 662 · Fax: +49 7424 9699 669
info@ssp.de.com · www.safety-products.de
Dienstleistungen & Produkte rund um die Maschinerisicherheit: Risikobeurteilung, Sicherheitssensoren, -Lichtvorhänge, -Zuhaltungen, -Steuerungen sowie Schutzhäuserungen, Zustimmtaster uvm.

Maschinen + Anlagen

.steute

steute Schaltgeräte GmbH & Co. KG
Brückenstr. 91 · 32584 Löhne
Tel. 05731/745-0 · Fax 05731/745-200
info@steute.de · www.steute.de
Hersteller von Sicherheits-, Sicherheits-Scharnier-, Seilzug-Notschaltern, Schaltgeräten mit Funktechnologie, Fuß-, Positions-, Bandschieflauf/Schlaffseil- & Türgriffschaltern, Magnetsensoren, Ex-Schaltgeräten & Stellenrichtungen für die Medizintechnik

Gefahrstoffmanagement



Gefahrstoffmanagement

asecos®

asecos GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18 · 63584 Gründau
Tel. +49 6051 9220-0 · Fax +49 6051 9220-10
info@asecos.com · www.asecos.com
Gefahrstofflagerung, Umwelt- und Arbeitsschutz, Sicherheitsschränke, Chemikalien- und Umluft-schränke, Druckgasflaschenschränke, Gefahrstoffarbeitsplätze, Absauganlagen, Raumlufreiniger uvm.

Gefahrstoffmanagement

BAUER

SÜDLOHN

BAUER GmbH
Eichendorffstraße 62 · 46354 Südlohn
Tel.: + 49 (0)2862 709-0 · Fax: + 49 (0)2862 709-156
info@bauer-suedlohn.de · www.bauer-suedlohn.de
Auffangwannen, Brandschutz-Container, Fassregale, Gefahrstofflagerung, Regalcontainer, Wärmekammern, individuelle Konstruktionen

Gefahrstoffmanagement

SÄBU

BAUEN MIT SYSTEM

SÄBU Morsbach GmbH
Zum Systembau 1 · 51597 Morsbach
Tel. +49 (0)2294 694-23 · Fax +49(0)2294 694 6623
safe@saebu.de · www.saebu.de
Gefahrstofflagerung, Arbeits- + Umweltschutz, Auffangwannen, Fassregale, Regalcontainer, Brandschutz- Schränke + Container, Gasflaschenlagerung

Unterbrechungsfreie Stromversorgung



Unterbrechungsfreie Stromversorgung

SLAT

for safer buildings

SLAT GmbH
Leitzstraße 45 · 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 89989 008 · Fax: 0711 89989 090
www.slat.com · info@slat-gmbh.de
Zertifizierte DC-USVs nach EN 54-4/A2, EN 12 101-10 + VdS (BMT, SAA, ELA) / EN 50131-6 Grad 3 + VdS 2115 (EMT, ZKT); Mikro-USVs Safe DC für das intelligente Gebäude (TGA, HLK, Smart Grid, Steuerungs- und Kommunikationstechnik, Modbus / BACnet)

DIE VIP COUCH



Arthur Hartmann

Professor für Strafrecht und Kriminologie

- Arthur Hartmann, Jahrg. 1957
- Studium der Rechtswissenschaften und Soziologie in München,
- Dissertation (summa cum laude) über Konfliktschlichtung und Täter-Opfer-Ausgleich
- Habilitation an der Universität Heidelberg über Organisierte Kriminalität.
- seit 2002 Prof. für Strafrecht, Strafprozessrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Bremen
- seit 2009 Leiter des Instituts für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPOS)

Menschen machen Märkte

in jeder Ausgabe Ihrer GIT SICHERHEIT bitten wir wichtige Personen, Entscheider, Menschen aus der Sicherheitsbranche auf unserer VIP-Couch Platz zu nehmen.

Ihr Berufswunsch mit 20 war:
Seinerzeit entschied ich mich für das Jurastudium und bereits nach dem ersten Studienjahr wollte ich die Dogmatik durch eine empirische Ausrichtung ergänzen.

Was hat Sie dazu bewogen, eine Aufgabe im Bereich Sicherheit zu übernehmen?
Nach rund einem Jahrzehnt universitärer Forschung reizte mich das Angebot einer Fachhochschule, die es mir erlaubt, praxisrelevante Forschung zu betreiben.

Welche sicherheitspolitische Entscheidung oder welches Projekt sollte Ihrer Meinung nach schon längst umgesetzt sein?
Wir haben es noch nicht geschafft, die polizeiliche Kriminalstatistik mit der staatsanwaltschaftlichen Erledigungs- und der gerichtlichen Verurteiltenstatistik so zu verknüpfen, dass die Entwicklung der Fälle von der Anzeige bei der Polizei bis zu ihrer endgültigen Erledigung durch die Staatsanwaltschaft bzw. die Gerichte nachvollziehbar und analysierbar wäre.

Ein Erfolg, den Sie kürzlich errungen haben, war:

Das IPoS konnte in den letzten Jahren lokale, nationale und europäische Forschungsmittel in erheblichem Umfang einwerben. Aktuell z.B. ein Projekt zur Korruptionsbekämpfung mit Armenien und ein Projekt, das die Geldwäsche zur Terrorismusfinanzierung in Südosteuropa insbesondere in Albanien untersucht.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Den Übergang vom Feudalismus zur Demokratie und zum modernen liberalen und sozialen Rechtsstaat.

Worüber können Sie sich freuen?

Da gibt es viele Anlässe, Humor und gute Arbeit möchte ich hier konkret nennen.

Wobei entspannen Sie?

Ich habe die Möglichkeit, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Das schätze ich sehr.

Welchen Urlaubsort können Sie empfehlen?

Wir waren zuletzt in Kanada im Urlaub. Manitoulin Island hat uns sehr gut gefallen.

Wie würde ein guter Freund Sie charakterisieren?

Ich hoffe als menschenfreundlich und verlässlich, aber auch als kritisch.

Welche Zeitschriften lesen Sie regelmäßig?

Ich muss zugeben, dass es abgesehen von Fachzeitschriften wie der NJW, der GIT und der Tagespresse an der Regelmäßigkeit hapert.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Wenn ich Fachbücher mal ausklammere, sitze ich gerade an Corbalán, Der Goldene Schnitt – Die mathematische Sprache der Schönheit.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Das ist sehr stimmungsbabhängig und kann aktuell oder klassisch sein, Bruno Mars aber auch Bach.

Was motiviert Sie?

Immer noch der Reiz, etwas Neues herauszufinden, das anderen Menschen nützlich sein kann.

Worüber machen Sie sich Sorgen?

Die Vielzahl von Konflikten auf der Welt, die aggressiv und destruktiv ausgetragen werden.

Die beste Erfindung im Bereich Sicherheit ist Ihrer Meinung nach:

Na, vielleicht ist es ja der FI-Schalter.

WILEY

www.ind4null.de

INDUSTRIE 4.0

DIE MICROSITE ZUM THEMA

BIG DATA
CUSTOMIZATION

SMART FACTORY
CLOUD COMPUTING

IT-SICHERHEIT

Infos zur Microsite:



messtec drives
Automation

inspect

powered by:

 PEPPERL+FUCHS



Industrie 4.0 branchenübergreifend im Blickpunkt

Auf www.ind4null.de finden Sie alles Wichtige zum Thema Industrie 4.0.

Die Fachzeitschriften GIT SICHERHEIT, messtec drives Automation, inspect sowie die Online-Medien GIT-SICHERHEIT.de, md-automation.de und inspect-online.com präsentieren jetzt die Informationsplattform zum Thema. Mit allem, was die Entscheider wissen müssen.

Sie sind Anbieter rund um Industrie 4.0 und haben etwas zu sagen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt: regina.berg-jauernig@wiley.com, katina.leondaris@wiley.com, sebastian.reinhart@wiley.com, oliver.scheel@wiley.com.

www.ind4null.de



HIKVISION PRIVATSPHÄRENSCHUTZ

DATENSCHUTZKONFORME VIDEOÜBERWACHUNG VON KRITISCHEN INFRASTRUKTUREN

Hikvision hat eine effektive Lösung entwickelt, bei der datenschutzrechtliche Aspekte mit berücksichtigt wurden. Besonders attraktiv wird das System dadurch, dass diese Lösung bereits in den Endgeräten steckt, so dass keine weitere Software/VMS benötigt wird. Die Privatsphäre von Personen wird durch Verschleierung der Gesichter geschützt.

ENDE-ZU-ENDE-VERSCHLÜSSELUNG DER STREAMS MIT AES

Damit das Videomaterial durch Zugriffe von dritten geschützt ist, werden die Datenströme bereits vor der Übertragung Ende-zu-Ende verschlüsselt. Somit ist der Schutz der sensiblen Daten gewährleistet.

4-AUGEN PRINZIP ZUR GEWÄHRLEISTUNG DER DATENSICHERHEIT UND UNERLAUBTEN ZUGRIFF VON NICHTBERECHTIGTEN PERSONEN

Die Videoüberwachung und insbesondere das Aufbewahren der Aufnahmen von kritischen Infrastrukturen bedarf besondere Vorkehrungen. Datenschutzrelevante Aspekte erschweren die Anforderungen. Damit das Risiko von Fehlern und der Missbrauch der Daten minimiert werden, wird die Speicherung der Daten mit Hilfe des Vier-Augen-Prinzips auf unseren Rekorden realisiert.

Hikvision Europe
Dirk Storklaan 3
2132 PX Hoofddorp
The Netherlands
T +31 23 5542770
info.eu@hikvision.com